

A. Gr. a.

2182

A. gr. a.
2182

Lophocles

BIBLIOTHECA GOTHANA.

SOPHOKLES' AIAS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. R. PAEHLER,

GYMNASIALDIREKTOR IN WIESBADEN.



GOTHA.

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.

1889.

A, 80.

57e

Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

* = Doppelausgaben: a) Ausgaben mit untergesetzten Anmerkungen;
b) Ausgaben mit besonderem Anmerkungenheft.

Schulausgaben mit erklärenden Anmerkungen.

- * **Caesar de bello Gallico.** Erklärt von Dr. *Rud. Menge.* Mit Karte.
1. Bd.: 1. bis 3. Buch. 2. Aufl. — 2. Bd.: 4. bis 6. Buch. 2. Aufl. —
3. Bd.: 7. u. 8. Buch. à M 1. 30.
- Ciceros Rede für Sex. Roscius.** Erklärt von Dr. *G. Landgraf.*
M 1. —.
- * **Rede über das Imperium des Cn. Pompeius.** Erkl.
von Dr. *A. Deuerling.* M —. 80.
- * **Rede für P. Sestius.** Erklärt v. Dr. *R. Bouterwek.* M 1. 50.
- * **Rede für Milo.** Erklärt von Dr. *R. Bouterwek.* M 1. 20.
- * **Reden gegen Catilina.** Erklärt von Dr. *Karl Hachtmann.*
2. Auflage. M 1. —.
- * **Rede gegen C. Verres.** Erklärt von Dr. *K. Hachtmann.*
Buch IV u. V. à M 1. 20.
- * **Rede für Q. Ligarius.** Erklärt von Dr. *J. Strenge.* M —. 60.
- * **Rede für den Dichter A. Licinius Archias.** Erkl.
von Dr. *J. Strenge.* M —. 60.
- * **Laelius.** Erklärt von Dr. *A. Strelitz.* M 1. —.
- * **Tuskulanen.** Erklärt von Dr. *L. W. Hasper.*
1. Bd.: 1. u. 2. Buch. — 2. Bd.: 3. bis 5. Buch. à M 1. 20.
- * **de oratore I.** Erklärt von Dr. *G. Stölzle.* M 1. 50.
- * **Cornelius Nepos.** Erklärt von Dr. *W. Martens.* M 1. 80.
- * **Demosthenes' Ausgewählte Reden.** Erklärt von *J. Sörgel.*
1. Bd.: Die drei Olynthischen Reden und die erste Rede
gegen Philipp. Zweite Auflage. M 1. 20.
2. Bd.: Rede über den Frieden. Zweite Rede gegen Philipp.
Rede über die Angelegenheiten im Chersones. Dritte
Rede gegen Philipp. M 1. 80.
- * **Euripides' Medea.** Erklärt von Dr. *S. Mekler.* M 1. —.
- * **Herodot 7. Buch.** Erklärt von Dr. *J. Sitzler.* M 2. —.
- * **8. Buch.** Erklärt von Dr. *J. Sitzler.* M 1. 30.
- * **9. Buch.** Erklärt von Dr. *J. Sitzler.* M 1. 30.
- * **Homer, Ilias.** Erklärt von *G. Stier.*
Wörterbuch der Eigennamen (Anhang zum Ganzen, besonders verkäuflich)
M 1. —.
1. Heft: Gesang 1—3. M 1. 50.
2. Heft: Gesang 4—6. M 1. 50.
3. Heft: Gesang 7—9. M 1. 50.
4. Heft: Gesang 10—12. M 1. 50.
5. Heft: Gesang 13—15.
- * **Odyssee.** Erklärt von Dr. *F. Weck.*
1. Heft: Gesang 1—3. — 2. Heft: Gesang 4—6. à M 1. —.
3. Heft: Gesang 7—9. M 1. —.
4. Heft: Gesang 10—12. M 1. 20.
5. Heft: Gesang 13—15. M 1. 20.
6. Heft: Gesang 16—18. M 1. 20.
7. Heft: Gesang 19—21. M 1. 20.
- * **Horaz' Oden u. Epoden.** Erklärt von Dr. *E. Rosenberg.* M 2. 25.
- * **Horaz' Satiren.** Erklärt von *K. O. Breithaupt.* M 1. 80.
- * **Horaz' Episteln.** Erklärt von Dr. *H. S. Anton.* M 2. 10.
- * **Livius, Buch I.** Erklärt von Dr. *M. Heynacher.* M 1. —.
- * **Buch II.** Erklärt von Dr. *Th. Klett.* M 1. —.
- * **Buch XXI (2. Aufl.) u. XXII.** Erklärt von Dr. *Fr. Luterbacher.*
à M 1. 20.
- * **Buch XXIII.** Erklärt von Dr. *Gottlob Egelhaaf.* M 1. 20.
- übrige Reden. Erklärt von Dr. *W. Kocks.*

SOPHOKLES' AIAS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. R. PAEHLER,
GYMNASIALDIREKTOR IN WIESBADEN.



GOTHA.
FRIEDR. ANDR. PERTHES.
1889.



VORWORT.

Die vorliegende Aias-Ausgabe ist hervorgegangen aus wiederholter Lesung der Tragödie in der Prima des Gymnasiums und bezweckt lediglich dem Unterricht zu dienen.

Hinsichtlich ihrer Anlage entspricht dieselbe im allgemeinen den Grundsätzen, nach welchen die ganze Sammlung eingerichtet ist; dabei bewahrt sie aber eine gewisse Eigenart, die hier mit einigen Worten erläutert werden soll. Eine ausführlichere Rechtfertigung des befolgten Planes zu geben, muß ich mir für eine andere Gelegenheit vorbehalten.

Es ist in letzter Zeit mehrfach die Behauptung aufgestellt worden, daß die mit Erklärungen versehenen Schulausgaben durchaus zu verwerfen seien, da sie mehr Schaden als Nutzen stifteten. Dies abfällige Urteil ist nur solchen Ausgaben gegenüber begründet, die nicht genau den Bedürfnissen der Schüler auf der betreffenden Klassenstufe angepaßt sind. Die Schulausgabe an und für sich, falls ihre Einrichtung nur in steigendem Maße den Forderungen der heutigen Pädagogik entspricht, wird sich mehr und mehr als ein empfehlenswertes Hilfsmittel für die Vorbereitung der Schüler erweisen. Insbesondere kann für die Lektüre eines Dichters wie Sophokles, dessen Verständnis dem Primaner so viele und so erhebliche Schwierigkeiten bereitet, die Benutzung eines richtig angelegten Kommentars nur von Vorteil sein. In den Kreisen der Schul-

männer ist allmählich der Gedanke durchgedrungen, daß an die Präparation der Schüler, wenn dieselben von der Verwendung ihnen schädlicher Hilfsmittel wirksam abgehalten werden sollen, nicht zu hohe Anforderungen zu stellen sind. Man ist zu der Erkenntnis gelangt, daß man von dem Schüler nicht verlangen darf, er solle eine aufgegebenen Anzahl von Versen sofort in gewandter Weise zu übersetzen imstande sein. Vielmehr muß der Lehrer zufrieden sein, wenn der Schüler beweist, daß er sich mit Wörterbuch und Grammatik redlich bemüht hat den Sinn der Stelle zu begreifen und einen passenden Ausdruck für die Verdeutschung zu suchen. Alles andere wird durch den Unterricht, durch die gemeinsame Arbeit der Schüler und des Lehrers erzielt, in erster Linie die Übersetzung. Welches Verfahren dabei zu befolgen sei, ist hier nicht der Ort näher zu entwickeln; nur bezüglich der sogen. „Musterübersetzung“ des Lehrers, die heutzutage von allen Seiten als Abschluß der gesamten Arbeit gefordert wird, mag die Bemerkung gestattet sein, daß sie die ihr beigemessene große Bedeutung nur dann verdient, wenn sie nicht etwas von der vorausgehenden Thätigkeit der Schüler Losgelöstes, bloß durch das überlegene Wissen und Können des Lehrers Erzeugtes darstellt, sondern im wesentlichen von der ganzen Klasse bereits gefunden ist. Sollen die Schüler aber dahin geführt werden, daß sie die endgültige Übersetzung durch eigenes Ringen zu gestalten vermögen, so ist vor allem strengste Genauigkeit bei der Vorbesprechung des betreffenden Abschnittes und gründliches Eingehen auch auf die feineren Schattierungen des Gedankens unbedingt erforderlich. Freilich wird bei solcher Behandlung der Gang der Lektüre langsamer, als es im Interesse der Sache wünschenswert erscheint. Die Schüler haben bei ihrer Vorbereitung vielfach

nicht einmal die Schwierigkeiten erkannt, welche an der Stelle vorliegen, und müssen schon zum Verstehen jener mühsam hingeführt werden. Hier zeigt sich der Vorteil einer zweckmässig eingerichteten Schulausgabe. Sie bietet dem Schüler an Belehrungen dasjenige, was er zu einem vorläufigen, wenngleich noch unvollkommenen Erfassen des Sinnes nötig hat, sich aber aus den ihm sonst zur Verfügung stehenden erlaubten Mitteln nicht zu verschaffen vermag. Sie will ihm die Arbeit nicht ersparen, aber wohl gedeihlicher und erfreulicher machen und ihn dadurch auch zu angestrengtem Eifer ermutigen und anspornen. Sie giebt ihm Winke, wie er eine vorhandene Schwierigkeit sehen, Fingerzeige, wie er sich helfen soll, warnt ihn davor, scheinbar Unwichtiges und Kleines zu übergehen, und sucht überhaupt das Nachdenken des Schülers für die verschiedenen Aufgaben, welche der Erklärung gestellt sind, im voraus zu wecken. In dieser die Wegeweisenden und nach Möglichkeit zu erfolgreicher, selbständiger Arbeit anleitenden Kraft des Kommentars liegt die Bedeutung der Schulausgabe. Nach ihrem Gebrauche weifs der Schüler, wenn er seine Pflicht erfüllt hat, worauf es ankommt, wird mit gesteigerter Aufmerksamkeit und Lust an dem das tiefere und sorgfältigere Eindringen erstrebenden Unterrichte sich beteiligen und vor flüchtigem Hinnehmen der Worte des Schriftstellers bewahrt bleiben. Will man einwenden, dafs durch die im Kommentar enthaltenen Erörterungen doch einigermafsen der Thätigkeit des Lehrers vorgegriffen werde, so dürfte zu erwidern sein, dafs dies gar nicht in Anschlag kommen kann gegenüber den grofsen Vorteilen, die auch dem Lehrer aus der Schulausgabe erwachsen; denn da derselbe seine Schüler jetzt besser vorbereitet findet, so kann er rascher vorwärts schreiten und

die ersparte Zeit zur Erledigung derjenigen Aufgaben des Unterrichtes verwenden, die bei der Lesung eines Kunstwerkes die wichtigsten und dankbarsten sind.

Nach vorstehenden Andeutungen bitte ich den gesamten Plan der Ausgabe auffassen zu wollen, die ich hiermit den Fachgenossen zu wohlwollender Prüfung übergebe. Im einzelnen möge noch Folgendes berücksichtigt werden.

Die eingestreuten Fragen und Hinweisungen befehlender Art sollen den Schüler nötigen, daß er bei der Vorbereitung nicht oberflächlich verfährt, sondern scharf in Form und Inhalt der Worte des Dichters sich hineinzudenken strebt. Nach meinen Erfahrungen*) machen diese Anregungen den Schülern Freude und sind ihnen jedenfalls nützlicher als die Mitteilungen, durch welche an solchen Stellen andere Ausgaben das Rätsel ohne weiteres gelöst darbieten. Die Schüler finden die Antwort meistens aus eigener Kraft; etwa vorkommende Mißverständnisse lassen sich in der folgenden Unterrichtsstunde leicht berichtigen. Wenn in Ausgaben einer vergangenen Zeit Anmerkungen zu lesen sind, in denen z. B. gefragt wird, für welche grammatische Regel dieser oder jener Satz ein Beispiel enthalte, so bedarf es wohl kaum des Hinweises, daß die von mir gestellten Fragen damit nichts gemein haben.

Übersetzungshilfen habe ich sehr selten gegeben. Ich kann sie im ganzen nicht als angezeigt erachten, wenigstens nicht für die in Prima zu lesenden Schriftsteller. Die nötigste Vorhilfe bietet dem Schüler sein Wörterbuch; das Weitere ist Aufgabe der Lehrstunde. Auch würden die zu empfehlenden Übertragungen häufig gar nicht in die Wen-

*) Ein Teil des Kommentars dieser Ausgabe hat bereits, durch den Druck vervielfältigt, meinen Primanern vorgelegen.

dung einzufügen sein, welche die gesuchte Übersetzung einer Stelle gerade während des Unterrichts gewinnt. Denn obgleich der Satz wahr bleibt, daß eine vollkommene Übersetzung die Lösung einer unmöglichen Aufgabe ist, so muß doch hinwiederum auch daran festgehalten werden, daß man der Forderung einer treuen, gutdeutschen und geschmackvollen Wiedergabe des fremden Originals in mehr als einer Form nahe kommen kann.

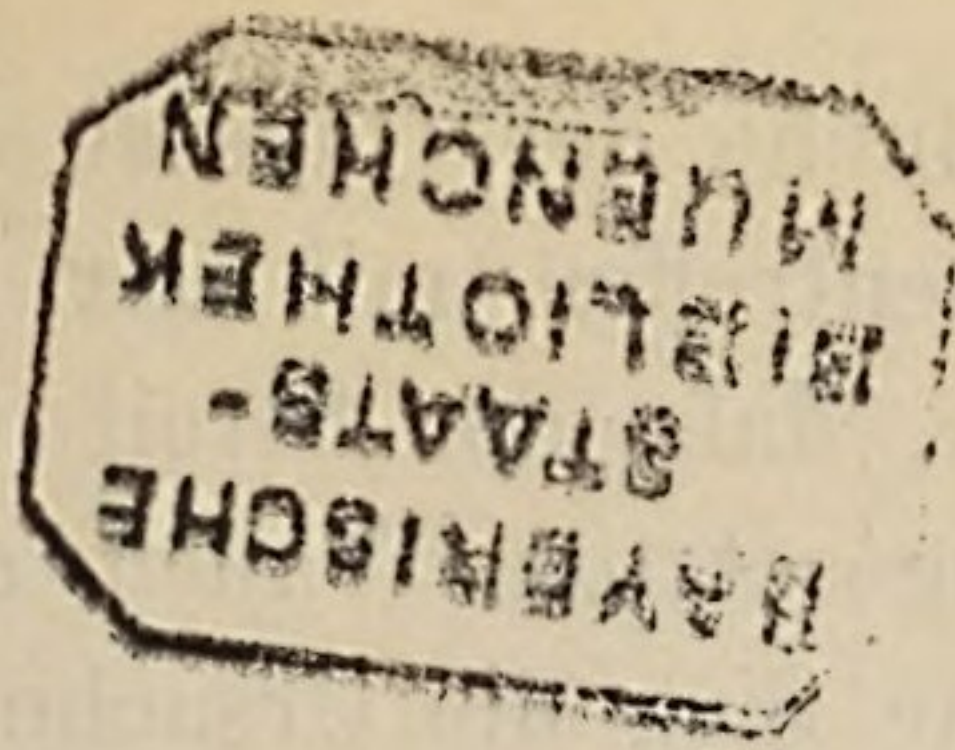
Fortlaufende ästhetisierende Erörterungen und Zusammenfassungen des Inhaltes gehören nicht in eine Schulausgabe, weil sie dem Lehrer den schönsten Teil seiner Arbeit vorwegnehmen oder doch beeinträchtigen. Man macht es dem Gymnasium gern zum Vorwurf, daß es zu viel mit Kleinigkeiten sich befasse und bei der Erklärung der griechischen Schriftwerke über der Form den Inhalt vernachlässige, eine Anklage, die für den heutigen Unterrichtsbetrieb gewiß der Begründung ermangelt. Denn so sehr ein wirkliches Eindringen in den Geist der Klassiker nur auf der Grundlage des allergenauesten grammatischen Verständnisses möglich ist, so werden sich doch gegenwärtig nur noch wenige Lehrer finden, die sich auf die rein sprachliche Behandlung beschränkten und nicht den idealen Gehalt des Kunstwerks, den Grundgedanken, die Schürzung und Lösung des dramatischen Knotens, die Zeichnung der Charaktere, Schuld und Sühne der handelnden Personen u. a. bei der Lektüre stets im Auge behielten. Aber es wird allerdings auch in dieser Beziehung Pflicht des Lehrers sein, nicht vorwiegend in eigenen Vorträgen solche Fragen zu behandeln, sondern, so weit es ausführbar erscheint, die Mitwirkung seiner Klasse heranzuziehen. Um die Aufmerksamkeit des Schülers zeitig auf die in Betracht kommenden Punkte hinzulenken, habe ich hier und dort kurze Andeutungen und Erinnerungen gegeben, die

der nachfolgenden Besprechung, wie ich hoffe, förderlich sein werden.

Textkritik ist nach dem Plane der „Bibliotheca Gothana“ vom Kommentar durchweg ausgeschlossen. Nur an ganz wenigen Stellen ist eine bezügliche Notiz eingeflossen, wenn es die Beschaffenheit der Überlieferung unvermeidlich machte und ein zutreffender Änderungsvorschlag meines Bedünkens bis jetzt nicht vorlag. Da, wo die Lesart der Handschriften, namentlich des Laurentianus A, unzweifelhaft verderbt ist, habe ich in den Text, um ihn überhaupt lesbar zu machen, annehmbare Emendationen aufzunehmen kein Bedenken getragen. Im übrigen habe ich an der Überlieferung, wenn der Sinn es eben zuließ, festgehalten, da ich mich zu der Ansicht bekenne, daß eine erträgliche Auslegung des handschriftlich Gegebenen jeder Konjekture vorzuziehen ist. Der kurze „Anhang“ bietet zur Erklärung und Kritik einzelner Stellen ein paar Bemerkungen, die im Kommentar selbst weniger am Platze gewesen wären.

Was endlich die Metrik der Chorlieder anlangt, so habe ich darauf verzichtet, von dem Ergebnisse der neueren Forschungen auf dem Gebiete der griechischen Rhythmik Gebrauch zu machen, und nur die metrischen Schemata beigefügt, deren Benutzung dem Schüler die Lesung der Verse erleichtern wird. Es muß dem einzelnen Lehrer überlassen bleiben, wie viel oder wie wenig er von rhythmischer Unterweisung den Schülern geben will, wie ja auch die eigentliche Einübung des guten Vortrages der Chorgesänge nur dem Unterrichte anheimfallen kann.

Der Herausgeber.



EINLEITUNG.

Unter den griechischen Fürsten, die vor Troja kämpften, war nach Achilleus der Salaminier Aias bei weitem der tapferste und gewaltigste. In den homerischen Gedichten wird er uns geschildert als ein Held von hünenhafter Gestalt, ein Recke voll Kraft und Mut, der sich allen Anstrengungen freudig unterzieht und in den größten Gefahren als ein „Turm der Achaier“ und ein Schrecken der Feinde sich erweist. Und die Gottheit hat ihm nicht bloß riesenhafte Leibesstärke verliehen, sondern auch Klugheit und Einsicht. Zwar spricht er nur selten und auch dann nur wenige Worte, aber was er sagt, ist markig und treffend. Im übrigen ist er sich seines Wertes bewußt und scheut sich nicht ein stolzes Selbstgefühl zu zeigen. Da er mit Hektor in Zweikampf treten will, fordert er seine Genossen auf den Kroniden anzuflehen, daß er ihm den Sieg verleihe. Für einen Augenblick fügt er hinzu, sie möchten in der Stille beten, damit es die Troer nicht hörten, die dann durch Gegengebete den Vater Zeus für sich gewinnen könnten. Aber kaum hat er dies ausgesprochen, so besorgt er, man werde den Wunsch mißdeuten, und zieht die Einschränkung mit den trotzigen Worten zurück: „Oder betet auch nur offen und laut, da mir vor niemandem banget“ (Ilias 7, 196). Wenn hierin der Gedanke enthalten ist: „Mögen die Troer immerhin durch Bitten und Gelübde für Hektor zu wirken suchen, ich fürchte mich nicht“, so ist damit zwar leise angedeutet, daß auch die Gegnerschaft der Gottheit dem Aias kein Zittern einflößen würde, aber andererseits ist doch dieser hochfahrende Stolz nicht bis zu offener Vermessenheit gesteigert.

Über die dem Tode des Helden vorangehenden Thatfachen und die Art seines Endes finden wir bei Homer nur kurze Mit-

teilungen. Im elften Buche der Odyssee (V. 542 — 564) erzählt Odysseus sein Zusammentreffen mit der Seele des Aias in der Unterwelt; er bedauert, daß der Streit um die von der Göttin Thetis zum Preise ausgesetzten Waffen des Achilleus und der von ihm dabei errungene Sieg die Ursache geworden sei, weshalb einen solchen Helden die Erde decke. Wer die Entscheidung getroffen habe, besagen die Worte:

παῖδες δὲ Τρώων δίκασαν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη.

Es ist unklar, was in diesem allerdings von dem alexandrinischen Kunstrichter Aristarch als unecht verworfenen Verse unter *παῖδες Τρώων* zu verstehen sei. Der epische Dichter Arktinos von Milet (um 770 v. Chr.) stellte in seiner *Αἰθιοπία* die Sache so dar, daß die Griechen troischen Kriegsgefangenen die Frage vorgelegt hätten, wer ihnen mehr Schaden zugefügt habe, Odysseus oder Aias. Nachdem diese zugunsten des ersteren ihr Urteil abgegeben, seien ihm die Waffen zugesprochen worden, Aias aber habe sich in dem herben Gefühl der erlittenen Kränkung selbst das Leben genommen. Etwas anders lautete die Erzählung des Hergangs in der *Ἰλιάς μικρά* des Lesches von Lesbos (um 660 v. Chr.). Hiernach schickten die Hellenen, da sie unschlüssig waren, unter die Mauern von Ilion auf den Rat des Nestor Späher, welche die Ansicht der oben stehenden Feinde erlauschen sollten. Dieselben hörten, wie zwei Jungfrauen über die Tapferkeit der beiden Gegner sich unterhielten; die eine erkannte Aias den Vorzug zu, die andere aber widersprach auf die Eingebung der Athena in so scharfer Weise, daß ihre Meinung, als sie den Griechen bekannt wurde, durchdrang und Odysseus den Sieg davon trug. In seiner Erbitterung beschloß Aias Rache zu nehmen und die Fürsten der Achaier zu töten, aber er wurde wahnsinnig, mordete die Herden des Heeres und stürzte sich, zur Erkenntnis gekommen, in das eigene Schwert.

Dieser Gestaltung der Sage folgt im wesentlichen Sophokles, doch besteht daneben, daß er in der Behandlung des Stoffes seine dichterische Freiheit wahrt und insbesondere dem Charakter des Helden diejenigen Züge leiht, die seinen dramatischen Zwecken entsprechen. Wie aus dem Stücke selbst sich ergibt, faßt Sophokles die der Handlung vorausliegenden Ereignisse in folgender

Weise auf. Nach dem Tode des Achilleus bestimmen Agamemnon und Menelaos, daß seine Waffen dem trefflichsten Helden als Ehrenpreis gegeben werden. Den gegründetsten Anspruch auf die Auszeichnung hat Aias, allein die Atriden wissen es dahin zu bringen, daß die Fürsten sich für Odysseus entscheiden. Aias zieht sich grollend in sein Zelt zurück und brütet in demselben mehrere Tage lang über finsternen Racheplänen. Dann bricht er nachts mit der wohlüberlegten und festen Absicht auf die Feldherren im Schlafe zu überfallen und zu ermorden. Schon ist er nahe daran, seinen Plan auszuführen, da greift Pallas Athena ein. Um die Führer des Heeres vor der schrankenlosen Wut des Aias zu schützen, umhüllt sie, die einst von dem Helden schwer beleidigt war (s. V. 770—775), seinen Geist mit Wahnsinn, so daß er die Rinder- und Schafherden des griechischen Heeres niedermetzelt, in dem Glauben die verhassten Gegner zu vernichten. Eine Anzahl von Tieren bindet er mit Stricken zusammen und treibt sie in sein Zelt, um sie dort grausam zu mißhandeln.

An dem auf diese unheilvolle Nacht folgenden Morgen beginnt die Handlung der Tragödie.

Für das Verständnis derselben ist noch der Gesichtspunkt zu beachten, daß bei ihrer Abfassung offenbar patriotische Motive mitgewirkt haben. Um die Zeit des trojanischen Krieges bildete die in der eleusinischen Bucht gelegene Insel Salamis ein unabhängiges Gemeinwesen, aus welchem Aias, der Sohn des Königs Telamon, mit zwölf Schiffen am Zuge teilnahm. Nachdem die Insel ihre Selbständigkeit jahrhundertlang behauptet hatte, unterlag sie endlich der größeren Macht aufblühender Nachbarstaaten. Zu Anfang der vierziger Olympiaden stritten um ihren Besitz Athen und Megara mit wechselndem Erfolge. Als Solon seine Laufbahn begann, waren die Megarer die Herren von Salamis. Es ist bekannt, wie es seinem klugen und energischen Auftreten gelang, das athenische Volk zu neuen Anstrengungen und zur Wiedereroberung der Insel zu entflammen. Ein Schiedsgericht der Spartaner, das nachher von beiden Parteien angerufen wurde, erklärte die Ansprüche der Athener für die besseren. Seitdem war Salamis dauernd athenisches Eigentum. Solon soll sich in dem Streite nicht bloß auf einen Vers der Ilias (2, 558) berufen haben, der

angeblich erst von ihm zu diesem Zwecke in das Epos eingeschoben war, sondern auch auf eine Überlieferung, nach welcher Philaios und Eurysakes, die Söhne des Aias, den Athenern Salamis abgetreten und das athenische Bürgerrecht angenommen hätten. Auf diese Ahnherren führten später die angesehensten Männer wie Miltiades, Kimon, Alkibiades u. a., ihre Abstammung zurück. Auch gab Kleisthenes einer der zehn Phylen nach dem salaminischen Helden den Namen *Αἰαντίς*. Kurz, man pflegte die Legende, daß die Verbindung zwischen Athen und Salamis von altersher eine feste und nahe gewesen sei, und machte den Aias vollends zu einem attischen Stammesheros.

Die Lektüre des Stückes wird erkennen lassen, inwieweit der Dichter diese vaterländischen Beziehungen bei seinem künstlerischen Schaffen im Auge behalten hat.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ ΑΙΑΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΘΗΝΑ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ΑΙΑΣ.

ΧΟΡΟΣ ΣΑΛΑΜΙΝΙΩΝ ΝΑΥΤΩΝ.

ΤΕΚΜΗΣΣΑ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ΤΕΥΚΡΟΣ.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

Die Zahl der Schauspieler war in der griechischen Tragödie entsprechend der Einfachheit ihres ganzen Baues eine beschränkte; es waren ihrer nur drei; den dritten hatte erst Sophokles eingeführt. Diese Schauspieler, welche mit einem besonderen Kunstaussdruck Protagonistes, Deuteragonistes, Tritagonistes genannt wurden, hatten sämtliche Rollen eines Stückes nach der vom Dichter getroffenen Anordnung unter sich zu verteilen. Im Aias war die Verteilung vermutlich folgende:

der Protagonist spielte den Haupthelden und (von V. 974 ab) den Teukros (s. zu 915),

der Deuteragonist: Odysseus und Tekmessa, die letztere aber nur von V. 200 bis 987,

der Tritagonist: Athena (bis 133), den Boten (719—814), Menelaos (1047—1160) und Agamemnon (1226—1373).

Stumme Personen waren: Eurysakes, Diener und Dienerinnen, Herolde. Auch die Rolle der Tekmessa wurde von V. 1168 bis zum Schlusse durch einen Statisten gegeben, da der Deuteragonist 1316 wieder als Odysseus auftreten mußte.

Den Chor bildeten 12 Waffengefährten des Aias.

Der Schauplatz liegt am östlichen Ende des griechischen Heerlagers vor Troja. Die hintere Bühnenwand stellt die Zelte der Salaminier dar. In der Mitte befindet sich das Zelt des Aias.

Nach V. 814 erfolgt eine Veränderung der Scene, worüber die Anmerkung zu dieser Stelle zu vergleichen ist.

ΑΘΗΝΑ.

Ἀεὶ μὲν, ὦ παῖ Λαρτίου, δέδορκά σε
 πεῖράν τιν' ἐχθρῶν ἀρπάσαι θηρώμενον·
 καὶ νῦν ἐπὶ σκηναῖς σε ναυτικαῖς ὄρω
 Αἴαντος, ἔνθα τάξιν ἐσχάτην ἔχει,

Prologos, v. 1—133.

1. Das Stück beginnt mit dem Auftreten des Odysseus. In vornübergebeugter Haltung, frisch eingedrückte Fußspuren prüfend (6), schleicht er bis an das Zelt des Aias, in welches er spähende Blicke wirft. Da wird er von Athena angeredet. Bezüglich ihres Kommens kann die Auffassung von der scenischen Einrichtung eine doppelte sein. Entweder steht Athena auf dem *θεολογεῖον*, einem Brettergerüste über der Bühne, auf dem die Gottheiten erschienen, wenn sie in den Wolken schwebend gedacht wurden, oder sie befindet sich auf der Bühne selbst und ist eine Zeit lang hinter dem Helden, ihn beobachtend, hergegangen. Odysseus wendet sich auf die Anrede nach der Richtung hin, woher die Stimme der Göttin tönt.

2. *πεῖραν*] abhängig von *ἀρπάσαι*, der Inf. von *θηρώμενον* (übertragen = darauf ausgehen, danach streben). — *ἐχθρῶν*] Gen. subj. — *ἀρπάσαι*] „wegraffen“ = enthüllen (u. dann vereiteln). Vgl. Plato, Staat, 334 A: τὰ τῶν πο-

λεμίων κλέψαι (= ausspähen) καὶ
 βουλευμάτα καὶ τὰς ἄλλας πράξεις.
 Athena charakterisiert die Thätigkeit des Odysseus im allgemeinen und zwar so, daß sie dabei den (V. 3 durch καὶ νῦν eingeleiteten) besonderen Fall im Auge hat. Wie sie voraussetzt, vermutet Odysseus, daß Aias, wenn er es war, der die Herden mordete, noch irgendeine weitere *πεῖρα* im Sinne habe. (Warum konnte Odysseus dies aus dem Geschehenen schließen?) Der Göttin mußte es natürlich scheinen, daß Odysseus einen etwaigen fernerer Anschlag des Aias auszuspähen suche und zu dem Behufe zunächst ermitteln wolle, ob der Gegner im Zelte sei und ob ihm überhaupt der nächtliche Überfall mit Recht zugeschrieben werde. Die Feststellung des Thatbestandes war die notwendige Voraussetzung für alles Weitere. Wenn Odysseus nachher von sonstigen feindlichen Absichten des Aias nicht redet, so widerspricht das keineswegs unserer Deutung.

4. *τάξιν ἐσχάτην*] im Osten des Lagers, am Rhoiteion.

Thucydides: ἕξις 534

494 Phryniachos

πάλαι κυνηγετοῦντα καὶ μετρούμενον
 ἵχνη τὰ κείνου νεοχάραχθ', ὅπως ἴδῃς
 εἴτ' ἔνδον εἴτ' οὐκ ἔνδον. εὖ δέ σ' ἐκφέρει
 κυνὸς Λακαίνης ὥς τις εὖρινος βάσις.
 ἔνδον γὰρ ἀνὴρ ἄρτι τυγχάνει, κάρα
 στάζων ἰδρῶτι καὶ χέρας ξιφοκτόνους.
 καί σ' οὐδὲν εἴσω τῆσδε παπταίνειν πύλης
 ἔτ' ἔργον ἐστίν, ἐννέπειν δ' ὅτου χάριν
 σπουδὴν ἔθου τήνδ', ὥς παρ' εἰδυίας μάθῃς.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ φθέγμ' Ἀθάνας, φιλτάτης ἐμοὶ θεῶν,
 ὥς εὐμαθὲς σου, καὶν ἄποπτος ἦς ὅμως,

5. *κυνηγετοῦντα*] Das Bild bezieht sich auf die Thätigkeit des Jägers nur insoweit, als er auf der Suche ist und zunächst den Stand des Wildes ermitteln will. Die Absicht das Wild zu fangen oder zu töten kommt nicht in Betracht. — *μετρούμενον*] Odysseus „mifst“ (für sich, Med.) mit den Augen die Gröfse und Gestalt der im Boden befindlichen Spuren und ihre Richtung. Inwiefern konnte er danach beurteilen, ob Aias im Zelte war?

7 f. Konstruiere: *εὖ δέ σ' ἐκφέρει βάσις ὥς τις εὖρινος βάσις κυνὸς Λακαίνης* sc. αὐτὴν ἐκφέρει. *εὖρινος* kann der Form nach Nomin. (Enallage adj.) und Genet. sein. Wofür spricht die Stellung? Die lakonischen Hunde, insbesondere die Weibchen, galten als sehr behende, gelehrig und scharf riechend. — Beachte den Wechsel des Bildes nach *κυνηγετοῦντα*!

10. *ἰδρῶτι*] nur zu *κάρα* zu beziehen. Ergänze aus *ξιφοκτόνους* zu *χέρας* einen entsprechenden Dativ!

15. *ὥς*] = γάρ. — *ἄποπτος*] wird gedeutet 1) = πόρρωθεν ὁρωμένη;

dann sieht Odysseus die Athena, nimmt aber ihre Gestalt nur undeutlich wahr, weil sie zu weit entfernt ist (auf dem *θεολογεῖον*, zu 1). Hiergegen spricht, daß die Göttin nachher (91) dem Aias ohne weiteres sichtbar ist, obwohl die für die Illusion geltende große Entfernung auch bei ihm zutreffen würde. 2) in den Scholien (alten Erklärungen) des Sophokles: = ἀόρατος; dieser Sinn ergibt sich aus der Grundbedeutung ἀπ' ὀψεως („dem Auge entrückt“). Die scharfe Hervorhebung von *φθέγμα* und das konzessive *καὶν . . . ἦς ὅμως* (nicht = *καὶ . . . εἰ*, sondern allgemein, doch mit Beziehung auf den vorliegenden Fall) empfehlen die Auslegung. Vgl. Eurip. Hippolyt. 86 f., wo Hippolytos zur Artemis sagt: ich unterrede mich mit dir *κλύων μὲν αὐδὴν, ὅμματα δ' οὐχ ὁρῶν τὸ σόν*. Einwand: „Athena darf nicht willkürlich dem Odysseus versagen, was sie später dem Aias gewährt.“ Der Grund, der die Göttin bestimmen mochte, dem Aias, nicht dem Odysseus leibhaftig zu erscheinen, ist in dem verschiedenen Verhältnis

φώνημ' ἀκούω καὶ ξυναρπάζω φρενὶ
χαλκοστόμου κώδωνος ὡς Τυρσηνικῆς.
καὶ νῦν ἐπέγνως εὖ μ' ἐπ' ἀνδρὶ δυσμενεῖ
βάσιν κυκλοῦντ', Αἴαντι τῷ σακεσφόρῳ.
κεῖνον γάρ, οὐδέν' ἄλλον, ἰχνεύω πάλαι.
νυκτὸς γὰρ ἡμᾶς τῆσδε προῶτος ἄσκοπον
ἔχει περάνας, εἶπερ εἰργασται τάδε.
ἴσμεν γὰρ οὐδέν' τρανές, ἀλλ' ἀλώμεθα.
κἀγὼ 'θελοντῆς τῷδ' ὑπεξύγην πόνῳ.
ἐφθαρμένας γὰρ ἀρτίως εὐρίσκομεν
λείας ἀπάσας καὶ κατηναρισμένας
ἐκ χειρὸς αὐτοῖς ποιμνίων ἐπιστάταις.
τήνδ' οὖν ἐκείνῳ πᾶς τις αἰτίαν νέμει.
καὶ μοί τις ὀπτῆρ αὐτὸν εἰσιδὼν μόνον
πηδῶντα πεδία σὺν νεορράντῳ ξίφει
φράζει τε κἀδήλωσεν· εὐθέως δ' ἐγὼ
κατ' ἵχνος ἄσσω, καὶ τὰ μὲν σημαίνομαι,

20

25

30

der beiden Helden zu ihr und in dem Geisteszustande des Aias zu suchen.

16. *ξυναρπάζω*] Die Metapher, um das schnelle Aufnehmen der göttlichen Worte auszudrücken.

17. *κώδων*] Pars pro toto. Die Tyrrhener wurden für die Erfinder der Kriegsdrommete gehalten.

18. Ziehe *καὶ νῦν* zu *κυκλοῦντα*; *ἐπέγνως εὖ* wird Zwischensatz.

19. *βάσιν κυκλοῦντα*] zu 5. — *σακεσφόρῳ*] Suche die in dem Epitheton enthaltene Vorstellung von der riesigen Kraft des Helden in der Übersetzung wiederzugeben. Vgl. Ilias 7, 219 f. *Αἴας ἔγγυθεν ἦλθε, φέρων σάκος ἥντε πύργον, | Χάλκεον, ἑπταβόειον.*

21. *ἡμᾶς*] Der Acc., wie nach *κακῶς ποιεῖν*. — *ἄσκοπον*] ist die That, die man nicht übersehen kann, sei es hinsichtlich ihrer Ausdehnung oder ihrer Ursachen, daher entweder „ungeheuer groß“ oder „unbegreiflich“. Hier?

25. *γάρ*] knüpft an *ἔχει περάνας* wieder an.

27. Der Zusatz *ἐκ χειρὸς* ist nicht überflüssig! — Weshalb hebt der Dichter hervor, daß die Hirten gleichfalls gemordet waren?

28. *τήνδ' — αἰτίαν*] Vgl. das lateinische *haec laus*.

30. *πεδία*] Der Accus. nach dichterischem Sprachgebrauche bei einem Verbum der Bewegung zur Bezeichnung des Ortes, über welchen hin die Bewegung sich vollzieht.

31. *φράζει τε κἀδήλωσεν*] Die Verbindung eines historischen Praesens und des Aoristus findet sich besonders bei den Tragikern häufig. — *δηλοῦν* sagt mehr als *φράζειν*.

32 f. *ἵχνος*] kollektivisch; daher konnte in *τὰ μὲν ... τὰ δέ* der Plural stehen. Die Untersuchung der Fußstapfen hat den Odysseus zu keinem festen Ergebnis geführt. Mitunter deu-

τὰ δ' ἐκπέπληγμαι, κοῦκ ἔχω μαθεῖν ὅτου.
 καιρὸν δ' ἐφήκεις· πάντα γὰρ τὰ τ' οὖν πάρος
 τὰ τ' εἰσέπειτα σῇ κυβερνῶμαι χειρί.

35

ΑΘ. ἔγνων, Ὀδυσσεῦ, καὶ πάλαι φύλαξ ἔβην
 τῇ σῇ πρόθυμος εἰς ὁδὸν κυναγία.

ΟΔ. ἦ καί, φίλη· δέσποινα, πρὸς καιρὸν πονῶ;

ΑΘ. ὥς ἔστιν ἀνδρὸς τοῦδε τάργα ταῦτά σοι.

ΟΔ. καὶ πρὸς τί δυσλόγιστον ὦδ' ἦξεν χέρα;

40

ΑΘ. χόλῳ βαρυνθεὶς τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων.

ΟΔ. τί δῆτα ποίμναις τήνδ' ἐπεμπίπτει βάσιν;

ΑΘ. δοκῶν ἐν ὑμῖν χεῖρα χραίνεσθαι φόνῳ.

ΟΔ. ἦ καὶ τὸ βούλευμ' ὥς ἐπ' Ἀργείοις τόδ' ἦν;

ΑΘ. κὰν ἐξεπράξατ', εἰ κατημέλησ' ἐγώ.

45

tet er sich die Spuren (σημαίνομαι hier = nehme für mich als σημεία), d. h. er schließt aus ihnen, daß Aias der Thäter ist; inbezug auf andere Spuren ist er wieder irre. Zu ὅτου ist aus dem den Odysseus vor allem beschäftigenden Gedanken: τὸ πρᾶγμα ἔστιν zu ergänzen. Andere erklären: τὰ ἵχνη ἔστιν, doch war Odysseus wohl imstande die Fußspuren des Aias und die daneben und dazwischen laufenden Spuren von Tieren ohne Mühe zu unterscheiden; nur das mochte Schwierigkeiten bereiten, aus der Beschaffenheit und Richtung der ἵχνη einen sicheren Schluß für die Frage zu ziehen, auf deren Lösung es dem Odysseus (23 f.) ankam.

34. καιρὸν] = καιρίαν ἀφίξιν, Accusativ des inneren Objekts.

35. κυβερνῶμαι] Das Praesens, weil der ganze Ausdruck τὰ πάρος τὰ τ' εἰσέπειτα den Sinn giebt: jederzeit. In der Übersetzung sind die zwei Glieder nicht durch „und“ zu verbinden.

36 f. Das Objekt zu ἔγνων ist nicht aus dem Inhalt der zwei unmittelbar

vorhergehenden Verse zu ergänzen, sondern aus dem ganzen Zusammenhange, daher allgemein: „deine Absicht“. — Der Ausdruck πάλαι ἔβην εἰς ὁδόν spricht dafür, daß Athena auf der Bühne steht (zu 1). Auf antiken Vasengemälden erscheint die Göttin oftmals als Begleiterin der von ihr beschützten Helden.

39. ὥς] ja, denn —.

40. δυσλόγιστον] metonymisch zu χέρα, adverbial zu übersetzen. — αἰσσω hier transitiv.

41. Athena erteilt dem nach dem Zwecke fragenden Odysseus eine den Beweggrund angegebende Antwort.

42. Zu ἐπεμπίπτει ist statt des stammverwandten Wortes das sinnverwandte βάσιν gesetzt.

44. καί] „wirklich“. Odysseus ist erstaunt über die Kühnheit des Anschlages. — Das pleonastisch zugefügte ὥς drückt aus, daß die Richtung des Planes nur eine beabsichtigte, in den Gedanken des Aias vorhandene war.

45. καί] „ja, und“. — ἐξεπράξατο

ΟΔ. ποίαισι τόλμαις ταῖσδε καὶ φρενῶν θράσει;

ΑΘ. νύκτωρ ἐφ' ὑμᾶς δόλιος ὁρμαῖται μόνος.

ΟΔ. ἧ καὶ παρέστη καπὶ τέρμ' ἀφίκετο;

ΑΘ. καὶ δὴ 'πὶ δισσαῖς ἦν στρατηγίσιν πύλαις.

ΟΔ. καὶ πῶς ἐπέσχε χεῖρα μαιμῶσαν φόνου;

50

ΑΘ. ἐγὼ σφ' ἀπείργω, δυσφόρους ἐπ' ὄμμασι
γνώμας βαλοῦσα, τῆς ἀνηκέστου χαρᾶς,
καὶ πρὸς τε ποίμνας ἐκτρέπω σύμμικτά τε
λείας ἄδαστα βουκόλων φρουρήματα·

ἐνθ' ἐσπεσὼν ἔκειρε πολύκερων φόνον

55

κύκλῳ ραχίζων· καδόκει μὲν ἔσθ' ὅτε

δισσοὺς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων,

ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον ἐμπίτνων στρατηλατῶν.

ἐγὼ δὲ φοιτῶντ' ἄνδρα μανιάσιν νόσοις

ῶτρυνον, εἰσέβαλλον εἰς ἔρκη κακά.

60

κᾶπειτ' ἐπειδὴ τοῦδ' ἐλώφησεν φόνου,

ἀν] Das Medium, um auszudrücken:
suīs viribus perfecisset.

47. Zu welchem Zwecke wird νύκτωρ, δόλιος, μόνος dem ὁρμαῖται hinzugefügt? Beachte den Vers für die Frage nach der tragischen Schuld des Aias!

48. παρέστη] ἡμῖν. — τέρμα] τῆς ὁδοῦ. Schol.

49. καί] zu 45. — δὴ] in temporeller Bedeutung = ἤδη. — δισσαῖς στρατηγίσιν πύλαις = δισσαῖς στρατηγῶν πύλαις = δισσῶν στρατηγῶν π.

51. σφέ] wird dichterisch statt des Acc. Sing. wie Plur. von αὐτός und αὐτή gebraucht.

51 f. δυσφόρους γνώμας] Vorstellungen, die schwer zu tragen sind, besiegen den Verstand und verwirren die Sinne. Indem Athena vor dem Auge des Aias Wahnbilder entstehen läßt, trübt sie seinen Blick, ὡς οἶεσθαι ἰδεῖν τὰ μὴ ὄντα (Schol.).

52. χαρᾶς] die er nämlich erhoffte.

53 f. ποῖμναι] Kleinvieh. βουκόλων

(Gen. subj.) φρουρήματα = τὰ ὑπὸ βουκόλων φρουρούμενα = βουκόλια; hierzu tritt als Gen. part. λείας. Die erbeuteten Rinder waren, so lange sie noch ἄδαστα, σύμμικτα sc. ταῖς ποίμναις, d. h. sie wurden an demselben Orte wie die Schaf- und Ziegenherden bewacht.

55 f. πολύκερων] πολλῶν κερασφόρων ζώων (Schol.). Für den Gebrauch des Adjektivs vgl. στρατηγίσιν (49). — ἔκειρε φόνον] konstruiert wie ἐφόνευε φόνον, vgl. 42. Welches Bild liegt in ἔκειρε?

56 f. ἔσθ' ὅτε — ὅτε] leitet zwei verschiedene Glieder ein; im zweiten wird wieder gesondert. — ἔχων] nicht überflüssig; Bild!

59. μανιάσιν νόσοις] gehört zu φοιτῶντα.

60. ῶτρυνον, εἰσέβαλλον] Beachte das Asyndeton. — ἔρκη] Metapher!

61. τοῦδε] weil das Morden des Aias unmittelbar vorher geschildert ist.

τοὺς ζῶντας αὖ δεσμοῖσι συνδήσας βοῶν
ποιῖμνας τε πάσας ἐς δόμους κομίζεται,
ὡς ἄνδρας, οὐχ ὡς εὐκερων ἄγραν ἔχων,
καὶ νῦν κατ' οἴκους συνδέτους αἰκλίζεται.

65

δείξω δὲ καὶ σοι τήνδε περιφανῆ νόσον,
ὡς πᾶσιν Ἀργείοισιν εἰσιδὼν θροῆς.
θαρσῶν δὲ μίμνε μηδὲ συμφορὰν δέχου
τὸν ἄνδρ'· ἐγὼ γὰρ ὁμμάτων ἀποστρόφους
αὐγὰς ἀπείργω σὴν πρόσοψιν εἰσιδεῖν.
οὗτος, σὲ τὸν τὰς αἰχμαλωτίδας χέρας
δεσμοῖς ἀπευθύνοντα προσμολεῖν καλῶ.
Αἴαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος.

70

ΟΔ. τί δρᾷς, Ἀθάνα; μηδαμῶς ἔξω κάλει.

ΑΘ. οὐ σῖγ' ἀνέξῃ μηδὲ δειλίαν ἀρῇ;

75

ΟΔ. μὴ πρὸς θεῶν, ἀλλ' ἔνδον ἀρκεῖτω μένων.

ΑΘ. τί μὴ γένηται; πρόσθεν οὐκ ἀνὴρ ὄδ' ἦν;

62. αὖ] betont, daß die neue Thätigkeit von der vorigen verschieden ist.

63. Daß die ποιῖμναι noch πᾶσαι (im gew. Sinne) gewesen sein sollten, ist nach 53—56 kaum anzunehmen. πᾶς mitunter = παντοῖος; so vielleicht hier: Kleinvieh jeder Art (d. i. Schafe, Widder, Ziegen).

66. καί] zur Hervorhebung von δείξω. — περιφανῆ] proleptisch.

68 f. μηδὲ — ἄνδρα] = μὴ οἰηθῆς παθεῖν τι κακὸν ἐξ αὐτοῦ (Schol.) — συμφορὰν] Abstr. pro Concr. Vgl. Oid. tyr. 379: Κρέων δέ σοι πῆμ' οὐδέν.

69. ἀποστρόφους] proleptisch.

70. ἀπείργω] Das Praesens nach einem auch uns geläufigen Sprachgebrauche statt des Futurums.

71. αἰχμαλωτίδας] vgl. 49 und 55.

72. In καλῶ liegt ein Begriff, der den Infinit. προσμολεῖν rechtfertigt.

75. Die Göttin ist unwillig, daß Odysseus trotz ihrer Zusage (69 f.) sich erschreckt zeigt. οὐ σῖγ' ἀνέξῃ] Das

fragende Futurum mit οὐ drückt einen Befehl in strengerem Tone aus. Ziehe οὐ auch zu μηδέ = καὶ οὐ μή. Verwechsle dieses οὐ μή nicht mit οὐ μή in Sätzen wie οὐ μή σε ἀπολείψω oder ἀπολίπω (zu 83). — ἀρῇ] Das Fut. ἀροῦμαι gehört nicht zu αἶρω (aus αείρω, Stamm ἀερω, daher ἀροῦμαι), sondern zu ἄρ-νυμαι „bringe für mich zustande“, „trage davon“. Vgl. Oid. Col. 460: μέγαν σωτήρ' ἀρεῖσθε. — δειλίαν] metonymisch: Vorwurf der δειλία.

76. μὴ knüpft wieder an 74 an. ἀρκεῖτω (σοι) μένων. Odysseus meint: „Laß ihn nicht herauskommen, sondern sei zufrieden damit, mir die Sache erzählt zu haben.“

77. τί μὴ γένηται] = ἵνα μὴ τί γένηται. — ἀνὴρ] prägnant: „Aias war doch früher ein ebenso starker Held wie heute. Wenn du ihn nun vormals nicht gefürchtet hast, warum zitterst du jetzt vor ihm?“

- ΟΔ. ἐχθρός γε τῷδε τάνδρῳ, καὶ τανῦν ἔτι.
 ΑΘ. οὔκουν γέλως ἡδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν;
 ΟΔ. ἐμοὶ μὲν ἀρκεῖ τοῦτον ἐν δόμοις μένειν. 80
 ΑΘ. μεμηνότ' ἄνδρα περιφανῶς ὀκνεῖς ἰδεῖν;
 ΟΔ. φρονοῦντα γάρ νιν οὐκ ἂν ἐξέστην ὀκνῶ.
 ΑΘ. ἀλλ' οὐδ' νῦν σε μὴ παρόντ' ἴδῃ πέλας.
 ΟΔ. πῶς, εἴπερ ὀφθαλμοῖς γε τοῖς αὐτοῖς ὄρᾳ;
 ΑΘ. ἐγὼ σκοτώσω βλέφαρα καὶ δεδορκότα. 85
 ΟΔ. γένοιτο μεντὰν πᾶν θεοῦ τεχνωμένου.
 ΑΘ. σίγα νυν ἔστως καὶ μὲν' ὥς κυρεῖς ἔχων.
 ΟΔ. μένοίμ' ἄν· ἤθελον δ' ἂν ἐκτὸς ὦν τυχεῖν.
 ΑΘ. ὦ οὔτος, Αἴας, δεύτερόν σε προσκαλῶ.
 τί βαιὸν οὕτως ἐντρέπη τῆς συμμάχου; 90

78. Beachte die Partikel γέ, die in der Antwort gebraucht wird, um den Gedanken der Frage zu bekräftigen, aber auch ihn zu berichtigen und zu ergänzen. Odysseus giebt die Bemerkung der Athena zu, ohne sich auf die von ihr beabsichtigte Folgerung einzulassen, und hebt dann einen neuen Gesichtspunkt hervor, der für ihn wichtiger ist: „ja, aber“. — τῷδε τάνδρῳ] vgl. Hor. sat. I, 9, 47: „hunc hominem“ = *me*.

79. Unterscheide in der Frage οὐχοῦν und οὐκουν. οὐχοῦν = *nonne igitur*? wobei die durch οὐν ausgedrückte Folgerung hervortritt. οὐκουν, worin die Negation vorherrscht, steht in aufgeregter Rede bei Fragen, die im Tone der Verwunderung oder des Unwillens gesprochen werden = *non igitur*? — Wie zeichnet der Dichter hier den Charakter der Athena?

80. ἐμοὶ μὲν] Welcher Gegensatz ist zu denken?

82. φρονοῦντα] Der Accusativ wegen der Bedeutung, die ἐξίστασθαι hier erhalten hat; der Vers ist zu berücksichtigen bei Erörterung der Frage, ob

Odysseus die Rolle eines Feiglings spielt, bzw. welche Motive ihn zu dem Wunsche bestimmen, daß Aias im Zelte bleibe.

83. ἀλλὰ καὶ νῦν οὐ (φόβος ἐστὶ) μὴ σε ἴδῃ kurzer Ausdruck statt: „Aber auch jetzt liegt zu dem ἐξίστασθαι kein Anlaß vor, weil er dich nicht sehen wird.“ — πέλας] pleonastisch zu παρόντα. — In seiner Aufregung stellt Odysseus hier eine Frage, auf welche die Antwort bereits in dem 69f. gegebenen Versprechen enthalten war; so ist die Göttin gezwungen schon Gesagtes in anderer Form zu wiederholen.

84. τοῖς αὐτοῖς] wie früher.

85. καί] konzessiv. — δέρομαι] Grundbedeutung: „scharf sehen“.

88. ἤθελον ἄν] sc. εἰ ἐξῆν ἐθέλειν. Odysseus betont, daß er nach dem bestimmt ausgesprochenen Befehle der Athena den Wunsch nicht hegen darf.

91. Aias tritt auf. Wie aus 241f. zu schliessen ist, schwingt er in der Hand einen doppelten Zügelriemen. Damit hängt es zusammen, daß alte

ΑΙΑΣ.

- ὦ χαῖρ' Ἀθάνᾳ, χαῖρε Διογενὲς τέκνον·
ὥς εὖ παρέστης· καί σε παγχρύσοις ἐγὼ
στέψω λαφύροις τῆσδε τῆς ἄγρας χάριν.
- ΑΘ. καλῶς ἔλεξας. ἀλλ' ἐκεῖνό μοι φράσον,
ἔβαιψας ἔγχος εὖ πρὸς Ἀργείων στρατῷ; 95
- ΑΙ. κόμπος πάρεστι κοῦκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ.
- ΑΘ. ἦ καὶ πρὸς Ἀτρεΐδαισιν ἥχμασας χέρα;
- ΑΙ. ὥστ' οὔ ποτ' Αἴανθ' οἶδ' ἀτιμάσουσ' ἔτι.
- ΑΘ. τεθνᾶσιν ἄνδρες, ὥς τὸ σὸν ξυνῆκ' ἐγώ.
- ΑΙ. θανόντες ἤδη τᾶμ' ἀφαιρείσθων ὄπλα. 100
- ΑΘ. εἶεν, τί γὰρ δὴ παῖς ὁ τοῦ Λαερτίου,
ποῦ σοι τύχης ἔστηκεν; ἢ πέφευγέ σε;
- ΑΙ. ἢ τοῦ πίτριπτον κίναδος ἐξήρου μ' ὄπου;
- ΑΘ. ἔγωγ'· Ὀδυσσεά τὸν σὸν ἐνστάτην λέγω.
- ΑΙ. ἥδιστος, ὦ δέσποινα, δεσμώτης ἔσω 105
θακεῖ· θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τί πω θέλω —

Grammatiker dem ursprünglichen Titel des Stückes *Αἴας* das Beiwort *μαστιγοφόρος* hinzufügten.

92. ὥς] nicht begründend! καί „drum auch“.

93. στέψω scheint anzudeuten, daß Aias (aus dem Verkauf der Siegesbeute) einen goldenen Kranz zu erwerben gedenkt, mit dem er die Göttin belohnen will.

95. στρατῷ] metonymisch. Vgl. Hor. *carm.* III, 23, 13: „victima pontificum securim cervice tinguet“.

96. τὸ μὴ] statt τὸ μὴ οὐ βάψαι, indem bei der Auslassung des Infinitivus die Negation des Hauptverbs nicht wiederholt wird; vgl. Antig. 443: καὶ φημὶ δρᾶσαι κοῦκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ (= τό μὴ οὐ δρᾶσαι).

98. Was bezweckt die nachdrückliche Hervorhebung des Namens? — οἶδε] verächtlich.

99. τὸ σόν] = τὸ σὸν ἔπος. —

ξυνῆκα] Der Aorist statt des Praesens, weil das ξυνιέναι schon eintrat, als Aias noch sprach.

100. Beachte das scharf hervorgehobene τὰ ξμά!

101. τί γὰρ δὴ] sc. πράττει.

104. ἔγωγε] „ja“. — Ὀδυσσεά] Synizesis. Odysseus ist schon 101 genau genug bezeichnet, aber Athena will den Aias noch mehr reizen, indem sie ihm den verhafsten Namen seines siegreichen Gegners nennt.

105 f. Die Allitteration in δ, σ, θ ist keine zufällige. — ἔσω] statt ἐνδον, indem der Grieche an die dem gegenwärtigen Zustande der Ruhe vorausgegangene Bewegung denkt.

106 ff. Das Anakoluth θανεῖν αὐτὸν οὔτι πω θέλω ... πρὶν ἂν ... πρῶτον φοινηχθεὶς θάνῃ erklärt sich durch die zweimalige Unterbrechung. Wie hätte streng logisch der Gedanke ausgedrückt werden müssen?

- ΑΘ.* πρὶν ἂν τί δράσης ἢ τί κερδάνης πλέον;
ΑΙ. πρὶν ἂν δεθείς πρὸς κίων' ἐρκείου στέγης —
ΑΘ. τί δῆτα τὸν δύστηνον ἐργάσῃ κακόν;
ΑΙ. μάλιστα πρῶτον νῶτα φοινηχθεὶς θανῇ. 110
ΑΘ. μὴ δῆτα τὸν δύστηνον ὧδέ γ' αἰκίσῃ.
ΑΙ. χαίρειν, Ἀθάνα, τᾶλλ' ἐγὼ σ' ἐφίεμαι·
 κεῖνος δὲ τίσει τήνδε κοῦκ ἄλλην δίκην.
ΑΘ. σὺ δ' οὖν, ἐπειδὴ τέρψις ἦδε σοι τὸ δρᾶν,
 χρῶ χειρί, φείδου μηδὲν ὧνπερ ἐννοεῖς. 115
ΑΙ. χωρῶ πρὸς ἔργον· τοῦτο σοὶ δ' ἐφίεμαι,
 τοιάνδ' αἰέ μοι σύμμαχον παρεστάναι.
ΑΘ. ὁρᾷς, Ὀδυσσεῦ, τὴν θεῶν ἰσχὺν ὄση.
 τούτου τίς ἂν σοι τάνδρὸς ἢ προνούστερος
 ἢ δρᾶν ἀμείνων εὐρέθῃ τὰ καίρια; 120
ΟΔ. ἐγὼ μὲν οὐδέν' οἶδ'· ἐποικτεῖρω δέ νιν
 δύστηνον ἔμπας, καίπερ ὄντα δυσμενῇ,
 δθούνεκ' ἅτῃ συγκατέζευκται κακῇ,

108. Unter κίων ἐρκείου στέγης ist wohl ein in der Mitte des Zeltes stehender und das Dach tragender Pfeiler verstanden.

111. Der Ausdruck τὸν δύστηνον nach 109 ist mit Absicht wiederholt. — Beachte γέ! — Man pflegte Sklaven so zu züchtigen.

112. ἐφίεμαί σε εἰς τὰ ἄλλα κελεύειν μοι καὶ χαίρειν ὡς πειθόμενου μου· εἰς τοῦτο δὲ μόνον οὐκ ἀκούσομαί σου. (Schol.) Aias sucht die Schroffheit der Abweisung etwas zu mildern, aber wie bestimmt klingt doch sein Entschluß! Der Ton, in dem er zur Gottheit redet, kennzeichnet seinen Charakter.

114. τὸ δρᾶν] epexegetisch angefügt.

115. χρῶ, φείδου] Zweck des Asyndetons? (s. 60).

116 f. Die Stellung des τοῦτο vor σοί macht die folgende Aufforderung dringlicher. — Aias kehrt ins Zelt

zurück. — Beachte die schneidende tragische Ironie, welche in der letzten Bitte des Helden hervortritt. — Es ist lehrreich, mit der Weise, in welcher der Dichter uns den Wahnsinn des Aias vor Augen führt, das Bild des Irrsinns zu vergleichen, wie es in Shakespeares „König Lear“ gezeichnet ist. Unterschied der antiken und modernen Kunst!

119 f. τίς ἂν σοι εὐρέθῃ] Potentialis der Vergangenheit. — Weshalb läßt der Dichter die dem Aias feindlich gesinnte Göttin der Tüchtigkeit des Helden jetzt in so vollem Maße gerecht werden?

121. μέν] wie 80.

122. ἔμπας] = ὅμως, zu ἐποικτεῖρω.

123. Der Vers dient zur Erklärung des δύστηνον und zur stärkeren Begründung von ἐποικτεῖρω. — συγκατέζευκται] metaphorisch, ἀπὸ τῶν ἐν ἐνὶ ζυγῷ ζώων (Schol.).

οὐδὲν τὸ τούτου μᾶλλον ἢ τοῦμὸν σκοπῶν.

ὁρῶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν

125

εἶδωλ' ὅσοιπερ ζῶμεν ἢ κούφην σκιάν.

ΑΘ. τοιαῦτα τοίνυν εἰσορῶν ὑπέρκοπον

μηδέν ποτ' εἵπης αὐτὸς εἰς θεοὺς ἔπος,

μηδ' ὄγκον ἄρη μηδέν', εἴ τινος πλέον

ἢ χειρὶ βρίθεις ἢ μακροῦ πλούτου βάθει.

130

ὥς ἡμέρα κλίνει τε ἀνάγει πάλιν

ἅπαντα τάνθρωπεια· τοὺς δὲ σώφρονας

θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακοὺς.

Πάροδος.

ΧΟΡΟΣ.

Τελαμώνιε παῖ, τῆς ἀμφιρύτου

Σαλαμῖνος ἔχων βάθρον ἀγχίαλον,

135

σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω·

σὲ δ' ὅταν πληγῇ Διὸς ἢ ζαμενῆς

128. αὐτός] Worin liegt der Gegensatz?

129. ἄρη] von αἵρεσθαι „auf sich nehmen“, zu 75.

129 f. πλέον βρίθεις] = ὑπερέχεις. Die ursprüngliche Kraft der Metapher ist hier in βρίθεις ganz erloschen. — βάθει] Bild!

131. Der Tag, d. i. eine kurze Spanne Zeit kann alles Menschenlos umgestalten. Zu ἡμέρα ist der Begriff *μέρα* unnötig; auch der Deutsche bedarf in diesem Falle des Zahlwortes nicht: das in κλίνει und ἀνάγει enthaltene Bild ist von der steigenden und sinkenden Sonne entlehnt; dabei steht κλίνει voran, weil hierin des Gegensatzes zu 130 halber das Hauptgewicht des Gedankens liegt.

133. τοὺς κακοὺς] Die Göttin schließt mit einer allgemeinen Sentenz, in der die Beziehung auf den Aias zurücktritt. Will man die Anwendbarkeit des Satzes

auf den Helden festhalten, so muß man annehmen, daß aus dem Gegensatz zu σώφρονας sich für κακοὺς hier die Bedeutung von ἄφρονας ergebe.

Parodos, v. 134—200.

Nachdem Athena und Odysseus die Bühne verlassen haben, zieht der aus zwölf salaminischen Kriegern bestehende Chor in die Orchestra ein und trägt während dessen die anapästische Parodos vor (134—171).

135. βάθρον ἀγχίαλον bezeichnet die am Meere gelegene Stadt und Burg der Insel Salamis.

136 f. σὲ . . . πράσσοντα] Konditionalsatz! Der Acc. (statt σοῦ πράσσοντος) erklärt sich durch Assimilation an das folgende σέ. — μὲν . . . δέ] Welches Glied enthält für den Zusammenhang den Hauptgedanken?

λόγος ἐκ Δαναῶν κακόθρους ἐπιβῆ,
μέγαν ὄκνον ἔχω καὶ πεφόβημαι
πτηγῆς ὡς ὄμμα πελείας.

140

ὥς καὶ τῆς νῦν φθιμένης νυκτὸς
μεγάλοι θόρυβοι κατέχουσ' ἡμᾶς
ἐπὶ δυσκλείᾳ, σὲ τὸν ἵππομανῆ
λειμῶν' ἐπιβάντ' ὀλέσαι Δαναῶν
βοτὰ καὶ λείαν,

145

ἥπερ δορίληπτος ἔτ' ἦν λοιπή,
κτείνοντ' αἰθῶνι σιδήρῳ.

τοιούσδε λόγους ψιθύρους πλάσσω
εἰς ὧτα φέρει πάντων Ὀδυσσεὺς
καὶ σφόδρα πείθει. περὶ γὰρ σοῦ νῦν
εὖπιστα λέγει, καὶ πᾶς ὁ κλύων
τοῦ λέξαντος χαίρει μᾶλλον
τοῖς σοῖς ἄχεσιν καθυβρίζων.
τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἰεῖς
οὐκ ἂν ἀμάρτοις· κατὰ δ' ἂν τις ἐμοῦ

150

155

140. Weshalb wird das Auge der Taube hervorgehoben?

141 ff. νυκτός] temporaler Genetiv. — θόρυβοι innere Unruhe, welche den Chor während der vergangenen Nacht befallen hat (und seitdem beherrscht). Von ἐπὶ (kausal) δυσκλείᾳ ist der Acc. c. Inf. abhängig (I). Andere fassen θόρυβοι ἐπὶ (begleitender Umstand!) δυσκλείᾳ = ζαμενῆς λόγος κακόθρους und κατέχουσι „umgeben uns“ (II). Da die Worte den besonderen Fall zu 139 enthalten, so ist I vorzuziehen. Auch der Scholiast erklärt: θόρυβοι κ. ἦ.: ἐν φόβῳ γεγόναμεν.

144. τὸν ἵππομανῆ] ἐφ' ᾧ οἱ ἵπποι μαίνονται (Schol.).

145 f. καὶ λείαν ἥπερ δορίληπτος] = δορίληπτον λείαν ἥπερ im Sinne einer Apposition zu βοτὰ. — λοιπή] s. ἄδαστα 54.

SOPHOCLES AJAX.

151. εὖπιστα λέγει] ὅτι ἐν ἀτυχίᾳ καθέστηκας, τῆς ἥτις χάριν ἡ ἐπεὶ μέγας εἶ, εἶχες τὸν φθόνον συμπράττοντα. (Schol.). Welche dieser zwei Erklärungen ist vorzuziehen? Beachte νῦν!

152. Unter τοῦ λέξαντος (von μᾶλλον abhängig!) ist nicht mehr Odysseus verstanden. Was dieser gesagt hat, wird durch viele Zungen weiter erzählt und immer vergrößert; dabei nimmt die Schadenfreude zu. Auch der λέξας hat sich vorher gefreut, es zu hören. Warum steht das Participium im Aorist?

153. τοῖς σοῖς ἄχεσιν (Dat. causae) καθυβρίζων (sc. σοῦ), appositiv, nicht prädikativ zu χαίρει.

154. μεγάλων ψ.] Der Genetiv wie nach einem Verbum des Zielens.

155 f. ἂν τις ... ἂν] Die Wiederholung des ἂν ist bei den Attikern häufig.

τοιαῦτα λέγων οὐκ ἂν πείθοι.
 πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἔρπει.
 καίτοι σμικροὶ μεγάλων χωρὶς
 σφαλερὸν πύργου ῥῦμα πέλονται·
 μετὰ γὰρ μεγάλων βαιὸς ἄριστ' ἂν
 καὶ μέγας ὀρθοῖθ' ὑπὸ μικροτέρων.
 ἀλλ' οὐ δυνατὸν τοὺς ἀνόητους
 τούτων γνώμας προδιδάσκειν.
 ὑπὸ τοιούτων ἀνδρῶν θορυβῇ
 χῆμεῖς οὐδὲν σθένομεν πρὸς ταῦτ'
 ἀπαλέξασθαι σοῦ χωρὶς, ἄναξ.
 ἀλλ', ὅτε γὰρ δὴ τὸ σὸν ὄμμ' ἀπέδραν,
 πατάγουσιν ἅπερ πτηνῶν ἀγέλαι
 μέγαν αἰγυπιόν, σ' ὑποδείσαντες

160

165

157. τὸν ἔχοντα] „den Mächtigen“. — Zu dem Gedanken vergleiche Hor. Sat. I, 6, 26: „Invidia accrevit, privato quae minor esset“.

158. πύργου ῥῦμα] Umschreibung statt des einfachen πύργος. Vgl. Eur. Iph. Aul. 189: ἀσπίδος ἔρυμα der im Schilde bestehende Schutz.

160 f. Vers 160 enthält den Hauptgedanken, was bei der Übersetzung des durch καὶ angeknüpften Satzgliedes zu berücksichtigen ist.

162 f. Bei dieser Bemerkung scheint Sophokles an die thörichte Parteileidenschaft seiner hervorragendes Verdienst mißgünstig verkleinernden Mitbürger gedacht zu haben. Welchen Schluß gestattet die Stelle auf die politischen Ansichten des Dichters?

163. τούτων] τῶν λεχθέντων (Schol.). — προδιδάσκειν] Übersieh die Bedeutung von προ nicht!

167 — 171. Konstruiere: ἀλλὰ σ' ὑποδείσαντες (kausales Partic.) τάχ' ἂν (fortasse) πτήξειαν (delitescere), εἰ

σὺ φανείης· ὅτε γὰρ τὸ σὸν ὄμμ' ἀπέδραν (— εδρᾶν st. — εδρᾶσαν), παταγοῦσιν ἅπερ πτ. ἀγέλαι μέγαν αἰγυπιόν sc. ἀποδρᾶσαι παταγοῦσιν. Die Gegner werden mit kleinen Vögeln verglichen, die vor dem mächtigen Geier, sobald er kommt, lautlos entfliehen, wenn sie sich aber in Sicherheit fühlen, lärmen und kreischen. Der Chor hofft, Aias werde durch sein bloßes Erscheinen die Feinde schrecken, daß sie sich schweigend verkriechen. Beachte die nachdrückliche Hervorhebung σόν 167, σ' 169 (aus orthotoniertem σέ!) σὺ 170! Für die Elision des betonten σέ vgl. Oid. tyr. 63 f.: ἡ δ' ἐμὴ ψυχὴ πόλιν τε καὶ σ' ὁμοῦ στένει.

170. Vgl. das Fragment eines Lyrikers: ἔπταζον (äolisch = ἔπτησσον) ὥστ' ὀρνιθες ὠκύν αἶετον ἑξαπίνας φανέντα. Für unsere Stelle kommt es nicht darauf an, daß Aias plötzlich erscheint, sondern daß die Gegner plötzlich verstummen werden; daher das Komma nach ἑξαίφνης.

τάχ' ἂν ἐξαίφνης, εἰ σὺ φανείης,
σιγῇ πτήξειαν ἄφρωνοι.

170

στροφή.

ἦ ῥά σε Ταυροπόλα Διὸς Ἄρτεμις —
ὦ μεγάλα φάτις, ὦ
μᾶτερ αἰσχύνας ἐμᾶς —
ὥρμασε πανδάμους ἐπὶ βοῦς ἀγελαίας,
ἦ πού τινος νίκας ἀκάρπωτον χάριν,
ἦ ῥα κλυτῶν ἐνάρων
ψευσθεῖσα δώροις εἴτ' ἐλαφάβολίας;
ἦ χάλκοθώραξ ἦντιν' Ἐννάλιος

175

171. Die Fülle des Ausdrucks in *σιγῇ ἄφρωνοι* erinnert an das homerische *ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ*.

172—200. An den anapästischen Teil der Parodos schließt sich ein lyrisches Lied des in der Orchestra aufgestellten Chores. Die Waffengefährten des Helden, die vorher das im Heere umlaufende Gerücht als eine böswillige Erfindung angesehen haben, geben hier dem Gedanken Raum, daß die That möglicherweise doch von Aias herrühre. Dann aber muß eine Gottheit ihn getrieben haben, die ihm wegen bewiesener Undankbarkeit grollte und seinen Sinn verwirrte. Ist indes alles nur Lügengewebe, so möge Aias endlich erscheinen, um die Verleumder zu züchtigen.

172—182. Konstruiere: *ἦ ῥά σε Ἄρτεμις ὥρμασε — ἦ Ἐννάλιος ἐτίσατο λῶβαν*; Da eine disjunktive Frage zunächst nicht beabsichtigt war, so wird der Satz durch die Partikel der einfachen Frage *ἦ* eingeleitet. Beachte das sich daran anschließende *ῥά*! Das Satzglied *ἦ πού* (= *εἰκότως*, eine durch Zweifel eingeschränkte Versicherung ausdrückend) — *χάριν* ent-

hält den nachher durch *ἦ* — *εἴτε* (st. *εἴτε* — *εἴτε* = *sive* — *sive*) geteilten mutmaßlichen Grund, der die Artemis bestimmt hat, falls sie die strafende Gottheit gewesen ist. In 179 ist der ersten Frage eine zweite mit *ἦ* (an) gegenübergestellt.

172. Als *Ταυροπόλα* (oder — *πόλος*) erscheint Artemis auf antiken geschnittenen Steinen, wie sie mit Stieren fährt oder auf einem Stiere reitet.

173. *μέγας*] findet sich bei den Tragikern mehrfach im Sinne von *δεινός*.

176. Da der Accus. *χάριν* hier ganz präpositionalen Sinn hat, so liegt in der Zufügung von *ἀκάρπωτον* eine auffallende Enallage adj. st. *ἀκαρπώτου* (= *νίκης ἥς καρποὺς οὐκ ἐδέξατο* Schol.).

178. *ψευσθεῖσα δώροις*] Der Chor vermutet, Artemis habe dem Aias herrlichen Sieg oder reiche Jagdbeute verliehen, dieser aber es unterlassen, dafür durch Opfer zu danken. *δώροις* ein Dat. instrum. sc. *οὐ δεδομένοις*.

179f. Zu *ἦντιν'* ist aus *μομφὰν ἔχων* (Umschreibung für *μεμφομένος*) *εἶχεν* zu ergänzen, so daß *ἦντινα* fast = *τινά* steht. Diese Ellipse findet sich

μομφὰν ἔχων ξυνοῦ δορός ἐννυχίοις
μάχαναῖς ἐτίσατο λώβαν;

180

ἀντιστροφή.

οὐ ποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά,

183

παῖ Τελαμῶνος, ἔβας

τόσσον ἐν ποίμναις πίτνων.

185

ἦκοι γὰρ ἂν θεία νόσος· ἀλλ' ἀπερύκοι

καὶ Ζεὺς κακὰν καὶ Φοῖβος Ἀργείων φάτιν.

εἰ δ' ὑποβαλλόμενοι

κλέπτουσι μύθους οἱ μεγάλοι βασιλῆς,

ἢ τᾶς ἀσώτου Σισυφιδᾶν γενεᾶς,

190

μὴ μὴ μ', ἀναξ, ἔθ' ὧδ' ἐφάλοισ κλισίαις

ὄμμ' ἔχων κακὰν φάτιν ἄρη.

193

bei ὅστις δὴ und ὅστισοῦν häufiger, selten bei dem einfachen ὅστις. — Ἐννάλιος war ursprünglich ein Beiname des Ares; später unterschied man, wie es scheint, zwei Gottheiten, und machte den E. zum Sohne oder Gehilfen des Ares. Der Dichter nennt den letzteren nicht, weil er den Trojanern beistand, also der Fall einer Waffengemeinschaft mit ihm ausgeschlossen war.

181. Ergänze zu ξυνοῦ δορός (metonymisch = ξυμμαχίας) einen Begriff wie ἀκαρπώτου. Zu dem Gen. vgl. II. 1, 65: εἴτ' ἄρ' ὄγ' εὐχολῆς ἐπιμέμφεται ἢ ἐκατόμβης. Beachte, daß der Chor eine Kränkung der Gottheit durch Aias (λώβαν) für möglich hält.

183 f. Der Chor begründet seine Annahme, daß ein Gott durch Blendwerk den Helden gestraft habe. φρενόθεν = ἀπὸ φρενῶν. — ἀριστερά] μῶρα. — Die Worte τόσσον (σ aus metrischem Grunde verdoppelt) ἔβας (ὅσον ἔβας) ἐν ποίμναις (hier allgemein = Herden) πίτνων zeigen, daß die Salaminier für einen Augenblick an das böse Gerede glauben.

186. ἦκοι] in perfektivischem Sinne. γάρ] nimmt das γάρ in 183 wieder auf.

188 ff. kehren zu der ursprüngl. Meinung zurück, daß die Gegner des Aias Lügen erdichten und heimlich verbreiten.

189. οἱ μεγάλοι βασιλῆς] Agamemnon und Menelaos.

190. „Der Mensch aus dem heillosen Sisypidengeschlecht“ ist Odysseus, von dem boshafterweise gesagt wurde, er stamme nicht von Laertes, sondern von dem verschmitzten Sisyphos ab (nachhomerische Sage); ungewöhnlich ist die Auslassung von ὁ.

191 f. μὴ μ'] = μὴ μοι (Schol.) Die Annahme, μ' sei = με, ist hier unmöglich; freilich findet sich die Elision des Diphthongen οι, schon bei Homer nicht häufig, bei attischen Dichtern sehr selten und nur an Stellen, die angefochten werden. Sophokles hat viermal οἴμ' ὥς; dies sucht man aus οἴ με ὥς zu erklären, doch ist die Deutung οἴ μοι ὥς vorzuziehen. — Unter ἐφάλοισ κλισίαις (Dativ der Richtung von ὄμμ' ἔχων abhängig) sind nicht mehrere Zelte zu verstehen; der

ἐπωδός.

ἀλλ' ἄνα ἐξ ἐδράνων, ὅπου μακραίωνι
στηρίξῃ ποτὶ τᾷδ' ἀγωνίῳ σχολᾷ
ἄταν οὐρανίαν φλέγων.
ἐχθρῶν δ' ὕβρις ᾧδ' ἀτάρβητα
ὀρμαῖται ἐν εὐανέμοις βάσσαις,
πάντων καχαζόντων
γλώσσαις βαρναλγήτοις·
ἐμοὶ δ' ἄχος ἔστακεν.

195

199

200

Plural statt des Singulars nach dichterischem Sprachgebrauche. Vgl. II. 15, 478: ὁ δὲ τόξον μὲν ἐνὶ κλισίῃσιν ἔθηκεν. Aias sitzt in seinem am Meere gelegenen Zelte, den Blick starr auf dessen Wände gerichtet.

193. ἄρη] zu 129. Hat Aias die Herden nicht gemordet, so kann er die κακὴ φάτις zum Schweigen bringen, indem er seinen Verleumdern entgegentritt.

194 f. ἄνα] anstatt eines Imperativus. Wodurch wird der Hiatus ἄνα ἐξ entschuldigt? — στηρίξῃ ποτὶ σχολᾷ] Welches Bild? Zu der Konstruktion vgl. Antig. 1188 ὑπὲρ κλίνομαι πρὸς δμῳαῖσι. — ἀγωνίῳ ist nicht mit dem Scholiasten durch ἀγῶνα ἐμποιοῦσα zu erklären, sondern = (ἀπ') ἀγῶνος. Daß Aias sich so langdauernder Kampfesrast hingiebt, erfüllt den Chor mit Sorge und Ungeduld; er denkt dabei nicht an Krieg mit den Trojanern, sondern an Kämpfe mit den feindlich gesinnten Griechen. Von dem, was Aias in der vergangenen Nacht beabsichtigt hat, weiß er nichts. Übrigens zeigt die Stelle, daß der Held nach dem Waffengerichte mehrere Tage brütend in seinem Zelte gesessen hat, bis er für die erlittene Unbill sich zu rächen beschloß.

195. Zu φλέγων ἄταν tritt prädi-
kativ: (ὥστε γίνεσθαι) οὐρανίαν =
εἰς οὐράνιον ὕψος. Das transitive
φλέγων, weil Aias durch sein Fern-
bleiben es verschuldet, daß das Unheil
zu solcher Höhe auflodern kann.

196. ἀτάρβητα] ein Accus. des inneren
Objekts statt ἀτάρβητον ὀρμὴν ὀρμαῖται.

197. εὐανέμοις] Gewöhnlich εὐήνε-
μος, dorisch εὐάνεμος. Vgl. jedoch ἀνε-
μόεις (ᾱ) und ἀνᾶριθμος neben ἀνή-
ριθμος. Bedeutung: „mit günstigem
Winde versehen“, was je nach dem
Zusammenhang einen verschiedenen
Sinn geben kann. Hier bezieht sich
εὐ- darauf, daß der Wind die Gewalt
des Feuers verstärkt. Denn das in
φλέγων begonnene Bild wird in der
Art festgehalten, daß die Ortsbezeich-
nung, welche zu einem (vom Scholiasten
ergänzten) ὡς πῦρ zu denken ist, ohne
weiteres dem verglichenen Gegenstande
sich anschließt. Wie der in wind-
durchwehter Thalschlucht entstandene
Waldbrand sich ausbreitet, so stürmt
der Übermut der Feinde fort.

199. γλώσσαις βαρναλγήτοις] „mit
schwerkränkenden Zungen (Reden)“.
Vgl. ἐν χειρομίοις γλώσσαις Antig. 962.

200. ἔστακεν] stärker als ἐστί; das
Leid steht, wurzelt fest im Herzen des
Chores.

Κορυδὸς α'.

ΤΕΚΜΗΣΣΑ.

ναδὸς ἄρωγοὶ τῆς Αἴαντος,
γενεᾶς χθονίων ἀπ' Ἑρεχθιδᾶν,
ἔχομεν στοναχὰς οἱ κηδόμενοι
τοῦ Τελαμῶνος τηλόθεν οἴκου.
νῦν γὰρ ὁ δεινὸς μέγας ὠμοκρατὴς
Αἴας θολερῶ
κεῖται χειμῶνι νοσήσας.

ΧΟ. τί δ' ἐνήλλακται τῆς ἀμερίας

205

Erstes Epeisodion,

v. 201—595.

Tekmessa, die Gattin des Aias, die er auf einem Heereszuge in Phrygien sich erbeutete (210), tritt aus dem Zelte, um von den Schiffsgenossen des Helden Beistand in der traurigen Lage zu erbitten (328). Aus ihren Mitteilungen erfährt der Chor, daß leider das im Lager umlaufende Gerücht auf Wahrheit beruht. Das Geschehene wird in einem mit drei anapästischen Systemen beginnenden Wechselgesange zwischen Chor und Schauspieler (Kommos 201—262) beklagt.

202. Konstr.: (ὄντες) γενεᾶς (τῆς) ἀπὸ χθονίων Ἑρεχθιδᾶν (οὐσης). Der Dichter läßt die Salaminier teilnehmen (beachte den Genet. γενεᾶς!) an der Abstammung, auf welche die Athener stolz waren. πρὸς εὐνοίαν τῶν ἀκροωμένων τοῦτό φησιν (Schol.). Inwiefern liegt hier ein Anachronismus vor? Vgl. Einl. S. 3.

204. τηλόθεν] für τηλοῦ (ὄντος), wie auch sonst im Griechischen mit einer von der unserigen abweichenden Vorstellung zuweilen der Ausgangspunkt statt des Ortes der Ruhe gesetzt wird.

205. Weshalb werden hier die auf den Helden bezüglichen Epitheta gehäuft? — ὠμοκρατὴς] kommt nicht von ὤμος, sondern von ὠμός und bezeichnet die rohe, unbändige Kraft des Mannes.

206 f. Unter θολερῶ χειμῶνι ist der Wahnsinn gemeint. Zwar erfahren wir 257 ff., daß Aias bereits zur Besinnung zurückgekehrt ist, aber da die verzweiflungsvolle Stimmung, in der er sich befindet, keine Hoffnung aufkommen läßt, so denkt Tekmessa hier zunächst nur an die Geistesverwirrung, die das ganze Unheil angestiftet hat. Die in dem Ausdruck liegende Metapher bezieht man gewöhnlich auf den die Meeresfläche aufwühlenden Sturm, allein auch Luft und Himmel werden durch ein Unwetter getrübt. Vgl. das Bild bei Schiller („Ideal und Leben“): „des Jammers trüber Sturm“.

208 f. Konstr.: τί βάρος (= τίνα βαρεῖαν ἐναλλαγὴν) ἦδε ἢ νύξ ἐνήλλακται τῆς ἀμερίας; ἀμερίας steht hier, wie es scheint, = ἀμέρας, indem etwa ὥρας zu ergänzen ist. Nacht und Tag finden sich bei den Tragikern oft entgegengesetzt. Hier ist der voraufgegangene Tag verstanden, bezw.

νῦξ ἤδε βάρος;

παῖ τοῦ Φρυγίοιο Τελεύταντος,
λέγ', ἐπεὶ σε λέχος δουριάλωτον
στέρξας ἀνέχει θούριος Αἴας·
ὥστ' οὐκ ἂν αἰδρις ὑπείποις.

210

TEK. πῶς δῆτα λέγω λόγον ἄρρητον;
θανάτῳ γὰρ ἴσον πάθος ἐκπεύσῃ.
μανία γὰρ ἄλους ἡμῖν ὁ κλεινὸς
νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη.
τοιαῦτ' ἂν ἴδοις σκηνῆς ἔνδον
χειροδάκτυλα σφάγι' αἰμοβαφεῖ,
κείνου χρηστήρια τάνδρός.

215

220

στροφή.

XO. οἶαν ἐδήλωσας ἀνέρος αἰθωνος ἀγγελίαν
ἄτλατον οὐδὲ φευκτάν,
τῶν μεγάλων Δαναῶν ὑπο κληζομέναν,
τὰν ὁ μέγας μῦθος ἀέξει.
οἴμοι φοβοῦμαι τὸ προσέρπον. περίφαντος ἀνὴρ
θανεῖται, παραπλήκτῳ χειρὶ συγκατακτὰς
κελαινοῖς ξίφεσιν βοτὰ καὶ βοτῆρας ἵππονῶμας.

225

230

TEK. ὦμοι· κεῖθεν κεῖθεν ἄρ' ἡμῖν

233

(metonym.) der Zustand an demselben.
Wie war die Lage des Aias am Tage vorher?

211. λέχος] Metonymie.

212. ἀνέχει] τιμᾷ (Schol.).

218. τοιαῦτα] weil die χειροδάκτυλα σφάγια zum Beweise dienen, daß Aias sich mit Schmach bedeckt hat.

220. Tekmessa wählt den Ausdruck χρηστήρια, um anzudeuten, daß die Tiere, die dem Wahnsinn des Helden zum Opfer gefallen sind, den Göttern hätten geopfert werden sollen.

222. αἰθωνος] st. αἰθωνος (aus metrischen Rücksichten verkürzt). Das Epitheton charakterisiert den feurigen, gewaltthätigen Sinn des Aias.

224. οὐδὲ φευκτάν] wird durch das Folgende näher erklärt.

225 f. Die mächtigen Danaer (zu 189), verbreiten die Kunde, die dann durch das mächtige Gerede des Heeres noch übertrieben wird.

229. περίφαντος] = *in conspectu omnium*, weist schon hin auf die in 257 bestimmter ausgesprochene Befürchtung, daß Aias vom ganzen Heere gesteinigt werden möchte.

231. κελαινοῖς] von der dunklen Farbe des Stahles; andere: proleptisch, von der Wirkung des συγκατακτὰς. Für den Plur. ξίφεσιν vgl. κλισίαις 191. — ἵππονῶμαι] werden die Hirten genannt, weil sie auch Rosse zu hüten hatten; vgl. 144.

233. Übersieh ἄρα nicht!

δεσμῶτιν ἄγων ἦλυνθε ποίμνην·

ῶν τὴν μὲν ἔσω σφάζ' ἐπὶ γαίᾳς,

235

τὰ δὲ πλευροκοπῶν δίχ' ἀνερρήγνυ.

δύο δ' ἀργίποδας κριοὺς ἀνελὼν

τοῦ μὲν κεφαλὴν καὶ γλῶσσαν ἄκραν

ρίπτει θερίσας, τὸν δ' ὀρθὸν ἄνω

κίονι δῆσας

240

μέγαν ἵπποδέτην ῥυτῆρα λαβὼν

παίει λιγυρᾷ μάστιγι διπλῇ,

κακὰ δεινάζων ῥήμαθ', ἃ δαίμων

κοῦδεις ἀνδρῶν ἐδίδαξεν.

244

ἀντιστροφή.

ΧΟ. ὦρα τιν' ἤδη κάρᾳ καλύμμασι κρυψάμενον
ποδοῖν κλοπὰν ἀρέσθαι,

245

235 ff. Bei ῶν ist an βοτά oder ποίμνια gedacht; es folgt dreifache Teilung: τὴν μὲν (ποίμνην, einen Teil der Herde), τὰ δέ (Rückkehr zum Genus neutr.), δύο δὲ ... κριοὺς. — ἔσω] st. ἔνδον (vgl. 105), weil aus dem Vorhergehenden ein ἀγαγὼν vorschwebt; übrigens darf man aus der Stellung von ἔσω nicht schliessen, daß Aias das in 236 Erwähnte aufserhalb des Zeltes gethan habe, vielmehr ist ἔσω auch zu den folgenden Versen zu ergänzen. — σφάζω] „in die Kehle stechen“; andere Tiere tötete Aias, indem er ihnen die Rippen entzwei schlug und sie in Stücke rifs.

238. Manche deuten τοῦ μὲν auf Nestor, gegen den aber Aias nirgendwo Erbitterung äufsert. Er meinte wohl den Agamemnon, der das Urteil gesprochen hatte; deshalb schlug er dem Widder den Kopf ab und rifs ihm die Zunge bis zur Wurzel (ἄκραν, nicht blofs die Zungenspitze) heraus.

239. τὸν δέ] Mit Rücksicht auf 106 bis 110 könnte man annehmen, daß in

diesem Widder Odysseus gemeint war. Dann würde Tekmessa, da Aias bei dem Gespräche mit Athena die Mißhandlung des Odysseus erst beabsichtigte, das zeitlich Auseinanderliegende zusammenziehen. Allein aus 305 ff. scheint hervorzugehen, daß nach der Rückkehr des Aias in das Zelt die Wutanfälle sich nicht wiederholten; man denkt deshalb besser an Menelaos. Aias erblickte vermutlich in den zwei weifsfüßigen (237) Widdern das Brüderpaar der Atriden, die auch 390 u. 445 zusammen genannt werden. Daß er dieselben schon auf dem Felde getötet zu haben glaubte (56 f.), widerspricht dieser Auffassung nicht.

240. κίονι] Dativ der Richtung, wie 191.

242. διπλῇ] zu 91.

245. τινά] Das unbestimmte τις steht bei Sophokles mitunter statt eines Personalpronomens.

246. κρυψάμενον] Zweck der Verhüllung?

247. κλοπὰν ἀρέσθαι] (ἄ. zu 75)

ἢ θοὸν εἰρεσίας ζυγὸν ἐζόμενον
ποντοπόρῳ ναῖ μεθεῖναι.

250

τοίας ἐρέσσουσιν ἀπειλὰς δικρατεῖς Ἀτρεΐδαι
καθ' ἡμῶν· πεφόβημαι λιθόλευστον Ἄρη

ξυναλγεῖν μετὰ τοῦδε τυπείς, τὸν αἴσ' ἄπλατος ἴσχει. 255

TEK. οὐκέτι· λαμπρᾶς γὰρ ἄτερ στεροπᾶς

257

ἄξας ὁξὺς νότος ὧς λήγει,

καὶ νῦν φρόνιμος νέον ἄλγος ἔχει.

τὸ γὰρ ἐσλεύσσειν οἰκεῖα πάθῃ,

260

μηδενὸς ἄλλου παραπράξαντος,

μεγάλας ὀδύνας ὑποτείνει.

XO. ἀλλ' εἰ πέπανται, κάρτ' ἂν εὐτυχεῖν δοκῶ·

φρούδου γὰρ ἤδη τοῦ κακοῦ μείων λόγος.

eigentl. „heimliches, listiges Thun für sich zustande bringen“; durch den Zusatz ποδοῖν entsteht die Bedeutung „sich heimlich davon machen“.

249. θοόν] Enall. adj. st. θοᾶς. — ζυγόν] Der Accus. findet sich abhängig von einem Verbum des Sitzens bei den Tragikern häufiger.

250. ναῖ μεθεῖναι] Der Scholiast erklärt: ῥίψαι ἑαυτὸν ἐν νηὶ καὶ φυγεῖν. Hiernach scheint μεθεῖναι absolut gebraucht: „sich dem Schiffe preisgeben“.

251. ἐρέσσουσιν ἀπειλὰς] Das Bild von einem feindlich heranrudern den Schiffe. — δικρατεῖς] Warum setzte der Dichter nicht das einfache δισσοί?

252. Der Accus. λιθόλευστον Ἄρη hängt von πεφόβημαι ab. ξυναλγεῖν ist Epexege.

255. ἄπλατος] τοῖς γὰρ μαινομένοις οὐδεὶς πλησιάζει, ἵνα μὴ τι κακὸν ὑπ' αὐτῶν πάθῃ (Schol.).

256. οὐκέτι αὐτὸν κατέχει ἡ μανία, ἀλλὰ λήγει, ὡς ὁξὺς νότος ταχέως λήγει (Schol.). Hiernach liegt das Tertium comparationis in ταχέως, das freilich

in den Worten des Dichters vermist wird. Man hat es in ὁξὺς gefunden, welches dann nicht im Sinne von „heftig“, sondern als „schnell vorüberbrausend“ zu nehmen ist. Eine weitere Schwierigkeit bieten die Worte λ. ἄτερ στερο. Denn dafs ein Süd Sturm, der nicht in Begleitung von Blitzen sich erhebt, rascher austobe als der zu Beginn eines Gewitters auftretende, widerstreitet der Erfahrung. Die Stelle ist verderbt.

261. μηδενὸς . . . παραπράξαντος] zur Erklärung des vorhergehenden οἰκεῖα zugefügt.

263. πέπανται] wie 279 πεπανμένος, sc. τῆς νόσου. Zu εὐτυχεῖν haben einige αὐτόν ergänzt, doch könnte der Chor unter den vorliegenden Umständen von Aias kaum sagen κάρτ' ἂν εὐτυχοίῃ. Grammatisch zunächst liegend ist die Beziehung auf den Chor. Dafs derselbe nach der Mitteilung der Tekmessa in 256f. zuerst an sich denkt, stimmt zu seinen sonstigen Äußerungen (vgl. 173. 251 ff. 600 ff. 900). Er meint, seine Lage könne wieder völlig gut

- ΤΕΚ. πότ'ερα δ' ἄν, εἰ νέμοι τις αἵρεσιν, λάβοις
 φίλους ἀνιῶν αὐτὸς ἡδονὰς ἔχειν,
 ἢ κοινὸς ἐν κοινοῖσι λυπεῖσθαι ξυνών;
 ΧΟ. τό τοι διπλάζον, ὦ γύναι, μεῖζον κακόν.
 ΤΕΚ. ἡμεῖς ἄρ' οὐ νοσοῦντος ἀτώμεσθα νῦν.
 ΧΟ. πῶς τοῦτ' ἐλέξας; οὐ κάτοιδ' ὅπως λέγεις. 270
 ΤΕΚ. ἀνὴρ ἐκεῖνος, ἡνίκ' ἦν ἐν τῇ νόσῳ,
 αὐτὸς μὲν ἦδεθ' οἷσιν εἶχετ' ἐν κακοῖς,
 ἡμᾶς δὲ τοὺς φρονοῦντας ἡνία ξυνών·
 νῦν δ' ὥς ἐλῆξε κἀνέπνευσε τῆς νόσου,
 κεῖνός τε λύπη πᾶς ἐλήλαται κακῇ 275
 ἡμεῖς θ' ὁμοίως οὐδὲν ἥσσον ἢ πάρος·
 ἄρ' ἔστι ταῦτα δις τόσ' ἐξ ἀπλῶν κακά;
 ΧΟ. ξύμφημι δὴ σοι καὶ δέδοικα μὴ 'κ θεοῦ

werden, wenn Aias vom Wahnsinn geheilt sei; man werde das Vorgefallene allmählich vergessen. Der Chor übersieht in der augenblicklichen freudigen Erregung, daß die Griechen nicht unterlassen werden für die That des Aias Rache zu nehmen.

265—277. Tekmessa tritt der die Sachlage zu günstig auffassenden Ansicht des Chores entgegen und zeigt diesem, daß er unrecht habe.

267. κοινὸς ἐν κοινοῖσι λυπεῖσθαι ξυνών] κοινῇ λυπεῖσθαι ἐν φίλοις κοινῇ λυπουμενοις (Schol.). Ähnliche Häufungen des Ausdrucks finden sich bei den Tragikern oft.

268. διπλάζον] nämlich τὸ ἀμφοτέρους λυπεῖσθαι (Schol.). Der Chor entscheidet sich also für den in 266 ausgesprochenen Fall. Vgl. dagegen Eurip. Alkestis 542, wo Herakles dem in Trauer versenkten Admetos auf eine Einladung erwidert: αἰσχροὺν παρὰ κλαίουσι θοινᾶσθαι (= ἡδονὰς ἔχειν) φίλοις und unser „Geteilter Schmerz ist halber Schmerz“.

269. νοσοῦντος] sc. ἐκείνου. Die Angehörigen des Aias werden (wie auch in 273 u. 276) diesem gegenübergestellt. ἀτώμεσθα (dichter. = -εθα) bildet den Gegensatz zu εὐτυχεῖν in 263 (vgl. Antig. 17: οὐτ' εὐτυχοῦσα μάλλον οὐτ' ἀτωμένῃ). Tekmessa zieht aus dem, was der Chor eingeräumt hat, die Schlussfolgerung, für die es ihr zunächst darauf ankommt zu betonen, daß die Auffassung des Chores unbegründet sei. Da dieser die Beweisführung nicht gleich begreift, so erläutert sie ihre Worte näher, wobei sie 277 zu dem weiteren Resultate gelangt, daß die Not nun doppelt so groß sei als früher.

270. Die Wiederholung desselben Gedankens in veränderter Form ist nicht überflüssig.

273. ἡμᾶς] Tekmessa meint sich und den Chor, ohne zu bedenken, daß für den letzteren das ξυνών streng genommen nicht paßt, da er den Aias nicht in seinem Wahnsinn gesehen hat.

275. πᾶς] = πάντως.

276. ὁμοίως] sc. αὐτῷ.

πληγὴ τις ἦκει· πῶς γάρ, εἰ πεπαυμένος
μηδέν τι μᾶλλον ἢ νοσῶν εὐφραίνεται;

280

ΤΕΚ. ὥς ᾧδ' ἐχόντων τῶνδ' ἐπίστασθαι σε χρή.

ΧΟ. τίς γάρ ποτ' ἀρχὴ τοῦ κακοῦ προσέπτατο;
δήλωσον ἡμῖν τοῖς ξυναλγοῦσιν τύχας.

ΤΕΚ. ἅπαν μαθήσῃ τοῦργον, ὥς κοινωνὸς ὢν.

κεῖνος γὰρ ἄκρας νυκτός, ἠνίχ' ἔσπεροι
λαμπτήρες οὐκέτ' ἦθον, ἀμφηκες λαβῶν
ἐμαίετ' ἔγχος ἐξόδους ἔρπειν κενάς.

285

καγὼ 'πιπλήσσω καὶ λέγω, τί χρήμα δρᾷς,
Αἴας; τί τήνδ' ἀκλητος οὔθ' ὑπ' ἀγγέλων
κληθεὶς ἀφορμᾷς πείραν οὔτε του κλύων
σάλπιγγος; ἀλλὰ νῦν γε πᾶς εὐδαι στρατός.

290

ὁ δ' εἶπε πρὸς με βαί', ἀεὶ δ' ὑμνούμενα·
γύναι, γυναιξὶ κόσμον ἢ σιγὴν φέρει.

καγὼ μαθοῦς' ἔληξ', ὁ δ' ἐσσύθη μόνος.

καὶ τὰς ἐκεῖ μὲν οὐκ ἔχω λέγειν πάθας·

295

εἴσω δ' ἐσῆλθε συνδέτους ἄγων ὁμοῦ

279. ἦκει] Der Ind., weil die That-
sache als schon eingetreten gedacht
wird. Beachte *τις*. *πῶς γὰρ οὐ θεῖόν*
τι εἶη; (Schol.) — Die Worte *εἰ* ...
εὐφραίνεται enthalten keinen Wider-
spruch zu 52 u. 272, da Aias während
seines Wahnsinns wohl rohe Lust aber
keine *εὐφροσύνη* empfand. Indes durfte
der Chor überhaupt nicht erwarten, daß
Aias nach seiner Genesung ruhigen Froh-
sinn zeigen werde. Was übersieht er?

281. Statt des zu *ἐπίστασθαι* erwar-
teten Objectes (*τάδε ᾧδ' ἔχοντα* oder
ὅτι ... *ἔχει*) ist der Grund angegeben,
worauf das Wissen beruht.

282. *προσέπτατο*] Bild!

283. *τύχας*] zu *δήλωσον*.

285. *ἄκρας νυκτός*] bezeichnet den
Höhepunkt der Nacht, *περὶ πρῶτον*
ὑπνον (Schol.). Warum wählte Aias
gerade diese Zeit?

286. *λαμπτήρες*] οἱ κατὰ τὴν οἰκίαν
φαίνοντες λύχνοι (Schol.).

287 f. *ἐξόδους ἔρπειν* und *πείραν*
ἀφορμᾷς in 290] vgl. 42. — *κενάς*]
Weshalb Tekmessa den Ausgang des
Aias für einen zwecklosen hielt, zeigen
289 ff.

289 f. In welchem Verhältniß stehen
die Participia *κληθεὶς* und *κλύων* zum
vorausgehenden *ἀκλητος*?

291. Erg. zur Erklärung des *ἀλλά*
aus *κληθεὶς* und *κλύων* ein Verb. finit.

292. *ἀεὶ δ' ὑμνούμενα*] „das stets
gesungene Lied“. Will Tekmessa sagen,
daß dies Wort überhaupt von den Män-
nern häufig gebraucht werde, oder daß
sie es von Aias oft hören müsse?

293. Die kurze Abfertigung der Tek-
messa charakterisiert den Helden.

294. *μαθοῦσα*] mit einiger Bitterkeit
gesagt, im Sinne von *διδασθεῖσα*.

ταύρους, κύνες βοτῆρας εὐκερών τ' ἄγραν.
καὶ τοὺς μὲν ἠυχένιζε, τοὺς δ' ἄνω τρέπων
ἔσφαζε κάρραχίζε, τοὺς δὲ δεσμίους
ἠκίζεθ' ὥστε φῶτας ἐν ποίμναις πίτνων.
τέλος δ' ἀπάξας διὰ θυρῶν σκιᾷ τινι
λόγους ἀνέσπα τοὺς μὲν Ἀτρειδῶν κάτα,
τοὺς δ' ἀμφ' Ὀδυσσεῖ, συντιθεὶς γέλων πολύν,
ὄσσην κατ' αὐτῶν ὕβριν ἐκτίσσαιτ' ἰών.
κᾶπειτ' ἀπάξας αὖθις ἐς δόμους πάλιν
ἔμφρων μόλις πως ξὺν χρόνῳ καθίσταται,
καὶ πληρὲς ἄτης ὥς διοπτρεύει στέγος,
παίσας κᾶρα θῶνξεν· ἐν δ' ἐρειπίοις

300

305

297. εὐκερών τ' ἄγραν] Derselbe Ausdruck schon 64; dort umfaßte er nicht bloß Widder und Ziegen, sondern auch die Stiere, die hier besonders erwähnt sind.

298 f. ἠυχένιζε und ἔσφαζε] einander gegenüber gestellt, weil das Verfahren ein verschiedenes ist. αὐχενίζω] in den Nacken treffen und dadurch den Kopf abschlagen. σφάζω] zu 235.

300. ὥστε φῶτας ἐν ποίμναις (siehe 185) πίτνων] Derselbe Gegensatz in etwas anderer Form 64; er dient dazu, das Entwürdigende der That des Aias schärfer hervorzukehren.

301. σκιᾷ τινι] Während der Unterredung zwischen Athena und Aias glaubte Tekmessa, die sich im Zelte befand, aber die draußen gesprochenen Worte hörte, ein Phantom täusche den in Wahnsinn verstrickten Helden; sie konnte nicht annehmen, daß eine Göttin auf die Wahnvorstellungen des Aias eingehen würde.

302. ἀνέσπα] μετὰ βίας ἀνέπεμπε (Schol.), von dem gewaltigen Ingrim, mit dem Aias die Worte (98 ff.) aus seinem Inneren (wie aus einem tiefen Brunnen) heraufarbeitet und ausstößt.

303. συντιθεὶς] = συμμικνύς sc. τοῖς λόγοις.

304. ὄσσην ὕβριν ἐκτίσσαιτο] abhängig von λόγους ἀνέσπα. Man erwartet entweder ὕβριν ὑβρίσειεν oder τίσιν ἐκτίσσαιτο, aber es soll zugleich ausgedrückt werden, daß Aias seinen Feinden, wie er vermeinte, gewaltige Schmach zugefügt, und daß er dies gethan habe, um sich zu rächen. Das hinzugefügte Participium ἰών macht die Darstellung anschaulicher, da es auf den nächtlichen Ausgang des Aias sich bezieht; freilich geht ἰών in der Regel auf zukünftige Handlungen, aber zuweilen auch auf die Vergangenheit, von der sonst μολών, ἐλθών das Gewöhnliche ist.

305. ἀπάξας] bezeichnet das Fortstürmen des Aias und zwar V. 301 aus dem Zelt ins Freie, hier von draußen ins Zelt zurück. Daß ἀπό und ἐς zusammen vorkommen können, beweist die Stelle Trachin. 693, wo εἴσω δ' ἀποστείχουσα von der vom Vorplatze in den Palast gehenden Deianeira gesagt wird.

308 f. ἐρείπια νεκρῶν] = ἐρειφθέντες νεκροί. Von ἐρ. ν. abh. ἀρνείου φόνου

νεκρῶν ἐρειφθεῖς ἔζετ' ἄρνειου φόνου,
 κόμην ἀπρίξ ὄνυξι συλλαβὼν χερί.
 καὶ τὸν μὲν ἦστο πλεῖστον ἄφθογγος χρόνον·
 ἔπειτ' ἐμοὶ τὰ δεῖν' ἐπηπείλησ' ἔπη,
 εἰ μὴ φανοίην πᾶν τὸ συντυχὸν πάθος,
 κἀνήρετ' ἐν τῷ πράγματος κυροῖ ποτε.
 κἀγώ, φίλοι, δείσασα τοῦξειργασμένον
 ἔλεξα πᾶν ὅσονπερ ἐξηπιστάμην.
 ὁ δ' εὐθὺς ἐξώμωξεν οἰμωγὰς λυγράς,
 ἃς οὔποτ' αὐτοῦ πρόσθεν εἰσήκουσ' ἐγώ.
 πρὸς γὰρ κακοῦ τε καὶ βαρυψύχου γόους
 τοιούσδ' αἰεί ποτ' ἀνδρὸς ἐξηγεῖτ' ἔχειν·
 ἀλλ' ἀψόφητος ὀξέων κωκυμάτων
 ὑπεστέναζε ταῦρος ὧς βρυχώμενος.
 νῦν δ' ἐν τοιᾷδε κείμενος κακῇ τύχῃ

310

315

320

(metonymisch) = ἄρνων πεφονευμένων.
 Nur ἄρνες? Welcher Tropus?

310. Bezüglich der Fülle des Ausdrucks in ὄνυξι ... χερί vgl. II. 10, 158: λὰξ ποδὶ κινήσας. Wie unterscheidet sich hiervon das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος in dem homerischen ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων? Das zu συλλαβῶν hinzugefügte ἀπρίξ verstärkt noch das Bild verzweiflungsvollen Schmerzes.

312. τὰ δεινὰ ἔπη] Übersieh den Artikel nicht!

314. ποτέ] zu ἐν τῷ gehörig, läßt die Ungeduld erkennen, mit der Aias die anfangs gewifs mit der Antwort zurückhaltende Tekmessa befragt. Da er übrigens nur allmählich zur Besinnung kommt, verlangt er nicht blofs zu wissen, was ihm zugestofsen sei, d. i. was er gethan habe, sondern auch in welcher Lage er sich augenblicklich befinde.

319f. Konstr.: ἐξηγεῖτο γὰρ αἰεί ποτε (von jeher), τοιούσδε γόους ἔχειν (= γοᾶσθαι) πρὸς κακοῦ τε καὶ βαρυψύ-

χου (μικροψύχου, καταπεπτωκότος τὴν ψυχὴν Schol.) ἀνδρός sc. εἶναι.

321. ἀλλά] geht zurück auf 318, da 319f. als Parenthese zu fassen ist. — ἀψόφητος κωκυμάτων] Der Genet. ist in etwas pleonastischer Weise zur genaueren Bestimmung des im Adjektiv liegenden Begriffs zugefügt. Vgl. Oid. tyr. 190: ἄχαλκος ἀσπίδων. — ὀξέα κωκύματα] helltönende Schmerzensschreie (= οἰμωγαὶ λυγραί) sind den Stöhnlauten entgegengesetzt.

322. ὑπεστέναζε] Beachte das Impf.! Ergänze: πρὸ τούτου, εἰ συνέβη τι αὐτῷ δεινόν (Schol.), füge daher in der Übersetzung hinzu: „wenn er litt“ oder „höchstens“. — βρυχάομαι] gewöhnlich vom Löwen, aber auch vom Stier. Das mühsam unterdrückte (ὑπό) Stöhnen, das Aias früher hören liefs, klang wie das dumpfe Brüllen eines Stieres. Der Vergleich paßt vortrefflich zu der ganzen Persönlichkeit des Helden.

323. τοιᾷδε] οἱ metrisch verkürzt.

ἄσιτος ἀνὴρ ἄποτος ἐν μέσοις βοτοῖς
σιδηροκμήσιν ἥσυχος θακεῖ πεσών.

325

καὶ δηλὸς ἐστὶν ὥς τι δρασείων κακόν·
τοιαῦτα γὰρ πως καὶ λέγει κωδύρεται.
ἀλλ', ὦ φίλοι, τούτων γὰρ οὐνεκ' ἐστάλην,
ἀρήξαιτ' εἰσελθόντες, εἰ δύνασθ' ἐ τι.
φίλων γὰρ οἱ τοιοῖδε νικῶνται λόγοις.

330

ΧΟ. Τέκμησσα, δεινά, παῖ Τελεύταντος, λέγεις
ἡμῖν, τὸν ἄνδρα διαπεφοιβάσθαι κακοῖς.

ΑΙ. ἰὼ μοί μοι.

ΤΕΚ. τάχ', ὥς ἔοικε, μᾶλλον· ἢ οὐκ ἠκούσατε
Αἴαντος οἶαν τήνδε θωύσσει βοήν;

335

ΑΙ. ἰὼ μοί μοι.

ΧΟ. ἀνὴρ ἔοικεν ἢ νοσεῖν, ἢ τοῖς πάλαι
νοσήμασι ξυνοῦσι λυπεῖσθαι παρών.

ΑΙ. ἰὼ παῖ παῖ.

ΤΕΚ. ὦμοι τάλαιν'· Εὐρύσακες, ἀμφὶ σοὶ βοᾷ.
τί ποτε μενοινᾷ; ποῦ ποτ' εἶ; τάλαιν' ἐγώ.

340

326. ὥς] pleonastisch zugefügt.

327. Nachdem Aias seinem Schmerze in lautem Wehgeschrei Luft gemacht (317), sitzt er jetzt (323), trübe vor sich hinstarrend und regungslos (ἥσυχος 325), unter den gemordeten Tieren. Hin und wieder ringen sich nach seiner früheren Art (322) einzelne Worte und Jammerrufe (wie 333 u. 336) aus ihm heraus, die Schlimmes ahnen lassen. πῶς drückt aus, daß es sich nur um die mutmaßliche Deutung der Klagen handelt, dient also zur Einschränkung des δηλός.

330. φίλων] an betonter Stelle. Gegensatz: Ich vermag nichts über ihn (ἄτε δὴ γυνὴ οὔσα καὶ αἰχμάλωτος Schol.). — οἱ τοιοῖδε] Männer in solcher Lage.

332. διαπεφοιβάσθαι] Der Scholiast erklärt das nur hier vorkommende Wort durch ἐκμεμηνέναι, aber der Begriff „Wahnsinn, Wut“ paßt nicht in den

Zusammenhang; der Sinn scheint: „in Schwermut, Trübsinn versenkt sein“.

333. Der Weheruf des Aias tönt aus dem Zelte hervor.

334. μᾶλλον] Der Gedanke ist (mit Bezug auf das vorhergehende δεινά λέγεις): „ihr werdet bald noch mehr erkennen, daß die Lage eine schreckliche ist“. — ἢ οὐκ] Synizesis.

337 f. In ξυνοῦσι = ἄ (πάλαι) ξυνῆν ist die Krankheit als Begleiterin des Menschen gedacht. Der Dat. νοσήμασι gehört sowohl zu λυπεῖσθαι als zu παρών. Der Gedanke: früher war der Wahnsinn dem Aias zugesellt (ohne daß dieser es wufste); jetzt ist Aias bei dem Wahnsinn gegenwärtig, d. h. er sieht vor sich, was er angerichtet hat, und betrübt sich darüber, daß er so krank gewesen ist.

340. ἀμφί] in kausaler Bedeutung.

341. Tekmessa hatte ihren Sohn (s.

AI. Τεῦκρον καλῶ. ποῦ Τεῦκρος; ἢ τὸν εἰσαεῖ
λεηλατήσει χρόνον, ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι;

XO. ἀνὴρ φρονεῖν ἔοικεν. ἀλλ' ἀνοίγετε.
τάχ' ἂν τιν' αἰδῶ κάπ' ἐμοὶ βλέψας λάβοι.

345

TEK. ἰδού, διοίγω· προσβλέπειν δ' ἔξεστί σοι
τὰ τοῦδε πράγη, καὐτὸς ὥς ἔχων κυρεῖ.

Κομμὸς β'.

ΑΙΑΣ.

στροφὴ α'.

ἰώ,

φίλοι ναυβάται, μόνοι ἐμῶν φίλων,
μόνοι ἔτ' ἐμμένοντες ὀρθῶ νόμῳ,
ἴδεσθέ μ' οἷον ἄρτι κῦμα φοινίας ὑπὸ ζάλης
ἀμφίδρομον κυκλεῖται.

350

531) in Sicherheit gebracht, damit ihm Aias nicht in seinem Wahnsinn ein Leid zufüge. Da nun Aias nach dem Knaben verlangt, vergiftet sie in ihrer Aufregung und Angst, daß sie ihn verborgen hält, und ruft aus: ποῦ ποτ' εἶ;

342. ἐπιζητεῖ Τεῦκρον, ἵνα παρὰ-θῇται αὐτῷ τὸν παῖδα (Schol.). Teukros, der Halbbruder des Aias, war gerade auf einem Beutezuge abwesend.

343. ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι] Wähle eine unterordnende Konjunktion!

344. ἀνοίγετε] Tekmessa und die sie begleitende Dienerin sind angeredet.

345. καὶ (schon) ἐπ' ἐμοὶ βλέψας] so daß es der Anwesenheit anderer nicht bedarf. — αἰδῶ λάβοι] Ergänze: κακόν τι (326) zu thun.

346. Der Scholiast berichtet, daß hier das ἐκκύκλημα zur Anwendung gebracht sei. Dasselbe war ein auf kleinen Rädern ruhendes Brettergerüst, das in den Vordergrund der Bühne gerollt wurde (nach andern nur eine Vor-

richtung, durch welche die Flügel der hinteren Scenenwand nach beiden Seiten auseinanderwichen, so daß man in das Innere hineinblicken konnte). Der Zuschauer sieht den Aias, der in seinem Zelte zwischen den hingewürgten Tieren sitzt; das Schwert liegt neben ihm.

Der zweite Κομμός (348 — 429) bringt den tiefen Schmerz des Helden über seine Schmach zum Ausdruck. Aias bittet die treuen Gefährten ihn zu töten, verlangt, bevor er sterbe, an Odysseus und den Atriden Rache nehmen zu können und ruft den troischen Gefilden und Flüssen Worte des Abschieds zu. Der Klagegesang ist durch Zwischenreden des Chors und der Tekmessa unterbrochen.

350. ὀρθῶ νόμῳ] nämlich der Liebe und Treue.

351. φοινίας] gehört dem Sinne nach zu κῦμα. Das Bild ist zunächst entlehnt von der Beschaffenheit des Mitteländischen Meeres, das infolge von hef-

ΧΟ. οἴμ' ὥς ἔοικας ὀρθὰ μαρτυρεῖν ἄγαν.
δηλοῖ δὲ τοῦργον ὥς ἀφροντίστως ἔχει.

355

ἀντιστροφή α'.

ΑΙ. ἰώ,
γένος ναΐας ἀρωγὸν τέχνας,
ἄλιον δς ἐπέβας ἐλίσσων πλάταν,
σέ τοι σέ τοι μόνον δέδορκα πημονὰν ἐπαρκέσοντ'.
ἀλλά με συνδαίξον.

360

ΧΟ. εὐφημα φώνει· μὴ κακὸν κακῷ διδοὺς
ἄκος πλέον τὸ πῆμα τῆς ἄτης τίθει.

στροφή β'.

ΑΙ. ὀρᾷς τὸν θρασύν, τὸν εὐκάρδιον,
τὸν ἐν δαΐοις ἄτρεστον μάχαις,
ἐν ἀφόβοις με θηρσὶ δεινὸν χέρας;
ὦμοι γέλωτος, οἷον ὑβρίσθην ἄρα.

365

ΤΕΚ. μή, δέσποτ' Αἴας, λίσσομαί σ', αὔδα τάδε.

ΑΙ. οὐκ ἐκτός; οὐκ ἄψορρον ἐκνεμῇ πόδα;
αἰαῖ αἰαῖ.

370

tigen Stürmen eine dunkelrote Färbung annimmt. Inwiefern paßt es zu der augenblicklichen Situation des Aias?

354. οἴμ' ὥς] zu 191. — ἔοικας] Tekmessa wird angeredet.

355. ἀφροντίστως ἔχει] Zu ἔχει ist ἔργον Subjekt. ἀφρόντιστος hat hier (ähnlich Aisch. Agam. 1336: ἀγὼν ὃδ' οὐκ ἀφρόντιστος ἦλθε) passiven Sinn: „nicht überlegt“, ein schonender Ausdruck für „im Wahnsinn vollbracht“. Der Chor wird zu der Äußerung durch den grausigen Anblick veranlaßt, der sich ihm bietet.

357 f. γένος . . . ὅς] Constructio κατὰ σύνεσιν. — ἄλιον] (hier als Adj. zweier Endungen gebraucht) prädik. zu ἐλίσσων πλάταν. — ἐπέβας] absolut, wobei etwa Τροίας zu denken ist: „du bist das Ruder schwingend (hierher) gekommen“.

360. Aias erkennt, daß seine Schiffsgenossen allein noch bereit sind, Leid von ihm abzuwehren, aber er läßt die für einen Augenblick sich regende Hoffnung nicht aufkommen und sagt gleich abbrechend: ἀλλά („doch nein“) με σ. Übersieh in συνδαίξον die Präposition nicht!

363. τῆς ἄτης] von πῆμα abhängig.

366. ἀφόβοις] τοῖς μὴ φόβον ἐμποιοῦσι (Schol.), Gegens. zu δαΐοις. — δεινόν] sc. ὄντα.

367. Übersieh ἄρα nicht!

368. Tekmessa betritt das Zelt des Aias und bittet ihn kniefällig nicht so zu reden. Da Aias sie mit rauhen Worten zurückweist, verläßt sie das Ekkyklem, aber in der Angst ihres Herzens macht sie einen neuen Versuch, indem sie den Gatten bei den Göttern beschwört besonnen zu sein.

TEK. ὦ πρὸς θεῶν ὑπείκε καὶ φρόνησον εὔ.

AI. ὦ δύσμορος, ὃς χερὶ μὲν μεθῆκα τοὺς ἀλάστορας,
ἐν δ' ἐλίκεσσι βουσὶ καὶ κλυτοῖς πεσὼν αἰπολίοις 375
ἐρεμνὸν αἶμ' ἔδευσα.

XO. τί δῆτ' ἂν ἀλγοίης ἐπ' ἐξειργασμένοις;
οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ὧδ' ἔχειν.

ἀντιστροφή β'.

AI. ἰὼ πάνθ' ὄρων, — ἀπάντων αἰὲ
κακῶν ὄργανον, τέκνον Λαρτίου, 380
κακοπινέστατόν τ' ἄλλημα στρατοῦ, —
ἧ που πολὺν γέλωθ' ὑφ' ἡδονῆς ἄγεις.

XO. ξὺν τῷ θεῷ πᾶς καὶ γελᾷ κωδύρεται.

AI. ἴδοιμι μὴν νιν· καίπερ ὧδ' ἀτῶμενος —
ἰὼ μοί μοι — 385

Aias beachtet diese Mahnung gar nicht.

372. Man erwartet *χερὶ μεθῆκα μὲν*, doch finden sich Umstellungen der Partikel mehrfach. Der Dativ (instrum.) bei *μεθῆκα*, weil ein Genet. zu *ἔδευσα* nicht gepaßt hätte.

373. Die Epitheta *ἐλίκεσσι* und *κλυτοῖς* sind aus Homer entlehnt. *ἐλιξ* nach der Deutung eines alten Grammatikers: *ἀπὸ τοῦ κατὰ τοὺς πόδας ἐλιγμοῦ*, also vom gewundenen Gange der Rinder; *κλυτά* nicht „lärmend“, sondern „herrlich, edel“, aber hier in ironischem Sinne.

378. Man erwartet entweder *ὅπως* ... *ἔχει* oder *ταῦτ' ... ἔχειν*, aber der Infinitiv steht nach *ὅπως*, weil der ganze Ausdruck *οὐ γένοιτ' ἂν ὅπως* den Sinn hat: „es ist nicht möglich“.

379. *πάνθ' ὄρων*] Die Worte enthalten den Grund zu 382. Aias ist überzeugt, daß Odysseus es gewesen, der seine Schmach erspäht hat; er will sagen: „du siehst ja alles, du wirst auch meine Erniedrigung geschaut und

verraten haben; wahrlich du hast Anlaß zu höhnischer Freude!“ Aber das Gefühl des bitteren Schmerzes wird einstweilen zurückgedrängt durch die Empfindungen des Hasses, die ihn nach den Worten *πάνθ' ὄρων* zu den leidenschaftlichen Schmähungen gegen seinen siegreichen Feind fortreißen. Weshalb ist es nicht auffallend, daß Aias gerade in Odysseus den Spion erkannt hat? Worin irrt er?

383. Der Chor tröstet den Aias damit, daß die Gottheit, welche jetzt den Odysseus begünstigt, diesem ihre Hilfe auch wieder entziehen kann; zugleich enthält der Satz die Mahnung, sich dem Willen der Gottheit zu unterwerfen.

384 ff. Die durch *μὴν* gegebene Bekräftigung des Wunsches läßt erkennen, daß Aias von der beschwichtigenden Bemerkung des Chors nichts wissen will. — *καίπερ*] Aias will seinem Verlangen nach Rache Ausdruck geben. Er wünscht seines Gegners habhaft zu werden, welchen er trotz der unglück-

ΧΟ. μηδὲν μέγ' εἶπης. οὐχ ὀρᾷς ἔν' εἰ κακοῦ;

ΑΙ. ὦ Ζεῦ, προγόνων προπάτωρ, πῶς ἂν τὸν αἰμυλώτατον,
ἐχθρὸν ἄλῆμα, τοὺς τε δισσάρχας ὀλέσσας βασιλῆς, 390
τέλος θάνοιμι καὐτός;

ΤΕΚ. ὅταν κατεύχῃ ταῦθ', ὁμοῦ καμοὶ θανεῖν
εὖχον· τί γὰρ δεῖ ζῆν με σοῦ τεθνηκότος;

στροφή γ'.

ΑΙ. ἰὼ

σκότος, ἐμὸν φάος, 395

ἔρεβος ὧ φραεννότατον, ὥς ἐμοί,

ἔλεσθ' ἔλεσθέ μ' οἰκήτορα,

ἔλεσθέ μ'· οὔτε γὰρ θεῶν γένος οὔθ' ἀμερίων

ἔτ' ἄξιος βλέπειν τιν' εἰς ὄνασιν ἀνθρώπων. 400

ἀλλὰ μ' ἅ Διὸς

ἀλκίμα θεὸς

ὀλέθριον αἰκίζει.

lichen Lage, in der er sich befindet, vernichten zu können hofft. Die Erinnerung an seine Schande preßt ihm dabei einen Klageruf aus, welcher die Rede für einen Augenblick unterbricht. Dies benutzt der Chor, um den Helden unter dem Hinweise auf die Größe seines Leides vor frevlen Worten zu warnen, aber Aias würdigt die Kriegsgefährten keiner Antwort und verfolgt seinen Gedanken in etwas geänderter Form.

387. Da Zeus der Vater des Aiakos, dieser der Vater des Telamon und der Großvater des Aias war, so würde ein προγόνων πάτερ das Verwandtschaftsverhältnis richtiger bezeichnen, allein auf genealogische Genauigkeit kommt es hier nicht an. Aias redet den Zeus als den Ahnherrn seines ganzen Geschlechtes an.

389 ff. πῶς ἂν . . . ὀλέσσας . . . θάνοιμι] Auf welchem Gliede ruht der Hauptnachdruck des in der Frage enthaltenen Wunsches?

390. δισσάρχας] vgl. δικρατεῖς 251. — ὀλέσσας] vgl. τόσσον 185.

396. ὥς] beschränkend. Für Aias kann bei seiner Lage der Tod nur ein Glück sein.

399. Konstr. οὔτε (εἰς) θεῶν γένος οὔτε εἰς ὄνασιν τινὰ ἀμερίων ἀνθρώπων (Genet. subj.) (= οὔτε εἰς θεοὺς οὔτε εἰς ἀνθρώπους ὥς ὄνασιν τινὰ μοι παρέχοντας) ἄξιος βλέπειν sc. εἰμί.

491 ff. Woraus hat Aias erkannt, daß gerade Athena ihn vernichtet hat?

403. αἰκίζει με ὥσθε ὀλέθριον εἶναι. —

ὀλέθριον] Die Auflösung der den Ictus tragenden Länge im Daktylus (bezw. Choriambus) ist äußerst selten. Beim Vortrage ist das zwischen Liquida und Muta c. Liqu. stehende ε zu synkopieren; ähnlich Antig. 796: πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς, wo der entsprechende Vers das Metrum — — — — — aufweist.

ποῖ τις οὖν φύγη;

ποῖ μολῶν μενῶ;

εἰ τὰ μὲν φθίνει, φίλοι, ὤ =

405

— — — μώραις δ' ἄγραις προσκείμεθα,

πᾶς δὲ στρατὸς δίπαλτος ἂν με

χειρὶ φονεύοι.

TEK. ὦ δυστάλαινα, τοιάδ' ἄνδρα χρήσιμον

410

φωνεῖν, ἃ πρόσθεν οὗτος οὐκ ἔτλη ποτ' ἄν.

ἀντιστροφή γ'.

AI. ἰὼ

πόροι ἀλίρροθοι

πάραλά τ' ἄντρα καὶ νέμος ἐπάκτιον,

πολὺν πολὺν με δαρὸν τε δῆ

415

κατείχεται ἄμφι Τροίαν χρόνον· ἀλλ' οὐκέτι μ', οὐκ

ἔτ' ἀμπνοᾶς ἔχοντα· τοῦτό τις φρονῶν ἴστω.

ὦ Σκαμάνδριοι

γείτονες ῥοαί,

εὐφρονες Ἀργείοις,

420

404. ποῖ τις] zu 245.

405 ff. Aias sieht keinen Ausweg mehr; sein Ruhm, seine Ehre ist dahin (τὰ μὲν φθίνει), denn beim Waffengericht ist er unterlegen und der Versuch der Rache ist gescheitert; statt seine Feinde zu treffen, hat er thörichter Jagd obgelegen (μώραις δ' ἄγραις προσκείμεθα); und er ist nicht bloß ein Gegenstand des Spottes geworden, das Heer haßt ihn auch und möchte ihn töten (πᾶς . . . φονεύοι). Nach φίλοι folgen in den Handschriften die Worte τοῖσδ' ὁμοῦ πέλας, welche keine befriedigende Deutung zulassen und metrisch der Gegenstrophe nicht entsprechen. Die Stelle ist verderbt.

407. δίπαλτος] gewöhl. passivisch, „zwiefach geschwungen“, weshalb einige erklären: „von beiden (Atriden) aufgeboden“; besser hier aktivisch: (den

Speer) „zwiefach schwingend“, d. i. mit aller Macht anstürmend.

410. ἄνδρα . . . φωνεῖν] Der Acc. c. Inf. zum Ausdruck des Schmerzes und des Unwillens.

415. Beachte die Fülle des Ausdrucks in der Zeitangabe!

416 f. οὐκέτι με] sc. καθεξέτε. — ἀμπνοᾶς ἔχοντα] „als lebenden“. Weshalb dieser Zusatz?

417. φρονῶν] Aias will betonen, daß jeder, der einsichtig ist und unbefangen urteilt, die Notwendigkeit seines Sterbens anerkennen muß.

420. εὐφρονες Ἀργείοις] Nach einem Scholiasten würde als Gegensatz zu denken sein ἐμοὶ ἐχθραί, Aias demnach in der Verbitterung über das erlittene Unrecht annehmen, daß der Strom ihm nicht hold sei, wohl aber seinen Gegnern. Vgl. 459: ἐχθεὶ δὲ

οὐκέτ' ἄνδρα μὴ
τόνδ' ἴδῃτ', ἔπος
ἔξερχω μέγ', οἷον οὐ τινα
Τροία στρατοῦ δέρχθη χθονὸς μολόντ' ἀπὸ
Ἑλλανίδος· τανῦν δ' ἄτιμος
ᾧδε πρόκειμαι.

425

ΧΟ. οὔτοι σ' ἀπείργειν, οὐδ' ὅπως ἐῷ λέγειν
ἔχω, κακοῖς τοιοῖσδε συμπεπτωκότα.

ΑΙ. αἰαῖ· τίς ἂν ποτ' ᾤεθ' ᾧδ' ἐπώνυμον
τοῦμὸν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἐμοῖς κακοῖς;
νῦν γὰρ πάρεστι καὶ δις αἰάζειν ἐμοὶ
καὶ τρίς· τοιούτοις γὰρ κακοῖς ἐντυγχάνω·
ὅτου πατὴρ μὲν τῆσδ' ἀπ' Ἰδαίας χθονὸς
τὰ πρῶτα καλλιστεῖ ἀριστεύσας στρατοῦ
πρὸς οἶκον ἦλθε πᾶσαν εὐκλειαν φέρων·

430

435

Τροία πᾶσα καὶ πεδία τάδε. Nach andern schließt sich Aias in den Ἀργείοις mit ein. Vgl. 862f., wo Aias von den Flüssen und der Landschaft Abschied nimmt und sie anredet ᾧ τροφῆς ἐμοί.

421. οὐκέτι μὴ ἴδῃτε] zu 75 u. 83.

424 f. Die Worte sind charakteristisch für den Helden.

429. ἔχω] hier in zwiefacher Art konstruiert; vgl. Antig. 270: οὐ γὰρ εἶχομεν οὐτ' ἀντιφωνεῖν, οὐθ' ὅπως δρῶντες καλῶς πράξαιμεν.

430 ff. ᾧετο ἂν] Potentialis der Vergangenheit. Gewöhnlich steht in solchen Sätzen der Aor. wie 119, doch auch das Imperf. — ἐπώνυμον] hier in passiver Bedeutung: „danach genannt“ = entsprechend gewählt, bedeutungsvoll. — ξυνοίσειν] *conveniens fore*. — Das Wortspiel αἰαῖ ... αἰάζειν, mit dem Aias seinen Namen deutet, läßt sich im Deutschen nicht völlig wiedergeben.

433. Vgl. 431. Was bezweckt die Wiederholung von κακοῖς? — ἐντυγχάνω] Das Praesens konnte gesetzt werden, weil das κακοῖς ἐντυγχάνειν seinen Folgen nach in der Gegenwart fortbesteht.

434 — 437. ὅτου πατὴρ μὲν ... ἐγὼ δέ] Anakoluth. In welchem Gliede liegt für unsere Auffassung die Hauptsache?

435 f. Telamon begleitete den Herakles auf seiner Fahrt nach Troja und zeichnete sich im Kampfe aus, indem er zuerst die Mauer erstieg. Als Ehrengabe erhielt er von Herakles die schöne Hesione, die Tochter des Königs Laomedon. Ihr Sohn war Teukros. — Der Accus. des inneren Objekts καλλιστεῖα in freierer Weise mit ἀριστεύσας verbunden, so daß dieses den Sinn erhält: τῷ ἀριστεύειν λαβών. Weshalb wählte Sophokles hier das Wort καλλιστεῖα statt ἀριστεῖα? Bezüglich des Plurals s. zu 191 und 231.

ἐγὼ δ' ὁ κείνου παῖς, τὸν αὐτὸν ἐς τόπον
 Τροίας ἐπελθὼν οὐκ ἐλάσσονι σθένει,
 οὐδ' ἔργα μείω χειρὸς ἀρκέσας ἐμῆς,
 ἄτιμος Ἀργείοισιν ὦδ' ἀπόλλυμαι. 440
 καίτοι τοσοῦτόν γ' ἐξεπίστασθαι δοκῶ,
 εἰ ζῶν Ἀχιλλεὺς τῶν ὀπλῶν τῶν ὦν πέρι
 κρίνειν ἔμελλε κράτος ἀριστείας τινί,
 οὐκ ἂν τις αὐτ' ἔμαρψεν ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ.
 νῦν δ' αὐτ' Ἀτρεΐδαι φωτὶ παντουργῶ φρένας 445
 ἔπραξαν, ἀνδρὸς τοῦδ' ἀπώσαντες κράτη.
 κεῖ μὴ τόδ' ὄμμα καὶ φρένες διάστροφοι
 γνώμης ἀπῆξαν τῆς ἐμῆς, οὐκ ἂν ποτε
 δίκην κατ' ἄλλου φωτὸς ὦδ' ἐψήφισαν.
 νῦν δ' ἡ Διὸς γοργῶπις ἀδάματος θεὰ 450
 ἤδη μ' ἐπ' αὐτοῖς χεῖρ' ἐπευθύνοντ' ἐμὴν
 ἔσφηλεν ἐμβαλοῦσα λυσσώδη νόσον,
 ὥστ' ἐν τοιοῖσδε χεῖρας αἰμάξαι βοτοῖς.
 κείνοι δ' ἐπεγγελῶσιν ἐκπεφευγότες
 ἐμοῦ μὲν οὐχ ἐκόντος· εἰ δέ τις θεῶν 455

437. τὸν αὐτὸν ἐς τόπον Τροίας] (Gen. expl.) Vgl. Oid. tyr. 1134: τὸν Κιθαιρῶνος τόπον.

439. ἔργα . . . ἀρκέσας] Auch hier die freiere Anwendung des Accus. des inneren Objekts, infolge deren ἀρκέσας (= βοηθήσας Schol.) dem Sinne nach einem ἀρχῶν (wem?) πράξας entspricht.

442. τῶν ὦν] nicht überflüssig.

443. κρίνειν] μετὰ κρίσεως διδόναι (Schol.). — κράτος ἀριστείας] *principatus virtutis*.

444. ἔμαρψεν] (st. ἔλαβεν) bezeichnend gewähltes Wort.

446. ἔπραξαν] πράσσω hat hier die Bedeutung „durch Ränke zustande bringen“ und in Verbindung mit dem Dativ φωτὶ „durch Ränke verschaffen“. — ἀνδρὸς τοῦδ'] vgl. 87. — κράτη] Beachte den Plural!

447. διάστροφοι] proleptisch.

448. γνώμη] hier „Plan, Absicht“.

449. ἐψήφισαν] Kürze des Ausdrucks. Aias will sagen: „Ich hätte (sie getötet und) es ihnen (dadurch) unmöglich gemacht (daher der Aorist!), gegen einen anderen Mann in dieser ungerechten Weise einen Prozeß zur Entscheidung zu bringen.“ Das Simplex ψηφίζω hier = ἐπιψηφίζω.

451. ἐπευθύνοντα] Der Ausdruck „als ich schon den Arm gegen sie gerade machte“ bezeichnet den Augenblick, in welchem A. im Begriffe stand den Arm zum tödlichen Stofse auszustrecken.

453. Weshalb wird τοιοῖσδε (οἱ zu 323) zu βοτοῖς hinzugefügt? Vgl. 366.

455. ἐμοῦ οὐχ ἐκόντος] bezieht sich nur auf ἐκπεφευγότες.

βλάπτοι, φύγοι τᾶν χῶ κακὸς τὸν κρείσσονα.
καὶ νῦν τί χρὴ δρᾶν; ὅστις ἐμφανῶς θεοῖς
ἐχθαίρομαι, μισεῖ δέ μ' Ἑλλήνων στρατός,
ἐχθεὶ δὲ Τροία πᾶσα καὶ πεδία τάδε.
πότερα πρὸς οἴκους, ναυλόχους λιπῶν ἔδρας
μόνους τ' Ἀτρείδας, πέλαγος Αἰγαῖον περῶ;
καὶ ποῖον ὄμμα πατρὶ δηλώσω φανεῖς
Τελαμῶνι; πῶς με τλήσεται ποτ' εἰσιδεῖν
γυμνὸν φανέντα τῶν ἀριστείων ἄτερ,
ὦν αὐτὸς ἔσχε στέφανον εὐκλείας μέγαν;
οὐκ ἔστι τοῦργον τλητόν. ἀλλὰ δῆτ' ἰὼν
πρὸς ἔρυμα Τρώων, συμπεσὼν μόνος μόνοις
καὶ δρῶν τι χρηστὸν εἶτα λοίσθιον θάνω;
ἀλλ' ὦδ' ἔγ' Ἀτρείδας ἂν εὐφραναιμὶ πού.
οὐκ ἔστι ταῦτα. πεῖρά τις ζητητέα
τοιάδ' ἀφ' ἧς γέροντι δηλώσω πατρὶ
μή τοι φύσιν γ' ἄσπλαγχνος ἐκ κείνου γεγώς.

460

465

470

457. *χρὴ δρᾶν*] Ergänze dazu *ἐμέ*, woran sich das folgende *ὅστις* anschließt.

458. *μισεῖ δέ με*] Wechsel der Konstruktion. Vgl. 434—437.

460. *πότερα*] Man erwartet ein entsprechendes *ἢ*; statt dessen folgt wegen der Unterbrechung in V. 462 ff. eine andere Wendung in 466.

461. *μόνους*] bezeichnend für das Selbstbewußtsein des Helden. Wenn Aias heimkehrt, bleiben die Atriden *μόνοι*, *ἔρημοι* zurück.

464. Zu *γυμνόν* („mit leeren Händen“) tritt epexegetisch *τῶν* (= auf welche ich Ansprüche hatte) *ἀριστείων ἄτερ*.

465. *ὦν*] in leichter Anakoluthie, als ob *ἀριστείων* ohne Artikel vorherginge. Die Enallage adj. *μέγαν* statt *μεγάλης* erklärt sich daraus, daß *στέφανον εὐκλείας* einen Begriff bildet.

467. *μόνος μόνοις*] Aias scheint nicht

an einen plötzlichen Überfall der Trojaner zu denken, wie das zehnte Buch der Ilias einen solchen schildert, sondern an Einzelkämpfe vor den Mauern der Stadt; er nimmt an, daß er dabei manche von den tapfersten Helden der Feinde erschlagen, zuletzt aber selbst erliegen würde. Für diese Auffassung der Stelle spricht die Bemerkung des Scholiasten, der die Bedeutung von *συμπεσεῖν* zum Unterschied von *προσπεσεῖν* betont: *συμπεσεῖν, τὸ συνελθεῖν εἰς μάχην· προσπεσεῖν, τὸ ἐξαίφνης μὴ εἰδότα τινὰ ἀποκτεῖναι*.

472. *γέ*] deutet an, daß ein Gedanke zu ergänzen ist. Das Glück des Vaters ist dem Aias nicht zuteil geworden, aber inbezug auf seinen Charakter ist er kein entarteter Sohn, wie er jetzt durch eine Probethat beweisen will. Wenn er die Waffen des Achilles nicht erhalten, so waren daran nur die Ränke der Feinde schuld.

αἰσχροὺν γὰρ ἄνδρα τοῦ μακροῦ χρήζειν βίου,
κακοῖσιν ὅστις μηδὲν ἐξαλλάσσεται.

τί γὰρ παρ' ἡμαρ ἡμέρα τέρπειν ἔχει
προσθεῖσα κἀναθεῖσα τοῦ γε κατθανεῖν;
οὐκ ἂν πριαίμην οὐδενὸς λόγου βροτὸν
ὅστις κεναῖσιν ἐλπίσιν θερμαίνεται.

475

473. τοῦ μακροῦ βίου] Man könnte erwarten τοῦ βίου χρήζειν μακροῦ, aber das Adjektiv bildet mit dem Substantiv einen Begriff. Gegensatz: das kurze Leben.

474. ὅστις . . . ἐξαλλάσσεται] metonymisch, insofern vom Menschen gesagt ist, was von seiner Lage gilt. — κακοῖσιν] Der Dat. drückt die Beziehung aus, in der sich das μὴ ἐξαλλάσσεσθαι zeigt. Vgl. Oid. tyr. 25f.: πόλις φθίνουσα κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός „die Stadt, welche zugrunde geht in den (nicht gedeihenden) Samenkeimen der Früchte des Landes“. — Zu der Sentenz vgl. Antig. 463ff.:

ὅστις γὰρ ἐν πολλοῖσιν ὥς ἐγὼ κακοῖς
ζῇ, πῶς ὁδ' οὐχὶ κατθανὼν κέρδος
φέρει;

475 f. τί ἡμέρα παρ' ἡμαρ ἔχει τέρπειν προσθεῖσα (τῷ κατθανεῖν) καὶ ἀναθεῖσα τοῦ κατθανεῖν. προστιθέναι u. ἀνατιθέναι bilden hier einen Gegensatz; dieser gestattete es dem Dichter ἀνατιθέναι in einem Sinne zu brauchen (*removere*), der sich sonst nicht findet. (Vgl. die Bedeutung von ἀνά in ἀναχωρεῖν und anderen Compp.) Der Hauptgedanke liegt in ἀναθεῖσα τοῦ κ. Für denjenigen, dessen Unglück ein unabänderliches ist, kann der Wechsel der Tage (ἡμ. παρ' ἡμαρ) keine Freude mehr bringen; jeder an den vorigen sich anreihende Tag rückt ihn doch nur vom Sterben etwas weg (insofern der Tod durch den verlebten Tag einen

Aufschub erfährt), während er ihn andererseits dem Ende näher führt. γέ hebt den Begriff des Sterbens hervor, weil für den dauernd Unglücklichen lediglich die Frage noch in Betracht kommt, wie nahe ihm der Tod ist. Zu προσθεῖσα κἀναθ. ist nicht zu ergänzen ἡμᾶς oder τινά, sondern αὐτόν mit Beziehung auf ἄνδρα ὅστις μηδὲν ἐξ. Es wird also nicht allgemein die Vergänglichkeit des Lebens und die Nichtigkeit jeder Lebensfreude betont. Dem, der sich nicht beständig im Unglück befindet, bringt ein neuer Tag wohl noch anderes als einen Aufschub bzw. ein Näherrücken des Todes, da er ihm z. B. Gelegenheit geben kann durch rühmliche Thaten (s. καλῶς ζῆν 479) Ehre zu gewinnen. Ansichten wie die, das Leben sei überhaupt wertlos, weil wir nur Tagesmenschen sind, es sei nur ein langes Sterben, konnte ein Aias schwerlich aussprechen.

477. οὐδενὸς λόγου] Genet. partit.: „Ich gebe kein Wort für . . .“, d. i. ich achte ganz und gar nicht. Der Ausdruck beruht auf der Vorstellung, daß das gesprochene Wort eine Sache von geringem Werte ist. Vgl. Ant. 1171: τᾶλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς οὐκ ἂν πριαίμην.

478. κεναῖσιν ἐλπίσιν] Leeren Hoffnungen giebt sich hin, wer, obwohl sein Unglück ein bleibendes ist, vom folgenden Tage noch Freuden erwartet.

- ἀλλ' ἢ καλῶς ζῆν ἢ καλῶς τεθνηκέναι
τὸν εὐγενῆ χρή. πάντ' ἀκήκοας λόγον. 480
- ΧΟ. οὐδεὶς ἐρεῖ ποθ' ὥς ὑπόβλητον λόγον,
Αἴας, ἔλεξας, ἀλλὰ τῆς σαυτοῦ φρενός.
παῦσαι γε μέντοι καὶ δὸς ἀνδράσιν φίλοις
γνώμης κρατῆσαι τάσδε φροντίδας μεθείς.
- ΤΕΚ. ὦ δέσποτ' Αἴας, τῆς ἀναγκαίας τύχης 485
οὐκ ἔστιν οὐδὲν μεῖζον ἀνθρώποις κακόν.
ἐγὼ δ' ἐλευθέρου μὲν ἐξέφυγν πατρός,
εἶπερ τινὸς σθένοντος ἐν πλούτῳ Φρυγῶν.
νῦν δ' εἰμὶ δούλη. θεοῖς γὰρ ὦδ' ἔδοξέ που
καὶ σῇ μάλιστα χειρί. τοιγαροῦν, ἐπεὶ 490
τὸ σὸν λέχος ξυνῆλθον, εὔ φρονῶ τὰ σά,
καί σ' ἀντιάζω πρὸς τ' ἐφεστίου Διὸς
εὐνῆς τε τῆς σῆς, ἣ σὺν ἡλλάχθης ἐμοί,
μή μ' ἀξιώσης βάξιν ἀλγεινὴν λαβεῖν
τῶν σῶν ὑπ' ἐχθρῶν, χειρίαν ἐφείς τινι. 495
εἰ γὰρ θάνης σὺ καὶ τελευτήσας μ' ἀφῆς,

481. Die Bedeutung von ὑπόβλητον ergibt sich aus dem Gegensatze in τῆς σαυτοῦ φρενός (λόγον ἔλεξας).

483. γέ] Welcher Konzessivsatz ist zu παῦσαι hinzuzudenken?

485. τῆς ἀναγκαίας τύχης] τῆς δουλικῆς (Schol.), so II. 16, 834 ff.: ἔγχεῖ δ' αὐτός | Τρωσὶ φιλοπτολέμοισι μεταπρέπω, ὃ σφιν ἀμύνω | ἡμαρ ἀναγκάϊον.

488. εἶπερ τινὸς τῶν Φρυγῶν· ἀντι τοῦ, ὥς οὐκ ἄλλου τινός (Schol.). — ἐν πλούτῳ] konnte statt des Dativ instrum. gesetzt werden, da die Macht auf dem Reichtum beruhte.

490. καὶ σῇ μάλιστα χειρί] Tekmessa verbessert vorsichtig das θεοῖς ἔδοξε; sie kennt den Charakter des Aias!

491. τὸ σὸν λέχος ξυνῆλθον] = σὺν σοὶ τὸ λέχος (Acc. des Zieles) ἦλθον.

494. βάξιν ἀλγεινὴν λαβεῖν] hat pas-

siven Sinn, daher ὑπό. Die βάξιν ἀλγ. folgt 501 ff.

495. χειρίαν ἐφείς τινι] ὑποχειρίαν δούς τινι τῶν ἐχθρῶν (Schol.). Vgl. zu 496.

496. εἰ θάνης] εἰ (st. ἐάν) c. Conj. findet sich mitunter bei attischen Dichtern. — ἀφιέναι] im Sinne von „fortschicken, verstofsen“. Bei aller Innigkeit, mit der Tekmessa den Aias bittet, und bei aller Klugheit (s. 490), mit der sie verfährt, macht sich doch hier, wie schon in ἐφείς 495, eine gewisse Bitterkeit geltend. Wenn Aias sich das Leben nimmt, so handelt er ihr gegenüber wie der Mann, welcher sein Weib verstößt; er verläßt sie mit vollem Bewußtsein, gleichsam absichtlich (anders, wenn er in der Schlacht oder auf dem Krankenlager endete). — τελευτήσας] „im Tode“, das Part. Aor.,

ταύτῃ νόμιζε καί με τῇ τόθ' ἡμέρᾳ
 βία ξυναρπασθεῖσαν Ἀργείων ὑπο
 ξὺν παιδὶ τῷ σῷ δουλίαν ἔξειν τροφήν.
 καί τις πικρὸν πρόσφθεγμα δεσποτῶν ἔρεϊ 500
 λόγοις ἰάπτων, ἴδετε τὴν ὀμευνέτιν
 Αἴαντος, ὃς μέγιστον ἴσχυσε στρατοῦ,
 οἷας λατρείας ἀνθ' ὅσου ζήλου τρέφει.
 τοιαῦτ' ἔρεϊ τις. καὶ μὲν δαίμων ἔλᾳ,
 σοὶ δ' αἰσχροὶ τᾶπῃ ταῦτα καὶ τῷ σῷ γένει. 505
 ἀλλ' αἰδεσθαι μὲν πατέρα τὸν σὸν ἐν λυγρῷ
 γήρᾳ προλείπων, αἰδεσθαι δὲ μητέρα
 πολλῶν ἐτῶν κληροῦχον, ἢ σε πολλάκις
 θεοῖς ἀρᾶται ζῶντα πρὸς δόμους μολεῖν.
 οἴκτειρε δ', ὦναξ, παῖδα τὸν σόν, εἰ νέας 510
 τροφῆς στερηθεὶς σοῦ διοίsetαι μόνος
 ὑπ' ὀρφανιστῶν μὴ φίλων, ὅσον κακὸν

weil genau genommen das Sterben schon eingetreten sein muß, ehe dem Aias ein ἀφιέναι zugeschrieben werden kann.

497. ταύτῃ] mit leichter Anakoluthie, als wenn statt εἰ ein relatives ἥ gesetzt wäre. Was bezweckt die genaue Bezeichnung ταύτῃ τῇ τόθ' ἡμέρᾳ? — καί] gehört zum ganzen Gedanken. Vgl. 66. — Der Nachsatz drückt nicht dasselbe aus wie der Vordersatz; er enthält eine Steigerung, die dem χειρίαν ἐφείς τινι entspricht.

499. τῷ σῷ] Weshalb sagt Tekmessa nicht τῷ ξυῷ oder τῷ ἡμετέρῳ?

501. ἰάπτων] Metapher.

502. Die Häufung des σ ist eine beabsichtigte.

504. καὶ μὲν δαίμων ἔλᾳ] mit herber Resignation: „Mag's drum sein! Das Unglück, das mich verfolgen wird, kommt ja nicht in Betracht.“

505. αἰσχροί] Auch Aias hatte (473) den Ausdruck gebraucht!

507. προλείπων] hat nicht den Sinn,

den das prädikative Participium bei αἰδεῖσθαι gewöhnlich zeigt; sondern: αἰδεσθαι πατέρα ὃν προλείπεις (Praesens de conatu), daher nur durch eine leise Schattierung von προλείπειν verschieden.

510 ff. Zu οἴκτειρε παῖδα ist ὅσον νεμεῖς Epexegeze, durch die das οἴκτειρεν begründet wird. Diesem Satzgliede ist εἰ . . . διοίsetαι (Med. statt Akt. διοίσει sc. βίον = βιώsetαι) untergeordnet. Verbinde στερηθεὶς νέας τροφῆς σοῦ. τροφή konnte eine doppelte Beziehung zu sich nehmen, die Bezeichnung 1) dessen, der erzogen wird (z. B. τροφή τῶν νέων; hier statt des Gen. Substant. das Adj. νέας; vgl. Pindar, Olymp. II, 43: νέοις ἐν ἀέθλοις in certaminibus iuvenum); 2) dessen, der erzieht (z. B. τροφή μητρός, ἐμή). Somit hat die Stelle den Sinn: „in seiner Jugend deiner Erziehung beraubt“. Zu μόνος ist σοῦ wieder zu ergänzen.

512. ὀρφανιστῶν] Man erwartet ὑπὸ

κείνω τε κάμοι τοῦθ', ὅταν θάνῃς, νεμεῖς.
 ἐμοὶ γὰρ οὐκέτ' ἔστιν εἰς ὃ τι βλέπω
 πλὴν σοῦ. σὺ γάρ μοι πατρίδ' ἥστωσας δορί,
 καὶ μητέρ' ἄλλη μοῖρα τὸν φύσαντά τε
 καθεῖλεν Ἄιδου θανασίμους οἰκήτορας.
 τίς δῆτ' ἐμοὶ γένοιτ' ἂν ἀντὶ σοῦ πατρίς;
 τίς πλοῦτος; ἐν σοὶ πᾶς ἔγωγε σῶζομαι.
 ἀλλ' ἴσχε κάμοῦ μνηστίν· ἀνδρὶ τοι χρεὼν
 μνήμην προσεῖναι, τερπνὸν εἰ τί που πάθῃ.
 χάρις χάριν γάρ ἐστιν ἢ τίκτους' αἰεὶ.
 οὗτος δ' ἀπορρεῖ μνηστὶς εὖ πεπονθότος,
 οὐκ ἂν γένοιτ' ἔθ' οὗτος εὐγενὴς ἀνὴρ.

515

520

ΧΟ. Αἴας, ἔχειν σ' ἂν οἶκτον ὥς καὶ γὰρ φρενὶ
 θέλοιμ' ἂν· αἰνοίης γὰρ ἂν τὰ τῆσδ' ἔπη.

525

ΑΙ. καὶ κάρτ' ἐπαίνου τεύξεται πρὸς γοῦν ἐμοῦ,
 ἔαν μόνον τὸ ταχθὲν εὖ τολμᾷ τελεῖν.

mit dem Dativ, aber das Vorhergehende hat den Sinn: „er wird nicht von dir, dem Vater erzogen werden, sondern ἐπ' ὀρφανιστῶν“.

513. ὅταν θάνῃς] nimmt das εἰ διοί-σεται μόνος in anderer Form wieder auf.

516. ἄλλη μοῖρα] Der Vaterstadt wurde das Verhängnis von deiner Hand zerstört zu werden; eine andere μοῖρα hat Mutter und Vater dahingerafft. Weshalb hebt der Dichter hervor, daß Tekmessas Eltern nicht durch Aias getötet sind?

517. Ἄιδου θαν. οἰκήτορας] proleptisch.

518. ἀντὶ σοῦ] Sinn: Wenn du stirbst, so wird mir niemand mehr Vaterland und Reichtum ersetzen, wie du es gethan hast.

519. πᾶσα] zu 275.

520. καλῶς τὸ κάμοῦ, οἶον, μετὰ τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καμὲ ἐν τινι μοίρᾳ κατάθου (Schol). Warum nennt Tekmessa sich erst an vierter Stelle

(nach 506. 507. 510)? — ἀνδρὶ] in prägnantem Sinne.

521. εἰ πάθῃ] zu 496.

522. Die Anwendung der Sentenz auf den vorliegenden Fall giebt den Gedanken: Die χάρις, die ich dir erwiesen habe, muß auch bei dir χάρις erzeugen. — ἢ τίκτουςα] Attraktion statt τὸ τίκτον. Weshalb steht hier beim Prädikat der Artikel?

524. εὐγενὴς ἀνὴρ] antwortet auf 479 f. Übersieh ἔτι nicht! — Vgl. mit dieser Rede der Tekm. die Abschiedsscene zwischen Hektor und Andromache Il. 6, 407 ff. und untersuche, in welcher Weise Sophokles die homerische Erzählung benutzt hat.

525 f. ἂν ... ἂν] s. zu 155. — καὶ γὰρ] sc. ἔχω. Beachte den griech. Sprachgebrauch bezüglich der Stellung des καί.

527. Das in γοῦν enthaltene οὖν bestätigt das Vorangehende; durch γέ wird ἐμοῦ betont. („Ihr mögt ihre

TEK. ἀλλ', ὦ φίλ' Αἴας, πάντ' ἔγωγε πείσομαι.

AI. κόμιζέ νύν μοι παῖδα τὸν ἐμόν, ὥς ἴδω.

530

TEK. καὶ μὴν φόβοισί γ' αὐτὸν ἐξελυσάμην.

AI. ἐν τοῖσδε τοῖς κακοῖσιν, ἢ τί μοι λέγεις;

TEK. μὴ σοί γέ που δύστηνος ἀντήσας θάνοι.

AI. πρέπον γέ τ' ἂν ἦν δαίμονος τοῦμοῦ τόδε.

TEK. ἀλλ' οὖν ἐγὼ 'φύλαξα τοῦτό γ' ἀρκέσαι.

535

AI. ἐπήνεσ' ἔργον καὶ πρόνοιαν ἦν ἔθου.

TEK. τί δῆτ' ἂν ὥς ἐκ τῶνδ' ἂν ὠφελοῖμί σε;

AI. δός μοι προσειπεῖν αὐτὸν ἐμφανῇ τ' ἰδεῖν.

TEK. καὶ μὴν πέλας γε προσπόλοις φυλάσσεται.

AI. τί δῆτα μέλλει μὴ οὐ παρουσίαν ἔχειν;

540

TEK. ὦ παῖ, πατήρ καλεῖ σε. δεῦρο προσπόλων
ἄγ' αὐτὸν ὅσπερ χερσὶν εὐθύνων κυρεῖς.

AI. ἔρποντι φωνεῖς ἢ λελειμμένῳ λόγων;

Worte loben; ich werde sie loben, wenn sie thut, was ich verlange.“)

531. φόβοισι] Der Plural verstärkt den Begriff. γέ hinzugefügt, weil Tekmessa ausdrücken will, daß kein anderes Motiv sie bestimmt hat. — ἐξελυσάμην] Das Medium scheint zu bezeichnen „ich habe ihn von mir entfernt“. Der Scholiast erklärt: ῥύσασθαι θέλουσα ἐξήγαγον.

532. ἐν τοῖσδε τ. κ.] euphemistisch.

533. μὴ] abhängig von φόβοισι (= φοβουμένη) 531. Tekmessa giebt hier die 531 noch beobachtete den Aias schonende Zurückhaltung auf; daher σοί durch γέ hervorgehoben.

534. πρέπον γε] mit Bitterkeit: ich würde mich nicht wundern, wenn es geschehen wäre; denn ... — δαίμονος τοῦμοῦ] Der Genetiv, weil πρέπον im Sinne von ἄξιον steht.

535. οὖν] weist zurück auf 531. — ἐφύλαξα] sc. αὐτόν. — ἀρκέσαι] Infin. des Zweckes. Beachte γέ.

536. ἐπήνεσα] Für den Aor. s. zu 99.

537. ἂν ... ἂν] s. 155. — ὥς ἐκ τῶνδε] in dem Sinne: „da deine Wünsche also erfüllt sind“. Warum stellt Tekmessa die Frage trotz des 530 empfangenen Befehles?

539. πέλας γε] „Das kann geschehen; denn er ist ganz in der Nähe.“ Tekm. giebt jetzt dem Drängen des Aias nach.

540. μὴ οὐ (Synizesis s. 334), weil μέλλειν dem Sinne nach = „sich enthalten“ ist und dieser Begriff durch die Frageform negiert wird (= „er sollte es doch nicht unterlassen“). — παρουσίαν ἔχειν] παρεῖναι (Schol.); die Umschreibung wie 180 μομφὰν ἔχων.

543. λελειμμένῳ λόγων] „von deinen Worten fern bleibend“ d. i. sie (wegen zu großer Entfernung) nicht vernehmend. (Andere: „unfolgsam“.) Da Aias sich im Hintergrunde der Bühne (auf dem Ekkyklema) befindet, so kann er nicht bemerken, daß der den Eury-sakes an der Hand führende Diener sich naht; daher die ungeduldige Frage.

ΤΕΚ. καὶ δὴ κομίζει προσπόλων ὅδ' ἐγγύθεν.

ΑΙ. αἶρε' αὐτόν, αἶρε δεῦρο. ταρβήσει γὰρ οὐ,
 νεοσφαγῇ του τόνδε προσλεύσσω φόνον,
 εἴπερ δικαίως ἔστ' ἐμὸς τὰ πατρόθεν.
 ἀλλ' αὐτίκ' ὠμοῖς αὐτόν ἐν νόμοις πατρὸς
 δεῖ πωλοδαμνεῖν καὶ ἑξομοιοῦσθαι φύσιν.
 ὦ παῖ, γένοιο πατρὸς εὐτυχέστερος,
 τὰ δ' ἄλλ' ὁμοῖος· καὶ γένοι' ἂν οὐ κακός.
 καίτοι σε καὶ νῦν τοῦτό γε ζηλοῦν ἔχω,
 ὁθύνει' οὐδὲν τῶνδ' ἐπαισθάνη κακῶν.
 ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδὲν ἡδιστος βίος,
 ἕως τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι μάθης.
 ὅταν δ' ἴκη πρὸς τοῦτο, δεῖ σ' ὅπως πατρὸς
 δείξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷος ἐξ οἴου τράφης.

545

550

555

544. (ἔρποντι φωνῶ) καὶ δὴ] vgl. zu 49.

545. Tekmessa nimmt den herbeigeführten Knaben auf den Arm und reicht ihn, der Aufforderung αἶρε entsprechend, dem Aias auf das Ekkyklem hinauf.

546. φόνον] metonymisch (vgl. 309) = *pecudes (ab aliquo) occisas*. Das unbestimmte του (zu 145) ist hier sehr am Platze.

547. τὰ πατρόθεν] bezeichnet die vom Vater ererbten Eigenschaften; daran schließt sich der Hinweis auf des Vaters rauhe Art, zu der Eury-sakes sich erst noch entwickeln soll.

549. ἑξομοιοῦσθαι] gewöhnlich als Passiv aufgefaßt („gleich werden“). Vgl. Eur. Androm. 352: οὐ χρὴ ἄνδρας γυναιξὶν ἑξομοιοῦσθαι φύσιν (Accus. der Beziehung). Hierbei ist αὐτόν zu πωλοδαμνεῖν (ὡς πῶλον γυμνάζειν Schol.) Objekt und zu ἑξομοιοῦσθαι Subjekt. Nimmt man ἑξομοιοῦσθαι als Medium („gleich machen“) so darf αὐτόν dazu nicht als Objekt gedacht werden; vielmehr ist zu konstruieren: δεῖ αὐτόν (τὴν ἑαυτοῦ) φύσιν ἐν ὠμοῖς

νόμοις πατρὸς πωλοδαμνεῖν καὶ ἑξομοιοῦσθαι sc. τῇ τοῦ πατρὸς φύσει.

550 f. Die Verse sind bezeichnend für die Denkweise des Helden. Vgl. damit die Worte des Hektor (Il. 6, 476—481), mit denen dieser für seinen Sohn die Götter anfleht, insbesondere: καὶ ποτέ τις εἴποι „πατρός γ' ὅδε πολλὸν ἀμείνων“.

552. καίτοι καὶ νῦν] Der Gegensatz, weil Aias eben erst einen auf die Zukunft bezüglichen Wunsch ausgesprochen hat.

555. ἕως ... μάθης] In konjunktivischen Temporal- und Relativsätzen lassen die Dichter ἂν zuweilen weg (vgl. zu 496). — Durch den Inhalt des Nebensatzes wird näher bestimmt, wie lange das unbewusste Leben dauert.

556 f. δεῖ σ' ὅπως δείξεις] δεῖ σε σκοπεῖν ὅπως δείξεις; so Philoct. 55: δεῖ σ' ὅπως ἐκκλέψεις. Vgl. (σκοπεῖτε) ὅπως ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας Xen. Anab. I, 7, 3. — Deshalb fordert nicht bloß die Stellung, sondern auch der Gedanke, daß πατρός

τέως δὲ κούφοις πνεύμασιν βόσκου, νέαν
 ψυχὴν ἀτάλλων, μητρὶ τῇδε χαρμονήν.
 οὔτοι σ' Ἀχαιῶν, οἶδα, μή τις ὑβρίσῃ
 στυγναῖσι λώβαις, οὐδὲ χωρὶς ὄντ' ἐμοῦ.
 τοῖον πυλωρὸν φύλακα Τεῦκρον ἄμφι σοὶ
 λείψω τροφῆς ἄοκνον ἔμπα, κεῖ τανῦν
 τηλωπὸς οἰχνεῖ, δυσμενῶν θήραν ἔχων.
 ἀλλ', ἄνδρες ἀσπιστῆρες, ἐνάλιος λεώς,
 ὑμῖν τε κοινὴν τήνδ' ἐπισκῆπτω χάριν,
 κείνω τ' ἐμὴν ἀγγείλατ' ἐντολήν, ὅπως
 τὸν παῖδα τόνδε πρὸς δόμους ἐμοὺς ἄγων
 Τελαμῶνι δείξει μητρὶ τ', Ἐριβοία λέγω,
 ὥς σφιν γένηται γηροβοσκὸς εἰσαεῖ,

560

565

570

mit ἐχθροῖς, nicht mit οἴου verbunden werde?

558. βόσκου] Die Metapher von den Pflanzen, deren Wachstum sanfte Lüfte fördern.

559. ἀτάλλειν] ursprünglich intransitiv „munter springen, hüpfen“, dann transitiv „hüpfen machen“ z. B. in einem Fragment (130) des Pindar καρδίαν ἀτάλλοισα (οι = ου) ἐλπίς, die das Herz „fröhlich aufhüpfen macht“; ähnlich in einem homerischen Epigramm (4, 2) νήπιον αἰδοίης ἐπὶ γούνασι μητρὸς ἀτάλλων „aufhüpfen lassend“; damit ergibt sich die Bedeutung „erquicken, pflegen“ mit dem Nebebegriff des Heiteren, Sorglosen; so hier. — χαρμονήν] Apposition zum ganzen Satze. Der Accus., weil der Gedanke ist: „du sollst, indem du kräftig heranwächst und dich deines jungen Lebens freuest, der Mutter Wonne bereiten“. Bemerke, wie hier des Aias Zuneigung (s. auch 211f.) zu Tekmessa sich verrät.

560. οὔτοι ... μή] zu 75. — οἶδα] mit Nachdruck gegenüber der bangen

Sorge der Tekmessa in 499 u. 510 ff. Aias vermeidet ein direktes Eingehen auf die Rede seiner Gattin.

563. τροφῆς] von ἄοκνον abhängig. Der Genet. findet sich bei den mit α privat. zusammengesetzten Adjektiven namentlich in der Dichtersprache häufig. — ἔμπα] (poet. = ἔμπας, 122) zu ἄοκνον, mit Hinweis auf den folgenden Konzessivsatz.

564. τηλωπός] Die Bedeutung des zweiten Wortbestandteiles tritt hier zurück. — θήραν ἔχων] Bezüglich der Umschreibung s. zu 180.

566 f. ὑμῖν ... ἐντολήν] Anakoluth. Aias wollte sagen: „ich trage euch und ihm den gemeinsamen Liebesdienst auf meinen Sohn nach Salamis zu bringen“, giebt aber bei κείνω dem Gedanken eine andere Wendung, so daß nunmehr die χάρις für den Chor nur noch in der Übermittlung einer ἐντολή besteht.

569. Weshalb hebt Aias den Namen seiner Mutter hervor? Vgl. zu 435.

570 antwortet auf 506—509. Vgl. zu 560.

ἔστ' ἂν μυχοὺς κίχῃσι τοῦ κάτω θεοῦ.
 καὶ τὰμὰ τεύχη μήτ' ἀγωνάρχαι τινὲς
 θήσουσ' Ἀχαιοῖς μήθ' ὁ λυμεῶν ἐμός.
 ἀλλ' αὐτό μοι σύ, παῖ, λαβὼν ἐπώνυμον,
 Εὐρύσακες, ἴσχε διὰ πολυρράφου στρέφων
 πόρπακος ἐπτάβοιον ἄρρηκτον σάκος.
 τὰ δ' ἄλλα τεύχη κοῖν' ἐμοὶ τεθάψεται.
 ἀλλ' ὥς τάχος τὸν παῖδα τόνδ' ἤδη δέχου,
 καὶ δῶμα πάκτου, μηδ' ἐπισκήνους γόους
 δάκρυε. κάρτα τοι φιλοίκτιστον γυνή.
 πύκαζε θᾶσσον. οὐ πρὸς ἱατροῦ σοφοῦ
 θρηγεῖν ἐπιδάς πρὸς τομῶντι πῆματι.
 ΧΟ. δέδοικ' ἀκούων τήνδε τὴν προθυμίαν.
 οὐ γάρ μ' ἀρέσκει γλῶσσά σου τεθηγμένη.

575

580

572. μήτε — θήσουσι] hängt noch von ὅπως 567 ab.

573. ὁ λυμεῶν ἐμός] Odysseus. Die Nachstellung des Possessivpronomens erscheint auffallend, doch ist der Artikel nicht zu entbehren. Vgl. auch Eur. Hippol. 683: Ζεὺς σ', ὁ γεννήτωρ ἐμός, ἐκτρίψειεν.

574. αὐτό] auf das folgende σάκος hinweisend. ἐπώνυμον hier in aktiver Bedeutung „seinen Namen (dir) gebend“, d. i. nach welchem du den Namen hast.

577. Aus gutem Grunde fordert Aias ganz nachdrücklich (Fut. III!), daß seine Waffen zusammen mit ihm begraben werden.

578. Indem Aias die weichere Stimmung, der er sich beim Abschiede von seinem Sohne hingegeben, gewaltsam zurückdrängt, wird er wieder schroff und hart. Was bezwecken die kurzen, abgerissenen Sätze?

579. ἐπισκήνους] = ἐπὶ σκηνῇ, am Zelte, vor dem Zelte; der Sinn des Befehles: Weine nicht hier draussen,

sondern begieb dich in dein Gemach!

580. φιλοίκτιστος] ἅπαξ λεγόμενον = *proclivis ad fletum*. Übersieh bei der Übersetzung das Neutrum nicht!

581. Tekmessa hat auf das Verlangen des Aias (578) den Knaben genommen, wobei sie das Ekkyklema nicht zu betreten brauchte. Der Aufforderung aber das Zelt (von aussen) zu schliessen ist sie nicht nachgekommen. Weshalb zaudert sie? — πρὸς] s. 319.

582. θρηγεῖν ἐπιδάς] Das erste Beispiel des im Altertum vielfach angewendeten Heilmittels der Zauberformeln findet sich Odyssee 19, 457, wo die Söhne des Autolykos das Blut des verwundeten Odysseus durch Besprechung stillen: ἐπαιοιδῇ δ' αἶμα κελαινὸν ἔσχεθον. — τομῶντι] (τομῆς δεομένῳ, Schol.) deutet die Absicht des Aias an.

583. προθυμία] bezeichnet die in den letzten Worten des Aias hervorgetretene Leidenschaftlichkeit, insbesondere die Ungeduld, mit welcher er die Schließung des Zeltes fordert.

- TEK. ὦ δέσποτ' Αἴας, τί ποτε δρασεῖεις φρενί; 585
 AI. μὴ κρῖνε, μὴ ᾿ξέταζε. σωφρονεῖν καλόν.
 TEK. οἷμ' ὥς ἀθυμῶ· καί σε πρὸς τοῦ σοῦ τέκνου
 καὶ θεῶν ἱκνοῦμαι, μὴ προδοὺς ἡμᾶς γένη.
 AI. ἄγαν γε λυπεῖς. οὐ κάτοισθ' ἐγὼ θεοῖς
 ὥς οὐδὲν ἀρκεῖν εἴμ' ὀφειλέτης ἔτι; 590
 TEK. εὐφημα φώνει.
 AI. τοῖς ἀκούουσιν λέγε.
 TEK. σὺ δ' οὐχὶ πείσῃ;
 AI. πόλλ' ἄγαν ἤδη θροεῖς.
 TEK. ταρβῶ γάρ, ὦναξ.
 AI. οὐ ξυνέρξεθ' ὥς τάχος;
 TEK. πρὸς θεῶν, μαλάσσου.
 AI. μῶρά μοι δοκεῖς φρονεῖν,
 εἰ τοῦμὸν ἦθος ἄρτι παιδεύειν νοεῖς. 595

584. μ'] (nicht = μοι) Bei den dramatischen Dichtern (und bei Plato) findet sich ἀρέσκειν mehrfach mit dem Accusativ konstruiert.

586. σωφρονεῖν] ἐν τούτῳ μάλιστα ἢ σωφροσύνη ταῖς γυναιξὶ διασώζεται, εἰ μὴ περιεργάζοιντο ὃ τι πράττει ὁ ἀνὴρ (Schol.). Vgl. die Aufforderung des Hektor an Andromache (Il. 6, 490) ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε und die Definition der σωφροσύνη, die sich bei Plato Charm. 161 B findet: τὸ τὰ ἑαυτοῦ πράττειν.

587. οἷμ'] zu 191.

589 f. οὐ κάτοισθ' . . . ἔτι] Diese Worte sind bezeichnend für den Charakter des Aias, der das πρὸς θεῶν der Tekmessa schroff zurückweist. Die Götter haben ihn verfolgt (s. 401 ff. und 457 f.); daher ist er ihnen keine Rücksicht mehr schuldig. οὐδὲν ἀρκεῖν = οὐδὲν ἐπὶ τιμῇ πράττειν τῶν θεῶν (Schol.); ἀρκεῖν, weil er den Göttern durch Handlungen, die er zu

ihren Ehren verrichtet, zu helfen vermeint.

591. εὐφημα φώνει] mahnt Tekmessa, da die Worte des Aias eine Lästerung enthalten.

593. οὐ ξυνέρξεθ' erklärt der Scholiast durch ἀποκλείσατε. Angeredet sind die anwesenden Diener. Objekt ist nicht αὐτήν oder ἡμᾶς, sondern δῶμα. Die jonische Nebenform ἔργω (st. εἶργω) findet sich zuweilen bei Dichtern wie auch bei Plato. Nach anderen: Fut. zu ξυνέρδω; dann verlangt Aias, die Diener sollen mitanfassen das Zelt zu schließen.

595. ἄρτι] in dem Sinne: das hättest du früher anfangen müssen. — Die Diener schliessen die Thüren des Zeltes; dasselbe wird dann zurückgerollt (εἰσχύκλημα); Tekmessa begiebt sich mit Eurysakes durch eine Seitenthür in die ihr zugewiesene Wohnung. Die Bühne bleibt während des Chorgesanges leer.

Στάσιμον α'.

στροφή α'.

ΧΟ. ὦ κλεινὰ Σαλαμίς, σὺ μὲν που ναίεις ἀλίπλακτος εὐδαίμων,
 πᾶσιν περίφαντος αἶψα·
 ἐγὼ δ' ὁ τλάμων παλαιὸς ἀφ' οὗ χρόνος 600
 Ἰδᾶδι μίμνων λειμῶνι πόα τε μήλων
 ἀνήριθμος αἰὲν εὐνῶμαι,
 χρόνῳ τρυχόμενος, 605
 κακὰν ἐλπίδ' ἔχων
 ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν
 τὸν ἀπότηρον αἰδήλον Αἶδαν.

Erstes Stasimon.

v. 596—645.

Im ersten Stasimon (d. i. Stand-
 lied, Gegensatz zur Parodos!) giebt
 der Chor in sehnender Erinnerung an
 seine glückliche Heimatinsel zunächst
 dem Gefühle des eigenen Leides Aus-
 druck; dann beklagt er das Unglück
 des Helden und den Schmerz, der seine
 greisen Eltern treffen wird, sobald sie
 die entsetzliche Kunde vernehmen.

596 f. Konstr.: σὺ μὲν ἀλίπλακτος
 (= ἐν ἀλλί) ναίεις εὐδαίμων. Vgl.
 II. 2, 626: νήσων αἶ ναίουσι πέσσην
 ἄλός.

598. πᾶσιν περίφαντος] Diese Worte
 enthalten einen Anachronismus.

601 ff. „Ausharrend im Idalande —
 lang ist es her — habe ich mein
 Lager stets auf den Wiesen, wo (früher)
 die Herden (der Trojaner) weideten.“
 Gegensatz: das ehemalige glückliche
 Leben in der Heimat und die Drang-
 sale in der troischen Ebene, auf wel-
 cher die Krieger unter freiem Himmel
 übernachteten. Ἰδᾶδι (aus Ἰδαΐδι; die
 Ableitung des Wortes wie Θηβαΐς von
 Θήβη), sc. γῆ, ein Dat. loci, der bei

Dichtern nicht selten ist; ebenso das
 Hendiadyoin in λειμῶνι πόα τε = ἐν
 λειμωνία πόα.

603. ἀνήριθμος] ἐν οὐδενὶ ἀριθμῷ
 ταπτόμενος, οὐδενὸς λόγου ἀξιούμενος
 (Schol.).

604. χρόνῳ] metonymisch für die in
 der Zeit ausgestandenen Leiden. —
 Bemerke die wiederholte Hervorhebung
 der Länge der Jahre, während deren
 die Griechen vor Ilion liegen.

605. μέ . . . ἀνύσειν] Was ist gram-
 matisch ungewöhnlich? — Zu ἀνύσειν
 ergänze ὁδόν; dadurch entsteht eine
 neue Bedeutung, die den bloßen Acc.
 Αἶδαν erklärt.

608 ff. Das Bild ist vom Ringkampfe
 entlehnt. Der Athlet, der als ἔφεδρος
 wartet, bis von zwei Kämpfern einer
 unterliegt, ist für den ermüdeten Sie-
 ger ein gefährlicher Gegner. So steht
 dem Chore nach den vielen Mühen, die
 er überwunden, ein neuer schlimmerer
 Kampf bevor mit Aias, den die Götter
 mit Wahnsinn schlugen. Obwohl der
 Chor weiß, daß die Krankheit den
 Helden bereits verlassen hat (s. 256.
 344), braucht er hier den Ausdruck
 θ. μανία ξύναυλος, weil die Wir-

ἀντιστροφή α'.

καί μοι δυσθεράπευτος Αἴας ξύνεστιν ἔφεδρος, ὥμοι μοι,
θεία μανία ξύναυλος·

611

ὃν ἐξεπέμψω πρὶν δὴ ποτε θουρίῳ
κρατοῦντ' ἐν Ἀρει· νῦν δ' αὖ φρενὸς οἰοβώτας
φίλοις μέγα πένθος εὔρηται.

615

τὰ πρὶν δ' ἔργα χεροῖν

μεγίστας ἀρετᾶς

ἄφιλα παρ' ἀφίλοις

620

ἔπεσ' ἔπεσε μελέοις Ἀτρεΐδαις.

στροφή β'.

ἦ που παλαιᾷ μὲν ἔντροφος ἀμέρᾳ,
λευκᾷ δὲ γήρᾳ μάτῃρ νιν ὅταν νοσοῦντα
φρενομόρως ἀκούσῃ,
αἴλινον αἴλινον

625

kungen der in Raserei vollbrachten That noch fortbestehen.

612. ἐξεπέμψω] Welche Schattierung des Gedankens ist in dem Medium ausgedrückt?

614. φρενὸς οἰοβώτας] deutet an, daß im Augenblick Fühlen und Wollen des Aias von der Denkweise seiner Gefährten abweicht (ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν πλανηθέντων προβάτων καὶ μόνων βοσκομένων Schol.).

615. πένθος] Metonymie.

616. ἔργα χεροῖν] einen Begriff bildend.

620 f. ἄφιλα] das Resultat des ἔπεσε (ἐν ὀλιγωρίᾳ ἐστίν Schol.). Die gewaltigen Heldenthaten des Aias sind ἄφιλα geworden, nicht geliebt, d. i. mit Undank belohnt. In ἀφίλοις ist das Wort in aktivem Sinne genommen: „nicht liebend“, d. i. hier: „undankbar“. — μέλαιοι] „unselig“ sind die Atriden, weil sie in ihrem sittlichen Handeln sich der Einsicht beraubt zeigen.

622 f. Schol.: ἡ μήτηρ ἡ παλαιᾷ μὲν
SOPHOCLES AJAX.

χρόνῳ ἔντροφος λευκᾷ δὲ γήρᾳ, ὅταν ἀκούσῃ αὐτὸν φρενομόρως νοσοῦντα, αἴλινον ἢ δύσμορος ἀφήσει, οὐδὲ ἀφήσει γόον οἰκτρᾶς ὄρνιθος ἀηδόνης ἀλλὰ . . . Durch παλαιᾷ ἔντροφος ἀμέρᾳ würde das hohe Alter, in dem die Mutter hinlebt (508), genugsam bezeichnet sein, es soll aber durch λευκᾷ γήρᾳ auch die Wirkung hervorgehoben werden, welche das Greisenalter auf die äußere Erscheinung der Eriboia geübt hat. δέ (nach μέν) führt hier keinen scharfen Gegensatz, sondern nur eine Steigerung zum ersten Gliede ein.

626. φρενομόρως] (ein ἀπαξ λεγόμενον) erklärt der Scholiast durch φρενοβλαβῶς, μανικῶς. Auch hier (wie 611) wird die erfolgte Genesung nicht erwähnt, da durch sie das geschehene Unglück nicht gut gemacht werden konnte.

627 ff. Das Schmerzenslied der Mutter wird nicht den sanft klagenden Weisen der Nachtigall entsprechen, sondern wie

οὐδ' οἰκτρᾶς γόνον ὄρνιθος ἀηδοῦς
 ἦσει δύσμορος, ἀλλ' ὄξυτόνους μὲν ὦδ' αἶς
 θρηγνήσει, χερόπληκτοι δ'
 ἐν στέρνοισι πεσοῦνται
 δοῦποι καὶ πολιάς ἄμυγμα χαίτας.

630

634

ἀντιστροφή β'.

κρείσσων γὰρ Ἴαιδα κεύθων ὁ νοσῶν μάταν,
 ὃς ἐκ πατρώας ἥκων γενεᾶς ἄριστος
 πολυπόνων Ἀχαιῶν,
 οὐκέτι συντρόφοις
 ὀργαῖς ἔμπεδος, ἀλλ' ἐκτὸς ὀμιλεῖ.
 ὦ τλᾶμον πάτερ, οἶαν σε μένει πνυθέσθαι
 παιδὸς δύσφορον ἄταν,
 ἂν οὔπω τις ἔθρεψεν
 αἰῶν Ἀιακιδᾶν ἄτερθε τοῦδε.

640

645

wildes Wehgeschrei ertönen. — οἰκτρὰ ὄρνις] Prokne, die Tochter des Königs Pandion von Athen. Um sich an ihrem Gatten, dem Könige Tereus von Daulia, zu rächen, tötete sie den eigenen Sohn und setzte ihn seinem Vater zum Mahle vor; sie wurde nachher in eine Nachtigall verwandelt. Vgl. Electra 147f.: ἂ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται, ὄρνις αἰνυζομένα und Hor. carm. IV, 12, 5f.: „Ityn flebiliter gemens infelix avis.“

634. Ergänze zu ἄμυγμα χαίτας aus πεσοῦνται ein allgemeines ἔσται.

635. κρείσσων] (ἔστί) persönlich konstruiert statt κρεῖσσόν ἐστιν (ἐν) Ἴαιδα κεύθειν τὸν νοσοῦντα μάταν (nach Schol. = μεμνηότα, zu 626).

637 ff. Aias ist seiner väterlichen Abstammung nach (zu 387) als der wackerste Held von allen Achäern nach Troja gekommen, hier aber seiner angeborenen Sinnesart nicht treu geblieben.

640. ἐκτὸς (sc. συντρόφων ὀργῶν) ὀμιλεῖ (sc. αὐταῖς) Oxymoron.

645. αἰῶν] Kein Lebensschicksal der Aiakiden hat bisher ein solches Unheil groß gezogen ἄτερθε τοῦδε sc. τοῦ αἰῶνος = keinem Gliede des Aiakidenstammes war je ein so entsetzliches Leid beschieden wie dem Aias.

Zweites Epeisodion,

v. 646—692.

Aias, der während des Chorgesanges mit den Vorbereitungen zu seinem Todesgange beschäftigt gewesen ist, tritt aus dem Zelte und spricht in Gegenwart der gleichfalls wieder auf der Bühne erschienenen Tekmessa und des Chores einen rätselhaften Monolog, der mit der Erklärung beginnt, daß die Bitten der Gattin inzwischen auf ihn Eindruck gemacht und eine Sinnesänderung bewirkt haben. Er geht 646f. von dem allgemeinen Gedanken aus, daß die Zeit alles umgestalte, indem sie das Verborgene ans Licht bringe und in ihrem Schoße berge, was erschienen sei.

ΑΙΑΣ.

ἀπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος
 φύει τ' ἄδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται·
 κούκ' ἔστ' ἄελπτον οὐδέν, ἀλλ' ἀλίσκεται
 χῶ δεινὸς ὄρκος καὶ περισκελεῖς φρένες.
 κἀγὼ γάρ, ὅς τὰ δειν' ἐκαρτέρουν τότε,
 βαύνη σίδηρος ὣς ἐθελύνθην στόμα
 πρὸς τῆσδε τῆς γυναικός· οἰκτεῖρω δέ νιν
 χήραν παρ' ἐχθροῖς παῖδά τ' ὀρφανὸν λιπεῖν.
 ἀλλ' εἴμι πρὸς τε λουτρὰ καὶ παρακτίους
 λειμῶνας, ὥς ἂν λύμαθ' ἀγνίσας ἐμὰ
 μῆνιν βαρεῖαν ἐξαλύξωμαι θεᾶς·
 μολῶν τε χῶρον ἐνθ' ἂν ἀστιβῇ κίχῳ,
 κρύψω τόδ' ἔγχος τοῦμόν, ἐχθιστον βελῶν,

650

655

647. φύει] Bild!

648. ἀλίσκεται] Der Eid ist gleichsam eine Festung, hinter der sich der Mensch verschanzt, aber die Festung wird erobert. Übersetze mit einem etwas abweichenden Bilde: „gebrochen wird“.

649. Das doppelte καί in verschiedener Bedeutung. — ὄρκος] Aias hat keinen Eid geleistet, ist aber in der vorhergehenden Scene so hartnäckig bei seinem Entschlus zu sterben geblieben, daß er mit leichter Hyperbel auf die damalige Versicherung durch ὄρκος hindeuten kann. Ähnlich Antig. 388, wo der Wächter, der vorher (ohne Schwur) beteuert hat, er werde niemals wieder dem Kreon vor Augen treten, bei seiner dennoch erfolgenden Rückkehr die Sentenz anwendet: βροτοῖσιν οὐδέν ἐστ' ἀπώμοτον „Sterbliche sollten nichts verschwören“.

650 ff. Ich war vorhin (τότε 581 bis 595) in so schrecklicher Weise (τὰ δεινὰ Accus. des inneren Objekts) hart und schroff, inzwischen bin ich infolge

der Bitten meines Weibes weich geworden wie Eisen im Glühofen. — βαύνη] (der Lexikograph Hesychios erklärt das Wort durch κάμινος ἢ χωνευτήριον) ein Dat. instrum., metonymisch = πυρί. Zu ἐθελύνθην fügt Aias berichtigend hinzu στόμα „inbezug auf meinen Mund, d. i. meine Rede“. Versteckter Sinn?

653. οἰκτεῖρω . . . λιπεῖν] Beachte, daß Aias λιπεῖν, nicht λείπων sagt.

655. In Absichtssätzen findet sich bei Sophokles einigemal ὥς ἂν c. Coni. Unter dem Reinigungsbade versteht Aias den Tod. Wie mußten Tekmessa und der Chor die Worte auffassen?

658. κρύψω] Es konnte der Umgebung des Aias auffallen, daß er (πρὸς λουτρὰ) sein Schwert mitnehmen wollte; daher erklärt er, daß er es in der Erde vergraben werde; dies geschieht auch später, aber in anderer Weise und zu anderem Zwecke, als es die Angehörigen vermuten (zu 821).

γαίας ὀρύξας ἔνθα μή τις ὄψεται·
 ἀλλ' αὐτὸ νύξ 'Αιδης τε σωζόντων κάτω.
 ἐγὼ γὰρ ἐξ οὗ χειρὶ τοῦτ' ἐδεξάμην
 παρ' Ἐκτορος δῶρημα δυσμενεστάτου,
 οὐπω τι κεδνὸν ἔσχον Ἀργείων πάρα.
 ἀλλ' ἔστ' ἀληθῆς ἡ βροτῶν παροιμία,
 ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοῦκ ὀνήσιμα.
 τοιγὰρ τὸ λοιπὸν εἰσόμεσθα μὲν θεοῖς
 εἶκειν, μαθησόμεσθα δ' Ἀτρείδας σέβειν.
 ἄρχοντές εἰσιν, ὥσθ' ὑπεικτέον. τί μή;
 καὶ γὰρ τὰ δεινὰ καὶ τὰ καρτερώτατα
 τιμαῖς ὑπείκει· τοῦτο μὲν νιφοστιβεῖς
 χειμῶνες ἐκχωροῦσιν εὐκάρπῳ θέρει·
 ἐξίσταται δὲ νυκτὸς αἰανῆς κύκλος
 τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἡμέρα φλέγειν·

660

665

670

659. γαίας] Genet. part. zu ἔνθα.
 Wezhalb die Negation μή?

661. χειρὶ] nicht überflüssig!

662. δῶρημα] Vgl. II. 7, 303 ff.:

ὥς ἄρα φωνήσας δῶκε ξίφος ἀργυ-
 ρόηλον
 σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ ἐϋτμήτῳ τε-
 λαμῶνι·

Αἴας δὲ ζῶσπῃρα δίδου φοῖνικι φαιινόν.

666. Das begründende τοιγὰρ bezieht sich auf einen aus dem ganzen Zusammenhange zu ergänzenden Gedanken. — εἰσόμεσθα] Beachte, daß Aias hier und 667 (μαθησόμεσθα) das Futurum braucht.

667. Mit bitterem Hohne sagt Aias, er werde es in Zukunft lernen, den Atriden Ehrfurcht zu zollen. Zu θεοῖς würde σέβειν, zu Ἀτρείδαις εἶκειν das Natürlichere sein. Die in der Verwechslung liegende fast blasphemische Schärfe wird 668 dadurch etwas gemildert, daß in ὑπεικτέον eine abschwächende Umdeutung des σέβειν erfolgt.

668. τί μή;] Ergänze aus ὑπεικτέον einen Coni. deliberativus!

670. τιμαῖς] Abstr. pro Concreto = *iis rebus, quae in honore sunt*. Der Sommer, der Tag, die Meeresstille, das Wachen gewinnen schliesslich den Sieg über ihre Gegensätze, obwohl diese gewaltiger und stärker auftreten. Inwieweit begründen die vier Bilder (670 bis 676) für Aias die Notwendigkeit des Nachgebens (σωφρονεῖν 677)? Dem τοῦτο μὲν entspricht das einfache δέ (672). — νιφοστιβεῖς] metonymisch, da dem Winter das als Eigenschaft beigelegt ist, was der Mensch im Winter thut.

672. αἰανῆς] wird verschieden gedeutet; Ableitung unsicher. Für unsere Stelle eignet sich am besten die Erklärung des Scholiasten σκοτεινός, Gegensatz zu λευκοπώλῳ. — κύκλος („Himmelsgewölbe“) νυκτός] eine poetische Umschreibung für νύξ.

673. φλέγειν] Der Infin. drückt die beabsichtigte Folge aus, weil der Satz den Sinn enthält: bewirkt durch Wei-

δεινῶν τ' ἄῤῥημα πνευμάτων ἐκοίμισε
 στένοντα πόντον· ἐν δ' ὁ παγκρατῆς ὕπνος 675
 λυεῖ πεδήσας, οὐδ' αἰεὶ λαβὼν ἔχει.
 ἡμεῖς δὲ πῶς οὐ γνωσόμεσθα σωφρονεῖν;
 ἔγωγ'· ἐπίσταμαι γὰρ ἀρτίως ὅτι
 ὃ τ' ἐχθρὸς ἡμῖν ἐς τοσόνδ' ἐχθαρτέος,
 ὥς καὶ φιλήσων αὖθις, ἔς τε τὸν φίλον 680
 τοσαῦθ' ὑπουργῶν ὠφελεῖν βουλήσομαι,
 ὥς αἰὲν οὐ μενοῦντα. τοῖς πολλοῖσι γὰρ
 βροτῶν ἄπιστός ἐσθ' ἐταιρείας λιμήν.
 ἀλλ' ἀμφὶ μὲν τούτοισιν εὖ σχήσει· σὺ δὲ
 εἴσω θεοῖς ἐλθοῦσα διὰ τέλους, γύναι, 685
 εὖχου τελεῖσθαι τοῦμὸν ὧν ἐρᾷ κέαρ.
 ὕμεις θ', ἑταῖροι, ταῦτ' ἀπὸ τῆδ' ἐμοὶ τάδε
 τιμᾶτε, Τεύκρω τ', ἦν μόλη, σημῆνατε

chen (ἐξίσταται), daß der Tag in seinem Glanze leuchten kann.

674. Die Stürme beruhigen das Meer, indem sie zu wehen aufhören. Vgl. Hor. Carm. I, 3, 16, wo vom Notus gesagt wird „quo non arbiter Hadriae maior, tollere seu ponere vult freta“.

675. Durch das adverbiell gebrauchte ἐν δέ wird hervorgehoben, daß auch der Schlaf zu den (schliesslich nachgebenden) δεινά und καρτερώτατα gehört.

677. ἡμεῖς] nicht = „ich“, sondern im eigentl. Sinne: „wir (Menschen)“, so auch ἡμῖν 679. Vgl. ἡμᾶς 125. Aias hat aus dem Leben der Natur analoge Fälle angeführt; jetzt macht er die Anwendung auf den Menschen.

678. ἔγωγε] sc. γνώσομαι.

679 ff. Aias empfiehlt hier die Vorschrift des Bias: „δεῖ φιλεῖν ὥς μισήσοντας καὶ μισεῖν ὥς φιλήσοντας. Bei seinem Charakter konnte er sie aber nicht im Ernst als annehmenswert hinstellen.

680. ἐς] „was betrifft“. Die Konstruktion wechselt, indem Aias statt eines allgemein gültigen Grundsatzes nur seinen Entschluß ausspricht in der Freundesliebe zukünftig Maß zu halten.

681. βουλήσομαι] Das Futurum steht bei βούλομαι und ἐθέλω häufiger statt des Praesens, indem an die spätere Verwirklichung der Absicht gedacht wird; so Oid. tyr. 1077: τοῦμὸν δ' ἐγὼ ... σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι.

684. ἀλλ' ... σχήσει] Aias bricht die Entwicklung seiner vorgeblichen neuen Grundsätze ab. Der versteckte Sinn ist: „doch damit wird es seine guten Wege haben!“

685. Weshalb fügt Aias zu τελεῖσθαι noch διὰ τέλους („bis zum Ende“) hinzu?

687. ταῦτ' ἀπὸ τῆδ' ἐμοὶ τιμᾶτε] = τὴν αὐτὴν τῆδ' ἐμοὶ τιμὴν τιμᾶτε (= νέμετε). — τάδε] ist zu ταῦτ' hinzugefügt mit Bezug auf θεοῖς εὖχου; auch der Chor soll für ihn die Götter anflehen.

μέλειν μὲν ἡμῶν, εὐνοεῖν δ' ὑμῖν ἅμα.
 ἐγὼ γὰρ εἴμ' ἐκεῖσ' ὅποι πορευτέον.
 ὑμεῖς δ' ἄ φράζω δρᾶτε, καὶ τάχ' ἂν μ' ἴσως
 πύθοισθε, κεῖ νῦν δυστυχῶ, σεσωσμένον.

690

Στάσιμον β'.

στροφή.

ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτάμαν.
 ἰὼ ἰὼ Πὰν Πάν,
 ὦ Πὰν Πὰν ἀλίπλαγκτε, Κυλλανίας χιονοκτύπου
 πετραίας ἀπὸ δειράδος
 φάνηθ', ὦ θεῶν χοροποι' ἄναξ,
 ὅπως μοι Νύσια Κνώσι' ὀρχήματ' αὐτοδαῆ ξυνὼν
 ἰάψης.
 νῦν γὰρ ἐμοὶ μέλει χορεῦσαι.

695

700

689. Die persönliche Konstruktion von μέλω (= ἐπιμελέομαι) findet sich bei Sophokles nur noch Elektra 342: δεινὸν σε τῆς τικτούσης μέλειν. — Der Chor mochte bei diesen Worten denken, daß wegen der erbitterten Stimmung des Heeres die Fürsorge des Teukros sehr nötig sei. Was meint Aias?

690 ff. In den letzten Versen wird die Hülle, die der Held um seine wahren Absichten legt, immer durchsichtiger. Wie läßt sich das psychologisch erklären? Woher kommt es, daß die Umgebung ihn dennoch mißversteht? — Aias täuscht in der Rede die Seinigen, um diesen die unnötige Qual eines nochmaligen Abschiedes zu ersparen und sich ein ruhiges und einsames Sterben zu sichern.

692. Aias entfernt sich zur linken Seite der Bühne (vom Zuschauer aus), Tekmessa geht ins Zelt.

Zweites Stasimon,

v. 693 — 718.

Das zweite Stasimon ist ein ὑπόρχημα (Tanzlied), das Freude und Jubel über die Sinnesänderung des Aias ausspricht.

693. ἔρωσ] nach den Scholien hier in der ungewöhnlichen Bedeutung ἡδονή. „Wonneschauer durchbebt mich“. Bezüglich des Aoristus zu 99.

695. ἀλίπλαγκτε] nicht Epitheton ornans, sondern mit φάνηθι zu verbinden (= ὑπὲρ πελαγέων μολῶν 702). Der Vokativ erklärt sich durch Assimilation. Vgl. Theokritos 17, 66: ὀλβιε κῶρε γένοιο = ὀλβιος γένοιο, ὦ κῶρε (κοῦρε).

698. θεῶν] Gen. partit.

699 f. αὐτοδαῆ] ἃ σὺ σαυτὸν ἐδίδαξας (Schol.). Pan hat die bacchischen Tanzreigen, die er schwingen soll, selbst erfunden. Nysa und Knosos waren Kul-

Ἰκαρίων δ' ὑπὲρ πελαγέων μολὼν ἄναξ Ἀπόλλων
 ὁ Δάλιος εὐγνώστος
 ἐμοὶ ξυνείη διὰ παντὸς εὐφρων.

705

ἀντιστροφή.

ἔλυσεν αἶνὸν ἄχος ἀπ' ὀμμάτων Ἄρης.
 ἰὼ ἰώ. νῦν αὔ,
 νῦν, ὦ Ζεῦ, πάρα λευκὸν εὐάμερον πελάσαι φάος
 θοᾶν ὠκυάλων νεῶν, ὅτ' Αἴας
 λαθίπονος πάλιν, θεῶν δ' αὔ
 πάνθ' οὐτα θέσμι' ἐξήνυσ' εὐνομίᾳ σέβων μεγίστα.
 πάνθ' ὁ μέγας χρόνος μαραίνει,
 κοῦδὲν ἀναύδατον φατίσαιμ' ἄν, εὐτέ γ' ἐξ ἀέλπτων
 Αἴας μετανεγνώσθη
 θυμῶν Ἀτρεΐδαις μεγάλων τε νεικέων.

710

715

tusstätten des Dionysos, in dessen Gefolge Pan vielfach auftritt. Zu *ἰάψης* ist *ὀρχήματα* Accus. des inneren Objekts, wodurch der Zweck des „Wurfens“ (der Glieder) bezeichnet wird.

704. *εὐγνώστος*] = *ἐναργής*.

706. Erg. zu *ὀμμάτων* nicht *Αἴαντος*, sondern *ἡμετέρων*. Ares wird als der erlösende Gott gepriesen, weil derselbe, wie er Krieg und Gewaltthat veranlaßt, so auch den Frieden zurückführt (zu 674): Aias trug sich mit Selbstmordgedanken; infolge der Einwirkung des Ares hat er sie aufgegeben; deshalb sind jetzt auch die Salaminier von dem Grame befreit (*ἄχος* 200), der sich auf ihre das ganze Unglück schauenden Augen gelegt hatte.

708 ff. Von *νῦν πάρα* (= *πάρεστι*) hängt ein Acc. c. Inf. ab: *λευκὸν εὐάμερον φάος* („der helle Glanz eines glücklichen Tages“) *πελάσαι νεῶν* (der Gen. nach Analogie der Verba des Erreichens). Die Schiffe metonymisch für die Schiffsmannen. — *θοᾶν ὠκυάλων*]

die Epitheta in homerischer Weise gehäuft.

711. *λαθίπονος*] sc. *ἐστίν*.

712. *ἐξήνυσε*] Der Chor nimmt an, daß Aias seine Absicht (654 ff.) bereits ausgeführt und dadurch die hochheiligen Satzungen der Götter erfüllt hat.

714. *πάνθ' ὁ μ. χρ. μαραίνει*] Die Sentenz entspricht dem von Aias ausgesprochenen Gedanken *ἅπανθ' ὁ ... χρόνος ... φανέντα κρύπτεται* (646 f.). Den in 647 enthaltenen Gegensatz brauchte der Chor nicht wiederzugeben, weil es auf das *φύει ἄδηλα* hier nicht ankam.

715. *ἐξ ἀέλπτων*] = *ἀνελπίστως*.

718. *θυμῶν*] Für den Plural vgl. *φόβοισι* 531. — *Ἀτρεΐδαις*] Der Dat., weil der ganze Ausdruck *μετανεγνώσθη ... νεικέων* den Sinn giebt *συνηλλάγη*. Vgl. Hom. Od. 21, 377: *μέθιεν χαλεποῖο χόλοιο Τηλεμάχῳ*.

Auf das von den frohesten Hoffnungen getragene Chorlied folgt unmittelbar die Katastrophe. Welche

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες φίλοι, τὸ πρῶτον ἀγγεῖλαι θέλω,
 Τεῦκρος πάρεστιν ἄρτι Μυσίων ἀπὸ
 κρημνῶν· μέσον δὲ προσμολῶν στρατήγιον
 κυδάζεται τοῖς πᾶσιν Ἀργείοις ὁμοῦ.
 στείχοντα γὰρ πρόσωθεν αὐτὸν ἐν κύκλῳ
 μαθόντες ἀμφέστησαν, εἴτ' ὀνείδεσιν
 ἤρασσον ἔνθεν κἄνθεν οὔτις ἔσθ' ὅς οὔ,
 τὸν τοῦ μανέντος κἄπιβουλευτοῦ στρατοῦ
 ξύναιμον ἀποκαλοῦντες, ὥς οὐκ ἀρχέσοι
 τὸ μὴ οὐ πέτροισι πᾶς καταξανθεὶς θανεῖν·
 ὥστ' ἐς τοσοῦτον ἦλθον, ὥστε καὶ χεροῖν
 κολεῶν ἐρυστὰ διεπεραιώθη ξίφη.

Wirkung auf das Gemüt der Zuschauer will der Dichter durch den Kontrast hervorbringen?

Drittes Epeisodion,

v. 719 — 1181.

719. Eilig erscheint ein Bote von der Seite des Lagers (rechts vom Zuschauer). Zweierlei will er melden. Das erste ist: Teukros ist zurückgekehrt; das zweite: Aias darf heute nicht aus dem Zelte gelassen werden. Indem der Bote aber die bei der Ankunft des Teukros vorgefallenen Dinge umständlich erzählt, vergift er einstweilen den zweiten, wichtigeren Punkt; dieser folgt erst 741, ohne daß auf τὸ πρῶτον weiter Rücksicht genommen würde.

721 f. Zur Zeit des Sophokles stand das Zelt des Oberfeldherrn stets in der Mitte des Lagers. Der Dichter geht hier von der Voraussetzung aus, daß dies auch vor Ilion der Fall gewesen sei, doch bildete nach Ilias 8, 223 (στῆ δ' ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακῆτεϊ νηὶ μελάλνῃ, | ἥ ρ' ἐν μεσσήτῳ ἔσκε.) das

Zelt des Odysseus die Mitte. — Die Vorgänge der verflossenen Nacht hatten die Argiver veranlaßt, sich vor dem Zelte des Agamemnon zu versammeln.

722. κυδάζω] nicht von τὸ κύδος, sondern von ὁ κύδος = λοιδορία.

723 f. Verb. πρόσωθεν mit μαθόντες; ein Vorgang ist hinzuzudenken, nämlich: sie gingen auf ihn zu und ἀμφέστησαν ἐν κύκλῳ.

726 f. τὸν ... ξύναιμον] Der Artikel beim Prädikatsnomen hat demonstrative Kraft. — στρατοῦ] Gen. obj.

727. ὥς] geht zurück auf das in ὀνείδεσιν ἤρασσον enthaltene ἔλεγον. — ἀρχέσοι] sc. ἑαυτῶ.

728. πᾶς] zu 275.

729. Durch die Schmähungen wurde der Streit immer erbitterter, so daß sie (d. h. Teukros und seine Gegner) schließlicb dahin kamen, daß ... Die Wiederholung des ὥστε in demselben Verse paßt zu Satzbau und Ausdrucksweise in der Rede des Boten.

730. ἐρυστὰ διεπεραιώθη] Die Fülle des Ausdrucks, um hervorzuheben, daß

λήγει δ' ἔρις δραμοῦσα τοῦ προσωτάτω
 ἀνδρῶν γερόντων ἐν ξυναλλαγῇ λόγου.
 ἀλλ' ἡμῖν Αἴας ποῦ 'στιν, ὡς φράσω τάδε;
 τοῖς κυρίοις γὰρ πάντα χρὴ δηλοῦν λόγον.

XO. οὐκ ἔνδον, ἀλλὰ φροῦδος ἀρτίως, νέας 735
 βουλὰς νέοισιν ἐγκαταζεύξας τρόποις.

ΑΓ. ἰοὺ ἰοῦ.

βραδεῖαν ἡμᾶς ἄρ' ὁ τήνδε τὴν ὁδὸν
 πέμπων ἔπεμψεν, ἣ 'φάνην ἐγὼ βραδύς.

XO. τί δ' ἐστὶ χρείας τῆσδ' ὑπеспανισμένον; 740

ΑΓ. τὸν ἄνδρ' ἀπηύδα Τεῦκρος ἔνδοθεν στέγης
 μὴ 'ξω παρήκειν, πρὶν παρὼν αὐτὸς τύχη.

XO. ἀλλ' οἴχεται τοι, πρὸς τὸ κέρδιστον τραπεῖς
 γνώμης, θεοῖσιν ὡς καταλλαχθῇ χόλου.

ΑΓ. ταῦτ' ἐστὶ τᾶπη μωρίας πολλῆς πλέα, 745
 εἶπερ τι Κάλχας εὖ φρονῶν μαντεύεται.

man die Schwerter völlig (διὰ) ent-
 blößt hatte und der sofortige Angriff
 bevorstand.

731. Zu dem lokalen Genetiv τοῦ
 προσωτάτω vgl. den in der Prosa
 vorkommenden Ausdruck ἰέναι τοῦ
 πρόσω.

732. ἐν ξυναλλαγῇ λόγου] statt eines
 Dativ. instrum.

734. τοῖς κυρίοις] Der Plural, weil
 der Gedanke allgemein ausgesprochen
 ist. — λόγον] metonymisch, zu 186 ff.

736. Die νέοι τρόποι sind von Aias
 666—683 dargelegt, die νέαι βουλαί,
 die er denselben eingefügt, d. i. ihnen
 entsprechend gefaßt hat, 654 ff. Vgl.
 zu 712.

738 f. In spitzfindiger Weise stellt
 der Bote βραδεῖαν ὁδόν und ἐγὼ βρα-
 δύς gegenüber und überträgt dabei auf
 ὁδός, was von dem πέμπων ὁδόν gilt;
 er sagt: die Schuld liegt entweder an
 Teukros, weil er mich zu säumig auf
 diesen Gang gesendet hat, oder an mir,

weil ich zu säumig gegangen bin. —
 ἄρα] Aus metrischem Grunde gebraucht
 Sophokles mitunter ἄρα statt ἄρα.

740. ὑποσπανίζω] ist gewöhnlich in-
 transitiv, doch findet sich an einigen
 Stellen auch das Passiv, welches ein
 Aktiv mit transitiver Bedeutung vor-
 aussetzt. χρείας von τί abhängig.

741 f. Die Worte ἔνδοθεν ... ἔξω ...
 παρήκειν (παρά vorbei an seinen Ge-
 treuen) lassen erkennen, wie nachdrück-
 lich Teukros befohlen hat, daß Aias
 im Zelte bleibe. — τύχη] zu 555.

743. οἴχεται] In dem Worte liegt,
 ohne daß der Chor es ahnt, ein Dop-
 pelsinn.

744. Wie 717 zu μετανεγνώσθη θυ-
 μῶν in freierer Weise der Dativ Ἀτρεί-
 δαις gesetzt ist, so hier zu θεοῖσι
 καταλλαχθῇ der Genet. χόλου. Wel-
 cher Begriff ist dazu aus καταλλαχθῇ
 zu ergänzen?

746. εὖ φρονῶν] kann richtige Ein-
 sicht und wohlwollende Gesinnung be-

ΧΟ. ποῖον; τί δ' εἰδὼς τοῦδε πράγματος πέρι —

ΑΓ. τοσοῦτον οἶδα καὶ παρὼν ἐτύγχανον.

ἐκ γὰρ συνέδρου καὶ τυραννικοῦ κύκλου

Κάλχας μεταστὰς οἶος Ἀτρειδῶν δίχα,

750

ἐς χεῖρα Τεύκρου δεξιὰν φιλοφρόνως

Θεὸς εἶπε κατέσκηψε παντοίᾳ τέχνῃ

εἶρξαι κατ' ἡμαρ τοῦμφανὲς τὸ νῦν τόδε

Αἴανθ' ὑπὸ σκηναῖσι μὴδ' ἀφέντ' ἔαν,

εἰ ζῶντ' ἐκείνον εἰσιδεῖν θέλοι ποτέ.

755

ἐλᾷ γὰρ αὐτὸν τῇδ' ἔθ' ἡμέρα μόνη

δίας Ἀθάνας μῆνις, ὥς ἔφη λέγων.

τὰ γὰρ περισσὰ κἀνόητα σώματα

πίπτειν βαρείαις πρὸς θεῶν δυσπραξίαις

ἔφασχ' ὁ μάντις, ὅστις ἀνθρώπου φύσιν

760

βλαστῶν ἔπειτα μὴ κατ' ἀνθρώπον φρονῇ.

κεῖνος δ' ἀπ' οἴκων εὐθὺς ἐξορμώμενος

ἄνους καλῶς λέγοντος εὐρέθη πατρός.

zeichnen. Worauf kommt es hier an?

747 f. Der Chor wollte etwa fortfahren λέγεις τοῦτο; oder δέδιας οὕτως; Da aber der Bote den Sinn der Frage bereits erfaßt hat, unterbricht er ihn in dem Eifer seine Kenntniss der Sachlage mitzuteilen, wobei er mit Wichtigkeit hervorhebt, daß er sie als Augenzeuge gewonnen habe.

749. Weshalb wird so nachdrücklich betont, daß Kalchas aus dem Kreise der beratenden Fürsten abseits trat (ἐκ κύκλου, μεταστὰς, οἶος, Ἀτρ. δίχα)? Warum werden die Atriden besonders erwähnt?

753. Beachte die starke Betonung des Begriffes „heute“ in τοῦμφανὲς τὸ νῦν τόδε!

754. ἀφέντα] Subj. Τεύκρου.

756 f. Athena grollt dem Helden, seitdem dieser sie gekränkt hat (770 ff.);

nachdem aber ihre Rache inzwischen befriedigt ist, so wird der heutige Tag der letzte sein, an dem ihr Zorn noch wirkt (das Fut. ἐλᾷ nach den Worten des Kalchas).

757. ἔφη λέγων] Die Häufung paßt zu der Breite in der Darstellung des Boten.

758 ff. Unter περισσὰ κἀνόητα σώματα sind Menschen von riesiger Leibesstärke verstanden, die der Einsicht entbehren. Weshalb ist zur Umschreibung gerade σώματα gewählt? Das Zeugnis der Göttin in 119 widerspricht dem ἀνόητα nicht; ein ἀνόητος war Aias, weil und insoweit er sich gegenüber der Gottheit überhob (763. 777). Der in freierer Weise angehängte allgemeine Relativsatz ὅστις . . . φρονῇ (die Auslassung von ἄν s. zu 555) dient dazu, das ἀνόητα näher zu erläutern. — φύσιν βλαστῶν] zu 42.

ὁ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐννέπει· τέκνον, δορὶ
 βούλου κρατεῖν μὲν, σὺν θεῷ δ' αἰεὶ κρατεῖν. 765
 ὁ δ' ὑψικόμπως κάρφρόνως ἡμείψατο·
 πάτερ, θεοῖς μὲν κἄν ὁ μηδὲν ὦν ὁμοῦ
 κράτος κατακτήσαιτ'· ἐγὼ δὲ καὶ δίχα
 κείνων πέποιθα τοῦτ' ἐπισπάσειν κλέος.
 τοσόνδ' ἐκόμπει μῦθον. εἶτα δεύτερον 770
 δίας Ἀθάνας, ἥνικ' ὀτρύνουσά νιν
 ἠῦδ' ἔπ' ἐχθροῖς χεῖρα φοινίαν τρέπειν,
 τότε ἀντιφωνεῖ δεινὸν ἄρρητόν τ' ἔπος·
 ἄνασσα, τοῖς ἄλλοισιν Ἀργείων πέλας
 ἴστω, καθ' ἡμᾶς δ' οὔποτ' ἐκρήξει μάχη. 775
 τοιοῖσδέ τοι λόγοισιν ἀστεργῇ θεᾶς
 ἐκτήσατ' ὀργήν, οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονῶν.
 ἀλλ' εἵπερ ἔστι τῇδε θῆμέρα, τάχ' ἂν
 γενοίμεθ' αὐτοῦ σὺν θεῷ σωτήριοι.
 τοσαῦθ' ὁ μάντις εἶφ'· ὁ δ' εὐθὺς ἐξ ἔδρας 780
 πέμπει με σοὶ φέροντα τάσδ' ἐπιστολὰς

767. θεοῖς] abhängig von ὁμοῦ.

770 f. Der Genet. δίας Ἀθάνας ist nur durch ein Anakoluth zu erklären, da ἀντιφωνεῖ einen Accus. fordert. Der Bote wollte fortfahren ἐκτήσατ' ὀργήν, verläßt aber 773 diese Konstruktion, um die Worte des Aias genau wiederzugeben, und kommt erst 776 f. auf die ursprünglich beabsichtigte Form zurück. Der Wechsel der Struktur stimmt zu der Rede des gewöhnlichen Mannes.

772. χεῖρα φοινίαν (prädikativ) τρέπειν] Man muß annehmen, daß Aias nach vorausgegangenem Kampfe eine Zeit lang ruhig dagestanden und einen Angriff abgewartet hat. Die Göttin fordert ihn auf seinerseits die Feinde anzugreifen, wodurch sie ihm indirekt ihren Beistand zusichert. Darauf folgt die vermessene Antwort

des Helden: Ich brauche deine Hilfe nicht.

775. οὔποτ' ἐκρήξει μάχη] Der Kampf (metonymisch st.: der kämpfende Feind) wird hier (καθ' ἡμᾶς, wo ich mit den Meinigen stehe,) nicht durchbrechen.

777. οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονῶν] hebt die Schuld des Aias im Hinblick auf 761 nochmals nachdrücklich hervor.

778 f. εἰ παρέλθοι ταύτην τὴν ἡμέραν, σωθείη ἂν· μέχρ' ἂν γὰρ τῆς σήμερον παρατείνειν τὴν ὀργὴν τῆς θεοῦ (Schol.); zu 756 f.

780. ὁ δέ] hinweisend auf das folgende Τεῦκρος. Die Alten nannten den Soph. mit Recht einen ζηλωτὴς Ὀμήρου. — ἐξ ἔδρας] „aus der Versammlung heraus“. Warum hat Teukros die Versammlung nicht sofort verlassen und sich einstweilen damit begnügt, einen Boten zu senden?

- Τεῦκρος φυλάσσειν. εἰ δ' ἀπεστερήμεθα,
οὐκ ἔστιν ἀνὴρ κεῖνος, εἰ Κάλχας σοφός.
- ΧΟ. ὦ δαΐα Τέκμησσα, δυσμόρων γένος,
ὄρα μολοῦσα τόνδ' ὅποῖ' ἔπη θροεῖ. 785
ξυρεῖ γὰρ ἐν χροῶ τοῦτο μὴ χαίρειν τινά.
- ΤΕΚ. τί μ' αὖ τάλαιναν, ἀρτίως πεπαυμένην
κακῶν ἀπρίτων, ἐξ ἔδρας ἀνίστατε;
- ΧΟ. τοῦδ' εἰσάκουε τάνδρός, ὥς ἤκει φέρων
Αἴαντος ἡμῖν προᾶξιν ἦν ἤλγησ' ἐγώ. 790
- ΤΕΚ. οἴμοι, τί φής, ἀνθρώπε; μῶν ὀλώλαμεν;
- ΑΓ. οὐκ οἶδα τὴν σὴν προᾶξιν, Αἴαντος δ' ὅτι,
θυραῖος εἶπερ ἔστιν, οὐ θαρσῶ πέρι.
- ΤΕΚ. καὶ μὴν θυραῖος, ὥστε μ' ὠδίνειν τί φής.

782. φυλάσσειν] (sc. αὐτόν), Epexe-
gese. — εἰ δ' ἀπεστερήμεθα] sc.
τοῦ φυλάσσειν, „wenn uns die Mög-
lichkeit ihn zu bewachen genommen
ist“.

783. Der nachträglich angefügte Be-
dingungssatz εἰ Κ. σοφός enthält die
Voraussetzung für den ganzen Satz.

784. Der Chorführer ruft Tekmessa
aus dem Zelte. Die gewöhnliche Be-
deutung von δαῖος „feindlich“ paßt
nicht zu unserer Stelle. Die Scholien
erklären: δύστηνος und vermitteln dies
durch δῆϊα πεπονθυῖα; danach ist
Tekmessa δαΐα genannt, weil sie eine
Kriegsgefangene (s. λέχος δουριάλωτον
211) und feindlichen Gewalten preisge-
geben war. Zur Ergänzung und Ver-
stärkung des Begriffes dient der Zu-
satz δυσμόρων γένος („unglücklicher
Eltern Kind“) s. 516f. Tekmessa ist
schon ihrer Abstammung nach zum Un-
glück bestimmt. Vgl. δύστηνων δέ τε
παῖδες (verstärkende Umschreibung für
δύστηνοι, s. zu 881) ἐμῷ μένει ἀντιώ-
σιν (Il. 6, 127 u. 21, 151).

786. ξυρεῖ ἐν χροῶ] ἐνίοτε γὰρ καὶ

σώματος ἐφάπτεται ὁ σίδηρος (Schol.).
Das Bild von dem zu tief gehenden
Rasiermesser. Wörtlich: „das schert
in der Haut (anstatt im Haar)“. Wir
haben eine ähnliche sprichwörtliche Re-
densart. — τοῦτο] „was der Bote er-
zählt“. (ὥστε) μὴ χαίρειν τινά drückt
die Wirkung negativ aus.

787. Tekmessa tritt auf, ihren Sohn
an der Hand führend.

789. φέρων] *nuntians*.

790. Die Bedeutung von προᾶξις ent-
spricht mitunter dem Sinne des in-
transitiven πράττω. — ἤλγησα]
der Aor. wie 99. 536. 693. Für den
Accus. ἦν vgl. Aischylos Choeph. 1011:
ἀλγῶ μὲν ἔργα καὶ πάθος γένος τε
πάν.

792. Der Bote, der Tekmessa und
ihre Verhältnisse nicht kennt, lehnt
eine Antwort auf ihre Frage μῶν ὀλώ-
λαμεν ab; seine Meldung beschränkt
sich auf die προᾶξις Αἴαντος. — ὅτι]
von οἶδα abhängig.

794. ὠδίνειν] prägnant, „angstvoll
fragen“. Vgl. Hor. Carm. III, 8, 1 ff.:
„quid agam . . . miraris“.

- ΑΓ. ἐκεῖνον εἶργειν Τεῦκρος ἐξεφίεται
σκηνῆς ὑπαυλον μὴδ' ἀφιέναι μόνον. 795
- ΤΕΚ. ποῦ δ' ἐστὶ Τεῦκρος, καπὶ τῷ λέγει τάδε;
- ΑΓ. πάρεστ' ἐκεῖνος ἄρτι· τήνδε δ' ἔξοδον
ὀλεθρίαν Αἴαντος ἐλπίζει κυρεῖν.
- ΤΕΚ. οἴμοι τάλαινα, τοῦ ποτ' ἀνθρώπων μαθών; 800
- ΑΓ. τοῦ Θεστορείου μάντεως, καθ' ἡμέραν
τὴν νῦν δς αὐτῷ θάνατον ἢ βίον φέρει.
- ΤΕΚ. οἶ' γώ, φίλοι, πρόστητ' ἀναγκαίας τύχης,
καὶ σπεύσαθ', οἱ μὲν Τεῦκρον ἐν τάχει μολεῖν,
οἱ δ' ἐσπέρους ἀγκῶνας, οἱ δ' ἀντηλίους 805
ζητεῖτ' ἰόντες τάνδρὸς ἔξοδον κακὴν.
ἐγνώκα γὰρ δὴ φωτὸς ἠπατημένη
καὶ τῆς παλαιᾶς χάριτος ἐλβεβλημένη.
οἴμοι, τί δράσω, τέκνον; οὐχ ἰδρυτέον.
ἀλλ' εἴμι κἀγὼ κεῖσ' ὅποιπερ ἂν σθένω. 810
χωρῶμεν, ἐγκονῶμεν, οὐχ ἔδρας ἀκμή,
σώζειν θέλοντες ἄνδρα γ' δς σπεύδει θανεῖν.

796. σκηνῆς ὑπαυλον] zu 321. Wes-
halb ist μόνον hinzugefügt? Vgl. 742.

798. τήνδε] Teukros weiß noch nichts
von dem Ausgange des Aias, aber der
Bote setzt aus seiner eben gewonnenen
Kenntnis der Sachlage τήνδε hinzu.

799. ἐλπίζει] Vox media; hier „fürcht-
tet“.

802. Unter welcher Voraussetzung ist
ἢ βίον hinzugefügt? — φέρει] zu 789.

803. πρόστητ' ἀναγκαίας τ.] Stellt
euch vor die τύχη, welche von der
ἀνάγκη gesendet wird, d. h. ἐπικούροι
γίγνεσθε τῆς κατεπειγούσης δυστυχίας
(Schol.). In etwas verschiedenem Sinne
steht ἀν. τ. 485.

804. σπεύσατε] = ταχέως πράξατε.
οἱ μὲν meint den Boten und die Diener
der Tekmessa.

805. οἱ δὲ ... οἱ δέ] richtet sich an
den Chor, der nachher (814) in zwei

Halbchören, teils nach Westen teils
nach Osten, die Orchestra verläßt. —
ἐσπέρους ἀγκῶνας] ein Accus. der Rich-
tung, abhängig von ἰόντες.

807. φωτὸς ἠπατημένη] Statt des
Genet. erwartet man ὑπό c. Gen., doch
ist das Partic. substantivisch aufzu-
fassen = „ich erkenne, daß ich eine
Getäuschte des Mannes bin“. Vgl. Eur.
El. 122 ff.: ὦ πάτερ ... κείσας, σᾶς
ἀλόχου σφαγεῖς Αἰγίσθου τ', Ἀγάμεμ-
νον (= ein Opfer deiner Gattin und
des Aig.).

808. Woraus folgert Tekmessa, daß
Aias ihr seine frühere Liebe entzogen
hat?

809. τί δράσω, τέκνον] Für einen
Augenblick zaudert Tekmessa, da sie
das Kind allein zurücklassen muß (s. zu
814). Was fürchtet sie?

812. θέλοντες ἄνδρα γε] statt θέ-

ΧΟ. χωρεῖν ἑτοῖμος, κοῦ λόγῳ δείξω μόνον·
τάχος γὰρ ἔργου καὶ ποδῶν ἅμ' ἔψεται.

ΑΙΑΣ.

ὁ μὲν σφαγεὺς ἔστηκεν ἧ τομώτατος
γένοιτ' ἄν, εἴ τῳ καὶ λογίζεσθαι σχολή,
δῶρον μὲν ἀνδρὸς Ἑκτορος ξένων ἐμοὶ
μάλιστα μισηθέντος, ἐχθίστου θ' ὄραν.
πέπηγε δ' ἐν γῇ πολεμία τῇ Τρωάδι,
σιδηροβρωτὶ θηγάνῃ νεηκονῆς·
ἔπηξα δ' αὐτὸν εὖ περιστείλας ἐγὼ
εὐνούστατον τῷδ' ἀνδρὶ διὰ τάχους θανεῖν.
οὕτω μὲν εὐσκευοῦμεν· ἐκ δὲ τῶνδ' ἐμοί

815

820

λοντές γε = εἴ γε θέλομεν. Bei Dichtern wird die Partikel γε mitunter nicht demjenigen Worte nachgesetzt, zu dem sie gehört. — ὅς σπεύδει θανεῖν] Jetzt versteht Tekmessa den wahren Sinn der Worte des Aias in 690 und erkennt, daß die Gefahr den höchsten Gipfel erreicht hat.

813. ἑτοῖμος] sc. εἰμί, vgl. 400.

814. Der Chor verläßt nach diesen Worten die Orchestra (zu 805). Auch die Bühne wird frei. Eurysakes kehrt mit einem Diener in das Zelt zurück; die übrigen Diener und der Bote entfernen sich rechts (vom Zuschauer), Tekmessa links. Dann erfolgt ein Szenenwechsel. Man erblickt eine einsame Thalschlucht (νότος 892) in der Nähe des Meeres (654) und unweit der Mündung eines Flusses (862 u. 882), wohl des Skamandros. An einer von Gebüsch umgebenen Stelle (im mittleren Hintergrunde der Bühne) hat Aias sein Schwert in der Erde befestigt; dort steht er und spricht den folgenden Monolog.

815. Weshalb bezeichnet Aias sein Schwert mit dem Ausdruck σφαγεὺς

(„Schlachtmesser“)? — Dem μὲν entspricht δέ in 823.

816. τῳ] zu 245.

817 — 822 enthalten drei Gründe, wegen deren Aias annimmt, daß sein Schwert, sowie es in der Erde befestigt ist, ihn am schärfsten treffen werde. Die Verbindung der Glieder δῶρον μὲν, πέπηγε δέ, ἔπηξα δέ enthält eine leichte Anakoluthie. Beachte die Gegenüberstellung ἀνδρὸς ... ἐχθίστου und γῇ πολεμία.

817. δῶρον] zu 662.

821. εὖ περιστείλας] „nachdem ich es wohl besorgt habe“ = „sorgfältig“; andere nehmen περιστέλλειν im Sinne von „umkleiden“ (mit Erde), da der Griff und der obere Teil des Schwertes in der Erde stecken. Vgl. zu 658.

822. εὐνούστατον] prädikativ zu αὐτόν. — τῷδε τᾶνδ' ἄνδρ' s. 78. — (ὥστε) διὰ τάχους θανεῖν] bittere Bezeichnung dessen, was Aias durch das Wohlwollen des Schwertes zu gewinnen hofft.

823. μὲν] das μὲν in 815 wieder aufnehmend. — ἐκ τῶνδ' ἐ] kausal, da ich das Meine nun gethan habe.

σὺν πρῶτος, ὦ Ζεῦ, καὶ γὰρ εἰκός, ἄρκεσον.
 αἰτήσομαι δέ σ' οὐ μακρὸν γέρας λαβεῖν· 825
 πέμψον τιν' ἡμῖν ἄγγελον, κακὴν φάτιν
 Τεύκρῳ φέροντα, πρῶτος ὥς με βαστάσῃ
 πεπτῶτα τῷδε περὶ νεορράντῳ ξίφει,
 καὶ μὴ πρὸς ἐχθρῶν του κατοπτευθεῖς πάρος
 ῥιφθῶ κυσὶν πρόβλητος οἰωνοῖς θ' ἔλωρ. 830
 τοσαῦτά σ', ὦ Ζεῦ, προστρέπω· καλῶ δ' ἅμα
 πομπαῖον Ἑρμῆν χθόνιον εὖ με κοιμίσαι,
 ξὺν ἀσφαδάστῳ καὶ ταχεῖ πηδήματι
 πλευρὰν διαρρήξαντα τῷδε φασγάνῳ.
 καλῶ δ' ἄρωγούς τὰς αἰεὶ τε παρθένους 835
 αἰεὶ θ' ὀρώσας πάντα τὰν βροτοῖς πάθῃ,
 σεμνὰς Ἑρινὺς τανύποδας, μαθεῖν ἐμὲ
 πρὸς τῶν Ἀτρείδων ὥς διόλλυμαι τάλας·
 καὶ σφας κακοὺς κάκιστα καὶ πανωλέθρους
 ξυνάρπασειαν, ὥσπερ εἰσορῶσ' ἐμὲ 840

824. εἰκός] Den Grund enthält 387. Der Ton, in dem Aias seine Bitte vorträgt, ist charakteristisch für seine Stellung zur Gottheit.

825. Man erwartet entweder: αἰτήσομαι σε οὐ μακρὸν γέρας ohne Infin. oder: παρὰ σοῦ ... λαβεῖν; statt dessen ist zu dem von αἰτήσομαι abhängigen γέρας epexegetisch λαβεῖν hinzugefügt.

826. ἡμῖν] „mir zuliebe“.

828. περὶ] „in“. Welches Bild liegt dem griech. Ausdruck zugrunde? — νεορράντῳ] proleptisch.

833. Aias will ohne schweren Totenkampf sterben; daher soll der Sprung ins Schwert ohne Zucken, d. i. fest und sicher sein und rasch erfolgen.

835. αἰεὶ τε παρθένους] die darum jede Sünde hassen und den Frevler ohne Gnade strafen.

836. πάντα . . . πάθῃ] also gewiß auch das Leid, das meine Feinde mir ungerechterweise zugefügt haben.

839 f. Für die Verbindung des Adverbiums κάκιστα mit dem Adj. πανωλέθρους (proleptisch) vgl. Aisch. Septem ad Thebas 533: πανώλεις παγκρατῶς τ' ὀλοίατο.

840. ἐμὲ] Ergänze hierzu aus ξυνάρπασειαν das erforderliche Participium. Gegen die (schon von den Scholiasten bezweifelte) Echtheit der Verse 841 f. sprechen die Formen τῶς (sonst nicht bei Sophokles) und φιλίστων (nur hier), die doppelte Bedeutung von αὐτοσφαγῆς (*a semet* und *a suis caesus*) in demselben Verse, der Satzbau und endlich die Thatsache, daß der Fluch nicht in Erfüllung gegangen ist. Aigisthos und Klytaimnestra waren nicht ἐχγόνοι des Agamemnon. πρὸς ἐχγόνων würde nur auf den von der Hand seines Sohnes Telegonos gefallenen Odysseus passen, aber ihn erwähnt Aias hier nicht, wie es denn den dramatischen Zwecken des Dichters nicht entsprechen konnte, daß

[αὐτοσφαγῇ πίπτοντα, τὼς αὐτοσφαγεῖς
 πρὸς τῶν φιλίστων ἐκγόνων ὀλοίατο].
 ἴτ', ὦ ταχεῖαι ποίνιμοί τ' Ἑρινύες,
 γεύεσθε, μὴ φείδεσθε πανδήμου στρατοῦ.
 σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν οὐρανὸν διφρηλατῶν
 845 Ἥλιε, πατρώαν τὴν ἐμὴν ὅταν χθόνα
 ἴδῃς, ἐπισχὼν χρυσόνωτον ἡρίαν
 ἄγγελον ἄτας τὰς ἐμὰς μόρον τ' ἐμὸν
 γέροντι πατρὶ τῇ τε δυστήνῃ τροφῷ.
 ἦ που τάλαινα, τήνδ' ὅταν κλύῃ φάτιν,
 850 ἦσει μέγαν κωκυτὸν ἐν πάσῃ πόλει.
 ἀλλ' οὐδὲν ἔργον ταῦτα θρηνεῖσθαι μάτην,
 ἀλλ' ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί.
 ὦ Θάνατε Θάνατε, νῦν μ' ἐπίσκειψαι μολῶν.
 καίτοι σὲ μὲν κάκεῖ προσανδήσω ξυνών.
 855 καὶ δ', ὦ φαεινῆς ἡμέρας τὸ νῦν σέλας,

der Held in diesem Augenblicke gerade gegen Odysseus die schwerste Verwünschung schleuderte.

843. ἴτ'] Steigende Erregung des Aias, der jetzt die Erinyen direkt anredet. Weshalb wünscht Aias dem ganzen Heere Böses?

844. γεύεσθε] Vgl. Elektra 543 f.: τῶν ἐμῶν Αἰδῆς τιν' ἔμερον τέκνων . . . ἔσχε δαίσασθαι (Epexege, sc. αὐτά); γεύομαι schwächer als δαίνυμαι. Aias verlangt für das Heer nur harte Strafe, nicht völlige Vernichtung. Erfüllung des Fluches auf der Heimfahrt! Für die Charakteristik des Helden sind V. 835—844 besonders wichtig.

845 ff. Aias wird im Folgenden durch die Erinnerung an Eltern und Heimat zu mildernden Empfindungen geführt. Was bezweckt der Dichter mit diesem Umschlage der Stimmung?

845. οὐρανόν] Der Accus. wie in 30 πηδῶντα πεδία.

852 f. Der Gedanke an die Eltern

könnte seinen Entschluß wankend machen; darum unterdrückt Aias die weiche Regung gewaltsam und mahnt sich zu rascher Ausführung der That.

853. ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα] beruht grammatisch auf der Konstruktion ἀρχομαί τι (st. τινος), da die persönliche Konstruktion beim Verbaladjektiv nur dann zulässig ist, wenn das Verbum den Accusativ regiert. Das Aktiv ἀρχω und κατάρχομαι finden sich zuweilen mit dem Accus. verbunden. — τινί] gehört der Stellung nach nicht zu ἀρκτέον, sondern zu τάχει; es verstärkt hier den Begriff des Substantivs. Vgl. δύναμιν τινα (eine nicht unbedeutliche Macht) κεκτημένοι Demosth. Olynth. III, 7.

855. In bitterem Humor verschiebt Aias die weitere Unterredung mit dem Todesgott auf die Zeit, da er mit ihm vereint sein werde.

856. Weshalb wird der Begriff νῦν hervorgehoben?

καὶ τὸν διφρευτὴν Ἥλιον προσεννέπω,
 πανύστατον δὴ κοῦποτ' αὖθις ὕστερον.
 ὦ φέγγος, ὦ γῆς ἱρὸν οἰκείας πέδον
 Σαλαμῖνος, ὦ πατρῶον ἐστίας βάθρον, 860
 κλειναί τ' Ἀθῆναι καὶ τὸ σύντροφον γένος,
 κρηναί τε ποταμοί θ' οἶδε, καὶ τὰ Τρωϊκὰ
 πεδία προσανδῶ, χαίρετ', ὦ τροφῆς ἐμοί·
 τοῦθ' ὑμῖν Αἴας τοῦπος ὕστατον θροεῖ,
 τὰ δ' ἄλλ' ἐν Αἰδου τοῖς κάτω μυθήσομαι. 865

Ἐπιπάροδος.

HMIXORION A.

πόνος πόνῳ πόνον φέρει,
 πᾶ πᾶ
 πᾶ γὰρ οὐκ ἔβαν ἐγώ;
 κοῦδεῖς ἐπίσταταί με συμμαθεῖν τόπος.

857. Keine Wiederholung von 845 ff. Dort erfüllt den Aias die Liebe zu Vater und Mutter; hier ergreift ihn der Schmerz von Tagesglanz und Sonne scheiden zu müssen. Dafs er 859 noch einmal das Licht anredet, läfst erkennen, wie schwer ihm das Sterben wird. Zweck des Dichters?

860. πατρῶον] Enallage adj.

861. Auf die hier einfließende Captatio benevolentiae der Zuschauer macht der Scholiast aufmerksam. Vgl. zu 202 u. Einl. S. 3f. — Erg. nach καὶ ein σύ.

862 f. καὶ τὰ ... πεδία προσανδῶ] ein leichter Konstruktionswechsel, da Vokative vorhergehen. Wenn Aias 459 ἔχθει(με) πεδία τάδε und 819 γῆ πολεμίας sagt und er jetzt elegischen Abschied von der Landschaft nimmt, so liegt darin kein Widerspruch; denn es ist naturgemäfs, dafs unmittelbar vor dem Tode der Held dankbar der Wohlthaten (ὦ τροφῆς) gedenkt, die ihm Fluß und Ebene im Lande der Feinde

nicht minder wie die Heimat gespendet haben. Vgl. zu 420.

865. Nach den letzten Worten stürzt sich Aias in das Schwert.

866—880. Wiedereinzug (Epi-parodos) des Chores in die Orchestra. Zuerst erscheint durch den links (vom Zuschauer) befindlichen Eingang die Hälfte des Chores, welche den östlichen Teil des Lagers durchsucht hat.

866. πόνος ... φέρει] Das einzige Resultat, welches die Mühe (des Suchens) bringt, ist Mühe über Mühe, insofern infolge der vergeblichen Anstrengung immer weiter gesucht werden muß. Beachte die Häufung des Wortes πόνος!

869. Die Worte können nur bedeuten: „Kein Ort weiß, dafs ich zugleich mit ihm Kenntnis habe“ (nämlich von dem Aufenthalte des Aias), d. i. jede Stelle, an der ich war, weiß, dafs ich ebenso wenig Kunde habe wie sie selbst = ich habe nirgend eine Spur gefunden, und die vielen Orte, die ich

ἰδοὺ ἰδού·

870

δοῦπον αὖ κλύω τινά.

HM. B. ἡμῶν γε ναὸς κοινόπλουν ὀμιλίαν.

HM. A. τί οὖν δή;

HM. B. πᾶν ἐστίβηται πλευρὸν ἔσπερον νεῶν.

HM. A. ἔχεις οὖν;

875

HM. B. πόνου γε πληθός, κοῦδὲν εἰς ὄψιν πλέον.

HM. A. ἀλλ' οὐδὲ μὲν δὴ τὴν ἀφ' ἡλίου βολῶν
κέλευθον ἀνὴρ οὐδαμοῦ δηλοῖ φανείς.

Κομμός γ'.

στροφή.

XO. τίς ἂν δῆτά μοι, τίς ἂν φιλοπόνων

879

Ἀλῖαδᾶν ἔχων ἀύπνους ἄγρας,

ἢ τίς Ὀλυμπιάδων θεῶν, ἢ ῥυτῶν

Βοσπορίων ποταμῶν, τὸν ὠμόθυμον

885

besucht habe, wissen auch nicht, wo A. weilt. Auf diese Weise wird die gänzliche Erfolglosigkeit der Bemühungen des Chores nachdrücklich hervorgehoben.

870 f. Durch ἰδοὺ ἰδού („horch!“) ist angedeutet, daß ein Geräusch ertönt. Nach einer Weile wird dasselbe wieder (αὖ) vernommen. Gleich darauf zieht der zweite Halbchor (rechts) in die Orchestra ein; er hat die letzten Worte gehört und erwidert auf sie.

872. ἡμῶν] von dem Ausdruck ναὸς κ. ὁμ. abhängig; das Ganze eine Umschreibung für ἡμᾶς τοὺς ἐπὶ τῆς αὐτῆς νεὼς πλεύσαντας (sc. κλύεις).

876. Zu οὐδὲν πλέον (näml. ἢ πόνου πληθός) tritt erläuternd εἰς ὄψιν „in Hinsicht auf das Sehen“.

877 f. Konstruiere: ἀλλ' ἀνὴρ δηλοῖ (intr.) φανείς οὐδὲ . . . τὴν . . . κέλευθον. Der Accus. bei φανείς, weil der Gedanke vorschwebt „wir haben über den (von Sonnenaufgang hierher sich er-

streckenden) Weg hingeseht“; s. zu 30. An die Epiparodos schließt sich der von Trimetern unterbrochene dritte Kommos (879—914 = 925—936).

879 ff. τίς ἂν . . . ἀπύοι] im Sinne eines Wunschsatzes.

881. Ἀλῖαδᾶι] οἱ παῖδες τῶν Ἀλῖέων, ἡγουν οἱ Ἀλῖεῖς (Schol.). Das Patronymikon steht hier ganz bezeichnend, weil diejenigen, deren Väter schon demselben Berufe oblagen, das Meer und sein Gestade genau kennen. — ἀύπνους] = keinen Schlaf gewährend.

883 f. Der Genetiv ποταμῶν hängt von θεῶν ab, als ob Ὀλύμπου statt Ὀλυμπιάδων vorausginge. Gemeint sind die Oreaden (nicht des thessalischen, sondern) des mysischen Olympos, der von den Tragikern mehrfach mit dem troischen Idagebirge verwechselt wird, und die Najaden der in den Bosporos d. i. den Hellespont (nach einer nicht seltenen Übertragung des Namens) mündenden Flüsse.

εἴ ποθι πλαζόμενον λεύσσων
 ἄπύοι; σχέτλια γὰρ
 ἐμέ γε τὸν μακρῶν ἀλάταν πόνων
 οὐρίων μὴ πελάσαι δρόμων,
 ἀλλ' ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὄπου.

890

TEK. ἰὼ μοί μοι.

XO. τίνοσ βοή πάραυλος ἐξέβη νάπους;

TEK. ἰὼ τλήμων.

XO. τὴν δουρίληπτον δύσμορον νύμφην δρῶ
 Τέκμησσαν, οἴκτῳ τῷδε συγκεκραμένην.

895

TEK. οἶχον', ὄλωλα, διαπεπόρθημαι, φίλοι.

XO. τί δ' ἔστιν;

TEK. Αἴας ὃδ' ἡμῖν ἀρτίως νεοσφαγῆς
 κεῖται, κρυφαίῳ φασγάνῳ περιπτυχῆς.

XO. ὦμοι ἐμῶν νόστων·

900

ὦμοι, κατέπεφνες, ἀνάξ,

τόνδε συνναύταν, τάλας·

ὦ ταλαίφρων γύναι.

TEK. ὥς ὧδε τοῦδ' ἔχοντος αἰάζειν πάρα.

XO. τίνοσ ποτ' ἔπραξε χειρὶ δύσμορος;

905

886. λεύσσων (= εἰ λεύσσοι) πλαζόμενον εἴ ποθι (sc. πλάζοιτο); so ist εἴ ποθι elliptisch = *alicubi*.

887. σχέτλια] sc. ἐστίν. Der Plural des Neutrums statt des Singulars nach dichterischem Sprachgebrauche.

888. ἐμέ γε] γέ dient dazu, den auf ἐμέ ruhenden Nachdruck zu steigern. Gegensatz: Fischer oder Nymphen finden den Aias vielleicht; mir ist es nicht gelungen, so sehr ich mich auch abgemüht habe. Der Gen. μακρῶν π. zur Bezeichnung der Eigenschaft.

889. οὐρίων δρόμων] Zum Gen. nach πελάσαι vgl. 710.

890. ὄπου] sc. ἐστίν.

891. Tekmessa, die inzwischen auf ihrem Wege dem Schauplatze der That näher gekommen ist, bemerkt den Leich-

nam und stößt einen Weheruf aus. Weshalb hat es der Dichter so eingerichtet, daß Tekmessa und nicht der Chor den Helden findet?

892. πάραυλος] ἐγγύς (Schol.).

895. τῷδε] mit Bezug auf die vorangegangene Äußerung des Schmerzes.

896. Beachte die Steigerung in der Aufeinanderfolge der drei Verba.

899. κρυφαῖον] wird das Schwert genannt, weil es zum Teil in der Erde (zu 658), zum Teil in dem Leibe des Aias verborgen war. — περιπτυχῆς] s. 828.

900. Der Chor gedenkt zunächst der eigenen Not. Vgl. 173, 251 ff., zu 263, 600 ff.

904. αἰάζειν πάρα] s. 430.

905 ff. Daß der Chor fragt, mit

ΤΕΚ. αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, δῆλον. ἐν γάρ οἱ χθονὶ
πηκτὸν τόδ' ἔγχος περιπετὲς κατηγορεῖ.

ΧΟ. ὦμοι ἐμᾶς ἄτας, οἷος ἄρ' αἰμάχθης,
ἄφρακτος φίλων,
ἐγὼ δ' ὁ πάντα κωφός, ὁ πάντ' αἰδρὶς,
κατημέλησα. πᾶ πᾶ
κεῖται ὁ δυστράπελος
δυσώνυμος. Αἴας;

910

ΤΕΚ. οὔτοι θεατός· ἀλλὰ νιν περιπτυχεῖ
φάρει καλύψω τῷδε παμπήδην, ἐπεὶ
οὔδεις ἄν, ὅστις καὶ φίλος, τλαίῃ βλέπειν
φυσῶντ' ἄνω πρὸς ῥίνας ἔκ τε φοινίας

915

wessen Hand Aias den Selbstmord vollzogen habe, darf nicht auffallen, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, daß A. sich der Hand eines andern, z. B. eines treuen Sklaven bedient hatte. Tekmessa antwortet mit αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, weil ἔπραξε dem Sinne nach einem ἔθανε entspricht. Der begründende Satz ἐν γάρ ... κατηγορεῖ soll nicht einen etwaigen Argwohn, Aias sei durch Meuchelmord gefallen, abwehren — den hegte der Chor nicht (s. 901) —, sondern den Beweis erbringen, daß Aias die That ohne Hilfe vollbracht hat. Worin besteht der Beweis? — Verb.: πηκτὸν οἱ (statt ἐπ' αὐτοῦ) ἐν χθονί. — Zu περιπετὲς vgl. 828 u. 899.

910. ἄφρακτος φίλων] Für den Gen. zu 563.

911 f. Der Chor macht sich Vorwürfe darüber, daß er den Aias nicht hinlänglich überwacht habe; er hat sich in seinem Stumpfsinne durch die Rede des Aias 646 ff. täuschen lassen, obwohl er sich hätte sagen müssen, daß ein Mann von so starrem Charakter den einmal gefassten Beschluß nicht aufgeben werde.

914. δυσώνυμος] s. 430 ff.

915. Da der Chor Anstalten macht zur Bühne hinaufzusteigen, verhindert dies Tekmessa. Die Verhüllung des Leichnams hatte den scenischen Zweck, daß der Schauspieler, der den Aias gespielt hatte und 974 in der Person des Teukros wieder erscheinen mußte (vgl. die Anm. zur Rollenverteilung S. 4), durch eine Versenkung entfernt werden konnte; eine Figur wurde an die Stelle gebracht.

916. φάρει τῷδε] Tekmessa nimmt den von Aias vor seinem Ende abgeworfenen Mantel vom Boden auf, um den toten Helden damit zu bedecken (καλύψω), und vollzieht gleich darauf ihre Absicht. Nach einer anderen Auffassung benutzt sie ihr eigenes Obergewand.

917. ὅστις καὶ φίλος] Der Anblick eines gräßlich entstellten Leichnams erfüllt jeden, der nicht dem Verstorbenen nahe steht, mit Grauen und Ekel, so daß er sich abwendet. Bei den Angehörigen überwindet im allgemeinen die Liebe jene Empfindungen, aber der Körper des Aias war so entsetzlich anzuschauen, daß selbst ein Freund es nicht hätte ertragen können.

πληγῆς μελανθὲν αἷμ' ἀπ' οἰκείας σφαγῆς.
οἶμοι, τί δράσω; τίς σε βαστάσει φίλων; 920
ποῦ Τεῦκρος; ὥς ἀκμαῖος, εἰ βαίῃ, μόλοι,
πεπτῶτ' ἀδελφὸν τόνδε συγκαθαρμόσαι.
ὦ δύσμορ' Αἴας, οἷος ὦν οἷως ἔχεις,
ὥς καὶ παρ' ἐχθροῖς ἄξιος θρήνων τυχεῖν.

ἀντιστροφή.

ΧΟ. ἔμελλες, τάλας, ἔμελλες χρόνῳ 925
στερεόφρων ἄρ' ἐξανύσσειν κακὰν
μοῖραν ἀπειρεσίῳ πόνων. τοῖά μοι
πάννυχα καὶ φαέθοντ' ἀνεστέναζες 930
ὠμόφρων ἐχθοδόπ' Ἀτρεΐδαις

918 f. Infolge des mit eigener Hand gegebenen Todesstoßes (ἀπ' οἰκείας σφ.) quillt zur Nase und aus der Wunde (πληγῇ metonymisch) dunkles (μελανθὲν = μέλαν von der dunkelroten Farbe, nicht = geronnenes) Blut hervor. Was bezweckt die genaue Beschreibung von dem Zustande der Leiche?

921. Zu ὥς (im Ausruf: „wie!“) ἀκμαῖος ... μόλοι vermisst man ἄν, da der Sinn den Optat. potent. fordert; doch findet sich die Auslassung des ἄν nicht bloß bei Homer, sondern (obwohl selten) auch bei den Attikern. ἀκμαῖος nach dem Scholiasten = καίριος, κατὰ καιρόν.

922. In συγκαθαρμόσαι (ἅπαξ λεγόμενον) hat καθαρμόζω die Bedeutung des lat. componere (vgl. Hor. Sat. I, 9, 28: „omnes composui“). Übersieh die Präposition σύν nicht!

923. οἷος ὦν οἷως ἔχεις] „Welch' ein Held und — Welch' ein Tod!“ Das Adverbium οἷως (st. des gew. οἷον oder οἷα) kommt nur sehr selten vor.

924. ὥς] wie 921. — ἄξιος] sc. εἶ. Die Ellipse der Kopula εἶναι ist für die erste und zweite Person selten. Vgl. aber 400 u. 813 und Oid. Colon. 141:

δεινὸς μὲν ὄραῖν, δεινὸς δὲ κλύειν, sc. εἶ. — καὶ παρ' ἐχθροῖς] In 917 handelte es sich um die Empfindungen beim Anblick eines entstellten Leichnams, hier um Schmerz und Mitleid beim Gedanken an das traurige Schicksal, das einen verdienten Helden betroffen hat.

926. Übersieh ἄρα nicht! — ἐξανύσσειν] s. zu 185 (τόσσον) und 390 (ὀλέσσεας).

928 ff. τοῖα ... ἐχθοδοπὰ Ἀτρεΐδαις (sc. στενάγματα, Accus. des inneren Objekts) ἀνεστέναζες] dient zur Begründung des ἔμελλες ἐξανύσσειν. Aias war voll Haß und Wut gegen die Atriden; das hat schliesslich zu einem bösen Ende geführt. Der Chor, der die Äußerungen der verderblichen Leidenschaft des starrsinnigen Helden mit angehört hat, sagt sich jetzt, daß man den unglücklichen Ausgang hätte vorhersehen können. — πάννυχα καὶ φαέθοντα] erklärt der Scholiast durch κατὰ νύκτα καὶ ἡμέραν. Um den Gegensatz zu πάννυχα sinnlich anschaulicher zu gestalten, hat der Dichter φαέθοντα in kühner Neuerung (aus φαέθοντος ἡλίου) statt πανημέρια gebraucht. Daß die ἐχθοδοπὰ στενάγματα nicht bloß einen Tag und eine

οὐλίω σὺν πάθει.

μέγας ἄρ' ἦν ἐκεῖνος ἄρχων χρόνος

πημάτων, ἦμος ἀριστόχειρ

ὄπλων ἔκειτ' ἄγων πέρι.

935

ΤΕΚ. ἰὼ μοί μοι.

ΧΟ. χωρεῖ πρὸς ἦπαρ, οἶδα, γενναία δύνῃ.

ΤΕΚ. ἰὼ μοί μοι.

ΧΟ. οὐδέν σ' ἀπιστῶ καὶ δις οἰμῶξαι, γύναι,

τοιοῦδ' ἀποβλαφθεῖσαν ἀρτίως φίλου.

940

ΤΕΚ. σοὶ μὲν δοκεῖν ταῦτ' ἔστ', ἐμοὶ δ' ἄγαν φρονεῖν.

ΧΟ. ξυναυδῶ.

ΤΕΚ. οἶμοι, τέκνον, πρὸς οἷα δουλείας ζυγὰ

χωροῦμεν, οἷοι νῶν ἐφροσῶσι σκοποί.

945

ΧΟ. ὦμοι, ἀναλγήτων

δισσῶν ἐθρόησας ἀναυδ'

ἔργ' Ἀτρειδᾶν τῶδ' ἄχει.

ἀλλ' ἀπείργοι θεός.

ΤΕΚ. οὐκ ἂν τάδ' ἔστι τῇδε, μὴ θεῶν μέτα.

950

ΧΟ. ἄγαν ὑπερβριθεὶς ἄχθος ἦνυσαν.

ΤΕΚ. τοιόνδε μέντοι Ζηνὸς δεινὴ θεὸς

Παλλὰς φυτεύει πῆμ' Ὀδυσσέως χάριν.

Nacht gedauert hatten, s. zu 193f. Deshalb konnte der Chor insbesondere bei *πάννυχτα* nicht ausschliesslich die unmittelbar vorhergegangene Nacht meinen?

933. Auch *ἐκεῖνος χρόνος* weist darauf hin, daß schon vor dem zuletzt verflossenen Tage das Waffengericht stattgefunden hat. Beachte *ἄρα*!

935. *πημάτων*] von *μέγας ἀρχων* abhängig. — *ἀριστόχειρ*] ist ein *ἄγων*, bei dem es sich darum handelt, wem die *ἀρίστη χεὶρ* zuzuerkennen sei.

938. *γενναία*] *ἰσχυρά* (Schol.). Wie gelangt das Wort zu dieser Bedeutung?

942. *δοκεῖν*] geht auf *οὐδέν ἀπιστῶ*
940. — *ἄγαν φρονεῖν*] *τὸ αἰσθάνεσθαι τῆς λύπης* (Schol.).

944 f. Derselbe Gedanke wie 496 ff.

Daß Teukros sie schützen werde (560 ff.), bedenkt Tekmessa in der Aufregung des Schmerzes nicht.

946 ff. Verb. *τῶδ' ἄχει* (Dat. instr.) mit *ἐθρόησας*. Der Sinn: Indem du dies Leid erwähntest (so klagtest), hast du auf ruchlose Handlungen der unbarmherzigen Atriden hingewiesen. Unter *ἀναυδα ἔργα* sind nicht vergangene, sondern zukünftige Dinge verstanden, wie 949 zeigt. Auch der Chor befürchtet ein grausames Vorgehen des Feldherrnpaares.

950. Tekmessa nimmt den in dem Wunsche des Chores enthaltenen Trost nicht an. — *μὴ θεῶν μέτα*] vertritt den Vordersatz eines irrealen Bedingungssatzes.

- ΧΟ. ἦ ῥα κελαινώπαν θυμὸν ἐφρυβρίζει
 πολύτλας ἀνὴρ, 954
 γελᾷ δὲ τοῖσι μαινομένοις ἄχεσιν
 πολὺν γέλωτα, φεῦ φεῦ,
 ξύν τε διπλοῖ βασιλῆς
 κλύοντες Ἀτρεΐδαι. 960
- ΤΕΚ. οἱ δ' οὖν γελώντων κἀπιχαιρόντων κακοῖς
 τοῖς τοῦδ'. ἴσως τοι, κεῖ βλέποντα μὴ πόθουν,
 θανόντ' ἂν οἰμώξειαν ἐν χρεῖα δορός.
 οἱ γὰρ κακοὶ γνώμαιοι τὰγαθὸν χεροῖν
 ἔχοντες οὐκ ἴσασι, πρὶν τις ἐκβάλῃ. 965
 ἔμοι πικρὸς τέθνηκεν ἦ κείνοις γλυκύς,

952 f. Vgl. 401 ff. u. 450 ff.

955. κελαινώπαν θυμόν] bezeichnet entweder: „das schwarze (metaphorisch = boshafte) Herz des Odysseus“ und ist dann (in auffallend freier Weise) als Accus. des inneren Objekts zu ἐφρυβρίζει gesetzt, oder: das „umdüsterte Gemüt“ des Aias. In letzterem Falle steht der Accus. bei ἐφρυβρίζει statt des gewöhnlicheren Dat., wie auch Eurip. Heraclid. 947: τὸν παῖδα ἐφρυβρίσαι. In πολύτλας ἀνὴρ ist das homerische Epitheton ironisch verwendet.

957. μαινομένοις] = μαινομένου.

961—973. Die Vermutung des Chores, daß Odysseus und die Atriden jetzt über das Unglück des Aias lachen, veranlaßt Tekmessa auseinanderzusetzen, wie verkehrt sie darin handeln: a) es wird die Zeit kommen, da man den Helden schmerzlich vermissen wird; b) der Tod war dem Aias selbst willkommen und von ihm erstrebt; daher ist der Hohn unbegründet, und das um so mehr, als er c) nicht seinen Feinden, sondern den Göttern unterlegen ist; d) das Prahlen der Gegner ist zwecklos; denn es trifft den Aias nicht, weil er nicht mehr lebt. Diese

Gedanken sind zum Teil nur lose aneinander gereiht.

961. γελώντων κἀπιχαιρόντων] konzessiv.

962. βλέποντα] ἀντὶ τοῦ ζῶντα (Schol.).

963. ἐν χρεῖα δορός] cum hasta eius indigebunt; andere: in discrimine belli.

964. οἱ κακοὶ γνώμαιοι (ein Dat. causae, st. des gewöhnlicheren Accus.) s. v. a. οἱ ἀνόητοι.

965. ἔχοντες] = εἰ oder ὅτε ἔχουσιν. Zu ἴσασι ist ἔχοντες als prädikatives Participium zu ergänzen. — πρὶν (ohne ἂν zu 555) τις ἐκβάλῃ] Der Wechsel des Subjekts, weil nicht allen das ἐκβαλεῖν begegnet. Bezüglich des Gedankens vgl. Hor. Carm. III, 24, 31: „Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi.“

966 f. Der Hauptgedanke liegt in αὐτῷ τερπνός, wie die Begründung zeigt; πικρός u. γλυκύς sind bloß des Gegensatzes halber hinzugefügt; γλυκύς besagt nicht, daß der Tod des Aias seinen Feinden Nutzen bringt, sondern nur, daß sie sich darüber freuen; also kein Widerspruch zu 964 f.

αὐτῷ δὲ τερπνός. ὦν γὰρ ἠράσθη τυχεῖν
ἐκτήσαθ' αὐτῷ, θάνατον ὄνπερ ἤθελεν.
τί δῆτα τοῦδ' ἐπεγγελῶεν ἂν κάτα;
θεοῖς τέθνηκεν οὗτος, οὐ κείνοισιν, οὔ.
πρὸς ταῦτ' Ὀδυσσεὺς ἐν κενοῖς ὑβριζέτω.
Αἴας γὰρ αὐτοῖς οὐκέτ' ἐστίν, ἀλλ' — ἐμοὶ
λιπὼν ἀνίας καὶ γόους — διοίχεται.

970

ΤΕΥΚΡΟΣ.

ἰὼ μοί μοι.

- ΧΟ. σίγησον. αὐδὴν γὰρ δοκῶ Τεύκρου κλύειν
βοῶντος ἄτης τῆσδ' ἐπίσκοπον μέλος.
ΤΕΥ. ὦ φίλτατ' Αἴας, ὦ ξύναιμον ὄμμ' ἐμοί,
ἄρ' ἠμπόληκας, ὥσπερ ἡ φάτις κρατεῖ;
ΧΟ. ὦλωλεν ἀνὴρ, Τεῦκρε, τοῦτ' ἐπίστασο.

975

968. ὄνπερ ἠθελεν] zur nachdrücklichen Wiederholung des ὦν ἠράσθη.

969. δῆτα] an das Vorhergehende anknüpfend und die Frage verstärkend.

970. Mit Recht betont Tekmessa, daß der Untergang des Helden von den Göttern herbeigeführt sei. Wenn er das Werk der Feinde wäre, so hätten diese Anlaß in dem Gefühle befriedigter Rache zu triumphieren. — Weshalb das doppelte οὔ?

Mit 971 kommt Tekmessa darauf zurück, wovon sie ausgegangen ist, fügt aber in dem ἐν κενοῖς einen neuen Gedanken hinzu. Das ὑβρίζειν ist jetzt nichtig und zwecklos: καὶ γὰρ ὁ Αἴας οὐκ ἔτι ἐστὶν αὐτοῖς (Dat. eth.), ἐν' ἐπαίῳ δηλονότι τῶν ὑβρεων καὶ ἔχῃ λύπην, ἀλλὰ διοίχεται, ἡγουν διέφθαρται (Schol.).

972. ἐμοί] steht nicht im Gegensatz zu αὐτοῖς. Tekmessa will sagen, daß sie von allen Beteiligten am schwersten getroffen ist, da Seufzer und Kummer ihr Vermächtnis sind. Es ist durchaus natürlich, daß auch nach dem vorausgegangenen ἐμοὶ πικρός (966) der Ton

der Klage zum Schlusse nochmals durchbricht. Übrigens sind dies die letzten Worte, die Tekmessa in der Tragödie redet. Über den äußeren Grund, der den Dichter bestimmte sie von jetzt ab schweigen zu lassen, vgl. die Anm. zur Rollenverteilung S. 4.

974. Hinter der Scene erschallt der Weheruf des mit mehreren Begleitern herannahenden Teukros, der den verhüllten Leichnam des Aias bereits erblickt.

975. Mit σίγησον („still!“) redet der Chorführer nicht bloß den Chor, sondern auch die Tekmessa an.

976. ἄτης ἐπίσκοπον] Das Unglück des Aias ist gleichsam das Ziel, welches das Klagelied des Teukros trifft.

977. Die Umschreibung ξύναιμον (= ξυναίμου) ὄμμα ist gewählt, weil sich im Auge die brüderliche Liebe widerspiegelt (vgl. 140). An das im Tode gebrochene Auge ist nicht zu denken, da Teukros das Antlitz des Aias noch nicht gesehen hat.

978. ἠμπόληκας] euphemistisch. Das Bild von dem Abschließen eines kaufmännischen Geschäftes.

- TEY. ὦμοι βαρείας ἄρα τῆς ἐμῆς τύχης. 980
 XO. ὥς ὦδ' ἐχόντων —
 TEY. ὦ τάλας ἐγώ, τάλας. *ἐντολαβὰς*
 XO. πάρα στενάζειν.
 TEY. ὦ περισπερχές πάθος.
 XO. ἄγαν γε, Τεῦκρε.
 TEY. φεῦ τάλας. τί γὰρ τέκνον
 τὸ τοῦδε, ποῦ μοι γῆς κυρεῖ τῆς Τρωάδος;
 XO. μόνος παρὰ σκηναῖσιν. 985
 TEY. οὐχ ὅσον τάχος
 δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δεῦρο, μή τις ὥς κενῆς 986
 σκύμνον λεαίνης δυσμενῶν ἀναρπάσῃ;
 ἴθ', ἐγκόνει, σύγκαμνε· τοῖς ἐχθροῖσί τοι
 φιλοῦσι πάντες κειμένοις ἐπεγγελάν.
 XO. καὶ μὴν ἔτι ζῶν, Τεῦκρε, τοῦδέ σοι μέλειν 990
 ἐφίεθ' ἀνὴρ κεῖνος, ὥσπερ οὖν μέλει.
 TEY. ὦ τῶν ἀπάντων δὴ θεαμάτων ἐμοὶ
 ἄλγιστον ὦν προσεῖδον ὀφθαλμοῖς ἐγώ,
 ὁδός θ' ὁδῶν πασῶν ἀνιάσασα δὴ
 μάλιστα τοῦμὸν σπλάγχχνον, ἣν δὴ νῦν ἔβην, 995

980. ἄρα] zu 738.

983. τί γάρ] zu 101.

985. μόνος] Constructio ad sensum.

986. ἄξεις] Tekmessa wird angeredet.

Der kategorische Ton des Befehls kann (zumal einer Kriegsgefangenen gegenüber) nicht auffallen, da Teukros durch die empfangene Auskunft sehr erschreckt ist. — κενῆς] ἐστερημένης τοῦ συζύγου, *viduae*. Das Tertium comparat. liegt nicht etwa darin, daß Tekmessa die Kraft einer Löwin besitzt, sondern daß ihr Gatte, der Löwe, gestorben ist und daher das Junge nicht mehr gegen die Jäger verteidigen kann.

Nach 987 entfernt sich Tekmessa, um den Eurysakes zu holen.

988. Mit den Worten ἴθ', ἐγκόνει, σύγκαμνε (sc. αὐτῇ) wendet sich Teukros

an einen seiner Begleiter (vgl. 1003). Die Rücksicht auf die Wut der Feinde, die ihren Haß gegen den toten Helden wohl noch an seinem Sohne auslassen möchten, veranlaßt den Teukros der Tekmessa einen Beschützer mit auf den Weg zu geben. — Andere nehmen an, die Aufforderung ergehe noch an Tekmessa, und ergänzen μοί zu σύγκαμνε, allein es ist kaum wahrscheinlich, daß die Mutter, der jetzt die Sorge um das Kind schwer genug auf die Seele gefallen war, einer wiederholten Mahnung zur Eile bedurft haben sollte.

991. ἐφίετο] s. 362 ff.

995 ff. Die Participia διώκων (sc. σε) καὶ χινοσκοπούμενος gehören zu ἔβην. Noch bevor die 809 beauftragten Boten zu Teukros gelangten, hatte dieser die

ὦ φίλτατ' Αἴας, τὸν σὸν ὡς ἐπησθόμην
 μόρον, διώκων κᾶξιχνοσκοπούμενος.
 ὀξεῖα γάρ σου βάξις ὡς θεοῦ τινος
 διήλθ' Ἀχαιοὺς πάντας, ὡς οἶχη θανών.
 ἄγὼ κλύων δύστηνος ἐκποδὼν μὲν ὦν 1000
 ὑπεστέναζον, νῦν δ' ὄρων ἀπόλλυμαι.
 οἵμοι.
 ἴθ', ἐκκάλυψον, ὡς ἴδω τὸ πᾶν κακόν.
 ὦ δυσθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς,
 ὅσας ἀνίας μοι κατασπείρας φθίνεις. 1005
 ποῖ γὰρ μολεῖν μοι δυνατόν, ἐς ποίους βροτούς,
 τοῖς σοῖς ἀρήξαντ' ἐν πόνοισι μηδαμοῦ;
 ἦ πού με Τελαμών, σὸς πατήρ ἐμός θ' ἄμα,
 δέξαιτ' ἂν εὐπρόσωπος ἱλεώς τ' ἴσως
 χωροῦντ' ἄνευ σοῦ. πῶς γὰρ οὐχ; ὅτῳ πάρα 1010
 μηδ' εὐτυχοῦντι μηδὲν ἱλεων γελᾶν.
 οὔτος τί κρύψει; ποῖον οὐκ ἐρεῖ κακὸν
 τὸν ἐκ δορὸς γεγῶτα πολέμιου νόθον,

Kunde vom Tode des Bruders vernommen; er begab sich dann sofort auf den Weg, um der Spur des Aias zu folgen. Die wunderbar schnelle Verbreitung des Gerüchtes beweist, daß die Gottheit das Gebet des Aias (826 f.) erhört hat.

998. σοῦ] Gen. obj. — θεοῦ τινος] Gen. subj.

1003. ἴθ' ἐκκάλυψον] Der Befehl ist (wie 988) an einen der Begleiter des Teukros gerichtet. Die Hülle, welche die Figur des Aias (zu 912) bedeckt, wird weggezogen.

1004. ὄμμα] metonymisch = „Anblick“. — τόλμης πικρᾶς] („der von schreckensvollem Wagnis zeugt“) als ob st. δυσθέατον vorausginge δεινοῦ θεάματος. Eine ähnliche Ungleichheit der Konstruktion 481 f.

1005. φθίνεις] (wieder an Aias ge-

richtet) wird in der Übersetzung nicht Verb. fin.

1007. ἀρήξαντ'] trotz des vorhergehenden μοι als Accus. aufzufassen; solche Anakoluthe finden sich selbst bei Prosaikern.

1008. Weshalb betont Teukros (σὸς πατήρ) ἐμός θ' ἄμα?

1009. ἴσως] verstärkt die schon in ἦ πού enthaltene Ironie. Auch das folgende πῶς γὰρ οὐχ verrät die bittere Stimmung des Teukros.

1010. Konstr.: ὅτῳ μηδ' εὐτυχοῦντι πάρεστι μηδὲν ἱλεων (*nihil hilare*) (ὥστε) γελᾶν.

1012. τί κρύψει] durch das Folgende näher erklärt.

1013. δόρυ] Der Speer für das, was mit dem Speere gewonnen wird: die Beute, eine kühne Metonymie. Vgl. 211: δουριάλωτον λέχος u. 894: δουρί-

τὸν δειλίᾳ προδόντα καὶ κακανδρίᾳ
 σέ, φίλτατ' Αἴας, ἢ δόλοισιν, ὥς τὰ σὰ 1015
 κράτη θανόντος καὶ δόμους νέμοιμι σούς.
 τοιαῦτ' ἀνὴρ δύσοργος, ἐν γήρᾳ βαρύς,
 ἔρεϊ, πρὸς οὐδὲν εἰς ἔριν θυμούμενος.
 τέλος δ' ἀπωστὸς γῆς ἀπορριφθήσομαι,
 δοῦλος λόγοισιν ἀντ' ἐλευθέρου φανείς. 1020
 τοιαῦτα μὲν κατ' οἶκον· ἐν Τροίᾳ δέ μοι
 πολλοὶ μὲν ἐχθροί, παῦρα δ' ὠφελήσιμα.
 καὶ ταῦτα πάντα σοῦ θανόντος εὐρόμην.
 οἴμοι, τί δράσω; πῶς σ' ἀποσπάσω πικροῦ
 τοῦδ' αἰόλου κνώδοντος, ὦ τάλας, ὑφ' οὔ 1025
 φρονέως ἄρ' ἐξέπνευσας; εἶδες ὥς χρόνῳ
 ἔμελλέ σ' Ἐκτωρ καὶ θανὼν ἀποφθίσειν;

ληπτον νύμφην von der Tekmessa. — πολεμίου] scheint in gehässiger Weise hinzugefügt, als ob Telamon andeuten werde, daß die Kriegsgefangene Hesione (zu 435) im Grunde eine Feindin blieb und ihre Gesinnung auf den Sohn vererbte.

1017. ἐν γήρᾳ (statt Dat. instr., doch zunächst räumlich gedacht, s. 488) βαρύς] Das Alter hat den von Natur jähzornigen Sinn des Telamon nur noch mehr verbittert.

1019. ἀπορριφθήσομαι] Vgl. Vell. Paternulus I, 1: „Teucer non receptus a patre Telamone ob segnitiam non vindicatae fratris iniuriae Cyprum adpulsus cognominem patriae suae Salamina constituit.“

1020. λόγοισιν] sc. τοῦ πατρός. Telamon hat den Teukros früher als ebenbürtigen Bruder des Aias behandelt; jetzt wird er erklären, daß er als Sohn einer Kriegsgefangenen ein δοῦλος sei, während sich Teukros selbst für einen ἐλεύθερος hält.

1022. παῦρα] Für das Neutr. nach

voraufgehendem πολλοί vgl. Hor. Carm. I, 34, 14: „insignem attenuat deus, obscura promens“.

1023. Der Vers schließt die ganze bei 1005 beginnende Gedankenreihe ab. Weshalb kann Teukros den Aor. εὐρόμην brauchen, obgleich der üble Empfang bei Telamon noch in der Zukunft liegt?

1024. Teukros schickt sich jetzt an den gewaltigen Leib des Aias aus dem Schwerte zu heben. Daß es ihm schmerzlich ist und schwer wird, erkennen wir aus den Fragen τί δράσω und πῶς σ' ἀποσπάσω (= wie soll ich es fertig bringen?). Nachdem es mit Hilfe des ihn begleitenden Dieners gelungen ist, zieht er das Schwert aus der Erde, nimmt es in die Hand und tritt 1028 in den Vordergrund der Bühne.

1025. κνώδοντος] Synekdoche.

1026. Übersieh ἄρα nicht! Erkläre das zu ἔμελλε hinzugefügte χρόνῳ durch einen zu ergänzenden Gedanken!

1027. Vgl. zu 662 und 817. — Beachte καί!

- σκέψασθε, πρὸς θεῶν, τὴν τύχην δυοῖν βροτοῖν.
 Ἐκτωρ μὲν, ὃ δὴ τοῦδ' ἐδωρήθη πάρα,
 ζωστῆρι πρισθεὶς ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων 1030
 ἐκνάπτετ' αἰέν, ἔστ' ἀπέψυξεν βίον.
 οὔτος δ' ἐκείνου τήνδε δωρεὰν ἔχων
 πρὸς τοῦδ' ὅλωλε θανασίμῳ πεσήματι.
 ἄρ' οὐκ Ἑρινὺς τοῦτ' ἐχάλκευσε ξίφος
 κακῆϊνον Ἀιδης, δημιουργὸς ἄγριος; 1035
 ἐγὼ μὲν οὖν καὶ ταῦτα καὶ τὰ πάντ' αἰὲ
 φράσκοιμ' ἂν ἀνθρώποισι μηχανᾶν θεούς.
 ὅτω δὲ μὴ τάδ' ἐστὶν ἐν γνώμῃ φίλα,
 κῆϊνός τ' ἐκείνα στεργέτω καὶ γὰρ τάδε.
 ΧΟ. μὴ τεῖνε μακράν, ἀλλ' ὅπως κρύψεις τάφῳ 1040
 φράζου τὸν ἄνδρα, χῶ τι μυθήσῃ τάχα.
 βλέπω γὰρ ἐχθρὸν φῶτα, καὶ τάχ' ἂν κακοῖς
 γελῶν ἃ δὴ κακοῦργος ἐξίκοιτ' ἀνὴρ.
 ΤΕΥ. τίς δ' ἐστὶν ὄντιν' ἄνδρα προσλεύσσεις στρατοῦ;

1028—1031. Vgl. mit dieser Darstellung Ilias 22, 362 f. und 395—404. In welchen Punkten ist Sophokles von der homerischen Erzählung abgewichen und warum hat er es gethan?

1030. *πρισθεὶς*] in prägnantem Sinne. Hektor wurde durch den Gürtel „gesägt“, weil Achill seine Füße so zusammengeschnürt hatte, daß der Gürtel in das Fleisch einschnitt. Der Zusatz *ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων* giebt an, von wo aus das „Sägen“ stattfindet; auf diese Weise kommt in die Stelle der Begriff des Anknüpfens. — *ἀντυγες*] die Ausläufer des nach hinten offenen Wagenrandes.

1031. *αἰέν*] geht auf die lange Dauer des Schleifens. Selbstverständlich haben wir vorauszusetzen, daß nach Sophokles' Annahme Hektor schwer verwundet war, als er an den Wagen gebunden wurde.

1033. *πρὸς τοῦδε*] Das Schwert als Person gedacht. T. zeigt es bei diesen Worten dem Chore.

1035. Welches Verbum ist zu *κακῆϊνον* aus dem vorhergehenden *ἐχάλκευσεν* zu entnehmen?

1039. *καὶ γὰρ*] beiordnend, wo wir unterordnen.

1040. *τεῖνε*] *λόγον*.

1043. *ἃ δὴ* (Accus. des inneren Objekts = *ὃν δὴ γέλωτα*) *κακοῦργος ἀνὴρ* sc. *γελᾷ*.

1044. Teukros fragt *τίς ἀνὴρ στρατοῦ*, obgleich der Chor nicht betont hat, daß der Kommende zum Heere gehöre. Aus *ἐχθρόν* (1042) konnte dies Teukros nicht schließen, da *ἐχθρός* nicht immer bloß im Sinne von *inimicus* steht (s. 772); dagegen mußte er sich sagen, daß ein Trojaner dem griechischen Heere nicht ohne weiteres nahen würde.

ΧΟ. Μενέλαος, ἄρ' δὴ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν.

1045

ΤΕΥ. ὁρῶ· μαθεῖν γὰρ ἐγγὺς ὢν οὐ δυσπετής.

ΜΕΝΕΛΑΟΣ.

οὗτος, σὲ φωνῶ τόνδε τὸν νεκρὸν χεροῖν
μὴ συγκομίζειν, ἀλλ' ἔαν ὅπως ἔχει.

ΤΕΥ. τίνας χάριν τοσόνδ' ἀνήλωσας λόγον;

ΜΕ. δοκοῦντ' ἐμοί, δοκοῦντα δ' ὅς κραίνει στρατοῦ.

1050

ΤΕΥ. οὐκ οὖν ἂν εἴποις ἦντιν' αἰτίαν προθείς;

ΜΕ. ὁθοῦνεκ' αὐτὸν ἐλπίσαντες οἴκοθεν

ἄγειν Ἀχαιοῖς ξύμμαχόν τε καὶ φίλον,

ἐξεύρομεν ζητοῦντες ἐχθρίῳ Φρυγῶν·

ὅστις στρατῷ ξύμπαντι βουλεύσας φόνον

1055

νύκτωρ ἐπεστράτευσεν, ὥς ἔλοι δορί·

καὶ μὴ θεῶν τις τήνδε πείραν ἔσβεσεν,

ἡμεῖς μὲν ἂν τήνδ' ἦν ὅδ' εἴληχεν τύχην

θανόντες ἂν προυκείμεθ' αἰσχίστῳ μόρῳ,

1046. Teukros konnte vorher seiner Stellung wegen (zu 1024) den von rechts herankommenden Menelaos nicht bemerken; inzwischen hat er sich umgewendet und den Gegner gesehen, worauf er entsprechend der Mahnung des Chores 1040f. in den Hintergrund der Bühne geht, um den Leichnam des Aias zu schützen.

1047. Menelaos, von zwei Herolden begleitet, tritt auf. — Zu σὲ φωνῶ vgl. 72.

1048. συγκομίζειν] zusammen (nämlich mit den Begleitern des Teukros) forttragen, dem Sinne nach = θάπτειν, weil dies der Zweck des συγκομίζειν war.

1049. τοσόνδε ἔπος] nicht im Sinne von „langer Rede“, sondern mit Bezug auf die in den Worten hervortretende Anmaßung. Weshalb wählt Teukros den Ausdruck ἀνήλωσας?

1050. δοκοῦντα] Neutr. plur. Er-

gänze: „ich sagte“. Beachte, daß Menelaos seinen Willen dem des Oberfeldherrn voranstellt.

1051. οὐκ οὖν] zu 79. — Zu προθείς ist aus δοκοῦντα ein Verbum des Anordnens hinzuzudenken.

1052. ἄγειν] der Infin. Praes., nicht Futur., weil ἐλπίσαντες hier den Sinn „glauben, vermeinen“ hat.

1054. ζητοῦντες] ἐξετάζοντες (Schol.). Menelaos stellt die Sache so dar, als ob die Atriden den Waffenstreit dazu benutzt hätten, die wahre Gesinnung des Aias zu erforschen.

1057. ἔσβεσεν] Bild!

1058f. Statt τόνδε θάνατον gebraucht der Dichter die umschreibende Wendung τήνδ' ἦν ὅδ' εἴληχεν τύχην, die dann in freierer Weise mit θάνοντες verbunden wird.

1059. προυκείμεθ' αἰσχίστῳ μόρῳ] Menelaos geht wohl von der Voraussetzung aus, daß Aias, wenn er seine

οὔτος δ' ἂν ἔζη. νῦν δ' ἐνήλλαξεν θεὸς 1060
 τὴν τοῦδ' ὕβριν πρὸς μῆλα καὶ ποιμένας πεσεῖν.
 ὧν οὔνεκ' αὐτὸν οὔτις ἔστ' ἀνὴρ σθένων
 τοσοῦτον ὥστε σῶμα τυμβεῦσαι τάφῳ,
 ἀλλ' ἀμφὶ χλωρὰν ψάμαθον ἐκβεβλημένος
 ὄρνισι φορβὴ παραλίῳις γενήσεται. 1065
 πρὸς ταῦτα μηδὲν δεινὸν ἐξάρης μένος.
 εἰ γὰρ βλέποντος μὴ ὀδυνήθῃμεν κρατεῖν,
 πάντως θανόντος γ' ἄρξομεν, καὶ μὴ θέλῃς,
 χερσὶν παρευθύνοντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου
 λόγων ἀκοῦσαι ζῶν ποτ' ἠθέλησ' ἐμῶν. 1070
 καίτοι κακοῦ πρὸς ἀνδρὸς ἄνδρα δημότην
 μηδὲν δικαιοῦν τῶν ἐφροστώτων κλύειν.
 οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς

Absicht erreicht hätte, gleichfalls die Bestattung der Leichname verhindert haben würde.

1060 f. ἐνήλλαξεν θεὸς τὴν τοῦδ' ὕβριν] Ein Gott hat seinem Übermut eine andere Richtung gegeben, (ὥστε) ... πεσεῖν. Der Begriff μῆλα (vorzugsweise Schafe) wird durch das zugefügte ποιμένας erweitert. Menelaos verrät in dem Verse seine Schadenfreude darüber, daß Aias sich entehrte und darum sterben mußte.

1062 f. Warum wird das von τυμβεῦσαι abhängige αὐτόν durch σῶμα noch einmal wieder aufgenommen?

1064. ἀμφί] deutet an, daß der Leichnam nicht an demselben Orte liegen bleiben wird, da ihn die Meereswagen bald hierhin bald dorthin schleudern (oder die Tiere auf dem Sande hin und her zerren) werden.

1066. δεινόν] attributiv, nicht prädikativ zu μένος.

1067 ff. Gedankenzusammenh.: Brause nicht auf in heftigem Zorne; denn es wird dir nichts nützen, da wir den

Toten schon zwingen werden, auch wenn du es nicht willst. — βλέποντος] zu 962. — Die Stelle charakterisiert die Prahlucht und den niedrigen Haß des Menelaos. Bezeichnend ist der Zusatz χερσὶν (gegenüber λόγων 1070) παρευθύνοντες, „mit den Händen ihn lenkend“. Menelaos fühlt es gar nicht, daß er sich hierdurch als elenden Feigling hinstellt. In der Ilias erscheint seine Gestalt in günstigerem Lichte. Wenn Sophokles uns seine Denk- und Handlungsweise als eine so unedle vorführt, so scheint er der Abneigung des Atheners gegen die Spartaner Ausdruck zu geben, allein darin ist höchstens eine Nebenabsicht zu finden. Welches ist der eigentlich dramatische Zweck?

1071 f. κακοῦ πρὸς ἀνδρός (ἐστίν), ἄνδρα δημότην (ὄντα) μηδὲν δικαιοῦν. Überhebung des Menelaos. Aias war kein ἀνὴρ δημότης; auch hatte Menelaos kein Recht sich ihm gegenüber zu den ἐφροστώτες zu zählen.

1073 f. καλῶς φέρειντ' ἄν] Die Ge-

φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθεστήκη δέος,
 οὔτ' ἂν στρατός γε σωφρόνως ἄρχοιτ' ἔτι, 1075
 μηδὲν φόβου πρόβλημα μηδ' αἰδοῦς ἔχων.
 ἀλλ' ἄνδρα χρή, κἂν σῶμα γεννήσῃ μέγα,
 δοκεῖν πεσεῖν ἂν κἂν ἀπὸ σμικροῦ κακοῦ.
 δέος γὰρ ᾧ πρόσσεστιν αἰσχύνῃ θ' ὁμοῦ,
 σωτηρίαν ἔχοντα τόνδ' ἐπίστασο· 1080
 ὅπου δ' ὑβρίζειν δρᾶν θ' ἃ βούλεται παρῇ,
 ταύτην νόμιζε τὴν πόλιν χρόνῳ ποτὲ
 ἐξ οὐρίων δραμοῦσαν ἐς βυθὸν πεσεῖν.
 ἀλλ' ἐστάτω μοι καὶ δέος τι καίριον,
 καὶ μὴ δοκῶμεν δρῶντες ἂν ἡδώμεθα 1085
 οὐκ ἀντιτίσειν αὖθις ἂν λυπώμεθα.
 ἔρπει παραλλὰξ ταῦτα. πρόσθεν οὗτος ἦν

setze „fahren gut“, wenn sie befolgt werden.

1076. Die Genetive φόβου u. αἰδοῦς wie πύργου 159.

1077. γεννήσῃ] Statt zu sagen: κἂν μέγας τὸ σῶμα γένηται braucht Menelaos die Wendung: „auch wenn er seinen Körper zu einem großen hat heranwachsen lassen“, wobei dem Wirken einer Person zugeschrieben wird, was im wesentlichen Produkt der Naturentwicklung ist. Darin liegt wohl der Tadel, daß Aias auf die erworbene riesige Leibesstärke pochte und überhaupt nur körperliche Kraft als erstrebenswert betrachtete.

1078. Zu ἂν καὶ ἂν vgl. 155. — ἀπό (nicht ὑπό)] weil nur die mittelbare Veranlassung, nicht die unmittelbare Ursache gemeint ist.

1081. ἃ βούλεται] sc. τίς. — ὅπου ... παρῇ] zu 555.

1083. ἐξ οὐρίων (πνευμάτων) δραμοῦσαν] „nachdem es (das Schiff des Staates) mit günstigem Winde gefahren ist“, oder konzessiv: „wenn auch“. Hierzu ist im Gegensatz zu χρόνῳ ποτέ

(endlich noch) ein Begriff wie „früher“ oder „lange Zeit“ zu ergänzen. — πεσεῖν] Der Infin. Aor. steht nach Verben des Meinens und Sagens mitunter auch von etwas Zukünftigem; ein hinzugefügtes ἂν würde die Kraft des Ausdrucks schwächen, da nicht die bloße Möglichkeit (wie 1078), sondern die Gewissheit des Eintretens [der Handlung] betont werden soll.

1084. μοί] Dat. eth. — τὶ καίριον] „als etwas Berechtigtes“. Sophokles will die politischen Lehren, die er hier dem Menelaos in den Mund legt, keineswegs mißbilligt wissen, wie es denn vom dramatischen Standpunkte aus vollkommen gerechtfertigt ist, daß uns der Gegner des Aias nicht als ein in jeder Beziehung verwerflicher Charakter geschildert wird. Inwiefern macht aber Menelaos von seinen Grundsätzen eine falsche Anwendung hinsichtlich der Behandlung der Leiche des Helden?

1085 f. Der Gleichklang im Ausgange beider Verse ist ein beabsichtigter.

1087. ταῦτα] τὸ δρᾶν καὶ τὸ ἀντιτίτειν.

αἶθων ὑβριστής, νῦν δ' ἐγὼ μέγ' αὖ φρονῶ.
καί σοι προφωνῶ τόνδε μὴ θάπτειν, ὅπως
μὴ τόνδε θάπτων αὐτὸς ἐς ταφὰς πέσῃς.

1090

ΧΟ. Μενέλαε, μὴ γνώμας ὑποστήσας σοφὰς
εἴτ' αὐτὸς ἐν θανοῦσιν ὑβριστής γένη.

ΤΕΥ. οὐκ ἂν ποτ', ἄνδρες, ἄνδρα θαυμάσαιμ' ἐτι,
ὅς μηδὲν ὦν γοναῖσιν εἶθ' ἁμαρτάνει,
ὅθ' οἱ δοκοῦντες εὐγενεῖς πεφυκέναι

1095

τοιαῦθ' ἁμαρτάνουσιν ἐν λόγοις ἔπη.
ἄγ', εἴπ' ἀπ' ἀρχῆς αὖθις, ἥ σὺ φῆς ἄγειν
τὸν ἄνδρ' Ἀχαιοῖς δεῦρο σύμμαχον λαβών;
οὐκ αὐτὸς ἐξέπλευσεν ὥς αὐτοῦ κρατῶν.

ποῦ σὺ στρατηγεῖς τοῦδε; ποῦ δὲ σοὶ λεῶν
ἔξεστ' ἀνάσσειν ὦν δδ' ἡγεῖτ' οἴκοθεν;

1100

Σπάρτης ἀνάσσειν ἦλθες, οὐχ ἡμῶν κρατῶν.
οὐδ' ἔσθ' ὅπου σοὶ τόνδε κοσμηῆσαι πλέον
ἀρχῆς ἔκειτο θεσμός ἢ καὶ τῶδε σέ.

ὑπαρχος ἄλλων δεῦρ' ἐπλευσας, οὐχ ὄλων

1105

1088. Menelaos wollte sagen: „Vor-
dem war Aias ein αἶθων (zu 222) ὑβρι-
στής, jetzt muß er dafür büßen“,
aber das nach den vorausgehenden Dar-
legungen wieder durchbrechende Gefühl
des Hasses bewirkt, daß er dem Ge-
danken eine andere Wendung giebt.
Höhnisch triumphiert er: νῦν δ' ἐγὼ
μέγ' αὖ φρονῶ und vergift, daß er
sich dadurch mit Aias auf gleiche Stufe
stellt, also selbst ein ὑβριστής wird.

1090. Die Hinzufügung τόνδε θάπ-
των ist nicht überflüssig.

1091. σοφάς] zu 1084. Beachte, daß
der Dichter die von Menelaos entwickel-
ten allgemeinen Anschauungen durch
den Mund des Chores ausdrücklich als
richtige anerkennt. Wie es scheint,
benutzt er die Gelegenheit gegen die
herrschenden Tagesmeinungen seiner
Mitbürger zu polemisieren.

1095. ὅτε] hier = ἐπειδήπερ, quando-

quidem. — δοκοῦντες] Warum sagt der
Dichter nicht einfach εὐγενεῖς ὄντες?

1096. ἐν λόγοις] ἐν, weil die ἔπη
(Accus. des inneren Objekts zu ἁμαρ-
τάνουσιν) in denselben vorkommen.

1098. Teukros beginnt nach den vor-
ausgeschickten einleitenden Worten seine
Entgegnung in einer Weise, als ob er
die Behauptungen des Menelaos der
Reihe nach widerlegen wollte; trotz-
dem läßt er den 1055—1061 erhobenen
Vorwurf unbeachtet, da dieser Punkt
sich für seinen Zweck nicht zur Erörte-
rung eignete. In ἄγειν ist durch das
dazugehörige λαβών dem ἄγειν (1053)
des Menelaos ein etwas veränderter Sinn
untergeschoben.

1100. ποῦ] nur scheinbar = πῶς.

1103. τόνδε κοσμηῆσαι] ist abhängig
von dem ganzen Ausdruck σοὶ ἀρχῆς
θεσμός ἔκειτο.

1105. ὄλων (von ὄλα)] = τῶν ὄλων.

στρατηγός, ὥστ' Αἴαντος ἡγεῖσθαι ποτε.
 ἀλλ' ὥνπερ ἄρχεις ἄρχε, καὶ τὰ σέμν' ἔπη
 κόλαζ' ἐκείνους· τόνδε δ', εἴτε μὴ σὺ φῆς
 εἶθ' ἄτερος στρατηγός, ἐς ταφὰς ἐγὼ
 θήσω δικαίως, οὐ τὸ σὸν δείσας στόμα.
 οὐ γάρ τι τῆς σῆς οὔνεκ' ἐστρατεύσατο
 γυναικός, ὥσπερ οἱ πόνου πολλοῦ πλέω,
 ἀλλ' οὔνεχ' ὄρκων οἷσιν ἦν ἐνώμοτος,
 σοῦ δ' οὐδέν· οὐ γὰρ ἡξίου τοὺς μηδένας.
 πρὸς ταῦτα πλείους δεῦρο κήρυκας λαβὼν
 καὶ τὸν στρατηγὸν ἦκε, τοῦ δὲ σοῦ ψόφου
 οὐκ ἂν στραφείην, ἕως ἂν ᾗς οἶός περ εἶ.

1110

1115

ΧΟ. οὐδ' αὖ τοιαύτην γλῶσσαν ἐν κακοῖς φιλῶ·
 τὰ σκληρὰ γάρ τοι, κὰν ὑπέρδικ' ᾗ, δάκνει.

ΜΕ. ὁ τοξότης ἔοικεν οὐ σμικρὸν φρονεῖν.

1120

ΤΕΥ. οὐ γὰρ βάνανσον τὴν τέχνην ἐκτησάμην.

ΜΕ. μέγ' ἂν τι κομπάσειας, ἀσπίδ' εἰ λάβοις.

ΤΕΥ. κὰν ψιλὸς ἀρκέσαιμι σοί γ' ὠπλισμένῳ.

ΜΕ. ἡ γλῶσσά σου τὸν θυμὸν ὥς δεινὸν τρέφει.

ΤΕΥ. ξὺν τῷ δικαίῳ γὰρ μέγ' ἔξεστιν φρονεῖν.

1125

1107. τὰ σεμνὰ (im üblen Sinne) ἔπη] Accus. des inneren Objekts, s. 1096; τὰ: wie du sie gesprochen hast.

1112. οἱ πόνου πολλοῦ πλέω] kann nur auf die Lakedämonier gehen (vgl. ὥνπερ ἄρχεις 1107) = deine (von dir) hart geplagten Unterthanen. Der Ausdruck enthält zugleich einen Seitenhieb auf die Mühseligkeit des (dorisch-) spartanischen Lebens vom Standpunkte des Atheners aus. Anachronismus!

1113. Aias gehörte zu den Freiern der Helena, die bei der Werbung dem Tyndareos den bekannten Eidschwur leisteten.

1115. πλείους] zu 1047.

1116. ψόφου] Der Genet., weil στραφείην hier = ἐντραπείην.

1118. αὖ] im Hinblick auf die tadelnde Bemerkung, die der Chor 1092 dem

Menelaos gegenüber gemacht hat. — τοιαύτην] zu 323.

1120. Der Satz enthält einen Anachronismus, da erst von den Perserkriegen an die Kunst des τοξότης mißsachtet wurde, während sie in der Heroenzeit in vollen Ehren stand.

1121. Teukros weist die Geringschätzung seiner Kunst zurück.

1122. τίς] verstärkt oder schwächt die Bedeutung von Adjektiven und Adverbien, mit denen es verbunden ist. Welchen Sinn hat es hier?

1123. Übersieh γέ nicht!

1124. Zu δεινόν (prädikativ zu τρέφει) tritt ὥς, um die Wirklichkeit zu verneinen.

1125. σὺν] τὸ δίκαιον als Person gedacht.

- ΜΕ. δίκαια γὰρ τόνδ' εὐτυχεῖν κτείναντά με;
 ΤΕΥ. κτείναντα; δεινόν γ' εἶπας, εἰ καὶ ζῆς θανών.
 ΜΕ. θεὸς γὰρ ἐκσώζει με, τῷδε δ' οἶχομαι.
 ΤΕΥ. μὴ νῦν ἀτίμα θεούς, θεοῖς σεσωσμένος.
 ΜΕ. ἐγὼ γὰρ ἂν ψέξαιμι δαιμόνων νόμους; 1130
 ΤΕΥ. εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἔῃς θάπτειν παρών.
 ΜΕ. τοὺς γ' αὐτὸς αὐτοῦ πολέμιους· οὐ γὰρ καλόν;
 ΤΕΥ. ἦ σοὶ γὰρ Αἴας πολέμιος προύστη ποτέ;
 ΜΕ. μισοῦντ' ἐμίσει· καὶ σὺ τοῦτ' ἠπίστασο.
 ΤΕΥ. κλέπτης γὰρ αὐτοῦ ψηφοποιὸς εὐρέθης. 1135
 ΜΕ. ἐν τοῖς δικασταῖς κοῦκ ἐμοὶ τόδ' ἐσφάλη.

1126. δίκαια] zu 887. — εὐτυχεῖν] weil eine ehrenvolle Bestattung ein Glück für den Toten sein würde. — In κτείναντά με „der mein Mörder ist“ übertreibt Menelaos; deshalb verspottet ihn Teukros.

1128. τῷδε] Der Dativ im Sinne von τὸ ἐπὶ τῷδε (τόνδε). Vgl. Eur. Alc. 666: τέθνηκα τοῦπὶ σέ.

1129. νῦν] folgernd, also hier = νῦν, vgl. ἄρα statt ἔρα zu 739.

1130. Menelaos lehnt die in μὴ ἀτίμα liegende Anschuldigung durch eine Frage ab, deren Sinn ist: Wie kommst du zu einer solchen Äußerung?

1131. εἰ] bedingend und zugleich begründend. — παρών] dient wie mehrere andere Participia, z. B. ἰών (zu 304), μολών, ἐλθών, ἄγων u. s. w. häufig nur dazu, der Darstellung mehr Anschaulichkeit zu geben; an unserer Stelle wird dadurch das Gehässige der Maßregel stärker hervorgehoben, da Menelaos gekommen ist, um selbst das Verbot zu verkünden. Vgl. Goethe, Iphig. V, 3 (Iph. zu Thoas):

„Wenn dir das Herz zum grausamen Entschluß
Verhärtet ist, so solltest du nicht kommen!“

1132 f. τοὺς ... πολέμιους] sc. οὐκ ἔω θάπτειν. — αὐτοῦ] findet sich statt des Reflexivs der ersten wie der zweiten Person selbst in Prosa. — Menelaos fragt, ob sein Verbot nicht ganz gerechtfertigt sei, da es einem πολέμιος gegenüber erlassen wurde. Dieses Wort, das in der Regel den im offenen Kriegszustande befindlichen Landesfeind (*hostis*) bezeichnet, greift Teukros auf: Ist denn Aias jemals als πολέμιος vor dich hingetreten? (προύστη hier = ἀντίστη, anders 803).

1134. Menelaos fühlt, daß er zu viel gesagt hat; um dies nicht zugeben zu müssen, läßt er sich auf die Bedeutung von πολέμιος nicht weiter ein und betont nur, daß Aias und er sich gegenseitig gehaßt haben.

1135. γάρ] Teukros gesteht das ἐμίσει zu, erwidert aber, daß Aias auch seinen Grund zum Hasse hatte. — κλέπτης αὐτοῦ (Gen. obj.) ψηφοποιός] „Du hast ihn betrogen, indem du (zugunsten des Odysseus) Stimmen machtest“, d. h. Stimmsteine unterschobst.

1136. Menelaos lehnt den Vorwurf ab: Wenn Aias unterlag, so tragen daran die Richter, nicht ich die Schuld. Der Ausdruck τόδε ἐσφάλη scheint ab-

TEY. πόλλ' ἂν κακῶς λάθρα σὺ κλέψειας κακά.

ME. τοῦτ' εἰς ἀνίαν τοῦπος ἔρχεταιί τι.

TEY. οὐ μᾶλλον, ὥς ἔοικεν, ἢ λυπήσομεν.

ME. ἐν σοι φράσω· τόνδ' ἐστὶν οὐχὶ θαπτέον. 1140

TEY. ἀλλ' ἀντακούσῃ τοῦτον ὥς τεθάψεται.

ME. ἤδη ποτ' εἶδον ἄνδρ' ἐγὼ γλώσση θρασὺν

ναύτας ἐφορμήσαντα χειμῶνος τὸ πλεῖν,

ᾧ φθέγμ' ὃν οὐκ ἂν εὔρες, ἥνίκ' ἐν κακῷ

χειμῶνος εἶχετ', ἀλλ' ὑφ' εἵματος κρυφαῖς 1145

πατεῖν παρεῖχε τᾷ θέλοντι ναυτίλων.

οὕτω δὲ καὶ σὲ καὶ τὸ σὸν λάβρον στόμα

σμιχροῦ νέφους τάχ' ἂν τις ἐκπνεύσας μέγας

χειμῶν κατασβέσειε τὴν πολλὴν βοήν.

TEY. ἐγὼ δέ γ' ἄνδρ' ὅπῃ μωρίας πλέων, 1150

ὃς ἐν κακοῖς ὑβρίζει τοῖσι τῶν πέλας.

κατ' αὐτὸν εἰσιδὼν τις ἐμφερῆς ἐμοὶ

ὀργήν θ' ὁμοῖος εἶπε τοιοῦτον λόγον·

sichtlich unbestimmt gehalten zu sein und einzuräumen, daß irgendetwas nicht in Ordnung gewesen sei.

1137. „Versteck dich nicht hinter den Richtern! Gar trefflich kannst du vielerlei Schurkereien treiben“. Teukros scheint hier das *ψηφοποιός* von 1235 nicht mehr aufrecht zu erhalten, vielmehr der Beschuldigung eine andere Wendung zu geben. Es konnten Ränke des Menelaos, auch wenn er nicht die Abstimmung gefälscht hatte, das für Aias ungünstige Ergebnis herbeigeführt haben.

1138. *τινί*] zu 245.

1141. *τοῦτον*] Das Subjekt des Nebensatzes als Objekt in den Hauptsatz gezogen. — *τεθάψεται*] zu 577.

1142—49. In dem Wortwechsel unterlegen, sucht Menelaos jetzt in der Form eines Gleichnisses dem Teukros begreiflich zu machen, daß sein Trotz nicht von langer Dauer sein werde, da

man Gewalt anwenden werde, um sein Prahlen zum Schweigen zu bringen.

1143. *χειμῶνος*] „beim (herannahenden) Sturm“ mit *τὸ πλεῖν* (in See gehen) zu verbinden. Durch den Artikel substantiviert ist *τὸ πλεῖν* sachliches Objekt zu *ἐφορμήσαντα*; in der Prosa würde der bloße Infinitiv stehen.

1144. *οὐκ ἂν εὔρες*] s. zu 119 u. 430.

1146. *παρεῖχε*] sc. *ἑαυτόν*. — Vgl. Plato Theaitet. S. 191 A: *παρέξομεν ὥς ναυτιῶντες* (Seekranke) *πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὃ τι ἂν βούληται*.

1149. *κατασβέσειε*] *καταπαύσειε* (Schol.). Metapher! — *τὴν πολλὴν βοήν*] dient zur Wiederaufnahme des vorausgehenden Objekts, s. 1062.

1150. Teukros beginnt, als wenn er ebenfalls einen Vergleich bringen wollte, sieht dann aber von dieser Form ab, um seinen Gegner direkt anzugreifen.

1152. *ἐμφερῆς*] von der äußeren Ge-

- ὄνθρωπε, μὴ δρᾷ τοὺς τεθνηκότας κακῶς·
 εἰ γὰρ ποιήσεις, ἴσθι πημανούμενος. 1155
 τοιαῦτ' ἄνολβον ἄνδρ' ἐνουθέτει παρών.
 ὁρῶ δέ τοί νιν, κᾶστιν, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ,
 οὐδείς ποτ' ἄλλος ἢ σύ. μῶν ἡνιξάμην;
 ΜΕ. ἄπειμι· καὶ γὰρ αἰσχρόν, εἰ πύθοιτό τις
 λόγοις κολάζειν ᾧ βιάζεσθαι παρῇ. 1160
 ΤΕΥ. ἄφερπέ νιν. κᾶμοι γὰρ αἰσχιστον κλύειν
 ἄνδρὸς ματαίου φλαῦρ' ἔπη μυθουμένου.
 ΧΟ. ἔσται μεγάλης ἔριδος τις ἁγών.
 ἀλλ' ὥς δύνασαι, Τεῦκρε, ταχύνας
 σπεῦσον κοίλῃν κάπετόν τιν' ἰδεῖν 1165
 τῷδ', ἐνθα βροτοῖς τὸν αἰμνηστον
 τάφον εὐρώεντα καθέξει.
 ΤΕΥ. καὶ μὴν ἐς αὐτὸν καιρὸν οἶδε πλησίον

stalt, weshalb ὁργήν θ' ὁμοιος zur Ergänzung hinzutritt.

1155. ποιήσεις] zu 323. — ἴσθι πημανούμενος] ein Hinweis auf die Strafe, die von der Gottheit droht. Das Fut. Medii hat hier passive Bedeutung. Da dies bei Verbis liquidis nur sehr selten vorkommt, so ziehen andere die mediale Erklärung vor: du wirst dir Unglück bereiten.

1156. ἄνολβον] wie μελέοις 621. — παρών] zu 1131.

1159. ἄπειμι] Es kennzeichnet die Feigheit des Menelaos (zu 1067 ff.), daß er, obwohl der Streit zum äußersten gelangt ist, keinen thätlichen Angriff wagt, sondern mit prahlenden Worten sich entfernt, um statt seiner den Agamemnon zu senden. — εἰ πύθοιτό τις] hinzugefügt, weil die αἰσχύνη erst dadurch zum Vorschein kommt, daß andere von dem Hergang erfahren. Der Optativ, als ob αἰσχρόν ἂν εἶη vorausginge.

1160. (τοῦτον) ᾧ παρῇ] zu 555.

1163 — 67. Anapästisches System.

1163. μεγάλης ἔριδος ἁγών] ein ἁγών, der in einer μ. ἔρις besteht, eine Umschreibung für das einfachere μεγάλη ἔρις. Vgl. 159.

1165. ἰδεῖν] „sich nach etwas umsehen“.

1166 f. βροτοῖς τὸν αἰμνηστον] in dichterisch freier Wortstellung für τὸν βρ. α. — αἰμνηστος] hier in aktiver Bedeutung: stets das Gedächtnis erhaltend. — εὐρώεις] (von εὐρώς) „moderig, dunstig“, bei Homer vom Hades gebraucht, in den kein Sonnenstrahl dringt, paßt auch zu τάφος. Das dumpfe Grab, in welchem der Leib des Aias ruhen soll, wird den Sterblichen die Erinnerung an den Helden (d. i. seinen Ruhm) stets lebendig erhalten. Noch in später Zeit bezeichnete man einen Hügel am Rhoiteion als das Grabmal des Aias, den Alexander der Große dort durch ein Opfer ehrte.

1168. Tekmessa, von dem 988 ange-

πάρεισιν ἀνδρὸς τοῦδε παῖς τε καὶ γυνή,
 τάφον περιστελοῦντε δυστήνου νεκροῦ. 1170
 ὦ παῖ, πρόσσελθε δεῦρο, καὶ σταθεὶς πέλας
 ἱκέτης ἔφαιψαι πατρός, ὅς σ' ἐγείνατο.
 θάκει δὲ προστρόπαιος ἐν χεροῖν ἔχων
 κόμας ἐμὰς καὶ τῆσδε καὶ σαντοῦ τρίτου,
 ἱκτῆριον θησαυρόν. εἰ δέ τις στρατοῦ 1175
 βία σ' ἀποσπάσειε τοῦδε τοῦ νεκροῦ,
 κακὸς κακῶς ἄθραπτος ἐκπέσοι χθονός,
 γένους ἅπαντος ῥίζαν ἐξημημένος,
 αὐτως ὅπως περ τόνδ' ἐγὼ τέμνω πλόκον.
 ἔχ' αὐτόν, ὦ παῖ, καὶ φύλασσε, μηδέ σε 1180

redeten Diener begleitet, naht heran, den Eurysakes an der Hand führend; sie will mit dem Sohne an der Bestattung teilnehmen (τάφον περιστελοῦντε 1170). — Vgl. die Anmerkung über die Rollenverteilung S. 4.

1171. σταθεὶς πέλας] trotz des vorausgehenden πρόσσελθε δεῦρο nicht überflüssig.

1173. Auf das Geheiß des Teukros läßt sich Eurysakes auf dem Erdboden nieder und berührt mit den Händen den Leib des Vaters. Inzwischen ist auch Tekmessa neben dem Leichnam hingsunken.

1174 — 79. Teukros schneidet sich selbst, der Tekmessa und (1179) dem Eurysakes je eine Locke ab und giebt sie dem Knaben in die Hand.

1175. ἱκτῆριον θησαυρόν] Gewöhnlich waren mit wollenen Fäden umwickelte Zweige der „Schatz“, d. i. der wertvollste (weil sie schützende) Besitz der Bittflehenden; hier bilden die drei dem Toten geweihten Locken den θησαυρός.

1177. ἐκπίπτειν χθονός] hier nicht, wie meistens, von der Verbannung eines Lebenden, sondern wie die Ver-

bindung mit ἄθραπτος und 1178 zeigt, vom Toten, dessen Leib aus dem Vaterlande hinausgeworfen wird. Teukros wünscht, daß derjenige, welcher sich an Aias' Leichnam vergreift, (dermal-einst) elendiglich zugrunde gehe, und daß man ihm sogar das Grab in heimischer Erde verweigern möge.

1178. ῥίζαν ἐξημημένος] Die Verfluchung wird auf das ganze Geschlecht des Verruchten ausgedehnt. Woher ist das Bild entlehnt? — Die Konstruktion geht hervor aus der aktiven Wendung ἐξαμαῖν τινι ῥίζαν = ῥίζαν τινός. Vgl. Xen. Anab. II, 6, 1: οἱ στρατηγοὶ ἀποτμηθέντες τὰς κεφαλὰς ἐτελεύτησαν.

1180 f. ἔχ' αὐτόν] sc. τὸν νεκρόν, das auch zu φύλασσε zu ergänzen ist. So lange Eurysakes den Leichnam umfaßt hielt, war derselbe nach den religiösen Vorstellungen der Alten vor jeder gewaltsamen Behandlung seitens der Gegner geschützt. Damit hängt es zusammen, daß Teukros an den Knaben die wiederholte und nachdrückliche Aufforderung richtet sich an den toten Vater anzuklammern. — ἔχου] wie oben ἔφαιψαι, sc. αὐτοῦ.

κινησάτω τις, ἀλλὰ προσπесὼν ἔχου.
 ὑμεῖς τε μὴ γυναικες ἀντ' ἀνδρῶν πέλας
 παρέστατ', ἀλλ' ἀρήγετ', ἔστ' ἐγὼ μόλω
 τάφου μεληθεῖς τῷδε, κὰν μηδεὶς ἔῃ.

Στάσιμον γ'.

στροφή α'.

ΧΟ. τίς ἄρα νέατος, ἐς πότε λήξει πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμός,
 τὰν ἄπανστον αἰὲν ἐμοὶ δορυσσοήτων 1186
 μόχθων ἅταν ἐπάγων
 ἀν' ἀνεμώδεα Τρωϊαν, 1190
 δύστανον ὄνειδος Ἑλλάνων;

ἀντιστροφή α'.

ὄφελε πρότερον αἰθέρα δῦναι μέγαν ἢ τὸν πολύκοινον
 Αἶδαν 1192

1183. ἔστε ... μόλω] (*dum rediero*) zu 555.

1184. μεληθεῖς] ἐπιμεληθεῖς. Der Aorist ἐμελήθην in aktivem Sinne findet sich nur hier. — Teukros entfernt sich. Tekmessa und Eurysakes bleiben, neben dem Leichnam hingesunken, auf der Bühne zurück.

Дриттес Stasimon,

v. 1185—1222.

Die bereits im ersten Stasimon στρ. α' 596—608 angestimmte Klage über das eigene Leid des Chores wird hier weiter ausgeführt. Die endlosen Mühen auf der unwirtlichen troischen Ebene und der Tod ihres Fürsten, der sie beschützte, erwecken in den Salaminiern das lebhafteste Verlangen in die Heimat zurückzukehren.

1185 f. Zu τίς ἄρα νέατος ist ἐτέων ἀριθμός (sc. ἔσται) hinzuzudenken. Freilich erwartet man statt dessen τί νέατον ἔτος (ἔσται), da ἀριθμός (Anzahl) zu νέατος nicht passen will. Wie

es scheint, hat der Dichter τίς νέατος dem Subjekt der zweiten Frage assimiliert. — ἐς πότε] für πότε, indem die Vorstellung des Dauerns bis zu einem Zeitpunkte zugrunde liegt. — πολυπλάγκτων] πολυστροφῶν (Schol.), weil die Jahre seit Beginn des Krieges oftmals hin- und hergefahren sind, d. h. ihren Kreislauf wiederholt haben.

1187. Übersieh τάν nicht! — In δορυσσοήτων (Nebenform zu δορυσσοών) ist metonymisch das auf die Mühen übertragen, was von dem gilt, der die Mühen hat. Vgl. 670 νηροστιβεῖς.

1191. ὄνειδος] nicht Apposition zu Τρωϊαν, vgl. χαρμονήν 559. Worin besteht die Schmach?

1192. Die augmentlose Form ὄφελον findet sich bei den Tragikern nur an lyrischen Stellen. Ergänze zu πρότερον δῦναι den Gegensatz aus dem folgenden ἔδειξεν.

1194. πολύκοινον] hier im Sinne von πάγκοινον.

κεῖνος ἀνὴρ, ὃς στυγεράων ἔδειξεν ὀπλῶν
 Ἑλλάσι κοινὸν Ἄρη· —
 ἰὼ πόνοι πρόγονοι πόνων· —
 κεῖνος γὰρ ἔπερσεν ἀνθρώπους.

1195

στροφὴ β'.

ἐκεῖνος οὔτε στεφάνων
 οὔτε βαθειᾶν κυλίκων
 νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὀμιλεῖν,
 οὔτε γλυκὺν αὐλῶν ὄτοβον,
 δύσμορος, οὔτ' ἐννυχίαν
 τέρψιν ἰαύειν.
 ἐρώτων δ' ἐρώτων ἀπέπαυσεν, ὦμοι·
 κεῖμαι δ' ἀμέριμνος οὕτως,

1200

1205

1195 f. κεῖνος ἀνὴρ] Manche vermuten, daß Paris gemeint sei, und erklären κοινὸν Ἄρη mit dem Hinweise auf die Thatsache, daß der trojanische Krieg die erste gemeinsame Unternehmung aller griech. Stämme war (Thuk. I, 3: πρὸ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται πρότερον κοινῇ ἐργασαμένη ἡ Ἑλλάς); andere denken an Tyndareos (s. 1113); aber ἔδειξεν (*docuit*, nicht *auctor fuit*) spricht für die Auffassung des Scholiasten: ὁ πρῶτος εἰσενεγκὼν εἰς Ἑλλήνας πολεμιστήρια ὀπλα, wonach dem Chore keine bestimmte Person vorschwebt. Ähnlich Tibull I, 10, 1 ff.: „Quis fuit horrendos primus qui protulit enses?

Quam ferus et vere ferreus ille fuit!
 Tum caedes hominum generi, tum proelia
 nata“ etc.

Allgemein gehalten ist auch der Tadel gegen den, „qui fragilem truci commisit pelago ratem primus“ (Horaz Carm. I, 3, 10 ff.). — κοινὸς Ἄρης] der gegenseitige, d. i. von dem einen gegen den anderen geführte Krieg, wie Eur. Phoin. 1570: κοινὸς Ἐνυάλιος.

1197. πόνοι πρόγονοι (*auctores*) πόνων] Der Gedanke: die Kriegsmühen bringen immer neue Kriegsmühen hervor; ein Krieg entsteht aus dem anderen.

1199 — 1205. Der Chor gedenkt der Wonnen, die ihm einst das friedliche Leben in der Heimat brachte: der Symposien, des erquickenden Schlafes, der Liebe. Seitdem er in Troas dem Waffendienste obliegt, muß er auf dies alles verzichten; so ist der Erfinder des Kriegshandwerkes derjenige, der ihm die Freude genommen hat (οὐ νεῖμεν). Zu νεῖμεν sind Objekte τέρψιν (1201), ὄτοβον und τέρψιν (1204). Beide Male hat τέρψιν eine Epexegease a) ὀμιλεῖν sc. τοῖς στεφάνοις καὶ ταῖς κύλιξιν und b) ἰαύειν (prägnant = ruhig zu schlafen). Zu b) vgl. 601 ff.

1205. ἐρώτων] mit besonderem Nachdruck wiederholt.

1207. ἀμέριμνος] passivisch = „für den niemand Sorge trägt“. Auch in diesem Worte verrät sich die Sehnsucht des Chores nach der Heimat. Dort erfreute er sich der Pflege eines liebenden Weibes; hier ist er sich

ἀεὶ πυκιναῖς δρόσοις
τεγγόμενος κόμας,
λυγρᾶς μνήματα Τροίας.

1210

ἀντιστροφή β'.

καὶ πρὶν μὲν αἰὲν νυχίου
δείματος ἦν μοι προβολὰ
καὶ βελέων θούριος Αἴας·
νῦν δ' οὗτος ἀνεῖται στυγερῷ
δαίμονι. τίς μοι, τίς ἔτ' οὖν
τέρψις ἐπέσται;
γενοίμαν ἴν' ὑλᾶεν ἔπεστι πόντου
πρόβλημ' ἀλίκλυστον, ἄκραν
ὑπὸ πλάκα Σουνίου,
τὰς ἱερὰς ὅπως
προσείπομεν Ἀθάνας.

1215

1220

selbst überlassen und in der feuchten Gegend der Ungunst der Witterung preisgegeben. — οὕτως] *ut nunc est*.

1208. πυκιναί] „dicht niederfallend“.

1210. μνήματα] ironisch; die Apposition wie 1191.

1211—1215. Der Gedanke: und doch hatte ich früher auch gegen die schlimmsten Gefahren einen Beschützer an Aias (so daß mir wenigstens für die Zukunft noch Freude in Aussicht stand); nun ist aber jede Hoffnung auf τέρψις dahin.

1214. ἀνεῖται] *permissus est*.

1217—20. Διὰ Σουνίου ὁ πλοῦς τοῖς ἀπὸ Τροίας ἐπὶ Σαλαμῖνα (Schol.). — πόντου] gehört zu πρόβλημα = εἰς τὸν πόντον προβεβλημένον. — ἔπεστι] absolut; denke: πόντῳ oder πλέουσιν. Die örtlichen Bezeichnungen entsprechen genau der Wirklichkeit. Sunion (j. Kap. Kolonnaes) ist ein nach allen Seiten jäh abfallendes Vorgebirge, einer vorgeschobenen Hochwarte vergleichbar. Der Chor wünscht unter demselben (ὑπό), d. i.

unten an seinem Fufse hinzusegeln. Berücksichtige, daß die Griechen sich auf ihren Seefahrten nicht weit von der Küste zu entfernen pflegten. Sobald dieselben von Osten oder Norden kommend die südöstlich ins Meer vorspringende äußerste Kapspitze von Attika erreicht hatten, sahen sie (d. h. wenigstens zu Sophokles' Zeiten) den auf der Höhe erbauten herrlichen Tempel der Athena, von dessen Überresten das Kap den heutigen Namen führt. Sein Anblick sagte den Seefahrern, daß ihnen nunmehr der Lieblingssitz der Göttin nahe sei, und in dem frohen Gefühle die Gefahren der Reise überwunden zu haben sandten sie der gefeierten Stadt ihre Grüsse, obwohl sie von dieser selbst noch nichts wahrnehmen konnten. Bereits in homerischer Zeit betrachtete man das Vorgebirge als direkt zu Athen gehörig. Vgl. Odys. III, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱερὸν ἀφίκομεθ' ἄκρον Ἀθηνέων.

ΤΕΥΚΡΟΣ.

καὶ μὴν ἰδὼν ἔσπευσα τὸν στρατηλάτην
Ἀγαμέμνον' ἡμῖν δεῦρο τόνδ' ὀρμώμενον·
δῆλος δέ μοῦσι σκαιὸν ἐκλύσων στόμα.

1225

ΑΓΑΜΕΜΝΩΝ.

σὲ δὴ τὰ δεινὰ ῥήματ' ἀγγέλλουσί μοι
τλῆναι καθ' ἡμῶν ὧδ' ἀνοιμωκτὶ χανεῖν;
σέ τοι, τὸν ἐκ τῆς αἰχμαλωτίδος λέγω,
ἧ που τραφεῖς ἂν μητρὸς εὐγενοῦς ἄπο
ὑψήλ' ἐφώνεις κάπ' ἄκρων ὠδοιπόροις,
ὅτ' οὐδὲν ὦν τοῦ μηδὲν ἀντέστης ὑπερ,
κοῦτε στρατηγούς οὔτε ναυάρχους μολεῖν
ἡμᾶς Ἀχαιῶν οὔτε σοῦ διωμόσω,
ἀλλ' αὐτὸς ἄρχων, ὥς σὺ φῆς, Αἴας ἔπλει.
ταῦτ' οὐκ ἀκούειν μεγάλα πρὸς δούλων κακά;

1230

1235

Exodos, v. 1223 — 1420.

1223. Teukros kehrt in Eile zurück, nachdem er eine Grabstätte für Aias ausfindig gemacht hat. Er kündigt das Nahen des Agamemnon an. καὶ μὴν dient oft dazu, die Aufmerksamkeit auf das Auftreten einer neuen Person zu lenken (s. 1168); hier = καὶ μὴν ὁ στρατηλάτης Ἀγαμέμνων ἡμῖν δεῦρο ὅδε ὀρμᾶται· διὰ τοῦτο ἔσπευσα ἰδὼν αὐτόν.

1225. σκαιόν] proleptisch: „unheilvoll“. Vgl. Aischyl. Agam. 1206: εὐφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα, Ovid. Metam. III, 261: „tum linguam ad iurgia solvit“.

1226. Agamemnon, dem inzwischen Menelaos Bericht erstattet hat, tritt auf; Herolde begleiten ihn. — Übersieh den Artikel τὰ nicht!

1227. Beachte, daß χανεῖν (nicht εἰπεῖν!) gesagt ist.

1230. ἐπ' ἄκρων] sc. ποδῶν.

1231. ὅτε] zu 1095. Statt μηδέν

erwartet man οὐδέν, aber der Dichter wollte den Hiatus vermeiden und wohl auch die Verschiedenheit des Sinnes (οὐδὲν ὦν = ohne Ansehen διὰ τὴν δυσγένειαν [Schol.], τοῦ μηδὲν [ὄντος] = für den, der gar nicht mehr existiert) zum Ausdruck bringen.

1233. Ἀχαιῶν οὔτε σοῦ] Von zwei einander gegenüberstehenden οὔτε wird das erste bei Dichtern zuweilen ausgelassen. Vgl. Pindar. Pyth. III, 30: κλέπτει τέ νιν οὐ θεὸς οὐ βροτὸς ἔργοις (st. οὔτε ἔργοις) οὔτε βουλαῖς. — διωμόσω] Weshalb der starke Ausdruck?

1234. Es entspricht dem leidenschaftlichen Charakter der ganzen Rede, daß Agamemnon die Konstruktion wechselt und statt ἀλλ' ... Αἴαντα πλεῖν einen selbständigen Satz anwendet.

1235. Konstr.: ταῦτα πρὸς δούλων ἀκούειν οὐ μεγάλα κακά (ἔστιν); der Plural (st. μέγα κακόν) assimiliert an ταῦτα. — δούλων] gehässig; s. zu 1020.

ποίου κέρραγας ἀνδρὸς ὧδ' ὑπέρφρονα;
 ποῦ βάντος ἢ ποῦ στάντος οὔπερ οὐκ ἐγώ;
 οὐκ ἄρ' Ἀχαιοῖς ἄνδρες εἰσὶ πλὴν ὅδε;
 πικροὺς ἔοιγμεν τῶν Ἀχιλλείων δ' ὅπλων
 ἀγῶνας Ἀργείοισι κηρῦξαι τότε, 1240
 εἰ πανταχοῦ φανούμεθ' ἐκ Τεύκρου κακοί,
 κοῦκ ἀρκέσει ποθ' ὑμῖν οὐδ' ἡσσημένοις
 εἶκειν ἅ τοῖς πολλοῖσιν ἤρεσκεν κριταῖς,
 ἀλλ' αἰὲν ἡμᾶς ἢ κακοῖς βαλεῖτέ που
 ἢ σὺν δόλῳ κεντήσεθ' οἱ λελειμμένοι. 1245
 ἐκ τῶνδε μέντοι τῶν τρόπων οὐκ ἂν ποτε
 κατάστασις γένοιτ' ἂν οὐδενὸς νόμου,
 εἰ τοὺς δίκη νικῶντας ἐξωθήσομεν
 καὶ τοὺς ὀπισθεν ἐς τὸ πρόσθεν ἄξομεν.
 ἀλλ' εἰρκτέον τάδ' ἐστίν· οὐ γὰρ οἱ πλατεῖς 1250

1236. ποίου ἀνδρός] Der Genetiv bezeichnet nach den Verbis der Äufserung und des Fragens mitunter die Person, inbetreff deren man etwas aussagt, bzw. nach der man fragt. Vgl. Phil. 439: ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξερῆσομαι, γλώσση δὲ δεινοῦ „ich will dich nach einem Manne fragen, der ...“.

1237. Agamemnon versteigt sich hier zu der Behauptung, wo Aias gegangen und gestanden sei, da sei auch er gewesen, d. h. Aias habe alle seine Kriegsthaten nur unter seinem unmittelbaren Oberbefehle ausgeführt.

1238. οὐκ ἄρ'] nicht = ἄρ' οὐκ, sondern wie οὐκουν (zu 79) unwillig = non igitur? ἄρα (st. ἄρα zu 738) im Sinne von: „wie du zu glauben scheinst“. Vgl. Philokt. 114: οὐκ ἄρ' ὁ πέρσων, ὡς ἐφάσκειτ', εἴμ' ἐγώ; „bin ich denn also nicht derjenige, welcher (Troja) zerstören wird?“

1239. πικρούς] proleptisch.

1241. ἐκ Τεύκρου] Beachte, daß Agamemnon nicht ἐκ σοῦ sagt!

1242. ἀρκέσει] ironisch: „es will euch nicht genügen, euch zu unterwerfen“ = ihr solltet doch damit zufrieden sein, euch ruhig in die Niederlage zu schicken. — ὑμῖν] du und dein Bruder, als ob Aias noch lebte.

1244. κακοῖς βαλεῖτε] vgl. λόγοις ἰάπτων 501.

1245. σὺν δόλῳ] zu 1125. — κεντήσετε] τοῦτο πρὸς τὴν ἐπιχείρησιν τοῦ Αἴαντος (Schol.). — οἱ λελειμμένοι] (ἀπὸ μεταφορᾶς τῶνδρομέων Schol.) nimmt das ἡσσημένοις wieder auf.

1246. ἐκ τῶνδε τῶν τρόπων] auf das folgende εἰ ... ἄξομεν hinweisend.

1248 f. Das in λελειμμένοι begonnene Bild wird festgehalten. Der Gedanke: es verstößt gegen jede Ordnung, den Sieger von dem ihm gebührenden Platze zu verdrängen und den Unterlegenen an den Platz des Siegers zu stellen.

1250 f. οἱ πλατεῖς ... φῶτες] Anspielung auf den riesigen Körperbau des Aias.

οὐδ' εὐρύνωτοι φῶτες ἀσφαλέστατοι,
 ἀλλ' οἱ φρονοῦντες εὖ κρατοῦσι πανταχοῦ.
 μέγας δὲ πλευρὰ βοῦς ὑπὸ σμικρᾶς ὁμῶς
 μάστιγος ὀρθὸς εἰς ὁδὸν πορεύεται.

καὶ σοὶ προσέρπον τοῦτ' ἐγὼ τὸ φάρμακον 1255

ὄρω τάχ', εἰ μὴ νοῦν κατακλήσῃ τινά·

ὅς ἀνδρὸς οὐκέτ' ὄντος, ἀλλ' ἤδη σκιάς,

θαρσῶν ὑβρίζεις κᾶξελευθεροστομεῖς.

οὐ σωφρονήσεις; οὐ μαθὼν ὅς εἰ φύσιν

ἄλλον τιν' ἄξεις ἄνδρα δεῦρ' ἐλεύθερον, 1260

ὅστις πρὸς ἡμᾶς ἀντὶ σοῦ λέξει τὰ σά;

σοῦ γὰρ λέγοντος οὐκέτ' ἂν μάθοιμ' ἐγώ·

τὴν βάρβαρον γὰρ γλῶσσαν οὐκ ἐπαῖω.

ΧΟ. εἴθ' ὑμῖν ἀμφοῖν νοῦς γένοιτο σωφρονεῖν·

τούτου γὰρ οὐδὲν σφῶν ἔχω λῶον φράσαι. 1265

ΤΕΥ. φεῦ· τοῦ θανόντος ὡς ταχεῖά τις βροτοῖς

χάρις διαρρεῖ καὶ προδοῦς' ἀλίσκεται,

εἰ σοῦ γ' ὁδ' ἀνὴρ οὐδ' ἐπὶ σμικρῶν λόγων,

1252. εὖ] zu φρονοῦντες.

1254. πορεύεται] in passiver Bedeutung, wie ὑπό zeigt.

1257. Der Genetiv ἀνδρός hängt von dem in ὑβρίζεις (ὑβριστικὰ λέγεις Schol.) κᾶξελευθεροστομεῖς enthaltenen Begriffe der Äußerung ab (zu 1236). — ὄντος] hier in zweifachem Sinne gebraucht, da es auch zu σκιάς zu denken ist.

1259. ὅς] = ὅστις, wie oft.

1260. ἄλλον] scheinbar pleonastisch nach dem bekannten griech. Sprachgebrauch. — ἄνδρα ἐλεύθερον] Agamemnon betrachtet den Teukros als δοῦλος (zu 1235) und verlangt, daß er zu der weiteren Verhandlung einen Freien als προστάτης mitbringen solle. Anachronismus!

1262. λέγοντος] (sc. τὰ σά). — οὐκέτι] obwohl Teukros den Agamemnon bisher noch nicht angeredet hat. Entweder will Agamemnon andeuten, daß

er früher (vor dem Waffengerichte) wohl auf Teukros' Worte Wert gelegt habe, jetzt aber sein Verhalten ändern müsse, oder er nimmt Bezug auf die von seinem Bruder Menelaos (s. zu 1226) mit Teukros gepflogene Unterredung. Wofür spricht 1263?

1263. τὴν βάρβαρον (= βαρβάρου) γλῶσσαν] Der Vers zeugt von der ungerechten und leidenschaftlichen Verbitterung, zu der sich Agamemnon hinreißen läßt. Obschon die Mutter des Teukros, Hesione (zu 435), als eine βάρβαρος γυνή gelten konnte, durfte gegen Teukros dieser Vorwurf keinesfalls erhoben werden.

1266 f. τοῦ θανόντος χάρις] ἡγουν ἢ ὀφειλομένη τῷ τεθνηκότι (Schol.). — ταχεῖά τις] zu 1122.

1267. προδοῦσα] sc. αὐτόν.

1268. οὐδ' ἐπὶ σμικρῶν λόγων] Aias hat für Agamemnon oftmals im Kampfe

Αΐας, ἔτ' ἴσχει μνηστίν, οὐδ' σὺ πολλάκις
 τὴν σὴν προτείνων προύκαμες ψυχὴν δορί· 1270
 ἀλλ' οἴχεται δὴ πάντα ταῦτ' ἐρριμμένα.
 ὦ πολλὰ λέξας ἄρτι κἀνόνητ' ἔπη,
 οὐ μνημονεύεις οὐκέτ' οὐδέν, ἥνικα
 ἐρκέων ποθ' ὑμᾶς οὔτος ἐγκεκλημένους,
 ἤδη τὸ μηδὲν ὄντας, ἐν τροπῇ δορός 1275
 ἐρρύσατ' ἐλθὼν μοῦνος, ἀμφὶ μὲν νεῶν
 ἄκροισιν ἤδη ναυτικοῖς ἐδωλίοις
 πυρὸς φλέγοντος, ἐς δὲ ναυτικὰ σκάφη
 πηδῶντος ἄρδην Ἐκτορος τάφρων ὑπερ;
 τίς ταῦτ' ἀπεῖρξεν; οὐχ' ὅδ' ἦν ὁ δρῶν τάδε, 1280
 δν οὐδαμοῦ φῆς σοῦ δίχ' ἐμβῆναι ποδί;
 ἄρ' ὑμῖν οὔτος ταῦτ' ἔδρασεν ἔνδικα;
 χῶτ' αὖθις αὐτὸς Ἐκτορος μόνος μόνου,

sein Leben eingesetzt; man durfte daher erwarten, daß Agamemnon den Leichnam des Helden thatkräftig beschützen würde, aber in seiner empörenden Undankbarkeit geht er so weit, daß er nicht einmal in ein paar geringen Worten der Verdienste des Aias gedenkt. ἐπί c. Genet. findet sich mitunter, um die Art und Weise oder das Mittel zu bezeichnen.

1269. οὐ] Der Genet. von der in προύκαμες enthaltenen Präposition abhängig.

1274. ἐρκέων] (lokaler Genet. „innerhalb“) ἐγκεκλημένους.

1275. τὸ μηδὲν ὄντας] antwortet auf 1231. — ἐν τροπῇ δορός] (metonym. = μάχης), als der Kampf eine Wendung nahm, also im letzten entscheidenden Augenblick.

1277 ff. ναυτικὰ ἐδωλία] hier nicht: „Ruderbänke“, sondern „Schiffsverdecke“; dieselbe Bedeutung Eurip. Hel. 1517: Ἐλένη καθεύζει ἐν μέσοις ἐδωλίοις. Durch das zugefügte ἄκρα wird ausgedrückt, daß derjenige Teil des Ver-

deckes gemeint ist, der nach dem Stern hin liegt. Vgl. Il. 16, 124: ὡς τὴν μὲν προμνὴν πῦρ ἀμφεπευ. Zum ganzen Ausdruck tritt νεῶν; der Begriff der Schiffe soll nachdrücklich betont werden. Übrigens wird der Vorgang im 15. und 16. Buch der Ilias etwas anders erzählt, indem nur das eine Fahrzeug des Protesilaos angezündet wird und Hektor in kein Schiff hineinspringt.

1280. τίς ταῦτ' ἀπεῖρξεν;] Nach Ilias 16, 257 ff. hat nicht Aias, sondern Patroklos das Äußerste abgewendet, von dem in 293 gesagt wird: ἐκ νηῶν ἔλασεν, κατὰ δ' ἔσβεσεν αἰθρόμενον πῦρ. Weshalb weicht Sophokles hier wie in den vorhergehenden Versen von der homerischen Darstellung ab?

1281. Die Thatsache, daß Aias μοῦνος (1276) die Schiffe geschützt hat, widerlegt die von Agamemnon in 1237 aufgestellte Behauptung.

1283 f. Zu καὶ ὅτε ist aus 1273 οὐ μνημονεύεις; zu ergänzen. — μόνος μόνου] „im Einzelkampf“. Vgl. die

λαχών τε κακέλευστος, ἦλθ' ἐναντίος,
 οὐ δραπέτην τὸν κληῖρον ἐς μέσον καθεῖς, 1285
 ὑγρᾶς ἀρούρας βῶλον, ἀλλ' ὃς εὐλόφου
 κυνῆς ἔμελλε πρῶτος ἄλμα κουφιεῖν;
 ὃδ' ἦν ὁ πρᾶσσων ταῦτα, σὺν δ' ἐγὼ παρών,
 ὁ δοῦλος, οὐκ τῆς βαρβάρου μητρὸς γεγώς.
 δύστηνε, ποῖ βλέπων ποτ' αὐτὰ καὶ θροεῖς; 1290
 οὐκ οἶσθα, σοῦ πατρὸς μὲν ὃς προύφνυ πατήρ,
 ἀρχαῖον ὄντα Πέλοπα βάρβαρον Φρύγα;
 Ἀτρεΐα δ', ὃς αὖ σ' ἔσπειρε, δυσσεβέστατον
 προθέντ' ἀδελφεῷ δεῖπνον οἰκείων τέκνων;

homerische Erzählung Il. 7, 161 ff. —
 αὐτός (*ultro*) wird durch das folgende
 λαχών τε κακέλευστος näher erklärt.
 Aias nahm aus eigenem Antrieb an
 der Losung teil und unterzog sich,
 nachdem das Los auf ihn gefallen,
 dem Kampfe, ohne den Befehl jeman-
 des abzuwarten. Auch dies gegen-
 über den Äußerungen des Agamemnon
 1234 ff.

Die Verse 1285—87 dienen zur Er-
 läuterung von λαχών. Aias hat ein Los
 gewählt, von dem sich nach seiner Be-
 schaffenheit annehmen liefs, dafs es zu-
 erst aus dem Helme herauspringen
 würde (ἄλμα κουφιεῖν = κοῦφον ἄλμα
 ἀλεῖσθαι). Dagegen hat Agamemnon,
 wie der in seiner Erbitterung gleichfalls
 zu Gehässigkeiten übergehende Teukros
 andeutet, dafür gesorgt, dafs die Ent-
 scheidung ihn nicht treffen konnte, da
 er nicht eine feste Thonkugel, sondern
 einen feuchten und lockeren Erdklofs
 einlegte (ἐς μέσον sc. κυνῆς), der beim
 Schütteln des Helmes sich verflüchtigte,
 zerrann (δραπέτην, mit dem Nebensinne:
 δραπέτου). Sophokles spielt hiermit auf
 den der Sage nach von dem Dorier
 Kresphontes bei der Verlosung der
 Landschaften des Peloponnes geübten

Betrug an, durch den derselbe Messe-
 nien gewann. Anachronismus!

1288. σὺν δ' ἐγὼ παρών] An der
 Verteidigung der Schiffe hatte Teukros
 wacker teilgenommen (Il. 15, 442—484),
 aber unter den neun Helden, die sich
 zum Zweikampfe mit Hektor erboten,
 war er nach der homerischen Über-
 lieferung nicht gewesen; somit liegt
 auch hier eine leichte Veränderung der
 Sage vor, oder man mufs annehmen,
 dafs Teukros ganz allgemein die von
 ihm in Gemeinschaft mit dem Bruder
 vollbrachten Heldenthaten im Auge habe.

1290. καί] ist nicht eng mit θροεῖς
 zu verbinden, sondern dient zur Ver-
 stärkung der ganzen Frage, deren Sinn
 ist: „Woran in aller Welt dachtest du
 nur, als du das sagtest?“ (= sicher
 nicht an deine eigene Abstammung!)
 Teukros giebt im Folgenden die em-
 pfangenen Schmähungen reichlich zu-
 rück.

1292. βάρβαρον] s. 1263. — Φρύγα]
 gehässig, s. 1054; richtiger wäre ge-
 wesen: Ἀνδόν, aber der Name Phry-
 gien wurde im Altertum mitunter auch
 auf die anliegende Landschaft ausge-
 dehnt.

1294. δυσσεβέστατον] zu δεῖπνον.

αὐτὸς δὲ μητρὸς ἐξέφυς Κρήσσης, ἐφ' ἧ
 λαβὼν ἐπακτὸν ἄνδρ' ὃ φιλύσας πατὴρ
 ἐφῆκεν ἔλλοις ἰχθύσιν διαφθοράν.
 τοιοῦτος ὢν τοιᾷδ' ὄνειδίξεις σποράν;
 ὃς ἐκ πατρὸς μὲν εἰμι Τελαμῶνος γεγώς,
 ὅστις στρατοῦ τὰ πρῶτ' ἀριστεύσας ἐμὴν
 ἴσχει ξύνευνον μητέρ', ἧ φύσει μὲν ἦν
 βασίλεια, Λαομέδοντος· ἔκκριτον δέ νιν
 δώρημα κείνῳ ἔδωκεν Ἀλκμήνης γόνος.
 ἄρ' ὦδ' ἄριστος ἐξ ἀριστεύων δυοῖν
 βλαστῶν ἂν αἰσχύνοιμι τοὺς πρὸς αἵματος,
 οὗς νῦν σὺ τοιοῖσδ' ἐν πόνοισι κειμένους
 ὦθεῖς ἀθάπτους, οὐδ' ἐπαισχύνῃ λέγων;

1295 ff. Nachdem Teukros den Agamemnon auf die Abkunft seines Großvaters und die Greuelthat des Vaters verwiesen hat, hält er ihm die Schande seiner Mutter vor. Aerope, die Tochter des kretischen Königs Katreus, heiratete den Atreus und gebar den Agamemnon und Menelaos. Da sie aber dem Gatten die Treue brach, ließ Atreus sie ins Meer werfen, während er ihren Buhlen Thyestes durch die Ermordung seiner Söhne strafte. — Κρήσσης] um die fremdländische Abstammung des Agamemnon auch von mütterlicher Seite zu erwähnen, zudem gehässig, weil die Kreter ein übel beleumundeter Volksstamm waren. — ἐπακτὸν ἄνδρα] τὸν μοιχόν (Schol.); Thyestes war für Aerope ein ἐπακτός (herbeigeholt, fremd) ἄνθρωπος, weil sie die Gattin eines andern war. — Zu φιλύσας ist aus 1293 σέ zu denken. Weshalb wird das ὃς σ' ἐσπείρε hier in anderer Form nochmals hervorgehoben? — Zu ἐφῆκεν ergänze aus ἐφ' ἧ: αὐτήν. — διαφθοράν] Abstr. pro concr.

1299. μὲν] ohne entsprechendes δέ,

indem für μητρὸς δέ eine andere Wendung folgt.

1300. ἀριστεύσας] zu 435.

1301. ἴσχει ξύνευνον (prädikativ). Hesione ist noch am Leben, daher das Praesens.

1302. Λαομέδοντος] Der Anapäst findet sich bei Sophokles nicht bloß an erster, sondern in Eigennamen auch an dritter, vierter und fünfter Stelle.

1304. ἀριστεύων δυοῖν] Die Verbindung von Plural und Dual kommt auch an anderen Stellen vor.

1305. τοὺς πρὸς αἵματος] Der Plural, weil der Gedanke zunächst allgemein gehalten ist, wie auch wir z. B. sagen: „ich lasse meine Verwandten nicht beschimpfen“, selbst wenn es sich nur um einen handelt. (Vgl. δούλων 1235.) Vers 1306 bringt dann die direkte Beziehung auf den Aias, wobei das Relativ sich im Numerus naturgemäfs an τοὺς anschliesst.

1307. ὦθεῖς] Praesens de conatu. — οὐδ' ἐπαισχύνῃ λέγων] mit herbem Vorwurf: „und du empfindest keine Scham, während du dies aussprichst!“

εὖ νυν τόδ' ἴσθι, τοῦτον εἰ βαλεῖτέ που,
 βαλεῖτε χῆμας τρεῖς ὁμοῦ συγκειμένους.
 ἐπεὶ καλὸν μοι τοῦδ' ὑπερπονουμένῳ
 θανεῖν προδήλως μᾶλλον ἢ τῆς σῆς ὑπὲρ
 γυναικός, ἢ τοῦ σοῦ γ' ὁμαίμονος λέγω;
 πρὸς ταῦθ' ὄρα μὴ τοῦμόν, ἀλλὰ καὶ τὸ σόν·
 ὥς εἴ με πημανεῖς τι, βουλήσῃ ποτὲ
 καὶ δειλὸς εἶναι μᾶλλον ἢ 'ν ἐμοὶ θρασύς.

1310

1315

XO. ἄναξ Ὀδυσσεῦ, καιρὸν ἴσθ' ἐληλυθώς,
 εἰ μὴ ξυνάψων, ἀλλὰ συλλύσων πάρει.

Menelaos, nicht Agamemnon hatte das Verbot der Bestattung ausgesprochen. Da aber aus der Erklärung des Menelaos in 1050 und aus der ganzen Rede des Agamemnon sich ergab, daß auch dieser dem Helden das Grab verweigerte, so kann die in Teukros' Worten enthaltene Übertreibung nicht auffallen.

1308 f. Durch *ῆμας* bezeichnet Teukros: Tekmessa, Eurysakes und sich selbst. Wenn die Atriden den Leichnam des Aias den Tieren zum Fraße hinwerfen wollen, so müssen sie auch die drei genannten verderben, daß sie *συγκείμενοι* werden. Darin liegt eine Drohung, nicht die Absicht das Mitleid zu erregen. Denn Gattin und Kind halten den Toten fest umklammert und werden ihn nicht preisgeben; sie sind als Schutzflehende unverletzlich; wer sie angreift, begeht einen schweren Frevel, den die Götter strafen; s. 1175 ff. Teukros aber wird mit dem Schwerte in der Hand für den Bruder eintreten, bis er fällt. Dies letztere wird durch die folgenden Verse weiter ausgeführt.

1311 f. *θανεῖν προδήλως*] („im offenen Kampfe“) Teukros weiß, daß er der Übermacht schließlicly unterliegen muß, aber er findet so doch ein rühmliches Ende. — *τῆς σῆς ὑπὲρ γυναικός*] Der

Helena wegen hat Agamemnon die Griechen nach Troas geführt und zahllose Edle in den Tod getrieben. Daher konnte Teukros in einer zum Ausdruck der Verachtung geflissentlich vorgeschützten Unwissenheit sagen: „für dein Weib“; sofort aber verbessert er sich durch die zweifelnde Frage: *ἢ (τῆς) τοῦ σοῦ γ' ὁμαίμονος λέγω;* „oder soll ich sagen: für deines Bruders Weib?“ In diesen Worten liegt wohl noch ein höhnischer Hinweis darauf, daß Helena eine Ehebrecherin und kaum mehr als das Weib des Menelaos zu betrachten ist. Es war Sache des Schauspielers, diese Färbung des Gedankens durch den Vortrag zur Geltung zu bringen.

1313. *πρὸς ταῦτα*] faßt das ganze Ergebnis der vorausgehenden Darlegung zusammen. — *τοῦμόν*] (s. 124) mit Rücksicht auf die Warnung, die Agamemnon V. 1255 f. ausgesprochen hatte.

1316. Odysseus tritt auf, vom Chor zuerst bemerkt.

1317. *ξυνάψων*] Schol.: *αὐτοὺς δηλονότι εἰς μάχην, ἀλλὰ διαλύσων, χωρίσων* (also vom Aneinanderbringen und vom Trennen der Streitenden). Auf diesem Bilde beruhen die Wendungen *συνάπτειν πόλεμον, μάχην* u.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

- τί δ' ἔστιν, ἄνδρες; τηλόθεν γὰρ ἡσθόμην
βοήν Ἀτρειδῶν τῷδ' ἐπ' ἀλκίμῳ νεκρῷ.
- ΑΓ. οὐ γὰρ κλύοντές ἐσμεν αἰσχίστους λόγους, 1320
ἄναξ Ὀδυσσεῦ, τοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀρτίως;
- ΟΔ. ποίους; ἐγὼ γὰρ ἀνδρὶ συγγνώμην ἔχω
κλύοντι φλαῦρα συμβαλεῖν ἔπη κακά.
- ΑΓ. ἤκουσεν αἰσχροῖ· δρῶν γὰρ ἦν τοιαῦτά με.
- ΟΔ. τί γὰρ σ' ἔδρασεν, ὥστε καὶ βλάβην ἔχειν; 1325
- ΑΓ. οὐ φησ' ἑάσειν τόνδε τὸν νεκρὸν ταφῆς
ἄμοιρον, ἀλλὰ πρὸς βίαν θάψειν ἐμοῦ.
- ΟΔ. ἔξεστιν οὖν εἰπόντι τάληθ' ἢ φίλῳ
σοὶ μηδὲν ἥσσον ἢ πάρος ξυνηρετεῖν;
- ΑΓ. εἴπ'· ἦ γὰρ εἶην οὐκ ἂν εὖ φρονῶν, ἐπεὶ 1330
φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω.
- ΟΔ. ἀκούε νυν. τὸν ἄνδρα τόνδε πρὸς θεῶν
μὴ τλῆς ἀθαπτον ᾧδ' ἀναλγήτως βαλεῖν·
μηδ' ἢ βία σε μηδαμῶς νικησάτω
τοσόνδε μισεῖν ὥστε τὴν δίκην πατεῖν. 1335
κάμοι γὰρ ἦν ποθ' οὗτος ἔχθιστος στρατοῦ,

λύειν ἔριν, ἔχθραν, μάχας. Was be-
zweckt die Präposition in συλλύσων?

1319. Ἀτρειδῶν] Wie erklärt sich
der Plural, da doch Odysseus wohl
nur die βοή des Agamemnon, nicht
auch die des Menelaos vernommen hat?
Beachte, daß er gleich bei seinem Auf-
treten dem Aias das Epitheton ἀλκιμος
gibt!

1320. γὰρ] erklärt, weshalb eine βοή
stattgefunden habe.

1321. ὑπό] zu 494.

1322. γὰρ] bezieht sich auf einen zu
ergänzenden Gedanken.

1323. συμβαλεῖν ἔπη] sc. τῷ φλαῦρα
λέγοντι. Vgl. die Ausdrücke συμβάλ-
λειν ἔγχεα, ἀσπίδας. Bild!

1324. δρῶν] Was Agamemnon meint,
zeigt πρὸς βίαν θάψειν ἐμοῦ; er über-

treibt aber, indem er das von Teukros
Beabsichtigte als geschehen darstellt.

1325. καί] zu 44. — Zu βλάβην
ἔχειν ist aus dem Hauptsatze σέ zu
denken.

1328 f. Konstr.: ἔξεστιν οὖν φίλῳ
(unbestimmt, aber = ἐμοὶ τῷ φίλῳ
σου Schol.) εἰπόντι τάληθ' ... ξυν-
ηρετεῖν (Bild!); σοὶ gehört zu εἰπόντι
wie zu ξυνηρετεῖν. Der Hauptgedanke
ruht auf dem Participium.

1330. εἶην οὐκ ἂν εὖ φρονῶν] Er-
gänze einen Vordersatz!

1333. ἀθαπτον βαλεῖν] vgl. 1307.

1334. μηδ' ἢ βία σε νικησάτω (ὥστε)
τοσόνδε μισεῖν (αὐτὸν) ὥστε. βία „die
(dir zustehende) Gewalt, Machtfülle“;
andere: „dein gewaltthätiger Sinn, deine
Leidenschaft“, doch erscheint in Rück-

ἐξ οὗ 'κράτησα τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων·
 ἀλλ' αὐτὸν ἔμπας ὄντ' ἐγὼ τοιόνδ' ἐμοὶ
 οὐκ ἀντατιμάσαιμ' ἄν, ὥστε μὴ λέγειν
 ἐν' ἄνδρ' ἰδεῖν ἄριστον Ἀργείων, ὅσοι
 Τροίαν ἀφικόμεσθα, πλὴν Ἀχιλλέως.
 ὥστ' οὐκ ἂν ἐνδίκως γ' ἀτιμάζοιτό σοι·
 οὐ γάρ τι τοῦτον, ἀλλὰ τοὺς θεῶν νόμους
 φθείροις ἄν. ἄνδρα δ' οὐ δίκαιον, εἰ θάνοι,
 βλάπτειν τὸν ἐσθλόν, οὐδ' ἐὰν μισῶν κυρῆς.

1340

1345

ΑΓ. σὺ ταῦτ', Ὀδυσσεῦ, τοῦδ' ὑπερμαχεῖς ἐμοί;
 ΟΔ. ἔγωγ'· ἐμίσουν δ', ἥνικ' ἦν μισεῖν καλόν.
 ΑΓ. οὐ γὰρ θανόντι καὶ προσεμβῆναί σε χρή;

sicht auf des Odysseus Klugheit die erstere Deutung als geeigneter.

1339. ἀντατιμάζω] gebildet wie ἀνταδικέω (*vicissim iniuria afficio*). In Wirklichkeit hat Odysseus von Aias kein ἀτιμάζειν erfahren; beachte aber zur Erklärung der Präposition ἐχθιστος in 1336.

1340. ἐν' ἄριστον] Der Superlativ wird durch das hinzutretende εἰς verstärkt. (Ähnlich im Lateinischen!) Der ehrende Ausspruch des Odysseus ist für die richtige Auffassung des Grundgedankens unserer Tragödie und insbesondere für die Erklärung der Schlussszenen von der größten Wichtigkeit. — Welche dramatischen Zwecke verfolgt Sophokles, indem er den Kampf zwischen den Atriden und Teukros und das Eingreifen des Odysseus zu so ausführlicher Darstellung bringt?

1343 f. τοὺς θεῶν νόμους φθείροις ἄν] vgl. 1129—31.

1344. εἰ θάνοι] s. zu 1159.

1345. ἄνδρα] ohne Epitheton ornans, wie 77. 520. 1238. — τὸν ἐσθλόν] Subjekt zu βλάπτειν, enthält eine dem allgemeinen Gedanken geschickt eingefügte Captatio benevolentiae für den

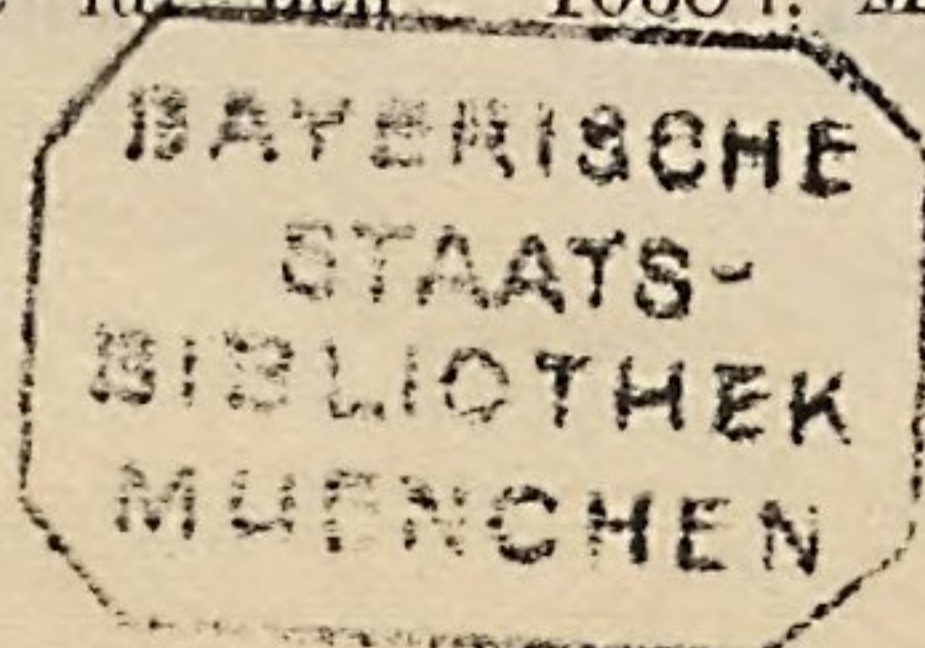
gleich darauf direkt angeredeten Agamemnon, an dessen Edelsinn Odysseus appelliert. — βλάπτειν] scheint im Widerspruch zu stehen zu dem vorhergehenden οὐ τοῦτον φθείροις ἄν, indes Odysseus betrachtet die Sache von zwei verschiedenen Gesichtspunkten. Agamemnon kann den Aias nicht „vernichten“, denn dieser ist tot; wohl aber vermag er auch dem toten Helden noch zu „schaden“, indem er seinen Leichnam schändet, so daß der Seele die Ruhe versagt wird; s. εὐτυχεῖν zu 1126.

1346. Die Pronomina σὺ, ταῦτα (Acc. des inneren Objekts), τοῦδε, ἐμοί verraten den Unwillen des Agamemnon, der durch das Verhalten des Odysseus sehr überrascht ist.

1348. προσεμβῆναι] προς- („noch dazu“, nicht: „zugleich“, oder „mit“) bezieht sich auf ἐμίσουν, wobei Agamemnon das ἥνικ' ἦν μισεῖν καλόν geflissentlich unbeachtet läßt. „Du hast ihn gehaßt, da er lebte; nun wohl, so füge diesem Hasse noch die Mißhandlung des Toten hinzu, tritt ihn auch noch im Tode mit Füßen.“ Es ist dieselbe niedrige Gesinnung, die 1068 f. Menelaos an den Tag legt.

SOPHOCLES AJAX.

7



- ΟΔ. μὴ χαῖρ', Ἀτρεΐδῃ, κέρδεσιν τοῖς μὴ καλοῖς.
 ΑΓ. τὸν τοι τύραννον εὐσεβεῖν οὐ ῥάδιον. 1350
 ΟΔ. ἀλλ' εὖ λέγουσι τοῖς φίλοις τιμὰς νέμειν.
 ΑΓ. κλύειν τὸν ἐσθλὸν ἄνδρα χορὴ τῶν ἐν τέλει.
 ΟΔ. παῦσαι· κρατεῖς τοι τῶν φίλων νικώμενος.
 ΑΓ. μέμνησ' ὁποίῳ φωτὶ τὴν χάριν δίδως.
 ΟΔ. ὅδ' ἐχθρὸς ἀνὴρ, ἀλλὰ γενναῖός ποτ' ἦν. 1355
 ΑΓ. τί ποτε ποιήσεις; ἐχθρὸν ὧδ' αἰδῇ νέκυν;
 ΟΔ. νικᾷ γὰρ ἀρετὴ με τῆς ἐχθρας πολὺ.
 ΑΓ. τοιοῖδε μέντοι φῶτες ἔμπληκτοι βροτῶν.
 ΟΔ. ἦ κάρτα πολλοὶ νῦν φίλοι καὶ θις πικροί.
 ΑΓ. τοιούσδ' ἐπαινεῖς δῆτα σὺ κτᾶσθαι φίλους; 1360

1349. „Nein! und auch du darfst es nicht. Denn wenn du damit auch deine Rachsucht befriedigst, so ist der Gewinn, den du erlangst, doch kein καλὸν κέρδος.“ — In der Stichomythie treten die Hauptgedanken scharf gegen einander, während die Mittelglieder aus dem Zusammenhange zu ergänzen sind.

1350. Agamemnon räumt mit diesen Worten ein, daß sein Verfahren gegen Aias nicht von εὐσέβεια zeuge; damit giebt er prinzipiell die Berechtigung seines Standpunktes preis und beruft sich nur noch auf Gründe der Politik. Daß auch diese nicht vorliegen, weist ihm Odysseus im Folgenden nach. Beachte, daß der die Tyrannis verurteilende Ausspruch selbst im folgenden Verse keineswegs angefochten wird!

1351. νέμειν] sc. ῥαδίον ἐστίν, hier im Sinne von ἔξεστί σοι.

1352. Agamemnon fühlt sich durch den Hinweis, daß der Freund dem Freunde nachgeben müsse, verletzt und betont, daß er der Vorgesetzte, der Oberfeldherr sei, dem Odysseus zu gehorchen habe. τὸν ἐσθλὸν ἄνδρα] giebt τὸν ἐσθλόν (1343) zurück.

1353. παῦσαι] mit Unwillen: Höre auf zu widerstehen! es liegt in deinem eigenen Interesse. — νικώμενος] c. Gen. = ἡσώμενος.

1357. τῆς ἐχθρας] Der Genetiv konnte hier (in ungewöhnlicher Weise) gebraucht werden, weil in νικᾷ με ein Komparativbegriff liegt = κρείσσων ἐστὶ παρ' ἐμοί.

1358. Den Standpunkt des Odysseus, in dessen Seele die Heldengröße des Gegners den Haß niedergekämpft hat, versteht Agamemnon nicht; ihm gilt der Haß gegen den Feind über alles; wer nicht so urteilt, ist ihm ein wankelmütiger Mann. Konstruiere entweder τοιοῖδε βροτῶν (Subj.) φῶτες ἔμπληκτοί (εἰσιν.) oder τοιοῖδε φῶτες (Subj.) ἔμπληκτοι βροτῶν (Genet. partit.) εἰσιν. Wofür spricht die Stellung?

1359. Die in den letzten Worten des Agamemnon liegende bittere Schärfe veranlaßt den Odysseus das ἔμπληκτοι zurückzugeben, indem er andeutet: „dein eigenes Verhalten mir gegenüber hat sich geändert“. Vgl. 1331. Für die Sentenz vgl. 679 ff.

1360. Agamemnon thut so, als ob er die gegen ihn gerichtete Spitze der Bemerkung nicht empfinde; seine Frage

- ΟΔ. σκληρὰν ἐπαινεῖν οὐ φιλῶ ψυχὴν ἐγώ.
 ΑΓ. ἡμᾶς σὺ δειλοὺς τῇδε θῆμέρα φανεῖς.
 ΟΔ. ἄνδρας μὲν οὖν Ἑλλήσι πᾶσιν ἐνδίκους.
 ΑΓ. ἄνωγας οὖν με τὸν νεκρὸν θάπτειν ἔαν;
 ΟΔ. ἔγωγε· καὶ γὰρ αὐτὸς ἐνθάδ' ἵξομαι. 1365
 ΑΓ. ἦ πάνθ' ὁμοῖα· πᾶς ἀνὴρ αὐτῷ πονεῖ.
 ΟΔ. τῷ γὰρ με μᾶλλον εἰκὸς ἢ 'μαντῷ πονεῖν;
 ΑΓ. σὸν ἄρα τοῦργον, οὐκ ἐμὸν κεκλήσεται.
 ΟΔ. ὥς ἂν ποιήσης, πανταχῇ χρηστός γ' ἔσῃ.
 ΑΓ. ἀλλ' εὖ γε μέντοι τοῦτ' ἐπίστασ', ὥς ἐγὼ 1370
 σοὶ μὲν νέμοιμ' ἂν τῆσδε καὶ μείζω χάριν,
 οὗτος δὲ κἄκεῖ κἂνθάδ' ὦν ἔμοιγ' ὁμῶς
 ἔχθιστος ἔσται. σοὶ δὲ δρᾶν ἔξεσθ' ἃ χροή.

hat den Sinn: ich mag so unbeständige Freunde nicht.

1361. Odysseus greift das Wort *ἐπαινεῖν* auf, berücksichtigt aber die ihm vorgelegte Frage nur insoweit, daß er erwidert, wer stets im Hasse beharre, zeige eine hartherzige Gesinnung, die keinesfalls zu loben sei; damit bezeichnet er indirekt den wahren Grund, welcher den Agamemnon nachzugeben hindert.

1362. Agamemnon fühlt sich durch den Vorwurf getroffen und beginnt jetzt zu wanken, doch fürchtet er, daß die Griechen ihm die Änderung seines Entschlusses als Feigheit auslegen möchten. Warum?

1363. *μὲν οὖν*] berichtigend (*immo*).

1365. *ἐνθάδε ἵξομαι*] „ich werde auch (einst) in diese Lage kommen“. *καὶ γὰρ αὐτὸς ὑπόκειμαι τῇ ὁμοίᾳ τύχῃ τῇ ἀνθρωπίνῃ* (Schol.).

1366. *πάντα*] zu 1022.

1367. Odysseus weist die Andeutung, daß sein Handeln auf Egoismus beruhe, nicht zurück, nimmt aber das *αὐτῷ πονεῖν* offenbar in einem anderen Sinne als Agamemnon.

1368. *ἄρα* (zu 738) bezieht sich nicht auf die vorhergehende Frage des Odysseus, sondern auf einen zu ergänzenden Gedanken. Der Vers bezeichnet einen weiteren Schritt zum Nachgeben. Weshalb wahrt dabei Agamemnon von vornherein seinen Standpunkt?

1369. Beachte, mit welcher Klugheit Odysseus dem Oberfeldherrn den endgültigen Entschluß zu erleichtern sucht! Magst du die Ausführung selbst übernehmen oder mir anheimstellen, man wird dich für einen edlen Mann halten, d. h. du wirst in jedem Falle von der zu treffenden Entscheidung die Ehre haben. — *ποιήσης*] 1155.

1372. *κἄκεῖ* (im Hades) *κἂνθάδε*] zu 1039. — *ὁμῶς*] *ὁμοίως*. — Die Worte sind bezeichnend für den Charakter des Agamemnon.

1373. *σοὶ δὲ δρᾶν ἔξεσθ' ἃ χροή*.] Hiermit erteilt Agamemnon die amtliche und ausdrückliche Genehmigung zur Bestattung des Aias. *ἃ χροή* (mit Selbstüberwindung gesprochen): „was geschehen muß“, näml. bei ordnungsmäßiger Beisetzung eines Toten. — Agamemnon entfernt sich.

- ΧΟ. ὅστις σ', Ὀδυσσεῦ, μὴ λέγει γνώμη σοφὸν
φῦναι, τοιοῦτον ὄντα, μῶρός ἐστ' ἀνὴρ. 1375
- ΟΔ. καὶ νῦν γε Τεύκρω τὰπὸ τοῦδ' ἀγγέλλομαι,
ὅσον τότε ἐχθρὸς ἦ, τοσόνδ' εἶναι φίλος.
καὶ τὸν θανόντα τόνδε συνθάπτειν θέλω,
καὶ ξυμπονεῖν καὶ μηδὲν ἐλλείπειν ὅσων
χρὴ τοῖς ἀρίστοις ἀνδράσιν πονεῖν βροτούς. 1380
- ΤΕΥ. ἄριστ' Ὀδυσσεῦ, πάντ' ἔχω σ' ἐπαινέσαι
λόγοισι· καί μ' ἔψευσας ἐλπίδος πολὺ.
τούτῳ γὰρ ὢν ἐχθιστος Ἀργείων ἀνὴρ
μόνος παρέστης χερσίν, οὐδ' ἔτλης παρὼν
θανόντι τῷδε ζῶν ἐφρυβρίσαι μέγα, 1385
ὥς ὁ στρατηγὸς οὐπιβρόντητος μολῶν
αὐτός τε χῶ ξύναιμος ἠθελησάτην
λωβητὸν αὐτὸν ἐκβαλεῖν ταφῆς ἄτερ.
τοιγάρ σφ' Ὀλύμπου τοῦδ' ὁ πρεσβεύων πατὴρ
μνήμων τ' Ἐρινὺς καὶ τελεσφόρος Δίκη 1390

1374. γνώμη σοφόν] zu 964.

1375. τοιοῦτον ὄντα] zur Anerkennung des von Odysseus bewiesenen Edelmuten.

1376. νῦν durch γέ hervorgehoben, um anzudeuten: „nachdem endlich das Ziel erreicht ist“. — ἀγγέλλομαι] verkünde von mir, erbiere mich, also = ἐπαγγέλλομαι. — Ziehe τὸ ἀπὸ τοῦδε nicht zum Verb. fin.!

1377. ἦ] altattisch = ἦν.

1381. ἄριστε] Weshalb bedient sich Teukros in der Anrede desselben Epithetons, welches Odysseus im Hinblick auf Aias gebraucht hatte?

1382. λόγοισι] (Dativ causae) sc. σοῦ. — ἔψευσάς με] sagt Teukros statt ἐψεύσθην, um auszudrücken: „dein Verhalten hat mir gezeigt, daß ...“. — ἐλπίς] wie Oid. tyr. 1432: ἐλπίδος μ' ἀπέσπασας „du hast mich von der Befürchtung befreit“.

1384. χερσίν] kein Widerspruch zum vorhergehenden λόγοισι; denn die λόγοι des Odysseus brachten dem Aias eine thatkräftige Hilfe. — οὐδ' ἔτλης παρὼν] „du gewannest es nicht über dich, dabei zu stehen und ...“ (zu 1131).

1386 f. ὥς ... ἠθελησάτην] kurze Ausdrucksweise für: wie sie es vorhatten, die ... — ἐπιβρόντητος] ἀπαξ λεγόμενον = ἐμβρόντητος (im moralischen Sinne).

1389. σφῆ] s. zu 51. — Mit Ὀλύμπου ist hier nicht das Gebirge (zu 883 f.) sondern der Himmel gemeint. — τοῦδε] hinweisend. — πρεσβεύων] τὰ πρεσβεῖα ἔχων (Schol.) „waltend“, betont die Macht des Zeus.

1390. Δίκη bringt die Vergeltung, welche das Ende, der Ausgang jedes Unrechts ist, daher τελεσφόρος.

- κακοὺς κακῶς φθείρειαν, ὥσπερ ἦθελον
τὸν ἄνδρα λώβαις ἐκβαλεῖν ἀναξίως.
σὲ δ', ὦ γεραιοῦ σπέρμα Λαέρτου πατρός,
τάφου μὲν ὀκνῶ τοῦδ' ἐπιψαύειν ἔαν,
μὴ τῷ θανόντι τοῦτο δυσχερὲς ποιῶ. 1395
τὰ δ' ἄλλα καὶ ξύμπρασσε, κεῖ' τινα στρατοῦ
θέλεις κομίζειν, οὐδὲν ἄλγος ἔξομεν.
ἐγὼ δὲ τᾶλλα πάντα πορσυνῶ· σὺ δὲ
ἄνῃρ καθ' ἡμᾶς ἐσθλὸς ὢν ἐπίστασο.
ΟΔ. ἀλλ' ἦθελον μὲν· εἰ δὲ μή 'στί σοι φίλον 1400
πράσσειν τὰδ' ἡμᾶς, εἴμ', ἐπαινέσας τὸ σόν.
ΤΕΥ. ἄλλης· ἦδη γὰρ πολὺς ἐκτέταται
χρόνος. ἀλλ' οἱ μὲν κοίλῃν κάπετον

1392. Die Wiederholung λώβαις ἐκβαλεῖν nach dem vorausgegangenen λωβητὸν ἐκβαλεῖν (1388) läßt den starken Unwillen des Teukros über die frevelhafte Absicht der Atriden erkennen.

1394. ὀκνῶ . . . ἔαν] Teukros traf mit dieser Ablehnung nach griechischer Auffassung das Rechte. Vgl. die Scene zwischen Odysseus und Aias in der Unterwelt Hom. Od. 11, 543 ff.:

οἷη δ' Αἴαντος ψυχὴ Τελαμωνιάδαο
νόσφιν ἀφεστήκει, κεχολωμένη εἵνεκα
νίκης etc.

1395. ποιῶ] 1155 u. 1369.

1396. τὰ δ' ἄλλα] Gemeint ist alles, was auf die eigentliche Bestattung folgt, z. B. Totenopfer, die Vorbereitung der Leichenspiele, die Sorge für Tekmessa und Eurysakes. — Übersieh καί nicht!

1397. κομίζειν] nicht im Sinne wie oben 1048, sondern = *tecum adducere*, sc. ad τὸ τὰ ἄλλα ξυμπράσσειν.

1398. τᾶλλα πάντα bezeichnet im Gegens. zu τᾶλλα in 1396 wieder die Arbeiten zur Besorgung der Bestattung.

1399. ἡμᾶς meint den Aias und seine Angehörigen.

1400 f. ἦθελον (sc. τάφου ἐπιψαύειν) ohne ἄν, weil hervorgehoben werden soll, daß der Wille wirklich stattgefunden hat; anders 88. — τὰδε bezeichnet das jetzt Vorliegende, unmittelbar Bevorstehende (τάφος). — Auf die Bemerkung des Teukros in 1396 f. geht Odysseus nicht ein, weil er nur die Hauptsache im Auge hat; daß er aber die erteilte Erlaubnis benutzen wird, ist wohl aus ἐπαινέσας τὸ σόν (zu 99) zu entnehmen.

1402 — 19. Anapästische Systeme.

1402. ἄλλης sagt Teukros nicht zu dem sich entfernenden Odysseus, sondern zu seinen Begleitern und zum Chor, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß nun keine weitere Störung des Leichenbegängnisses mehr eintreten möge. — πολὺς] proleptisch.

1403 ff. οἱ μὲν . . . τοὶ δέ (homerisch und dorisch statt οἱ δέ, das einen Hiatus gebildet hätte, bei Sophokles sonst an keiner anderen Stelle) . . . μία δὲ ἰλη] Der Chor wird aufgefordert sich in drei Abteilungen zu sondern, von denen jede einen Auftrag erhält.

χερσὶ ταχύνετε, τοὶ δ' ὑψίβατον
 τρίποδ' ἀμφίπυρον λουτρῶν ὁσίων
 θέσθ' ἐπίκαιρον·

1405

μία δ' ἐκ κλισίας ἀνδρῶν ἴλη
 τὸν ὑπασπίδιον κόσμον φερέτω.
 παῖ, σὺ δὲ πατρός γ', ὅσον ἰσχύεις
 φιλότῃτι, θιγὼν πλευρὰς σὺν ἐμοὶ
 τάσδ' ἐπικούφιζ'· ἔτι γὰρ θερμοαὶ
 σύριγγες ἄνω φυσῶσι μέλαν
 μένος. ἀλλ' ἄγε πᾶς, φίλος ὅστις ἀνὴρ
 φησὶ παρεῖναι, σούσθω, βάτω,
 τῷδ' ἀνδρὶ πονῶν τῷ πάντ' ἀγαθῷ
 κούδενί πω λῶονι θνητῶν.

1410

1415

1404. χερσὶ ταχύνετε] διὰ τῶν χει-
 ρῶν ταχέως ποιεῖτε (Schol.).

1405. ἀμφίπυρον] Vgl. Il. 18, 343 ff.:
 ὥς εἰπὼν ἐτάροισιν ἐκέκλετο δῖος Ἀχιλ-
 λεὺς

ἀμφὶ πυρὶ (ringsum im Feuer) στηῆσαι
 τρίποδα μέγαν, ὅφρα τάχιστα
 Πάτροκλον λούσειαν ἀπο βρότον αἵμα-
 τόεντα.

ἐπίκαιρον λουτρῶν (*idoneum lavacro*)
 ist das Resultat des ἀμφίπυρον θέσθαι.

1408. τὸν ὑπασπίδιον κόσμον] Der
 vom Schilde gedeckte Waffenschmuck,
 also Panzer, Beinschienen und wohl
 auch der Helm. Weshalb sollen Schild
 und Schwert nicht geholt werden?

1409 f. πατρός wird durch γέ be-
 tont, um anzudeuten: „du hast die
 Pflicht mit anzufassen, denn es ist
 dein Vater; sonst würde ich es, da
 du noch zu klein bist, von dir nicht
 fordern“. In diesem Sinne sind auch
 die Worte gemeint ὅσον ἰσχύεις φιλό-
 τητι, d. i. deine Arme sind noch schwach,
 aber die Liebe wird dir so viel Kraft
 geben, daß du mir helfen kannst den
 Körper des Vaters aufzurichten.

1411 ff. ἄνω] nicht wie 918 πρὸς
 ὀίνας, sondern: in die Höhe, d. i. aus
 der Tiefe der σύριγγες nach oben. Der
 Leib des Aias liegt seit V. 1024 auf
 dem Rücken. Obwohl seit dem Tode
 des Aias bereits einige Zeit verstrichen
 ist, so lassen noch jetzt die Adern
 μέλαν μένος (metonymisch = Blut)
 hervorströmen. Der riesige Leib des
 Helden, in der Vollkraft des Lebens
 getroffen, mochte nicht so schnell er-
 starren, daß dies nicht denkbar ge-
 wesen wäre. Zudem brauchte der
 Dichter die naturgeschichtliche Seite
 der Frage nicht zu berücksichtigen.
 Nach dem Volksglauben ist es mög-
 lich, daß selbst geraume Zeit nach
 dem Sterben das Blut eines Getöte-
 ten fließen kann. Im Nibelungenliede
 öffnen sich Siegfrieds Wunden von
 neuem, da sein Mörder Hagen an ihn
 herantritt.

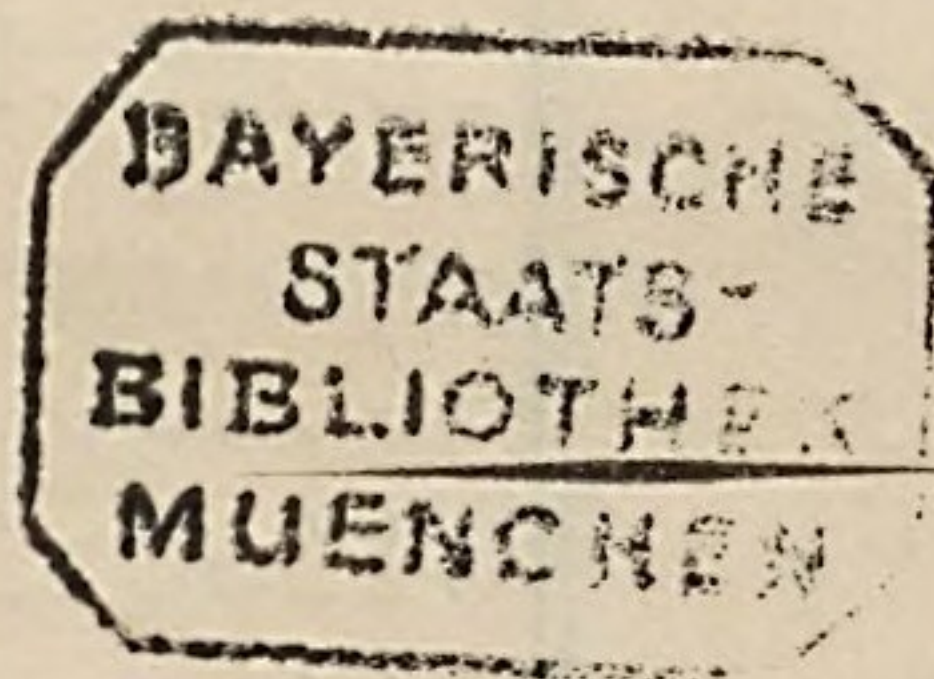
1416. κούδενί πω λῶονι θνητῶν]
 eine verkürzte und in ungewöhnlicher
 Weise an das Vorhergehende assimi-
 lierte Wendung statt καὶ οὐ οὐδέ τις
 πω θνητῶν λῶων ἦν.

XO. ἡ πολλὰ βροτοῖς ἔστιν ἰδοῦσιν
γνῶναι· πρὶν ἰδεῖν δ' οὐδεὶς μάντις
τῶν μελλόντων, ὃ τι πράξει.

1417. ἰδοῦσιν] durch „wenn“ oder „indem“ aufzulösen.

1419. An τῶν μελλόντων ist ὃ τι πράξει (intr.) als Epexegeze angefügt. — Zu den letzten Worten des Chores bemerkt der Scholiast: ταῦτα δὲ ἅμα λέγοντες προπέμπουσι τὸν νεκρόν. Das Stück endet demnach mit einem feierlichen Zuge, bei welchem der Leichnam des Aias von der Unglücksstätte (nach rechts) hinweggetragen wird. Teukros hat denselben zusammen mit Eurysakes

aufgerichtet (1411), sodann ganz emporgehoben und vermutlich auf eine inzwischen durch seine Begleiter herbeigeschaffte Bahre gelegt. Er, Eurysakes und Tekmessa umgeben den toten Helden, der von den Dienern getragen wird. Die drei Abteilungen des Chors sind 1408 auf die Bühne gegangen und bilden das Gefolge. Bei Vers 1413 ff. ordnet sich der Zug, bei den Schlusspanapästen setzt er sich in Bewegung.



Metrische Schemata der Chorlieder.

Parodos

στροφή 172—182 = ἀντιστροφή 183—193

Handwriting practice lines for the letter 'u'. Each line consists of a dashed baseline with a solid 'u' at the start. The letter 'u' is shown in various sizes and orientations (upright and inverted) to help children learn the correct stroke and placement. The lines are arranged in a grid-like pattern, with each row containing multiple 'u's for tracing and copying.

ἐπεδός 194—200.

A handwriting practice sheet for the letter 'u'. It features ten rows of dashed lines on a lined background. Each row contains several 'u' characters for tracing. Above each 'u' is a small apostrophe (') indicating the starting point and direction of the stroke. The rows are arranged in a grid-like fashion, with the first row having the most characters and subsequent rows having fewer, likely to accommodate different sized letters or to provide a variety of practice lengths.

Kommos

στροφή 221—231 = ἀντιστροφή 245—255

A handwriting practice sheet for the letter 'u'. It features six rows of dashed lines on a light blue background. Each row begins with a small 'u' character that has a red dot above it and a red arrow pointing downwards and to the right, indicating the stroke direction. The rows contain various sequences of dashed 'u' characters and horizontal dashes for tracing. The first row has four groups of 'u's. The second row has three groups. The third row has four groups. The fourth row has three groups. The fifth row has four groups. The sixth row has five groups. The groups vary in length, with some having one, two, or three 'u's followed by a dash.

Kommos

στροφὴ α' 348—355
= ἀντιστροφὴ α' 356—363

Handwritten musical notation on five-line staves, featuring various note values and rests.

Epiparodos 866—879

一 一 一 一 一
 一 一
 一 一 一 一
 一 一 一 一 一 一 一
 一 一 一
 一 一 一 一 一
 一 一 一 一 一 一 一
 一 一
 一 一 一 一 一 一 一
 一 一
 一 一 一 一 一 一 一
 一 一 一 一 一 一 一
 一 一 一 一 一 一 一

Kommos

στροφή 879—914 = ἀντιστροφή 925—960

$$879-914 = 925-936$$

Handwriting practice sheet for the letter 'u'. The page contains ten rows of dashed 'u' characters for tracing. Each row includes a solid 'u' at the beginning for reference. The first row also includes a solid 'u' at the end. The rows are arranged in a grid-like fashion, with the first row having a solid 'u' at the end and the subsequent rows not having one.

$$900-907 \equiv 946-954$$

A handwriting practice sheet for the letter 'u'. It features ten rows of dashed lines on a light blue background. Each row contains a series of 'u' characters in various sizes and orientations, designed to help learners practice the correct stroke and placement of the letter. The characters are written in a simple, sans-serif font.

908—914 = 954—960

- ㇀' - - - - ㇀' - - -
 ㇀' ㇀' -
 ㇀' ㇀' - ㇀' ㇀' ㇀' ㇀' ㇀' ㇀' ㇀'
 ㇀' ㇀' - ㇀' -
 ㇀' ㇀' ㇀' ㇀' ㇀' ㇀' ㇀'
 ㇀' ㇀' ㇀' -

Stasimon III

στροφὴ α' 1185—1191

= ἀντιστροφή α' 1192—1198

Handwriting practice lines for the letter 'u' on lined paper. The first row contains a continuous sequence of 'u' characters, some with a small 'u' above them. The subsequent rows show 'u' characters followed by horizontal lines, indicating a tracing or copying exercise.

στροφὴ β' 1199—1210

= ἀντιστροφή β' 1211—1222

[illegible]

A n h a n g.

2. Die meisten Herausgeber fassen ἐχθρῶν als Genet. obj. und ἀρπάσαι = „erraffen, rasch ausführen“; aber die Erklärung stimmt nicht zur Grundbedeutung von ἀρπάζειν; auch kann die Göttin nach dem Sinne der folgenden Verse sich hier nicht so äufsern, als glaube sie, daß Odysseus eine rasche That, einen Überfall des Aias beabsichtige.

33. Die Lesart ὅπου statt ὅτου ist unmöglich. Denn wo A. sich befindet, hat Ath. dem Od. bereits gesagt (V. 7). Nur das weiß er noch nicht, ob A. der Thäter ist. Vgl. 22 u. 38 f.

66. Die Deutung, die man dem handschriftlichen καὶ σοί giebt: „wie ich sie gesehen habe“, bringt einen der Stelle ganz fremden Gegensatz. Seyffert besserte in καὶ σοι.

135. Die Handschriften haben ἀγχιάλου, aber Bothes Änderung trifft zweifellos das Richtige. Freilich werden nicht bloß Städte, die nahe am Meere liegen, ἀγχιάλου genannt, sondern auch Inseln, z. B. Lemnos, Ikaria, Rhodos, Peparethos, Tenedos, allein für unsere Stelle ist keine der versuchten Erklärungen annehmbar. (I.): „im Meere in der Nähe des Landes gelegen“, also von Inseln, welche so nahe an der Küste sind, daß sie nur mit einer Seite die See zu berühren scheinen. Diese Bedeutung läßt sich in das Wort nur künstlich hineintragen, paßt auch nicht auf alle genannten Inseln. Für Salamis könnte man die Bezeichnung sachlich gelten lassen, indes wäre die in der Verbindung von ἀμφιρύτου und ἀγχιάλου hervortretende Genauigkeit in der Angabe der geographischen Lage auffallend. (II.): „dem Meere benachbart“ = im Meere gelegen. Für Inseln ist dieser Sinn im allgemeinen gewiß angemessen, aber hier würde den stärkeren Begriff ἀμφιρύτου ein schwächerer unnötig wiederholen.

169. Zwischen αἰγυπιόν und ὑποδείσαντες fehlt in den Handschr. σ', metrischer Fehler. Einige schieben δ' ein, andere streichen ὑποδείσαντες. Auf die Vermutung, daß σ' ausgefallen sei, waren vor mir — wie ich später gefunden — bereits Toup und J. G. Jäger gekommen, der erstere allerdings mit ganz verschiedener Auffassung der Konstruktion.

199. Die Lesart ist in diesem Epodos an mehreren Stellen aus metrischen

und sprachlichen Gründen unsicher. Dem Zwecke der vorliegenden Ausgabe erschien es entsprechend, den Text unter Benutzung mehrerer Emendationen so zu gestalten, daß er lesbar wurde. βαρυαλγήτοις (statt βαρυάλγητ') ist eine Vermutung von mir, durch welche das sonst ganz überflüssige γλώσσαις erst Bedeutung erhält.

250. Die Erklärung der Scholien ist immer noch besser als die Deutungen der neueren Herausgeber, die πλοῦν oder φυγήν ergänzen oder aus dem vorhergehenden Verse ein bloßes εἰρεσίαν = „rasches Rudern dem Schiffe freigeben“ hinzudenken. Die Analogie von Ausdrücken, auf die man sich zum Schutze der letzteren Erklärung beruft (z. B. *vela dare rati*, τῷ χαλίνῳ ἐφιέναι τὸν ἵππον), trifft nicht zu.

Zu 265—277. Es ist unverkennbar, daß die ganze Beweisführung der Tekmessa einen etwas sophistischen Charakter hat. Auch würde die in 268 gegebene Antwort besser passen, wenn zu ἔχειν in 266 und zu λυπεῖσθαι in 267 nicht der Chor, sondern „ein Freund“ Subjekt wäre. Hierzu würde die Erklärung des Scholiasten stimmen: ὥσπερ ὁ Αἴας ἐν μανίᾳ ὦν λυπῶν ἡμᾶς αὐτὸς ἤδετο. Die Echtheit der ganzen Stelle (263—281) erscheint zweifelhaft.

496 f. Meine Erklärung löst die an der Stelle vorliegenden Schwierigkeiten und erledigt insbesondere die von vielen gegen ἀφῆς geltend gemachten Bedenken. Für ἀφιέναι = *repudiare* vgl. Aristoph. Lys. 157: τί δ', ἥν ἀφίωσ' ἄνδρες ἡμᾶς und Herod. 5, 39: τὴν ἔχει γυναῖκα ἀπέντα. μ' vor ἀφῆς setzte Brunck ein. Das handschriftliche καμέ habe ich in καί με geändert. Auch Antig. 280 ist so zu schreiben: παῦσαι πρὶν ὀργῆς καί με μεσιῶσαι λέγων „höre auf, bevor du mich gar erzürnest“. Vgl. zu 66.

Der nach 554 in den Handschriften folgende Vers

τὸ μὴ φρονεῖν γὰρ κάτ' ἀνώδυνον κακόν

stört den Zusammenhang und ist unzweifelhaft unecht.

571. Statt ἔστ' ἂν haben die Handschriften das aus metrischen und sprachlichen Gründen verdächtige μέχρ' οὔ. Manche bezweifeln die Echtheit des ganzen Verses, der allerdings entbehrlich ist, da εἰς αἰεί nicht wohl mißverstanden werden kann.

601 ff. Die handschriftliche Überlieferung ἰδαίαι μίμνων λειμωνία ποίαι μήλων ἀνήριθμος αἰὲν εὐνόμαι ist verderbt. Die in den Text gesetzte Lesart nach den Verbesserungen mehrerer, λειμῶνι πόα τε nach Lückenbach.

637. ἀριστος fehlt in den Handschriften. Ob die von Triclinius herührende Ergänzung richtig sei, ist zweifelhaft.

651. Statt βαύνη haben die Handschriften βαφῆ. Man nimmt entweder an, darunter sei das Eintauchen des erglühten stahlartigen Eisens (nicht in Wasser, sondern) in Öl zu verstehen (I), oder βαφῆ σίδηρος ὥς sei mit ἐκαρτέρουν zu verbinden (II). Zu I: das Öl ist hier gar nicht erwähnt; auch verwendet man (heute wie im Altertum) nur sehr selten (bei ganz feinen Stahlwaren) zur Löschung Öl; ferner wird dadurch der Stahl nicht erweicht, sondern gehärtet, wie überhaupt das Eintauchen in irgendeine Flüssigkeit lediglich zur Härtung des σίδηρος dient und ihn niemals erweichen kann; endlich beziehen sich die Ausdrücke βαφή

und *βάπτω* in Verbindung mit *σίδηρος* nach dem von den homerischen Zeiten an feststehenden Sprachgebrauche der griechischen Schriftsteller in vollster Übereinstimmung mit den Erfahrungssätzen der Technik ausschließlich auf die Härtung des Stahles. Zu II: Die Verbindung erscheint gezwungen und unnatürlich. Aus diesen Gründen habe ich in meiner Programmabhandlung „Die Löschung des Stahles bei den Alten“ (Wiesbaden 1885, S. 23) vorgeschlagen *βαφῇ* in *βαύνῃ* zu ändern, wodurch ein klarer und sachlich richtiger Vergleich erzielt wird. Die Thatsache, daß an allen Stellen der Alten, wo vom Weichwerden des Eisens oder Stahles die Rede ist, nur das Feuer als das Bewirkende gedacht wird, bestätigt meine Vermutung. Das Verbum *θηλύνω* in der vorliegenden Verbindung auch bei Herakleitos *ἀλληγορίαι ὁμηρικαί* Kap. 59: *τὸ πῦρ, ἅτ' οἶμαι σιδήρου κραταιοτέρας δυνάμεως μετεκληχός, εὐκόλως τὴν ἐκείνου στερεότητα θηλύνει*. Vgl. meine Aufsätze: „Technologisches zu Sophokles' Aias“ in Fleckeisens Jahrb. 1887, S. 171—194 und „Zu Sophokles' Aias“ ebenda, S. 458 ff. Die gegen meine Darlegungen bisher geltend gemachten Gründe beruhen sämtlich auf ungenauer Kenntnis der Sache oder mangelhaftem Verständnis der betreffenden Schriftstellen. Auch der Deutungsversuch Brandts (Gymn.-Programm, Bernburg 1888, S. 19), der die überlieferte Lesart aus der „notwendigen Seelenstimmung“ des Helden erklärt und ironisch auffasst, ist verfehlt. Diese Ironie hätten Tekmessa und der Chor ebensowohl sofort durchschaut, als wenn A. umgekehrt gesagt hätte: „ich bin hart geworden wie Eisen im Feuer“. Zudem widerspricht der Zusatz *στόμα* der Erklärung. Naucks jüngste, auf meine Ausführungen sich stützende Konjekturen giebt einen richtigen Gedanken, läßt aber gegenüber dem *πρὸς τῇσδε τ. γ.* die Angabe des Mittels vermissen, wodurch das Weichwerden des Eisens bewirkt ist. Als Sinnbild besonderer Weichheit konnte das geschmolzene Eisen an sich nicht dienen. Auch entfernt sich *ταχεῖς* viel weiter als *βαύνῃ* von der Überlieferung.

690 ff. Für den Sinn und die Bedeutung dieser ganzen Rede des Aias vgl. meine Auseinandersetzungen in dem bereits erwähnten Aufsätze in Fleckeisens Jahrb. 1887, S. 178—184.

747. Statt *πέρι* liest man gewöhnlich nach dem von Schneidewin gemachten Vorschlage *πάρει*, allein das folgende *παρών* spricht gegen diese Vermutung. Ich habe die überlieferte Lesart beibehalten und durch eine Unterbrechung der Rede zu erklären versucht. Zu *εἰδώς* als Subjekt *Κάλχας* zu denken läßt der Sinn nicht zu, wie die Antwort des Boten zeigt.

784. Die Handschriften haben *δύσμορον*, aber *γένος* wird von einer einzelnen Person nur gebraucht in Verbindung mit dem Genetiv eines Substantivs, z. B. *Διὸς βαρυβρεμέτα γένος* (Antig. 1117) vom Dionysos, oder mit einem Adj., welches diesen Genet. vertreten kann, z. B. *ἡ δ' ἄρ' ἔην θεῖον (= θεῶν) γένος οὐδ' ἀνθρώπων* (Il. 6, 180); ähnlich das lat. *genus*, z. B. *egregium Veneris genus* (Verg. Aen. 6, 556) vom Äneas. Die von mir in den Text gesetzte Lesart ist kaum eine Änderung der Überlieferung. Bekanntlich wurden die Vokale *η* und *ω* erst 403 v. Chr. in Athen eingeführt. Soph. schrieb *ΔΥΣΜΟΡΟΝ*,

welches sowohl *δύσμορον* wie *δυσμόρων* zu lesen war. In den Handschriften findet sich die Verwechslung von *ω* und *ο* sehr häufig.

799. Statt des überlieferten *φέρειν* habe ich Engers Vermutung *κυρεῖν* aufgenommen. *φέρειν* würde nur dann möglich sein, wenn man annehmen dürfte, der Dichter habe aus zwei Konstruktionen 1) *ἡ ἔξοδος ὀλεθρία ἐστίν* und 2) *ἡ ἔξοδος φέρει εἰς ὀλεθρον* die Wendung hergestellt: *ἡ ἔξοδος φέρει ὀλεθρία*. Schwerlich denkbar.

807. Die gewöhnliche Erklärung, welche *ἀπατάμαι τινος* hier = *ψεύδομαι τινος* nimmt, ist zu verwerfen, weil diese Bedeutung sonst nicht nachzuweisen und besonders nicht mit dem passivischen Sinne von *ἐκβεβλημένη* (sc. *ὑπ' αὐτοῦ*) in Übereinstimmung zu bringen ist.

840. Die Ansicht derjenigen, welche auch diesen und den vorhergehenden Vers tilgen wollen, erscheint unhaltbar; denn beide sind wegen des Zusammenhangs nicht zu entbehren. Die in *ξυναρπάσειαν* enthaltene Verwünschung ist freilich nur an Agamemnon erfüllt worden, da Menelaos eines natürlichen Todes starb, allein dieser Mangel an vollständiger Genauigkeit kann hier nicht in Betracht kommen. Aias hegt gegen beide Brüder gleich starken Haß. Auch Teukros spricht 1391 gegen die zwei Atriden denselben Fluch aus.

869. In der Regel konstruiert man *οὐδὲς τόπος ἐπίσταται* (sc. etwas von dem Aufenthalte des A.) (*ὥστε*) *με συμμαθεῖν* oder nimmt *συμμαθεῖν* im Sinne von *διδάξει*. Beides ist unmöglich. Von den Änderungsvorschlägen, die man gemacht hat, erscheint keiner annehmbar. Die im Kommentar versuchte Deutung der überlieferten Lesart ist grammatisch die einzig zulässige.

Zu 890 u. 936. In 890 haben die Handschriften vor *ἄνδρα* noch *ἀμενηνόν*, wozu die Überlieferung in 936 metrisch nicht stimmt. Daher liegt entweder in der Strophe oder in der Gegenstrophe eine Verderbnis vor. Man hat angenommen, in 936 sei vor *ὀπλων* ein Wort ausgefallen, wodurch die Waffen näher bezeichnet wurden, z. B. *χρυσοδέτων* oder *οὐλομένων*. Aber auch *ἀμενηνόν* gewährt Anstoß, da der Sinn („kraftlos“, von *μένος*) nicht auf A. paßt. Möglich wäre immerhin, daß Sophokles das Wort von *μένω* = „unstät“ abgeleitet und das homerische *νεκύων ἀμενηνὰ χάρηνα* so umgedeutet habe (vgl. *ψυχὴ δ' ἥντ' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότῃται*, Od. 11, 222). Dann wählt der Chor die Bezeichnung, weil er den A. nirgends hat greifen können, ohne dabei zu ahnen, wie bedeutungsvoll der Ausdruck ist (s. 743). Doch habe ich es vorgezogen, *ἀμενηνόν* zu streichen.

Zu 961—973. Der Mangel an Verbindung der einzelnen Gedanken, sowie die Voraussetzung der Notwendigkeit metrischer Responsion (961—973 nicht = 915—924) haben dahin geführt, daß man einzelne Verse für unecht erklärt oder Umstellungen vorgenommen hat, doch hat bisher keiner der Versuche ein befriedigendes Ergebnis gehabt.

1105f. Die Echtheit dieser zwei Verse ist mit Recht bezweifelt worden. 1) Der Gedanke enthält im wesentlichen nur eine Wiederholung des Vorhergehenden; 2) *ὄλων* ist auffallend wegen des fehlenden Artikels; 3) Da A. vorher als dem Menelaos gleichstehend, dieser aber durch *ὑπαρχος ἄλλων* als Unterfeldherr des Agamemnon bezeichnet ist, so würde Teukros dem letzteren

eine Waffe gegen sich in die Hand geben; denn hatte Agamemnon das Recht dem Aias zu befehlen, so mußte auch Teukros einer Anordnung desselben sich fügen, und daß er dies nicht will, zeigt 1109. Zwar nennt er den Agamemnon 1106 κατ' ἐξοχήν den στρατηγός (ebenso 1386), allein damit gesteht er ihm nur einen principatus honoris zu, nicht das Recht des ἡγεῖσθαι gegenüber einem Fürsten, der αὐτοῦ κρατῶν (1099) gen Ilium gefahren war. Auch die Worte des Agamemnon in 1233 sprechen für die Unehtheit der vorliegenden Verse, da sonst Teukros indirekt durch ὅλων στρατηγός das gerade Gegenteil von dem gesagt hätte, was dort Agamemnon ihm unterschiebt.

1132. Nach καλόν habe ich statt des Punktes ein Fragezeichen gesetzt.

1166f. Die von mir gegebene Erklärung beseitigt die Bedenken, die man gegen die Zusammenstellung αἰμυνηστον und εὐρώεντα vorgebracht hat.

1221f. Die gewöhnliche Deutung der Verse geht von der Annahme aus, daß gleich nach der Umfahrung von Sunion den Schiffen die Akropolis sichtbar wurde. Man bezieht sich dabei auf Pausanias, der (I, 28, 2) das von Pheidias geschaffene Erzbild der Athena Promachos beschreibt und bemerkt: ταύτης τῆς Ἀθηνᾶς ἢ τοῦ δόρατος αἰχμὴ καὶ ὁ λόφος τοῦ κράνους ἀπὸ Σουνίου προσπλέουσιν ἔστιν ἡδὴ σύνοπτα. Aber diese ganze Voraussetzung ist falsch. Ihr widerspricht schon die Thatsache, daß bei einer Entfernung von sechs Meilen die physikalischen Bedingungen für die Sichtbarkeit der Gegenstände nicht vorhanden waren, obwohl die unvergleichliche Klarheit des griechischen Himmels zumal dem scharfen Auge der Alten weite Fernsichten gestattete. Außerdem war es aus Gründen der geographischen Lage völlig unmöglich, unmittelbar nach der Umsegelung von Sunion die Akropolis zu erblicken. Erst wenn man nach längerer Fahrt an Kap Zoster gelangt war, kam die Burg von Athen zum Vorschein. ἀπὸ Σ. προσπλέουσιν ist zu übersetzen: „den von S. heransegelnden“, worin keine genaue Angabe des Zeitpunktes liegt. Meine Erklärung zeigt übrigens, daß für das Verständnis unserer Stelle die Worte des Pausanias ohne Belang sind.

1281. Die Handschriften lesen statt σοῦ δίχ' ἐμβῆναι: οὐδὲ συμβῆναι. Man ergänzt zu συμβῆναι entweder πολεμίους (= *congreddi*) oder σοί (daß er nicht an deiner Seite gekämpft habe); aber beides widerspricht dem, was Agamemnon 1237 gesagt hatte; die Voraussetzung, Teukros übertreibe im Zorn, trifft nicht zu, da die Worte Agamemnons in zu hohem Grade entstellt, fast in ihr Gegenteil verkehrt sein würden. Ich habe Weckleins Vermutung in den Text gesetzt, die wenigstens einen guten Sinn giebt.

1295 ff. Da bei φτύσας das Objekt fehlt, so nehmen einige an, unter πατήρ sei Katreus zu verstehen und es liege unserer Stelle überhaupt eine andere Gestaltung der Sage zugrunde. Nach dieser pflog Aerope, als sie noch in ihres Vaters Hause war, mit einem θεράπων Umgang. Der erzürnte Vater übergab sie dem Nauplios, um sie ins Meer zu werfen, doch wurde der Befehl nicht ausgeführt, vielmehr Aerope mit Pleisthenes und später mit Atreus vermählt. Der Aorist ἐφῆκεν zeigt, daß der Dichter diese Überlieferung hier nicht im Auge gehabt haben kann. Denn die Annahme, es sei mit Übertreibung als geschehen dargestellt, was nur beabsichtigt war, ist unstatthaft, weil

Teukros unmöglich den Widerspruch übersehen konnte, daßs die in ihrer Jugend getötete Aerope später die Mutter des Agamemnon wurde (ἐξέφυσ).

1373. Die von den meisten Herausgebern angenommene Änderung der handschriftlichen Lesart $\chi\sigma\eta$ in $\chi\sigma\eta\varsigma = \chi\sigma\eta\zeta\epsilon\iota\varsigma$ ist bei meiner Erklärung unnötig.

1416. Der auf diesen Paroimiakos in den Handschriften folgende Vers von gleicher metrischer Beschaffenheit: *Αἶαντος ὅτ' ἦν, τότε φωνῶ* ist unecht.

Berichtigungen.

(T.) = Text; (K.) = Kommentar.

- Seite 39, Spalte 1, zu 473 Zeile 2 (K.) lies $\chi\rho\acute{\eta}\zeta\epsilon\iota\nu$ statt $\chi\rho\eta\zeta\epsilon\iota\nu$.
„ 39, „ 2, „ 477 „ 1 „ „ pretii statt partit.
„ 54, Zeile 693 (T.) lies $\xi\rho\omega\tau\iota$ statt $\xi\rho\omega\tau\iota$.
„ 67, „ 896 „ „ $οἰ\chi\omega\kappa'$ statt $οἰ\chi\omega\kappa'$.
„ 68 zu 915, S. 72 zu 972 und S. 85 zu 1168 (K.) lies Seite 6 statt 4.
„ 70, Spalte 1, zu 935 Zeile 2 (K.) lies $\acute{\alpha}\gamma\acute{\omega}\nu$ statt $\acute{\alpha}\gamma\omega\nu$.
„ 77, Spalte 2, zu 1058f. Z. 4 (K.) lies $\theta\alpha\nu\acute{o}\nu\tau\epsilon\varsigma$ statt $\theta\acute{\alpha}\nu\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$.
„ 80, Zeile 1093 (T.) lies $\xi\tau\iota$ statt $\xi\tau\iota$.
„ 100, „ 1383 „ „ $\xi\chi\theta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ statt $\xi\chi\theta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$.
„ 112, zu 1373 Zeile 2 (Anh.) lies $\chi\rho\acute{\eta}\zeta\epsilon\iota\varsigma$ statt $\chi\rho\eta\zeta\epsilon\iota\varsigma$.
-

***Ovids Metamorphosen.** Erklärt von Dr. *H. Magnus.*

1. Bd.: 1. bis 5. Buch. — 2. Bd.: 6. bis 10. Buch. — 3. Bd.: 11. bis 15. Buch. à M 1. 80.

—— Anhang hierzu. M —. 60.

Platons Ausgewählte Schriften. Erklärt von Dr. *H. Bertram.*

1. Bd.: Apologie des Sokrates und Kriton. 2. Aufl. M 1. —.

*2. Bd.: Protagoras. M 1. —.

***Sallust.** Erklärt von *J. H. Schmalz.*

1. Bd.: De bello Catilinae liber. 2. Aufl. M 1. —.

2. Bd.: De bello Jugurthino liber. 2. Aufl. M 1. 20.

***Sophokles' Antigone.** Erklärt von Dir. *G. Kern.* 2. Aufl. M 1. —.

***König Ödipus.** Erklärt von Dir. *Georg Kern.* M 1. —.

—— **Ödipus auf Kolonos.** Erklärt von Dr. *Fr. Sartorius.*

***Elektra.** Erklärt von Dr. *Gerh. Heinr. Müller.* M 1. 20.

—— **Philoctetes.** Erklärt von Dr. *G. H. Müller.* M 1. —.

***Tacitus' Annalen.** Erklärt von Dr. *W. Pfitzner.*

1. Bd.: 1. u. 2. Buch. M 1. 20. — 2. Bd.: 3. bis 5. Buch. M 1. 50.

*3. Bd.: 11. bis 13. Buch. M 1. 20. — *4. Bd.: 14. bis 16. Buch. M 1. 50.

***Germania.** Erklärt von Dr. *Gottlob Egelhaaf.* M —. 60.

***Thucydides,** Buch VI. Erklärt von Dr. *J. Sitzler.* M 1. 20.

—— Buch VII. Erklärt von Dr. *J. Sitzler.*

***Vergils Äneide.** Erklärt von Dr. *O. Brosin.*

1. Bd.: 1. u. 2. Buch. 2. Aufl. — 2. Bd.: 3. u. 4. Buch. 2. Aufl.

3. Bd.: 5. u. 6. Buch. 2. Aufl. à M 1. 30. 4. Bd.: 7. bis 9. Buch. M 2. 10.

—— Anhang hierzu. M —. 30.

Xenophons Anabasis. Erklärt von Dr. *R. Hansen.*

1. Bd.: 1. u. 2. Buch. 2. Aufl. — 2. Bd.: 3. bis 5. Buch. — 3. Bd.: 6. u. 7. Buch. à M 1. 20.

—— **Hellenika I,** 1. u. 2. Buch. Erklärt von Dr. *H. Zurborg.* M 1. —.

***II,** 3. u. 4. Buch. Erklärt von Dr. *R. Grosser.* M 1. 20.

***III,** 5. bis 7. Buch. Erklärt von Dr. *R. Grosser.* M 2. 10.

***Memorabilien.** Erklärt von Dr. *Edmund Weisenborn.* 1. Bd., 1. u. 2. Buch. 2. Bd., 3. u. 4. Buch. à M 1. 20.

Bachof, Griechisches Elementarbuch. Nach den neuesten preussischen Unterrichtsbestimmungen bearbeitet. 1. Teil. M 2. 40.

—— II. Teil. (Anhang.) M 1. —.

Frigell, A., Prolegomena in T. Livii l. XXII. M 1. 20.

—— **l. XXIII.** M 1. 20.

Köhler, Der Sprachgebrauch des Cornelius Nepos in der Kasus-syntax. M —. 80.

Kammer, Homerische Vers- und Formlehre. M —. 80.

Martens, Alphabetisch-etymologisches Vocabular zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. M —. 80.

Müller, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen im Anschluß an Ciceros Rede für P. Sestius. M —. 30.

Reuchlin, Regeln über die Behandlung der Dafs-Sätze im Lateinischen. M 1. —.

Schultess, Vorlagen zu lateinischen Stilübungen. (I: Variationen zu Cicero u. Livius; II: Variationen zu Cicero u. Tacitus.) à M 2. 40.

—— **Beispielsammlung.** (Sonderabdruck aus dem ersten Hefte der „Vorlagen zu lateinischen Stilübungen“.) M —. 60.

Tabellarisches Verzeichnis der hauptsächlichsten latein. Wörter von schwankender Schreibweise nach den neuesten Ergebnissen zusammengestellt. Ein Anhang zu jeder lateinischen Grammatik. M —. 35.

Wagener, Hauptschwierigkeiten der lateinischen Formenlehre in alphabetischer Reihenfolge. M 2. —.

Weber, Griechische Elementar-Grammatik. M 2. 40.

—— **Lateinische Elementar-Grammatik I:** Formenlehre. M 2. —.

—— **II:** Elemente der lateinischen Syntax. M 1. 60.

—— **Elemente der lateinischen Darstellung.** M —. 80.

Vulnecum aus Luthers Schriften von G. Krüger und Joh —. —.

Verlag von **Friedr. Andr. Perthes** in **Gotha**.

Busolt, H.: Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaleroneia. 1. Teil: Bis zu den Perserkriegen. *M* 12.

———— 2. Teil. Die Perserkriege und das Attische Reich. *M* 12.

Droysen, J. G.: Geschichte Alexanders des Großen. Mit 5 Karten von *R. Kiepert*. (Schul-Ausg.) 3. Aufl. geh. *M* 4; geb. *M* 5.

Herbst, Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte. 5. Auflage. 80 *g*.

———— Aus Schule und Haus. Populär-pädagogische Aufsätze. *M* 5.

Klassische deutsche Dichtungen. Herausgegeben von *H. K. Keck*.

———— 1. Bd.: Goethes „Hermann und Dorothea“. Herausgegeben von *Karl Heinrich Keck*. *M* 1.

———— 2. Bd.: Schillers „Wilhelm Tell“. Herausgegeben von *O. Kallsen*. *M* 1. 20.

———— 3. Bd.: Goethes „Gedichte“. Auswahl von *Friedr. Zimmermann*. *M* 1. 40.

———— 4. Bd.: Klopstocks Messias in ausgewählten Stücken von Dr. *Richard Weitbrecht*. *M* 1. 20.

———— 5. Bd.: Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Herausgegeben von *Karl Heinrich Keck*. *M* 1. 20.

———— 6. Bd.: Goethes „Götz von Berlichingen“. Herausgegeben von *Ludwig Bauer*. *M* 1. 20.

———— 7. Bd.: Lessings „Emilia Galotti“. Herausgegeben von *E. R. Gast*. *M* 1. 20.

———— 8. Bd.: Schillers „Wallensteins Tod“. Herausgegeben von *Georg Kern*. *M* 1. 80.

———— 9. Bd.: Vofs' „Luise“. Herausgegeben von *Karl Bindel*. *M* 1. 40.

Biographien zu der Sammlung klassischer deutscher Dichtungen. 1. Bd.: Ernst Moritz Arndt, der deutsche Reichshero. Biographie und Charakteristik von *Georg Loesche*. *M* 1.

———— 2. Bd.: Ludwig Uhland als Dichter und Patriot von *H. Dederich*. *M* 2.

Kittel, R., Geschichte der Hebräer. 1. Halbband: Quellenkunde und Geschichte bis zum Tode Josuas. *M* 6.

Mezger, K. L. Fr.: Hilfsbuch zum Verständnis der Bibel für den Religionsunterricht auf der Stufe des Obergymnasiums und für denkende Freunde des göttlichen Worts. 1. Bdchn. *M* 2; 2. Bdchn. *M* 1. 20; 3. Bdchn. *M* 2. 40; 4. Bdchn. *M* 2. 40.

———— Leitfaden für den Unterricht in der biblischen Religionsgeschichte und Bibelkunde auf der Stufe des oberen Gymnasiums. 1. Heft 36 *g*; 2. Heft 60 *g*.

Niebuhr, Barth. Gg.: Griechische Heroengeschichten. An seinen Sohn erzählt. 9. Auflage. kart. *M* 1. 60.

———— Dasselbe. Mit Anmerkungen zum Übersetzen ins Französische von *E. Burtin*. 2. Auflage. *M* 1.

Schiller, H.: Geschichte der römischen Kaiserzeit. 1. Band, 1. Abteilung: Von Cäsars Tod bis zur Erhebung Vespasians. *M* 9.

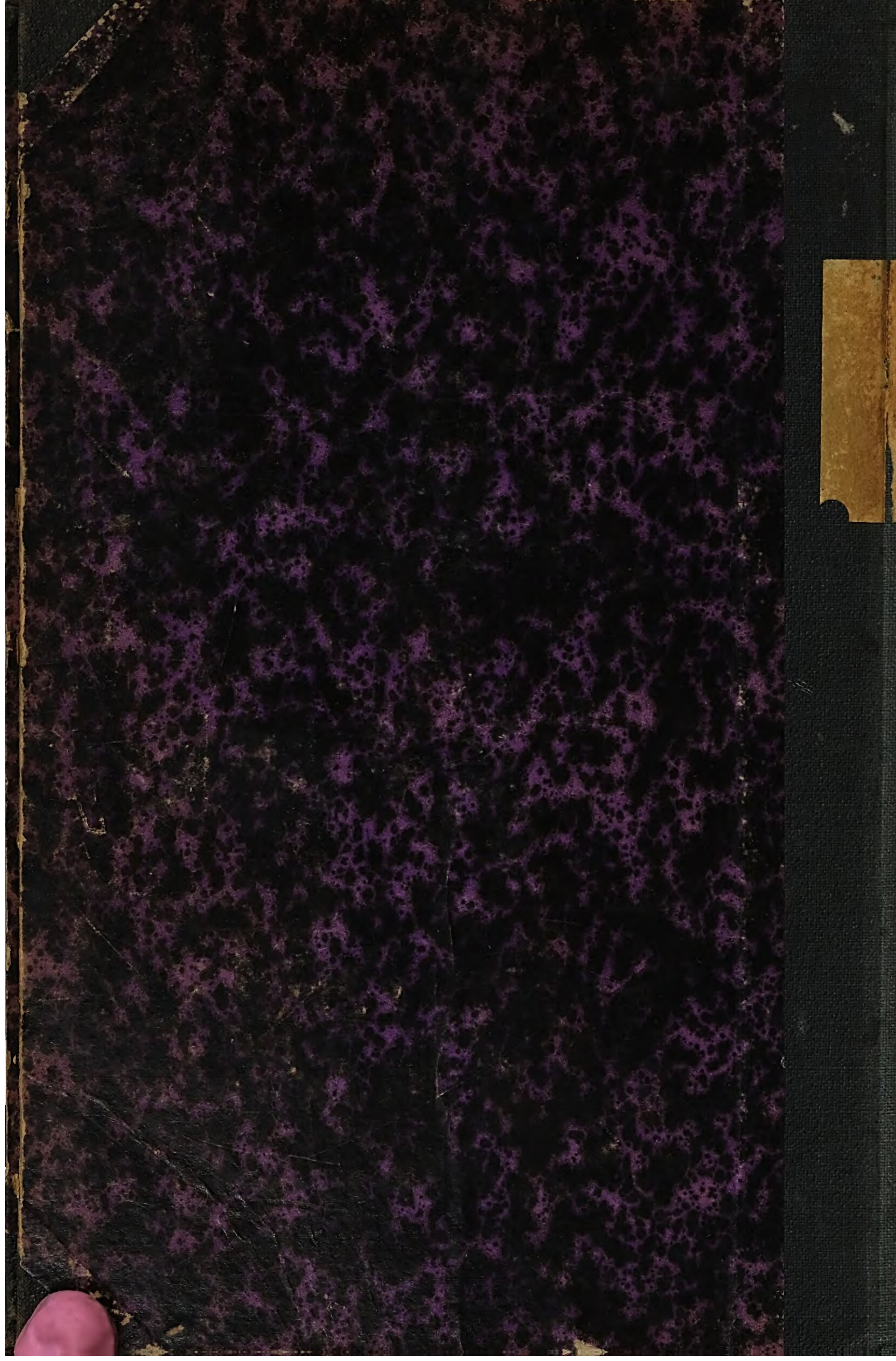
———— 2. Abteilung: Von der Regierung Vespasians bis zur Erhebung Diokletians. *M* 9.

———— 2. Band: Von Diokletian bis zum Tode Theodosius des Großen. *M* 9.

Schulze, E.: Skizzen hellenischer Dichtkunst. *M* 2. 40.

Tiele, C. P., Die assyrische Geschichte incl. der babylonischen und und chaldäischen von der frühesten Kunde bis zur Zeit Alexanders d. Gr. 1. Teil: Bis Sargon II. *M* 6. 2. Teil: Von der Thronbesteigung Sinacheribs bis zur Eroberung Babels durch Cyrus. *M* 7.

Wiedemann, A.: Ägyptische Geschichte. 1. Teil: Von den ältesten Zeiten bis zu dem Tode Tutmes' III. *M* 7. II. Teil: Von dem Tode Tutmes' III. bis auf Alexander den Großen. *M* 7.



Sophocles,

Sophokles Aias Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. R. Paehler.
Bibliotheka Gothana (A, 80)/a

Gotha 1889

A.gr.a. 2182

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11536755-1